Beschlussvorlage **Amt Stavenhagen**
2022/AA/044
öffentlich

Brandschutzbedarfsplan des Amtes Stavenhagen

Organisationseinheit:	*Datum*
Ordnungsamt	06.12.2022
Bearbeiter:	*Einreicher:*
Anja Vonthien	

Beratungsfolge	*Geplante Sitzungstermine*	*Ö / N*
Amtsausschuss des Amtes Stavenhagen (Entscheidung)	20.12.2022	Ö

Beschlussvorschlag
Der Amtsausschuss des Amtes Stavenhagen beschließt den anliegenden Brandschutzbedarfsplan in der Fassung vom 22.09.2020 als strategisches und konzeptionelles Planungsinstrument für die kurz- und mittelfristige Weiterentwicklung des Brandschutzes im Amt Stavenhagen.

Sachverhalt
Gemäß dem Gesetz über den Brandschutz und die Technischen Hilfeleistungen durch die Feuerwehren für Mecklenburg-Vorpommern (Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz M-V – BrSchG) vom 21. Dezember 2015 (GVOBl. M-V 2015, S. 612), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 30. Juni 2022 (GVOBl. M-V S. 400,402), § 2 - Aufgaben der Gemeinden - haben die Gemeinden als Aufgabe des eigenen Wirkungskreises den abwehrenden Brandschutz und die Technische Hilfeleistung in ihrem Gebiet sicherzustellen. Sie haben dazu insbesondere eine Brandschutzbedarfsplanung zu erstellen und eine der Brandschutzbedarfsplanung entsprechende leistungsfähige öffentliche Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten, zu unterhalten und einzusetzen (§ 2 Abs. 1, Nr. 1 und 2)

Die Gemeinden haben gemäß der Verordnung über die Bedarfsermittlung und die Organisation der Feuerwehren in Mecklenburg-Vorpommern (Feuerwehrorganisationsverordnung – FwOV M-V) vom 21.04.17 (GVOBl. M-V 2017, 84) in Verbindung mit der Verwaltungsvorschrift für die Erstellung von Brandschutzbedarfsplänen in Mecklenburg-Vorpommern für ihr Gebiet Schutzziele für die vorhandenen Gefahrenarten festzulegen. Grundlage für die Schutzziele bildet die Gefahren- und Risikoanalyse, die das Gefahrenpotential entsprechend den örtlichen Verhältnissen objektiv beschreibt. Entsprechend des Gefährdungspotentials des Gemeindegebietes bestimmen die Schutzziele das Schutzniveau, das mindestens erreicht werden soll. Die auf Grundlage standardisierter Schadensereignisse festgelegten Qualitätskriterien für die Schutzzielerfüllung formulieren dabei zu welchem Zeitpunkt, in welcher Art und Weise und mit welchen von den zur Ver-fügung stehenden Mitteln eingegriffen werden soll, um den eingetretenen Gefahrensituationen verhältnismäßig zu begegnen.

Der vorliegende Brandschutzbedarfsplan des Amtes Stavenhagen wurde von der Firma LUELF & RINKE Sicherheitsberatung GmbH erstellt und während der Bearbeitungsphase von der Verwaltung begleitet.
Sowohl das Fahrzeug-Soll-Konzept als auch der Maßnahmenkatalog sind Bestandteile dieses Bedarfsplans. Perspektivisch werden wir anhand des Brandschutzbedarfsplans eine Prioritätenliste erarbeiten und die konkreten Umsetzungen/ Beschaffungen im jeweiligen Einzelfall mit den zuständigen Bürgermeistern abstimmen. Eine regelmäßige Fortschreibung dieses Brandschutzbedarfsplanes ist unumgänglich.

Finanzielle Auswirkungen:

☐ Ja	☒ Nein		
1. Gesamtkosten der Maßnahmen (Beschaffungs-/ Herstellungskosten) €	2. Jährliche Folgekosten/ -lasten €	3. Finanzierung/ Eigenanteil (i.d.R. = Kreditbedarf) €	4. Einmalige oder jährliche laufende Haushaltsbelastung (Mittelabfluss, Kapitaldienst, Folgelasten ohne kalkulatorische Kosten) €
Veranschlagung im Ergebnishaushalt im HH-Jahr: Sachkonto:	Veranschlagung im Finanzhaushalt im HH-Jahr: Finanzkonto:	☐	Keine Veranschlagung

Anlage/n

1	Brandschutzbedarfsplan des Amtes Stavenhagen (öffentlich)

LUELF & RINKE Sicherheitsberatung GmbH

www.luelf-rinke-sicherheitsberatung.de

Brandschutzbedarfsplan des Amtes Stavenhagen

Stand: 22.09.2020

Kapitel 1 „Einleitung und Aufgabenstellung“ 5

1.1 Ausgangssituation und Auftrag 7
1.2 Gesetzliche Grundlagen und sonstige Planungsgrundlagen 8

Kapitel 2 „Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen“ 10

2.1 Eckdaten der Kommune 12
2.2 Grundstruktur Gefahrenpotenzial 14
2.3 Besondere Objekte 27
2.4 Einsatzgeschehen 30
2.5 Bewertung Risikostruktur 36

Kapitel 3 „Planungsgrundlagen“ 38

3.1 Grundsätzliche Rahmenbedingungen 40
3.2 Hilfsfristen und Eintreffzeiten 41
3.3 Funktionsstärken 43
3.4 Controlling und Zielerreichung 45
3.5 Szenarienbasierte Planungsziele („Schutzziel“) 46

Kapitel 4 „Analyse der Feuerwehrstruktur“..... 53

4.1 Übersicht und Organisation 55
4.2 Standorte der Feuerwehr 58
4.3 Personal der Feuerwehr 65
4.4 Fahrzeuge und Technik 75
4.5 Werk- und Betriebsfeuerwehren 80
4.6 Benachbarte Feuerwehren und interkommunale Zusammenarbeit 81
4.7 Gebietsabdeckung 83
4.8 Löschwasserversorgung 86

Kapitel 5 „Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit“..... 89

5.1 Einsatzkennwerte der Einheiten..... 91
5.2 Detailanalyse relevanter Einsätze..... 93
5.3 Bewertung der Zielerreichung 98

Kapitel 6 „Anforderungen an die Feuerwehrstruktur“..... 99

6.1 Anforderungen an die Standortstruktur 101
6.2 Anforderungen an die Personalstruktur 116
6.3 Anforderungen an die Fahrzeug- und Technikausstattung 122
6.4 Anforderungen an die Organisation 128

Kapitel 7 „Zusammenfassung und Umsetzungskonzept“ 129

7.1 Zusammenfassung 130
7.2 Maßnahmenübersicht Standorte 139
7.3 Maßnahmenübersicht Personal 140
7.4 Maßnahmenübersicht Fahrzeuge und Technik 141
7.5 Maßnahmenübersicht Organisation 142

Kapitel 8 „Anlagen“..... 143

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	**5**
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	**10**
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	**38**
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	**53**
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	**89**
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	**99**
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	**129**
Kapitel 8: Anlagen	**143**

Einleitung und Aufgabenstellung

Im Folgenden werden allgemeine Zusammenhänge zum Thema der Brandschutzbedarfsplanung dargestellt.

Hierbei wird auf die Ausgangssituation und den Auftrag eingegangen. Die Feuerwehr wird kurz vorgestellt. Die rechtlichen Grundlagen und Planungsgrundlagen werden definiert sowie die daraus resultierenden Aufgaben der Feuerwehr beschrieben.

Das Kapitel gliedert sich in folgende Abschnitte:

1.1 Ausgangssituation und Auftrag

1.2 Gesetzliche Grundlagen und sonstige Planungsgrundlagen

Ausgangssituation und Auftrag

- Das vorliegende Dokument stellt den Brandschutzbedarfsplan des Amtes Stavenhagen zur Aufgabenerfüllung gemäß Gesetz über den Brandschutz und die Technischen Hilfeleistungen durch die Feuerwehren für Mecklenburg-Vorpommern (Brandschutzbedarfsplan nach § 2 Abs. 1 BrSchG) dar.
- Gemäß BrSchG ist die Aufstellung von Brandschutzbedarfsplänen Aufgabe der Kommune.
- Der Brandschutzbedarfsplan definiert in kommunaler Eigenverantwortung sowohl das Schutzziel als auch den zur Erreichung dieses Ziels erforderlichen Umfang der kommunalen Feuerwehr:
  „Die Brandschutzbedarfsplanung ist die anhand einer Gefahren- und Risikoanalyse erarbeitete und an den entsprechenden Schutzzielen orientierte Planung, die als objektive Grundlage für die Feststellung einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden leistungsfähigen öffentlichen Feuerwehr dient.“ (§ 1 Abs. 5 BrSchG)
- Zur Bedarfsplanung wurde eine Projektgruppe, bestehend aus Vertretern der Amtsverwaltung und der Feuerwehrführung, eingerichtet. Die Projektgruppe hat in regelmäßigen Abstimmungstreffen, jeweils unter fachlicher Moderation und Beratung der LUELF & RINKE Sicherheitsberatung, die elementaren Fragestellungen im Rahmen der Bedarfsplanung behandelt.
- Der vorliegende Brandschutzbedarfsplan stellt das Ergebnis der Projektgruppenarbeit dar.
- Entsprechend der Feuerwehrorganisationsverordnung ist der Brandschutzbedarfsplan bei relevanten Änderungen der Rahmenbedingungen (z. B. Gefahrenpotenzial oder Feuerwehrstruktur), spätestens jedoch alle 5 Jahre fortzuschreiben.
- Alle berücksichtigten Rohdaten stammen, soweit nicht anders angeben, vom Amt Stavenhagen (Stand: Februar 2019 – August 2019). Alle Auswertungen sind, soweit nicht anders angegeben, Stand 2. Halbjahr 2019.
- Die Analyse der Qualifikationen, Wohn- und Arbeitsorte der Freiwilligen Kräfte basiert auf einer in der Feuerwehr durchgeführten Erhebung im 2. Quartal 2019. Aufgrund verschiedener Einflüsse (Neueintritte, Arbeitsplatzwechsel, Umzug etc.) sind die Daten der Freiwilligen Kräfte dynamisch und die Analysen sollten deshalb regelmäßig aktualisiert werden. Ggf. hat dies dann insbesondere Konsequenzen für die AAO.
- Obwohl aus Gründen der Lesbarkeit im Text die männliche Form gewählt wurde beziehen sich die Angaben stets auf Angehörige aller Geschlechter.

Die Erstellung des Brandschutzbedarfsplans des Amtes Stavenhagen ist das Ergebnis der Arbeit einer Projektgruppe, bestehend aus Vertretern der Amtsverwaltung, der Feuerwehrführung und LUELF & RINKE.

Übersicht der wesentlichen rechtlichen Grundlagen und relevanten Planungsunterlagen

- Gesetz über den Brandschutz und die Technischen Hilfeleistungen durch die Feuerwehren für Mecklenburg-Vorpommern (Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz M-V - BrSchG) vom 21.12.2015
- Gesetz über den Katastrophenschutz in Mecklenburg-Vorpommern (Landeskatastrophenschutzgesetz - LKatSG M-V) vom 15.07.2016
- Verordnung über die Bedarfsermittlung und die Organisation der Feuerwehren in Mecklenburg-Vorpommern (Feuerwehrorganisationsverordnung - FwOV M-V) vom 21.04.2017
- Erstellung von Brandschutzbedarfsplänen in Mecklenburg-Vorpommern, Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Inneres und Europa vom 12.10.2017 (VW Meckl.-Vorp. Gl. Nr. 2131 – 9)
- Verordnung über die Laufbahnen, die Dienstgrade und die Ausbildung für Freiwillige Feuerwehren, Pflicht- und Werkfeuerwehren in Mecklenburg-Vorpommern (Feuerwehrenlaufbahn-, Dienstgrad- und Ausbildungsverordnung - FwLaufbDgrAusbVO M-V) vom 27.08.2004
- Landesbauordnung Mecklenburg-Vorpommern (LBauO M-V) vom 15.10.2015
- Feuerwehrdienstvorschriften (FwDV)
- Unfallverhütungsvorschrift Feuerwehren (DGUV Vorschrift 49, ehem. GUV-VC 53)
- GUV-Information „Sicherheit im Feuerwehrhaus“ (GUV-I 8554)
- DIN 14092 Feuerwehrhäuser
- Technische Regel / Arbeitsblatt W 405 zur Bereitstellung von Löschwasser durch die öffentliche Trinkwasserversorgung des DVGW (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches) von Februar 2008

Die oben genannten wesentlichen Grundlagen wurden bei der Brandschutzbedarfsplanung berücksichtigt.

Aufgaben der Gemeinde

Grundsätzliche Aufgabe

- ❑ Unterhaltung einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden leistungsfähigen Feuerwehr als Pflichtaufgabe:

  § 2 Abs. 1 BrSchG: „Die Gemeinden […] haben dazu insbesondere […] eine der Brandschutzbedarfsplanung entsprechende leistungsfähige öffentliche Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten, zu unterhalten und einzusetzen“

Zufallsverteilte Aufgaben

- ❑ Abwehrender Brandschutz (§ 2 Abs. 1 BrSchG)
- ❑ Technische Hilfe (§ 2 Abs. 1 BrSchG)
- ❑ Unterstützung beim abwehrenden Umweltschutz (§ 7 Abs. 1 BrSchG)
- ❑ Nachbarschaftshilfe (§ 2 Abs. 3 BrSchG)
- ❑ Bekämpfung von Katastrophen und anderen Gemeingefahren (§ 7 Abs. 1 BrSchG)
- ❑ Aufgaben im Rahmen der Amtshilfe

Planbare Aufgaben (= nicht „zufallsverteilt“)

- ❑ Sicherstellung einer Löschwasserversorgung (§ 2 Abs. 1 BrSchG)
- ❑ Aufstellung von Brandschutzbedarfsplänen (§ 2 Abs. 1 BrSchG)
- ❑ Aus- und Fortbildung (§ 2 Abs. 1 BrSchG)
- ❑ Brandschutzerziehung, Brandschutzaufklärung (§ 2 Abs. 1 BrSchG)
- ❑ (Beteiligung bei) Brandverhütungsschauen (§ 19 Abs. 4 und 5 BrSchG)
- ❑ Unterstützung des Vorbeugenden Brandschutzes (§ 7 Abs. 2 BrSchG)
- ❑ Wartung, Instandsetzung, Prüfung und Pflege der Feuerwehrhäuser, Fahrzeuge und Geräte der Feuerwehr (§ 2 Abs. 1 BrSchG)
- ❑ Brandsicherheitswachen (§ 21 Abs. 1 BrSchG)
- ❑ Möglichkeit zur Unterhaltung einer Jugendabteilung (§ 9 Abs. 3 BrSchG)
- ❑ Aufgaben außerhalb des BrSchG („freiwillige Aufgaben“)

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	**5**
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	**10**
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	**38**
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	**53**
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	**89**
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	**99**
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	**129**
Kapitel 8: Anlagen	**143**

Einleitung

In diesem Kapitel wird die Risikostruktur, welche unter anderem die Grundlage für die Ableitung des SOLL-Konzepts darstellt, beschrieben.

Das Risiko definiert sich über das Produkt aus Schadensschwere und Eintrittswahrscheinlichkeit. Das bedeutet, dass neben den vorhandenen Gefahrenpotenzialen auch das Einsatzgeschehen bei der Bewertung der Risikostruktur zu berücksichtigen ist.

Hierzu wird, neben der Betrachtung allgemeiner Eck- und Infrastrukturdaten, die Grundstruktur der Kommune hinsichtlich der Gefahrenart „Brand“ unterteilt und die vorhandenen Gefahrenpotenziale, vor allem Sonderobjekte, in den Bereichen der „Brandgefahren“, „Technischen Hilfeleistung“, der „chemisch, biologisch, radiologisch, nukleare Gefahren“ (CBRN) und der „Wasser-Gefahren“ betrachtet. Auch die zukünftige städtebauliche Entwicklung wird berücksichtigt.

Anschließend wird das Einsatzgeschehen im Amtsgebiet betrachtet und die Risikostruktur zusammenfassend bewertet.

Das Kapitel gliedert sich in die folgenden Abschnitte:

2.1 Eckdaten der Kommune

2.2 Grundstruktur Gefahrenpotenzial

2.3 Besondere Objekte

2.4 Einsatzgeschehen

2.5 Bewertung Risikostruktur

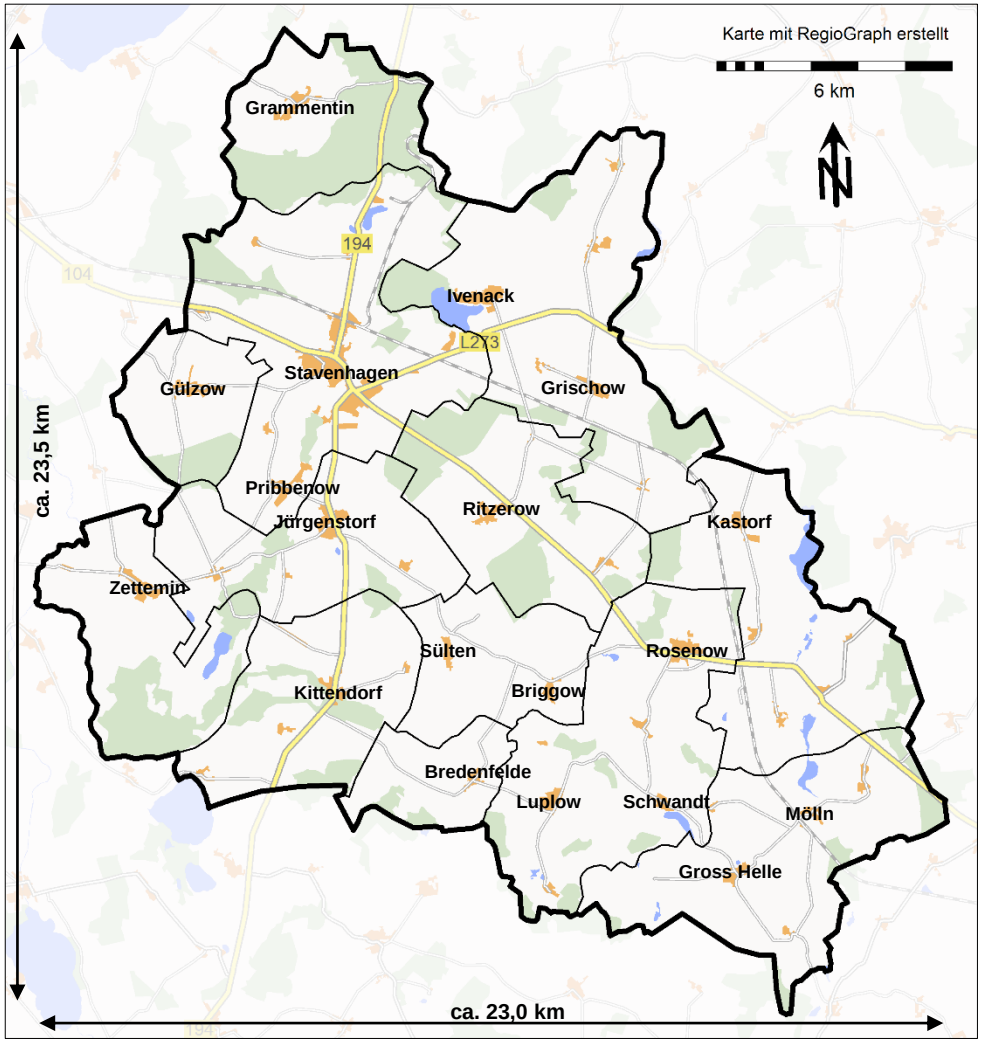
Allgemeine Beschreibung des kommunalen Gebiets

Das Amt Stavenhagen entstand am 1. Januar 2005 durch die Fusion der vormals amtsfreien Stadt Stavenhagen mit dem ehemaligen Amt Stavenhagen-Land.

Es besteht aus 13 Gemeinden und befindet sich im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern.

Stadt-/Ortsteil	Wohnbevölkerung	Gesamtfläche in km²	EW-Dichte in E/km²
	11.778	306,43	38
Bredenfelde	188	8,58	22
Briggow	160	6,76	24
Sülten	143	6,02	24
Sültenhof	32	1,59	20
Grammentin	253	17,19	15
Gülzow	435	12,19	36
Ivenack	469	11,37	41
Goddin	54	6,15	9
Grischow	171	7,27	24
Markow	38	4,18	9
Weitendorf	69	3,82	18
Zolkendorf	72	6,83	11
Jürgenstorf	684	7,83	87
Krummsee	116	4,52	26
Rottmannshagen	98	7,22	14
Voßhagen	31	2,78	11
Kittendorf	194	11,55	17
Clausdorf	44	3,23	14
Mittelhof	43	4,11	10
Oevelgünde	15	2,25	7
Knorrendorf	128	3,22	40
Friedrichsruh	31	2,91	11
Gädebehn	121	5,56	22
Kastorf	187	10,46	18
Kleeth	124	6,48	19

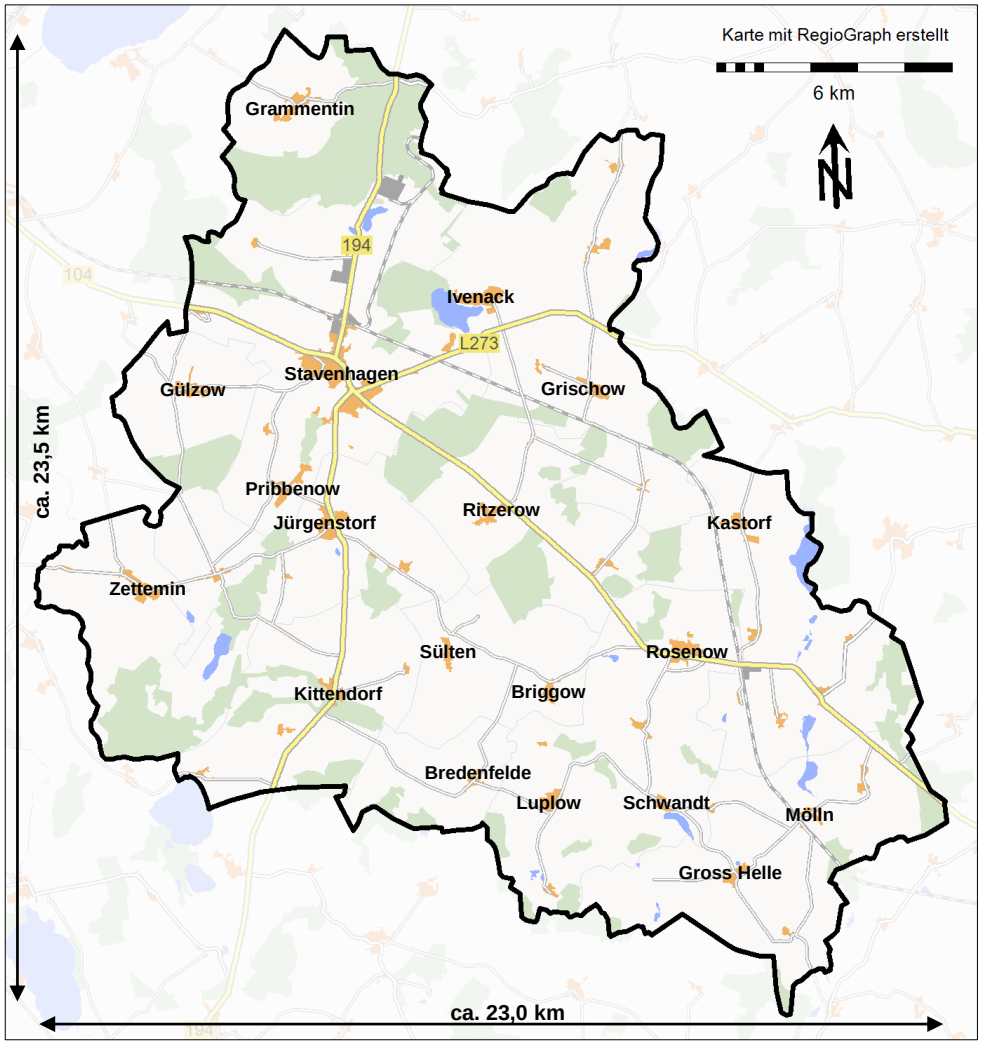
Stadt-/Ortsteil	Wohnbevölkerung	Gesamtfläche in km²	EW-Dichte in E/km²
	11.778	306,43	38
Mölln	216	7,73	28
Buchholz	20	0,70	29
Groß Helle	70	6,06	12
Klein Helle	151	7,10	21
Lüdershof	12	4,60	3
Wrodow	70	3,52	20
Ritzerow	289	10,81	27
Galenbeck	70	6,15	11
Wackerow	33	5,12	6
Rosenow	610	8,11	75
Karlshof	19	0,10	190
Luplow	105	7,59	14
Schwandt	121	7,11	17
Tarnow	135	5,47	25
Voßfeld	19	3,35	6
Stavenhagen	4.786	11,78	406
Basepohl	169	11,88	14
Klockow	238	5,63	42
Kölpin	35	2,84	12
Neubauhof	79	2,42	33
Pribbenow	327	3,00	109
Wüstgrabow	19	2,26	8
Zettemin	225	12,18	18
Carlsruhe	49	1,98	25
Rützenfelde	11	4,87	2



Allgemeine Beschreibung des kommunalen Gebiets

Einwohner: (Stand 31.03.2019)	11.778
Topografie (Quelle: Amt Stavenhagen, Regiograph)	
Fläche	306,43 km²
Nord-Süd Ausdehnung	rd. 23,5 km
Ost-West Ausdehnung	rd. 23,0 km
Pendlerströme (Quelle: Regionaldatenbank - Stand 30.06.2015 - 30.06.2018; Statstik Arbeitsargentur 30.06.2006)	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	4.352
Einpendler	3.210
Auspendler	3.142
Pendlersaldo	68
Arbeitsort = Wohnort	1.210
Tagbevölkerung	ca. 11.846
Auspendlerquote	72,2%
Verkehrswege (Quelle: Amt Stavenhagen, Regionaldatenbank)	
Bahnstrecken	Lübeck - Stettin (rd. 25 km innerhalb des Amtes)
Bundesstraßen	B 104, B 194
Kreis-/ und Landstraßen	diverse Kreis-/ und Landstraßen

Quelle(n): Amt Stavenhagen, RegioGraph



Anmerkung:

Die Zahlen der Pendlerströme stammen überwiegend aus dem Jahr 2018. Für die Gemeinden Briggow und Grammentin waren ausschließlich Daten aus dem Jahr 2015, für Bredenfelde aus dem Jahr 2014 und für Zettemin aus dem Jahr 2006 vorhanden. Daher sind die Pendlerströme als Näherungswerte zu betrachten und können von den aktuellen Werten leicht abweichen.

Gefahrenart „Brand“ (B)

Definition

Gefährdungs-stufe	Einwohner-zahl	Kennzeichnende Merkmale
Br 1	bis 10.000	weitgehend offene Bauweise im Wesentlichen Wohngebäude mit Gebäudehöhe bis höchstens 7 m Brüstungshöhe und Anleiterhöhe mit vierteiliger Steckleiter bis max. 8 m (ca. 2. OG) keine nennenswerten Gewerbebetriebe keine Bauten besonderer Art oder Nutzung
Br 2	10.001 bis 20.000	überwiegend offene Bauweise (teilweise Reihenbebauung) überwiegend Wohngebäude oder Wohngebiete mit Gebäudehöhe bis höchstens 7 m Brüstungshöhe und Anleiterhöhe mit vierteiliger Steckleiter bis max. 8 m (ca. 2. OG) einzelne kleinere Gewerbe-, Handwerks- und Beherbergungsbetriebe kleine oder nur eingeschossige Bauten besonderer Art oder Nutzung
Br 3	20.001 bis 50.000	offene und geschlossene Bauweise überwiegend Wohngebäude oder Wohngebiete mit Gebäudehöhe bis höchstens 12 m Brüstungshöhe und Anleiterhöhe nur mit Drehleiter erreichbar Mischnutzung Gewerbebetriebe ohne erhöhten Gefahrstoffumgang oder mit Werkfeuerwehr kleinere Bauten besonderer Art oder Nutzung Waldgebiete mit Waldbrandgefahrenklasse A (hoch)
Br 4	über 50.000	überwiegend großflächig geschlossene Bauweise überwiegend Wohngebäude oder Wohngebiete mit Gebäudehöhe über 12 m Brüstungshöhe und Anleiterhöhe nur mit Drehleiter erreichbar Mischnutzung u. a. mit Gewerbegebieten große Bauten besonderer Art oder Nutzung Industrie- oder Gewerbebetriebe mit erhöhtem Gefahrstoffumgang ohne Werkfeuerwehr Waldgebiete mit Waldbrandgefahrenklasse A (hoch)

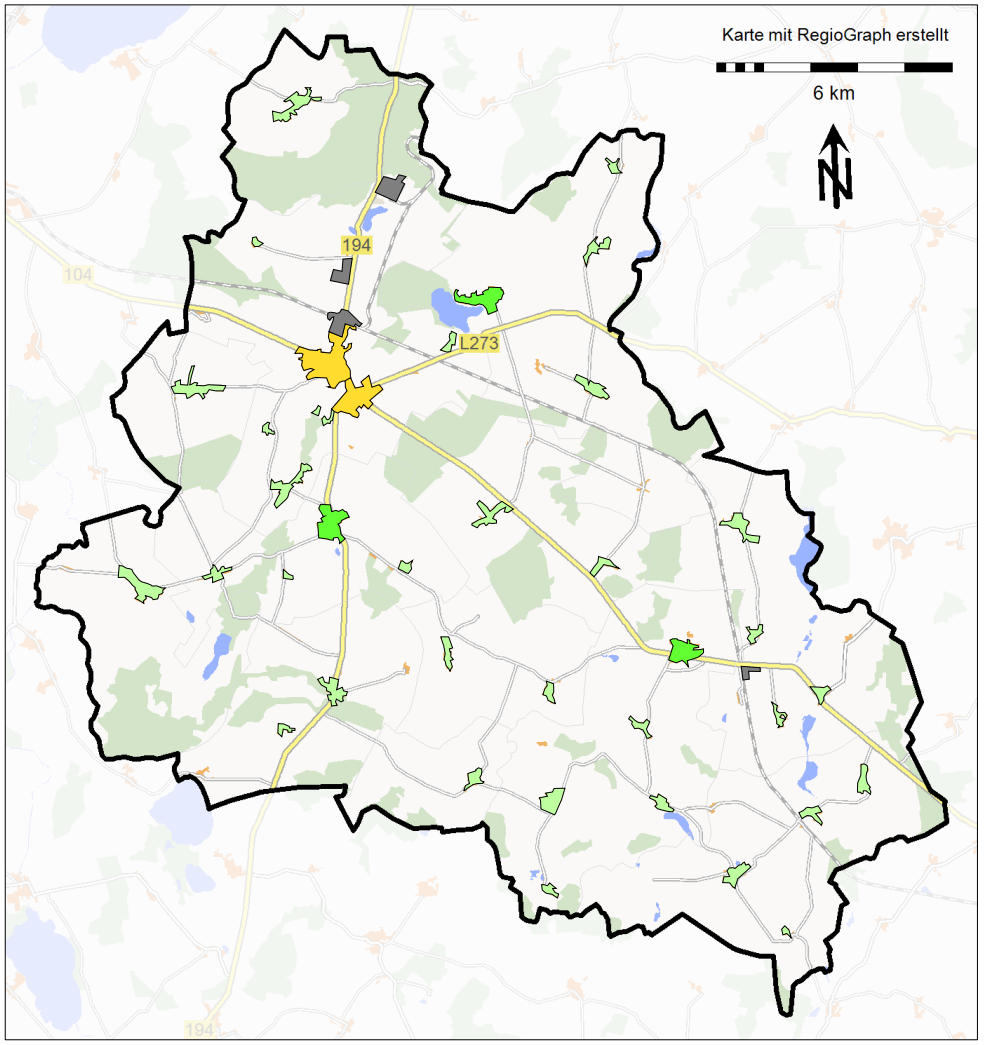
- Die Gefährdungsstufen „Brand“ sind der Verwaltungsvorschrift zur Feuerwehrorganisationsverordnung Mecklenburg-Vorpommern (FwOV M-V) entnommen.
- Die Farbgebung erfolgt zur übersichtlichen kartografischen Darstellung.
- Entscheidend sind nicht Einzelobjekte, sondern die Gesamtstruktur, basierend auf den kennzeichnenden Merkmalen.
- Auf den folgenden Seiten erfolgt die Einordnung des kommunalen Gebietes nach den dargestellten Gefährdungsstufen Brand.

Gefahrenart „Brand“ (B)

Einteilung des kommunalen Gebietes

Legende

- = GS Brand-1
- = GS Brand-2
- = GS Brand-3
- = GS Brand-4
- = Industrie oder Gewerbe



- ❑ In der Stadt Stavenhagen dominiert die geschlossene Wohnbebauung mit mehrgeschossigen Wohngebäuden und Gebäuden besonderer Art und Nutzung, sowie Gewerbe- und Industriegebieten. Südöstlich des Kerns nimmt die Reihenbildung und Gebäudehöhe ab und geht in eine dichte Einfamilienhausbebauung über. Der Strukturtyp entspricht daher der Gefährdungsstufe (GS) Brand-3.
- ❑ In den Ortsteilen Ivenack, Jürgenstorf und Rosenow sind neben einer offenen und geschlossenen Bauweise, auch Gewerbebetriebe und Bauten besonderer Art und Nutzung vorhanden. Daher entspricht dies der Gefährdungsstufe Brand-2. In den übrigen Ortsteilen des Amtes Stavenhagen entspricht der Strukturtyp der Wohnbebauung der Gefährdungsstufe Brand-1.
- → Aufgrund der Einwohnerzahl ergibt sich eine Einstufung des Amtsgebietes in die Gefährdungsstufe Brand-2.
  Aufgrund der Gefährdungsmaxima der kennzeichnenden Merkmale ergibt sich eine Einstufung des Amtsgebietes in Gefährdungsstufe Brand-3.

Gefahrenart „Technische Hilfeleistung“ (TH)

Definition

Gefährdungs-stufe	Einwohner-zahl	Kennzeichnende Merkmale
TH 1	bis 10.000	kleine Ortsverbindungsstraßen keine Gewerbegebiete oder kleine Handwerksbetriebe
TH 2	10.001 bis 20.000	größere Ortsverbindungsstraßen (z. B. Kreis- und Landesstraßen) kleinere Gewerbebetriebe oder größere Handwerksbetriebe
TH 3	20.001 bis 50.000	Kreis- und Landesstraßen, Bundesstraßen größere Gewerbebetriebe oder größere Schwerindustrie Schienenwege Regionalflugplätze
TH 4	über 50.000	Kraftfahrstraßen, Autobahnen, vierspurige Bundesstraßen Schnellfahrtstrecken (z. B. ICE) Flugplätze mit regelmäßigen Linienflügen

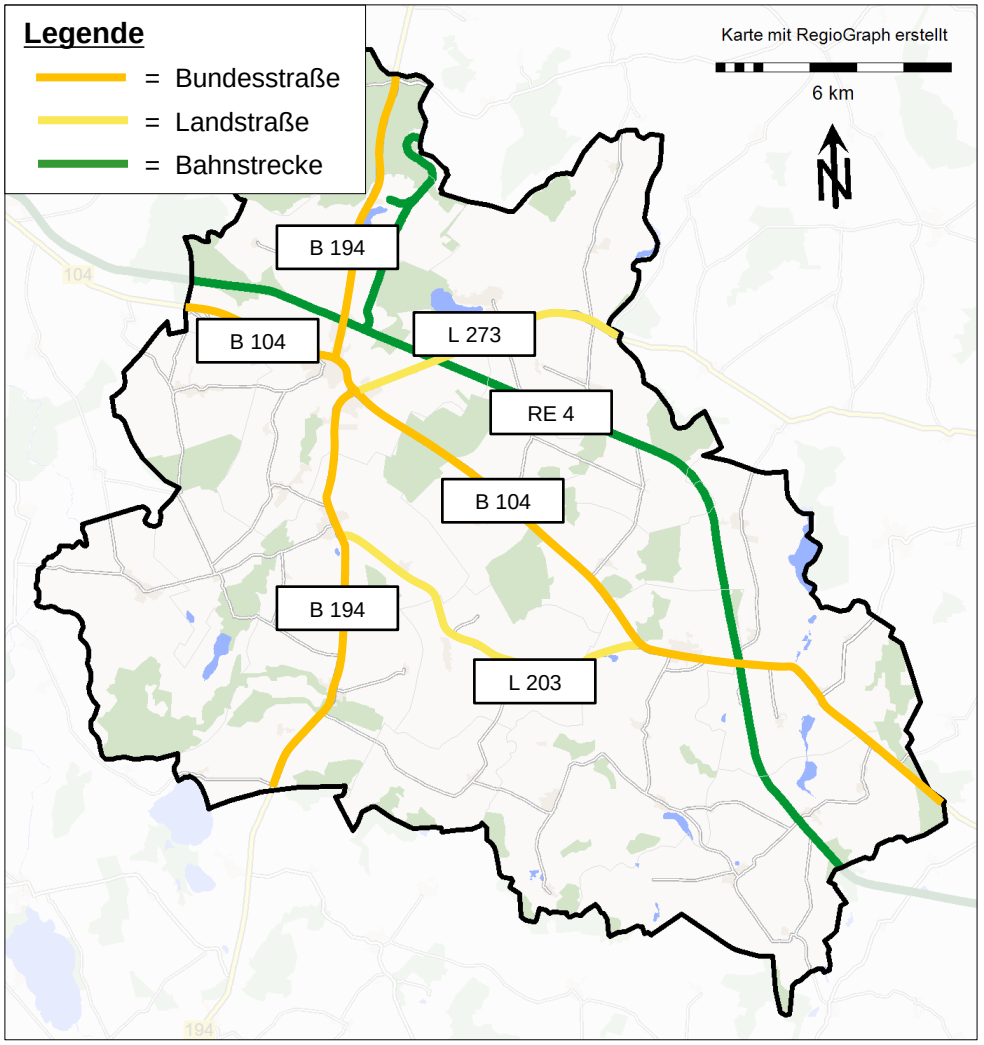
- Die Betrachtung und Darstellung erfolgt auf Basis der Risikoverursacher anhand der kennzeichnenden Merkmale.
- Anschließend wird anhand der Gesamtstruktur eine Einstufung des gesamten Amtsgebietes vorgenommen.

Gefahrenart „Technische Hilfeleistung“ (TH)

Verkehrswege

- ❑ Bundesstraßen:
  B 104, B 194 (Gesamtlänge: ca. 42,0 km)
- ❑ Landstraßen:
  L 203, L 273 (Gesamtlänge: ca. 12,0 km)
- ❑ Kreisstraßen:
  diverse Kreisstraßen
- ❑ Bahnstrecke:
  RE 4 Lübeck - Stettin

- ❑ Gefahrenpotenzial für Verkehrsunfälle mit eingeklemmten Personen im gesamten Amtsgebiet (primär im Bereich der Hauptverkehrsachsen) gegeben.
- → Aufgrund der Einwohnerzahl ergibt sich eine Einstufung des Amtsgebietes in die Gefährdungsstufe TH 2.
  Aufgrund der kennzeichnenden Merkmale des Amtes Stavenhagen ergibt sich eine Einstufung in Gefährdungsstufe TH 3.

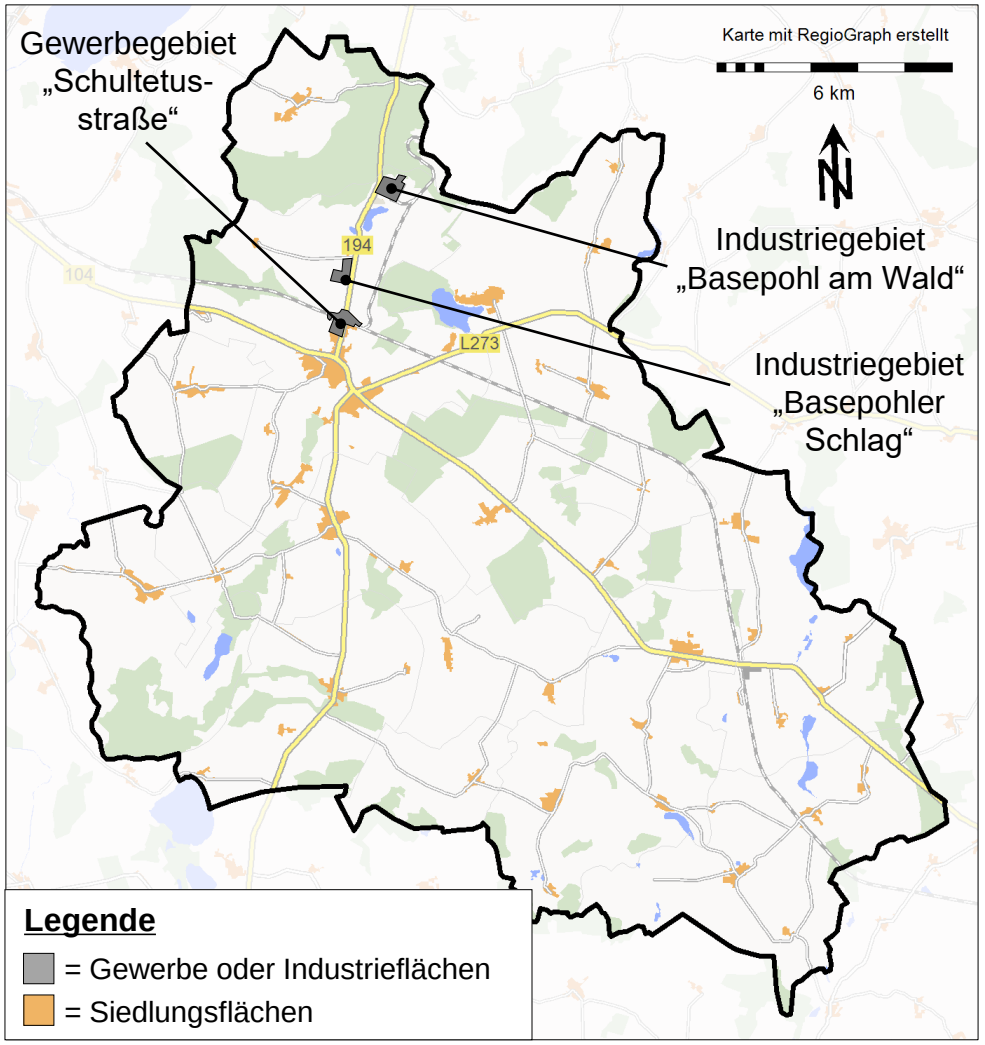


Gefahrenpotenzial für Verkehrsunfälle mit eingeklemmten Personen ist durch die Bundes- und Landesstraßen, sowie durch den Regionalen Bahnverkehr gegeben. Die Einstufung aufgrund der kennzeichnenden Merkmale erfolgt daher in Gefährdungsstufe TH 3.

Gefahrenpotenziale im Bereich der Technischen Hilfe

Gewerbe oder Industrie

- Im Amtsgebiet von Stavenhagen finden sich Industrie- und Gewerbeflächen:
  - Das nördliche Industriegebiet „Basepohl am Wald“ weist Unternehmen wie u.a. eine Mischfuttermittelanlage und ein Metallbauunternehmen. Südlich angrenzend an das Gewerbegebiet befinden sich die leerstehenden Basepohler Ruinen.
  - Im Industriegebiet „Basepohler Schlag“ befinden sich u.a. mehrere Logistikunternehmen, eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung, eine Stock-Car-Rennstrecke, sowie ein Discounter-Zentrallager.
  - In dem Gewerbegebiet an der Schultetusstraße befindet sich auf dem Großteil der Fläche ein Lebensmittelhersteller. Außerdem befinden sich in dem Gewerbegebiet ein Stromversorgungsunternehmen, ein Klärwerk, ein Wertstoffhof, sowie weitere kleinere Gewerbe.



Gefahrenart „Gefahrstoffeinsatz und radiologische Gefahren“ (CBRN)

Definition

Gefährdungs-stufe	Einwohner-zahl	Kennzeichnende Merkmale
CBRN 1	bis 20.000	kein genehmigungspflichtiger Umgang mit radioaktiven Stoffen im Gemeindegebiet keine Anlagen oder Betriebe, die mit biogefährdenden Stoffen umgehen kein bedeutender Umgang mit Gefahrstoffen
CBRN 2	20.001 bis 50.000	Betriebe, die mit radioaktiven Stoffen umgehen und die gemäß FwDV 500[1] der Gefahrengruppe I zugeordnet sind Betriebe oder Anlagen, die mit biogefährdenden Stoffen der Stufe BIO I („vfdb-Richtlinie 10/02“[2]) umgehen Betriebe und Anlagen, die in geringem Umfang mit Gefahrstoffen umgehen, aber nicht der Störfall-Verordnung unterliegen Lagerung von Gefahrstoffen mit geringem Gefahrenpotenzial (keine Chemikalienlager)
CBRN 3	über 50.000	Betriebe, die mit radioaktiven Stoffen umgehen und die gemäß FwDV 500 [1] der Gefahrengruppe II oder III zugeordnet sind Betriebe oder Anlagen, die mit biogefährdenden Stoffen der Stufe BIO II oder BIO III („vfdb-Richtlinie 10/02“[2]) umgehen Betriebe und Anlagen, die mit Gefahren umgehen und der Störfall-Verordnung unterliegen [3] Chemikalienhandlungen oder -lager, die nicht der Störfall-Verordnung unterliegen

1 Feuerwehrdienstvorschrift FwDV 500

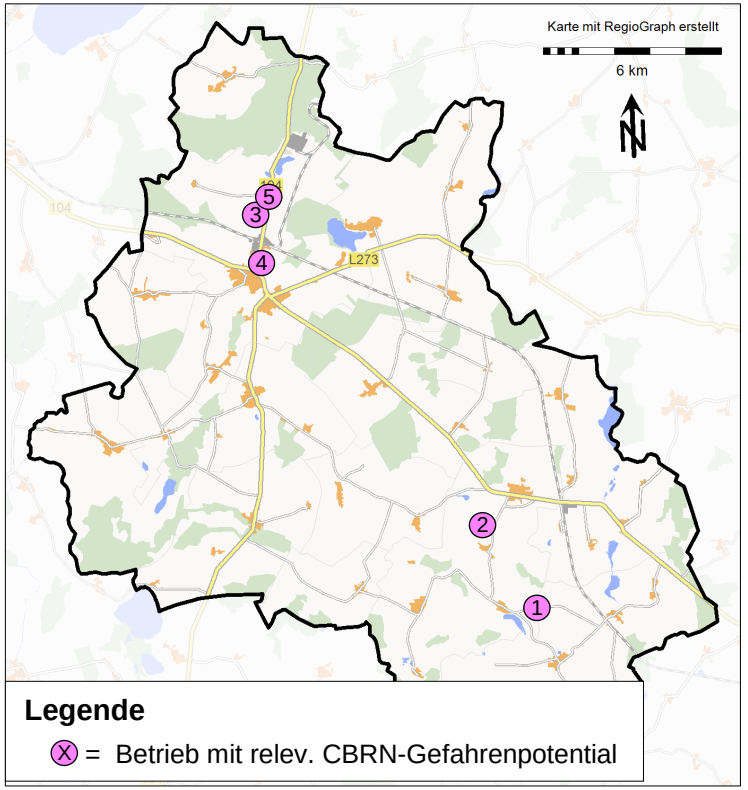
2 vfdb-Richtlinie 10/02 – Feuerwehr im Bio-Einsatz

3 Anlagen nach der Störfall-Verordnung werden einer Einzelfallbetrachtung unterzogen.

- ❑ Die Betrachtung und Darstellung erfolgt auf Basis der Risikoverursacher anhand der kennzeichnenden Merkmale.
- ❑ Anschließend wird anhand der Gesamtstruktur eine Einstufung des gesamten Amtsgebietes vorgenommen.

Gefahrenart „Gefahrstoffeinsatz und radiologische Gefahren“ (CBRN)

- Betriebe mit relevantem Gefahrenpotenzial im Bereich CBRN sind:
  - Feuerwerkbedarf Buchholz
  - Deponie OVVD GmbH
  - Compass Logistics
  - Gasabfüllung Stavenhagen
  - KP-Logistik
- Ebenfalls befinden sich im Amtsgebiet mehrere öffentliche Tankstellen. Aufgrund der Sicherheitseinrichtungen ist bei diesen das Risiko als vergleichsweise gering zu betrachten. Zudem werden in diversen landwirtschaftlichen Betrieben u.a. Pestizide, Betriebsstoffe und ähnliche Chemikalien für die Landwirtschaft, in erforderlichen Mengen, vorgehalten.
- Auf den Hauptverkehrsstraßen werden, im Rahmen des Güterverkehrs, ebenfalls Gefahrstoffe befördertet. Diese sind ebenfalls für die Gefahrenart CBRN relevant.
- Aufgrund der Einwohnerzahl ergibt sich eine Einstufung des Amtsgebietes in die Gefährdungsstufe CBRN-1.
  Aufgrund der kennzeichnenden Merkmale des
  Amtes Stavenhagen ergibt sich eine Einstufung in Gefährdungsstufe CBRN-2.



Nr.	Name	Straße & Hausnr.	PLZ	Stadtteil / Ortsteil	Gefahrenart			StörfallVO		Beschreibung der Gefahr (z. B. Gefahrengruppe bei radioaktiven Stoffen)
					A-Gefahr	B-Gefahr	C-Gefahr	untere Klasse	obere Klasse	
1	Feuerwerkbedarf	Dorfstraße 1	17091	Buchholz						Feuerwerkbedarf, Explosionsstoffe
2	OVVD	Zum Kranichmoor	17091	Rosenow				k.A.		Entsorgung
3	Compass Logistics	Preetzer Str. 20	17153	Stavenhagen		X	X			Logistik
4	Gasabfüllung Stavenhagen	Schlachthofweg 5	17153	Stavenhagen			X			Propangas
5	KP-Logistik	Preetzer Str.1	17153	Stavenhagen			X			LNG Gas Tankstelle

Gefahrenart „Wassernotfälle“ (W)

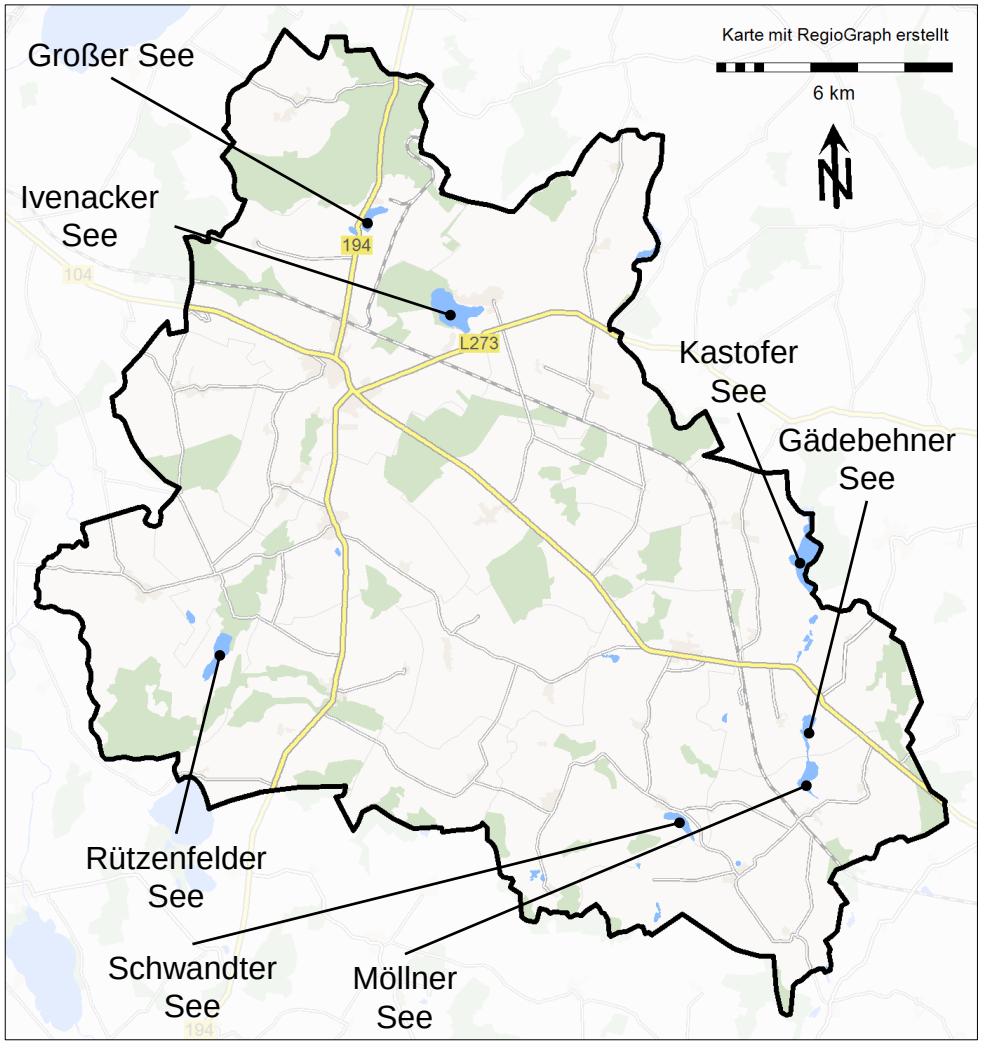
Definition

Gefährdungs-stufe	Einwohner-zahl	Kennzeichnende Merkmale
W 1	bis 20.000	kleine Bäche größere Weiher, Badeseen
W 2	20.001 bis 50.000	Flüsse und Seen ohne gewerbliche Schifffahrt Landeswasserstraßen Sportboothäfen
W 3	über 50.000	Flüsse und Seen mit gewerblicher Schifffahrt Bundeswasserstraßen Häfen mit gewerblichem Güterumschlag

- ❑ Die Betrachtung und Darstellung erfolgt auf Basis der Risikoverursacher anhand der kennzeichnenden Merkmale.
- ❑ Anschließend wird anhand der Gesamtstruktur eine Einstufung des gesamten Amtsgebietes vorgenommen.

Gefahrenart „Wassernotfälle“ (W)

- ❑ Innerhalb des Amtes Stavenhagen befinden sich diverse Seen mit stark variierender Größe und Nutzung. Einige Gewässer werden für private Kleinbootfahrten und Angelsport genutzt.
- ❑ Der Rützenfelder See und der Kastofer See als Kleinboot-, Bade- und Angelgewässer genutzt. Am Rützenfelder See ist zudem eine Bungalowanlage und ein Grillplatz eingerichtet.
- ❑ Durch die Freizeitgewässer bestehen Ertrinkungsgefahren und im Winter Gefahren des Eiseinbruchs.
- ❑ Hochwassergefahren bestehen in der Regel durch Starkniederschläge.
- → Aufgrund der kennzeichnenden Merkmale ergibt sich eine Einstufung des Amtsgebietes in Gefährdungsstufe GS Wassernotfälle 1.
  Aufgrund der Einwohnerzahl ergibt sich eine Einstufung des Amtsgebietes in Gefährdungsstufe GS Wassernotfälle 1.



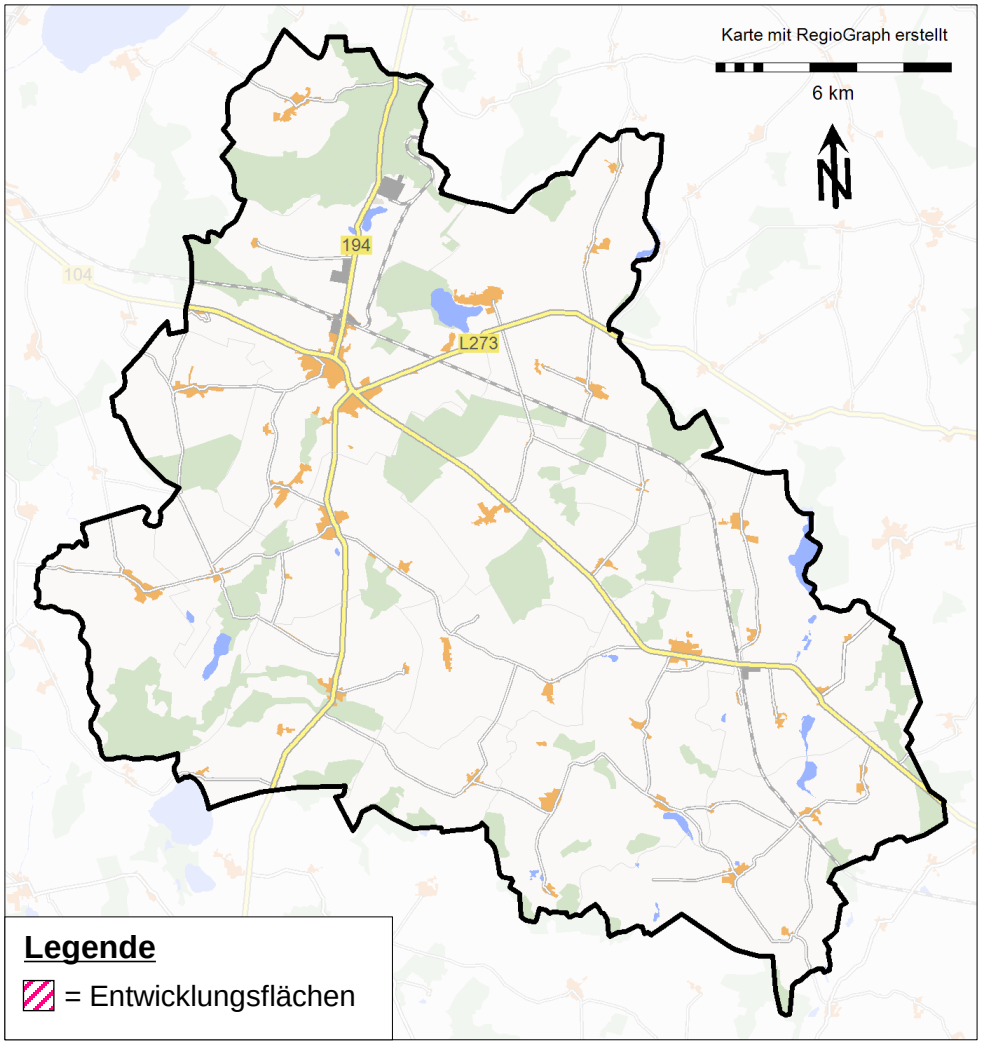
Legende

ohne	= GS Wassernotfälle 1
	= GS Wassernotfälle 2
	= GS Wassernotfälle 3

Durch Bade- und Angelgewässer existierten potentielle Gefahren für Wassernotfälle. Die Einstufung erfolgt in die Gefährdungsstufe Wassernotfälle 1.

Geplante Entwicklung des Amtsgebietes

- Derzeit gibt es keine geplanten Entwicklungsflächen innerhalb des Amtsgebietes.



Bewertung der Gefahrenpotenziale

Bei der Bewertung der Gefahrenpotentiale wird in Hinblick auf die Einstufung zwischen der Gefährdungsstufe die aus der Einwohnerzahl und der Gefährdungsstufe aus den kennzeichnenden Merkmalen unterschieden. Die Gefahren des Brandes, der Technische Hilfe, CBRN und des Wassers wurden im vorigen Teil erläutert und lassen sich nun wie folgt zusammenfassen:

- Brand-Gefahren:
  - Im Kern des Ortsteils Stavenhagen dominiert die geschlossene Wohnbebauung mit mehrgeschossige Wohngebäuden und vereinzelten Geschäftsgebäuden. Der Strukturtyp entspricht daher der Gefährdungsstufe (GS) Brand-3. Südöstlich des Kerns nimmt die Reihenbildung und Gebäudehöhe ab und geht in eine dichte Einfamilienhausbebauung über, welches der Gefährdungsstufe Brand-2 entspricht.
  - Dieser zuvor beschriebene Stukturtyp findet sich auch in den Ortsteilen Ivenack, Jürgenstorf und Rosenow wieder und entspricht daher ebenfalls der Gefährdungsstufe Brand-2.
  - In den übrigen Ortsteilen des Amtes Stavenhagen entspricht der Strukturtyp der Wohnbebauung der Gefährdungsstufe Brand-1.
  - → Aufgrund der Einwohnerzahl ergibt sich eine Einstufung des Amtsgebietes in die Gefährdungsstufe Brand-2. Aufgrund der Gefährdungsmaxima der kennzeichnenden Merkmale ergibt sich eine Einstufung des Amtsgebietes in Gefährdungsstufe Brand-3.

- Gefahren im Bereich der Technischen Hilfe:
  - Durch die überwiegend in der Gemeinde Stavenhagen vorhandenen Industrie- und Gewerbeflächen, ist dort primär ein durch diese Flächen gegebenes Gefahrenpotential für technische Hilfeleistungen vorhanden.
  - Potenzial für Verkehrsunfälle mit eingeklemmten Personen sind entlang der Bundes-, Landes- und Kreisstraßen, sowie entlang der Bundesautobahn im gesamten Amtsgebiet gegeben.
  - → Gemäß Einwohnerzahl liegt die Gefährdungsstufe TH-2 vor. Hinsichtlich der kennzeichnenden Merkmale lässt sich die Gefährdungsstufen TH-3 feststellen.

Bewertung der Gefahrenpotenziale (Forts.)

- CBRN-Gefahren:
  - Es existieren Betriebe mit relevantem Gefahrenpotenzial im Bereich CBRN (Gasabfüllung, Feuerwerkbedarf, Deponie, Logistik).
  - Ebenfalls befinden sich im Amtsgebiet mehrere öffentliche Tankstellen. Aufgrund der Sicherheitseinrichtungen ist bei diesen das Risiko als vergleichsweise gering zu betrachten.
  - Zudem werden in diversen landwirtschaftlichen Betrieben u.a. Pestizide, Betriebsstoffe und ähnliche Chemikalien für die Landwirtschaft, in erforderlichen Mengen, vorgehalten. Auf den Hauptverkehrsstraßen werden, im Rahmen des Güterverkehrs, ebenfalls Gefahrstoffe befördertet. Diese sind ebenfalls für die Gefahrenart CBRN relevant.

  → Aufgrund der Einwohnerzahl ergibt sich eine Einstufung des Amtsgebietes in die Gefährdungsstufe CBRN-1.
  Aufgrund der kennzeichnenden Merkmale des Amtes Stavenhagen ergibt sich eine Einstufung in Gefährdungsstufe CBRN-2.

- Wasser-Gefahren:
  - Innerhalb des Amtes Stavenhagen befinden sich diverse Seen mit stark variierender Größe und Nutzung. Einige Gewässer werden für private Kleinbootfahrten und Angelsport genutzt. Der Rützenfelder See und der Kastofer See als Kleinboot-, Bade- und Angelgewässer genutzt. Am Rützenfelder See ist zudem eine Bungalowanlage und ein Grillplatz eingerichtet.
  - Durch die Freizeitgewässer bestehen Ertrinkungsgefahren und im Winter Gefahren des Eiseinbruchs. Hochwassergefahren bestehen in der Regel durch Starkniederschläge.

  → Gemäß Einwohnerzahl liegt die Gefährdungsstufe W-1 vor. Hinsichtlich der kennzeichnenden Merkmale lässt sich die Gefährdungsstufen W-1 feststellen.

→ Vorhandenes Gefahrenpotenzial wird im Rahmen der weiteren Planungen berücksichtigt.

Bewertung der Gefahrenpotenziale (Forts.)

Gemeinde	Ortsteil	Gefahrenart [1]							
		Brand		Technische Hilfeleistung [2]		CBRN [2]		Wasser-notfälle [2]	
		Einwohnerzahl	Kennzeichnende Merkmale	Einwohnerzahl	Kennzeichnende Merkmale	Einwohnerzahl	Kennzeichnende Merkmale	Einwohnerzahl	Kennzeichnende Merkmale
Bredenfelde	Bredenfelde	Brand-2	Brand-1	TH 2	TH 3	CBRN 1	CBRN 2	W 1	W 1
Briggow	Sülten		Brand-1						
Grammentin	Grammentin		Brand-1						
Gülzow	Gülzow		Brand-1						
Ivenack	Ivenack		Brand-2						
	Grischow		Brand-1						
Jürgenstorf	Jürgenstorf		Brand-2						
Kittendorf	Kittendorf		Brand-1						
Knorrendorf	Kastorf		Brand-1						
Mölln	Mölln		Brand-1						
Ritzerow	Ritzerow		Brand-1						
Rosenow	Rosenow		Brand-2						
	Luplow		Brand-1						
	Schwandt		Brand-1						
Stavenhagen	Stavenhagen		Brand-3						
	Pribbenow		Brand-1						
Zettemin	Zettemin		Brand-1						

1) angezeigt wird die jeweils höchste Stufe

2) Gesamtbetrachtung im Amt

Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

Einleitung

- Auf der folgenden Seite sind herausragende Einzelobjekte, die (z. B.) über die Grundstruktur des Gefahrenpotenzials hinausgehen, dargestellt.
- Grundsätzlich relevant für die Erfassung der Einzelobjekte sind zum Beispiel:
  - Kranken- und Pflegeeinrichtungen
  - Beherbergungsbetriebe und Unterkünfte
  - Gewerbe- und Industriebetriebe
- Im Anhang sind weitere Objekte, ggf. auch mit Kurz-Erläuterungen (z. B. Anzahl Pflegeplätze bei Kranken- und Pflegeeinrichtungen), dokumentiert.

Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

Übersicht der herausragenden Objekte

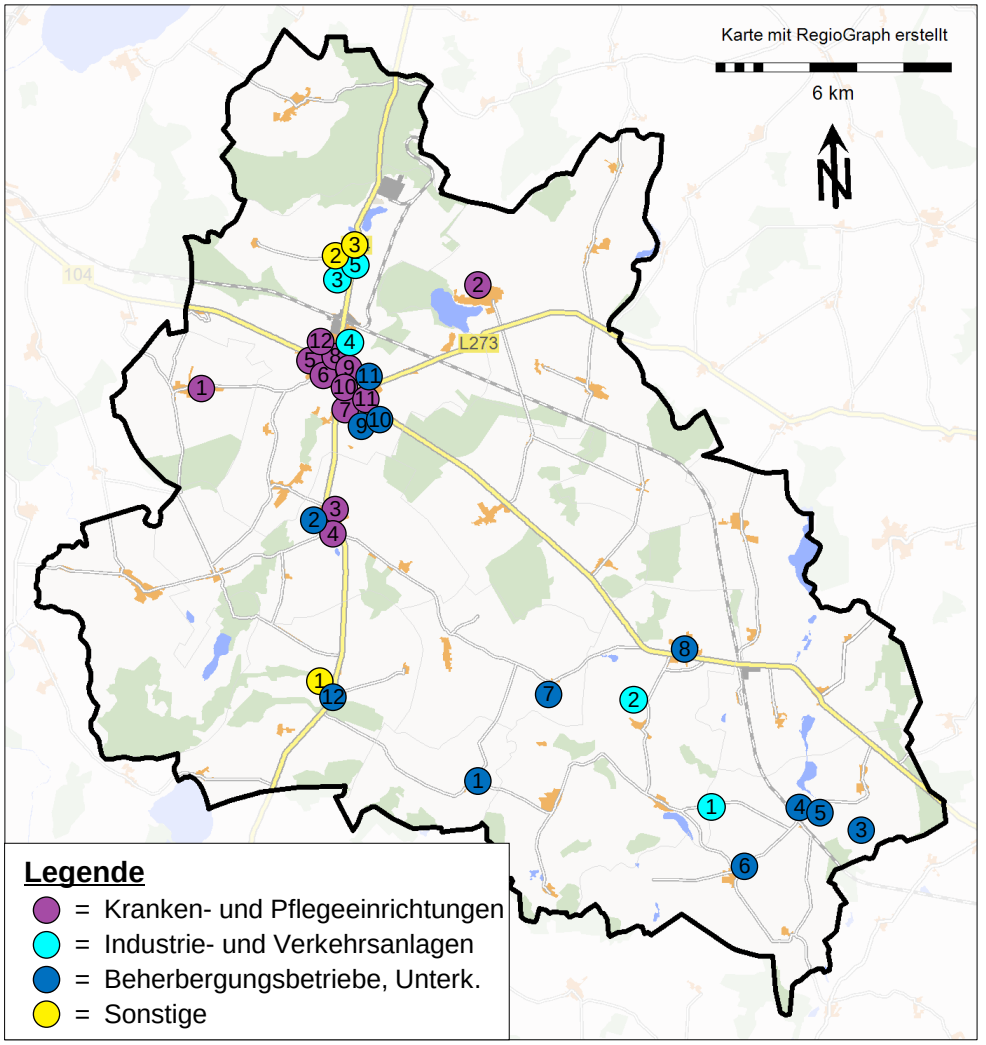
Objekte

Kranken- und Pflegeeinrichtungen:
1 = Wohnanlage für betreutes Wohnen
2 = Pflegeheim Ivenack
3 = Oldtimer Pflegedienst
4 = Pflegedienst Specht
5 = Pflegeheim Kursana
6 = Philia Pflegedienst.
7 = Pflegedienst Fritz Reuter
8 = AWO Seniorenwohnanlage
9 = Katharinenstift Stavenhagen
10 = Pflegedienst Fritz Reuter
11 = Wohnanlage für betreutes Wohnen
12 = Wohnanlage Am Wasserturm

Gewerbe- und Industriebetriebe (CBRN):
1 = Feuerwerkbedarf
2 = OVVD
3 = Compass Logistics
4 = Gasabfüllung Stavenhagen
5 = KP-Logistik

Beherbergungsbetriebe, Unterkünfte (≥ 12 Betten):
1 = Schlosshotel Bredenfelde
2 = Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge
3 = Ferienwohnungen Rundum Natur
4 = Ferienhaus Mecklenburgische Seenplatte
5 = Gutshaus Groß Helle
6 = Ferienhaus Groß Helle
7 = Gutshaus mit Pension
8 = Pension Hensel
9 = Hotel Reuterhof
10 = Hotel Reutereiche
11 = Hotel Kutzbach
12 = Schlosshotel Kittendorf

Sonstige:
1 = Rinderstall
2 = Stockcar Rennstrecke
3 = Behindertenwerkstatt



- Zudem befinden sich weitere landwirtschaftliche Betriebe mit u.a. Nutzviehhaltung, sowie Biogasanlagen im Amtsgebiet. Der dargestellte Rinderstall grenzt unmittelbar an eine Waldfläche.

Die Karte zeigt die ungefähre Lage der Objekte. Es handelt sich hierbei um keine exakte georeferenzierte Darstellung. Die tatsächliche Lage der einzelnen Objekte kann abweichen.

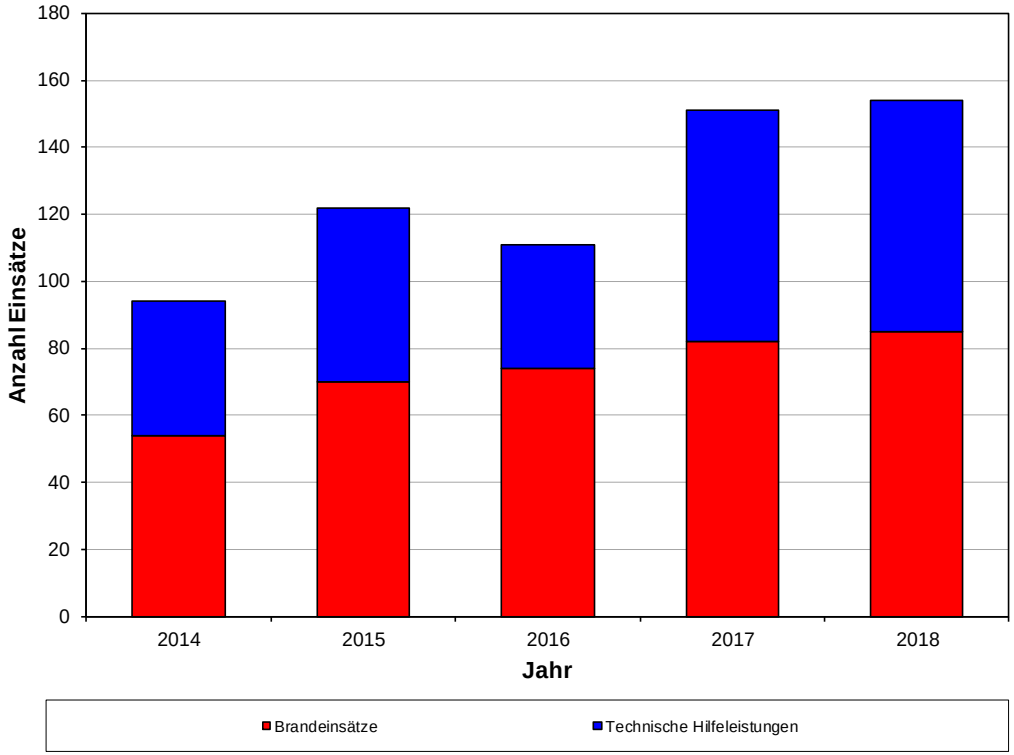
„Hubrettungsfahrzeug-pflichtige“ Objekte

- Im Amt Stavenhagen gibt es Objekte, deren 2. Rettungsweg über Rettungsgeräte der Feuerwehr sichergestellt werden muss (= nahezu jedes Wohngebäude).
- Hierzu werden an allen Standorten der Feuerwehr tragbare Leitern vorgehalten.
- Es existieren im Amt Stavenhagen jedoch auch Objekte, deren obere Nutzungseinheiten nicht über eine „4-teilige Steckleiter“ (bzw. bei entsprechender Genehmigungslage „3-teilige Schiebleiter“) der Feuerwehr erreichbar sind.
- Diese Objekte befinden sich primär in Stavenhagen, allerdings sind auch häufig einzelne Objekte in den kleineren, umliegenden Ortschaften zu finden.
- Zur Sicherstellung des 2. Rettungsweges für diese Objekte unterhält die Gemeinde Stavenhagen an ihrem Standort ein entsprechendes Hubrettungsfahrzeug (DLK 23/12).

Anmerkung: Die Karte zeigt die ungefähre Lage der Objekte. Es handelt sich hierbei um keine exakte georeferenzierte Darstellung. Die tatsächliche Lage der einzelnen Objekte kann abweichen.

Dargestellt wurden alle Objekte die mindestens über ein drittes, bewohntes Geschoss verfügen und bei denen ein Hubrettungsfahrzeug, insbesondere für die Menschenrettung, relevant sein könnte.

Langfristige Einsatzentwicklung



- Die Einsatzentwicklung der Jahre 2014 bis 2018 zeigt tendenziell steigende Werte.
- Durchschnittlich lag die Anzahl der Einsätze bei rund 126 pro Jahr.
- Der insgesamt hohe Anteil an Brandeinsätzen ist auf Alarmierungen zu Objekten mit Brandmeldeanlagen zurückzuführen.
- Der starke Anstieg der Technischen Hilfeleistungen im Jahr 2017 und 2018 wurde durch zwei Unwetterperioden verursacht.

Einsatzart	2014	2015	2016	2017	2018
Brandeinsätze	54	70	74	82	85
Technische Hilfeleistungen	40	52	37	69	69
Summe	**94**	**122**	**111**	**151**	**154**

Datenquelle: Amt Stavenhagen

Die Einsatzentwicklung der Jahre 2014 bis 2018 zeigt tendenziell steigende Werte. Durchschnittlich lag die Anzahl der Einsätze bei rund 126 pro Jahr. Der insgesamt hohe Anteil an Brandeinsätzen ist auf Alarmierungen zu Objekten mit Brandmeldeanlagen zurückzuführen.

Analyse des Einsatzgeschehens

Einleitung und Datenmenge

Zeitbereich		alle Einsätze	zeitkritische Einsätze
Zeitbereich 1	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	229	162
Zeitbereich 2	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	403	271
Gesamt		**632**	**433**

Betrachtungszeitraum: 01.01.2014 - 31.12.2018

- Im Rahmen der Brandschutzbedarfsplanung werden die Einsätze der Feuerwehr von fünf Jahren (01.01.2014 bis 31.12.2018) detaillierter betrachtet. Weitere Auswertungen befinden sich im Kapitel 5 und im Anhang.
- Als Grundlage dienen die elektronischen Einsatzdaten der Leitstelle Mecklenburgische Seenplatte.
- Im Betrachtungszeitraum wurden in diesen Daten 632 relevante Einsätze (ohne planbare Einsätze, z. B. Brandsicherheitswachen) dokumentiert. Die feuerwehrinternen Dokumentationen der Gesamteinsatzzahlen können hiervon ggf. abweichen.
- Bei den Auswertungen erfolgt jeweils die Angabe der Einsatzzahlen bezogen auf ein Jahr (Jahresmittelwerte). Als Gesamteinsatzmenge pro Jahr ergeben sich somit 126,4 Einsätze.
- Bei der Analyse erfolgt stets eine Aufteilung der Ergebnisse auf zwei Zeitbereiche nach dem erfahrungsgemäß unterschiedlichen Einsatzaufkommen sowie der Verfügbarkeit der Freiwilligen Kräften. Der „Zeitbereich 1“ umfasst dabei die übliche Arbeitszeit Montag bis Freitag tagsüber. „Zeitbereich 2“ die übrigen Zeiten Montag bis Freitag nachts, Samstag, Sonntag, Feiertag.
- Zeitkritische Einsätze sind Einsätze, die keinen Zeitverzug dulden und ein schnellstmögliches Eingreifen der Feuerwehr erfordern (z. B. Wohnungsbrand; Beispiel für nicht-zeitkritischen Einsatz: Katze auf Baum). Die Einstufung erfolgt anhand der Alarmierungsstichwörter.

Verteilung der Einsatzarten

Einsatzart	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt	
	absolut	*absolut*	*absolut*	*relativ*
Brand: Kategorie I	2,2	5,2	7,4	5,9 %
Brand: Kategorie II	4,6	8,8	13,4	10,6 %
Brand: Kategorie III	5,0	5,8	10,8	8,5 %
Brand: Brandmeldeanlage	14,2	27,2	41,4	32,8 %
Zwischensumme Brand	**26,0**	**47,0**	**73,0**	**57,8 %**
THL: Person in Gefahr	2,6	3,6	6,2	4,9 %
THL: ABC/CBRN	3,6	2,8	6,4	5,1 %
THL: Ölspur/Kraftstoff	0,2	0,8	1,0	0,8 %
THL: Sonstiges	13,4	26,4	39,8	31,5 %
Zwischensumme THL	**19,8**	**33,6**	**53,4**	**42,2 %**
Summe	**45,8**	**80,6**	**126,4**	**-**

Anm.: Bei den Absolutzahlen handelt es sich um Jahresmittelwerte.

Betrachtungszeitraum: 01.01.2014 - 31.12.2018

- In der Tabelle sind die Einsatzarten der Einsätze im Betrachtungszeitraum ausgewertet.
- Dazu wurden die Alarmierungsstichwörter zu den dargestellten Einsatzarten kategorisiert.
- Die Kategorisierung erfolgt bei den Brandeinsätzen (neben den automatischen Brandmeldeanlagen) basierend auf einem allgemeinen einsatztaktischen Ansatz, der für die einzelnen Alarmstichworte grundsätzlich notwendig ist.
  - Kategorie I: Staffel/Gruppe
  - Kategorie II: Zug (z. B. Wohnungsbrand)
  - Kategorie III: mehr als ein Zug

Mehr als die Hälfte aller Einsätze sind Brandeinsätze. Ein Großteil davon sind Alarmierungen durch automatische Brandmeldeanlagen.

Verteilung der Einsatzstellen – tabellarisch

Gemeinde	alle Einsätze				zeitkritische Einsätze				nicht-zeitkritische Einsätze			
	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt		Mo.-Fr. 7-17 Uhr	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt		Mo.-Fr. 7-17 Uhr	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt	
	absolut	*absolut*	*absolut*	*relativ*	*absolut*	*absolut*	*absolut*	*relativ*	*absolut*	*absolut*	*absolut*	*relativ*
Bredenfelde	0,6	1,0	1,6	1,3 %	0,2	0,6	0,8	0,9 %	0,4	0,4	0,8	2,0 %
Briggow	0,6	2,0	2,6	2,1 %	0,2	0,4	0,6	0,7 %	0,4	1,6	2,0	5,0 %
Grammentin	0,6	2,4	3,0	2,4 %	0,2	0,6	0,8	0,9 %	0,4	1,8	2,2	5,5 %
Gülzow	0,4	0,6	1,0	0,8 %	0,4	0,6	1,0	1,2 %	0,0	0,0	0,0	0,0 %
Ivenack	4,2	8,0	12,2	9,7 %	2,4	5,0	7,4	8,5 %	1,8	3,0	4,8	12,1 %
Jürgenstorf	1,0	4,8	5,8	4,6 %	0,8	4,0	4,8	5,5 %	0,2	0,8	1,0	2,5 %
Kittendorf	2,4	5,4	7,8	6,2 %	0,6	1,8	2,4	2,8 %	1,8	3,6	5,4	13,6 %
Knorrendorf	2,0	2,6	4,6	3,6 %	0,6	1,4	2,0	2,3 %	1,4	1,2	2,6	6,5 %
Mölln	1,4	1,4	2,8	2,2 %	0,6	1,0	1,6	1,8 %	0,8	0,4	1,2	3,0 %
Ritzerow	2,2	2,0	4,2	3,3 %	1,0	0,8	1,8	2,1 %	1,2	1,2	2,4	6,0 %
Rosenow	5,8	11,6	17,4	13,8 %	5,0	9,4	14,4	16,6 %	0,8	2,2	3,0	7,5 %
Stavenhagen	17,0	30,8	47,8	37,8 %	13,8	22,4	36,2	41,8 %	3,2	8,4	11,6	29,1 %
Zettemin	0,8	1,6	2,4	1,9 %	0,4	0,8	1,2	1,4 %	0,4	0,8	1,2	3,0 %
außerhalb	6,8	6,4	13,2	10,4 %	6,2	5,4	11,6	13,4 %	0,6	1,0	1,6	4,0 %
Summe	**45,8**	**80,6**	**126,4**	**-**	**32,4**	**54,2**	**86,6**	**-**	**13,4**	**26,4**	**39,8**	**-**

Anm.: Bei den Absolutzahlen handelt es sich um Jahresmittelwerte.

Betrachtungszeitraum: 01.01.2014 - 31.12.2018

- Ein Einsatzschwerpunkt ist, analog zum Gefahrenpotenzial und der Einwohnerzahl, in der Stadt Stavenhagen zu erkennen. In den Gemeinden Ivenack und Rosenow befinden sich jeweils etwa 10 bis 20 Einsatzstellen, in Jürgenstorf und Kittendorf jeweils etwa 5 bis 10 Einsatzstellen jährlich. In den übrigen acht Gemeinden des Amtes sind jeweils weniger als 5 Einsatzstellen im Jahresmittel zu verzeichnen.
- Etwa jeder zehnte Einsatz führt die Feuerwehren des Amtes Stavenhagen außerhalb des kommunalen Gebietes.

Ein Einsatzschwerpunkt ist in der Stadt Stavenhagen zu erkennen. Etwa jeder zehnte Einsatz führt die Feuerwehren des Amtes Stavenhagen außerhalb des kommunalen Gebietes.

Verteilung der Einsatzstellen – grafisch

- Die Kartendarstellung zeigt die geografische Lage von 242 der 632 Einsatzstellen des Betrachtungszeitraums im Amtsgebiet.
- Die Verortung erfolgt anhand der in den Einsatzberichten dokumentierten Adresse.
- Insgesamt 390 Einsätze konnten aufgrund folgender Gründe nicht georeferenziert werden.

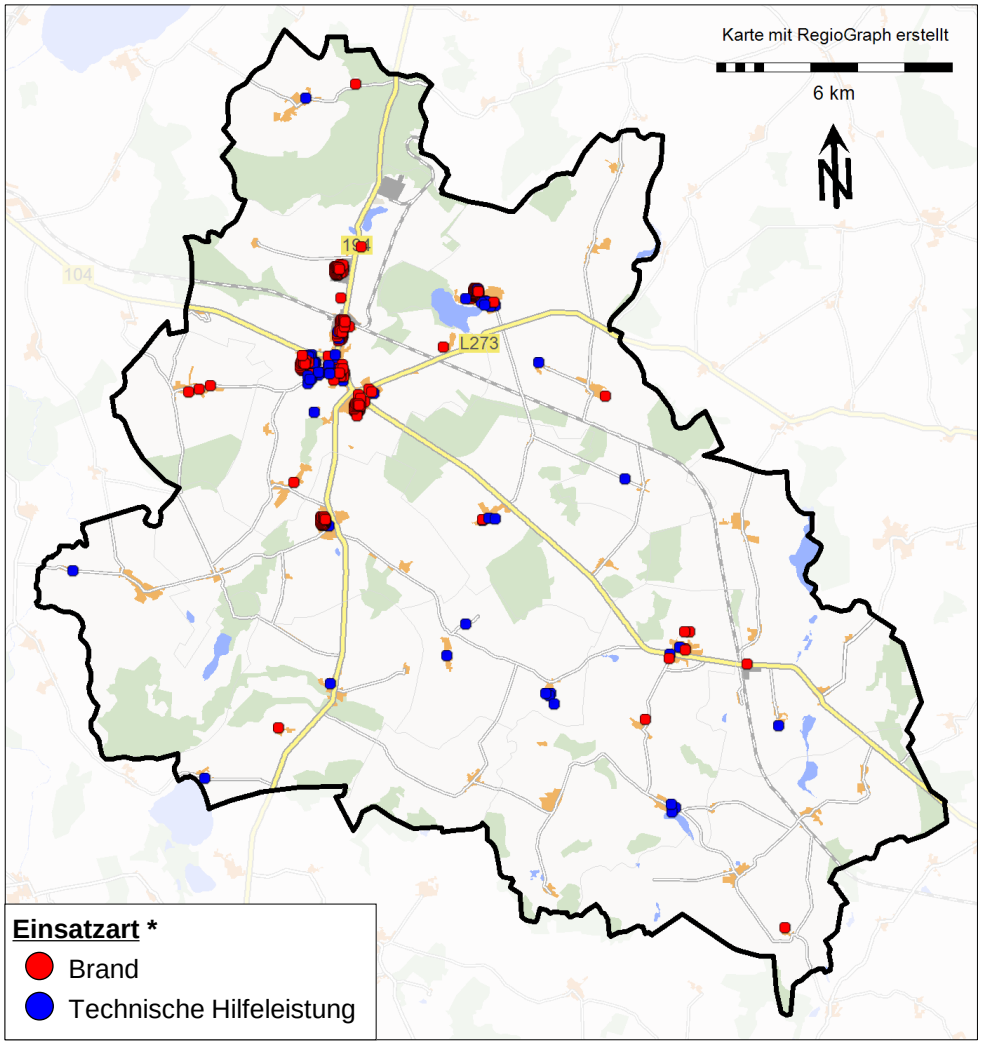
Nicht georeferenzierte Einsatzstellen	
Einsätze außerhalb des Stadtgebiets	67
Einsätze auf Bundes-/Landstraßen	1
nicht exakt georeferenzierbar (z. B. fehlende Hausnr.)	322
Summe	**390**

Betrachtungszeitraum: 01.01.2014 - 31.12.2018

Anmerkungen:
Punkte mit derselben Verortungsadresse sind mit einem Versatz von 100 m dargestellt. Hierdurch kommt es bei Häufungen von Einsatzstellen mit derselben Adresse zu kreisförmigen „Punktwolken“.
Darstellungsbedingt kann es zur Überlagerung einzelner Punkte kommen.

*) alarmierte Lage

Die georeferenzierte Darstellung der Einsatzstellen zeigt eine Verteilung im Amtsgebiet. Ein deutlicher Schwerpunkt ist im Ortskern von Stavenhagen zu erkennen.



Verteilung der Einsatzstellen – grafisch und zeitkritisch

- Die Kartendarstellung zeigt die geografische Lage von 188 zeitkritischen Einsatzstellen der insgesamt 396 zeitkritischen Einsatzstellen des Betrachtungszeitraums im Amtsgebiet.
- Die Verortung erfolgt anhand der in den Einsatzberichten dokumentierten Adresse.
- Insgesamt 390 Einsätze konnten aufgrund folgender Gründe nicht georeferenziert werden.

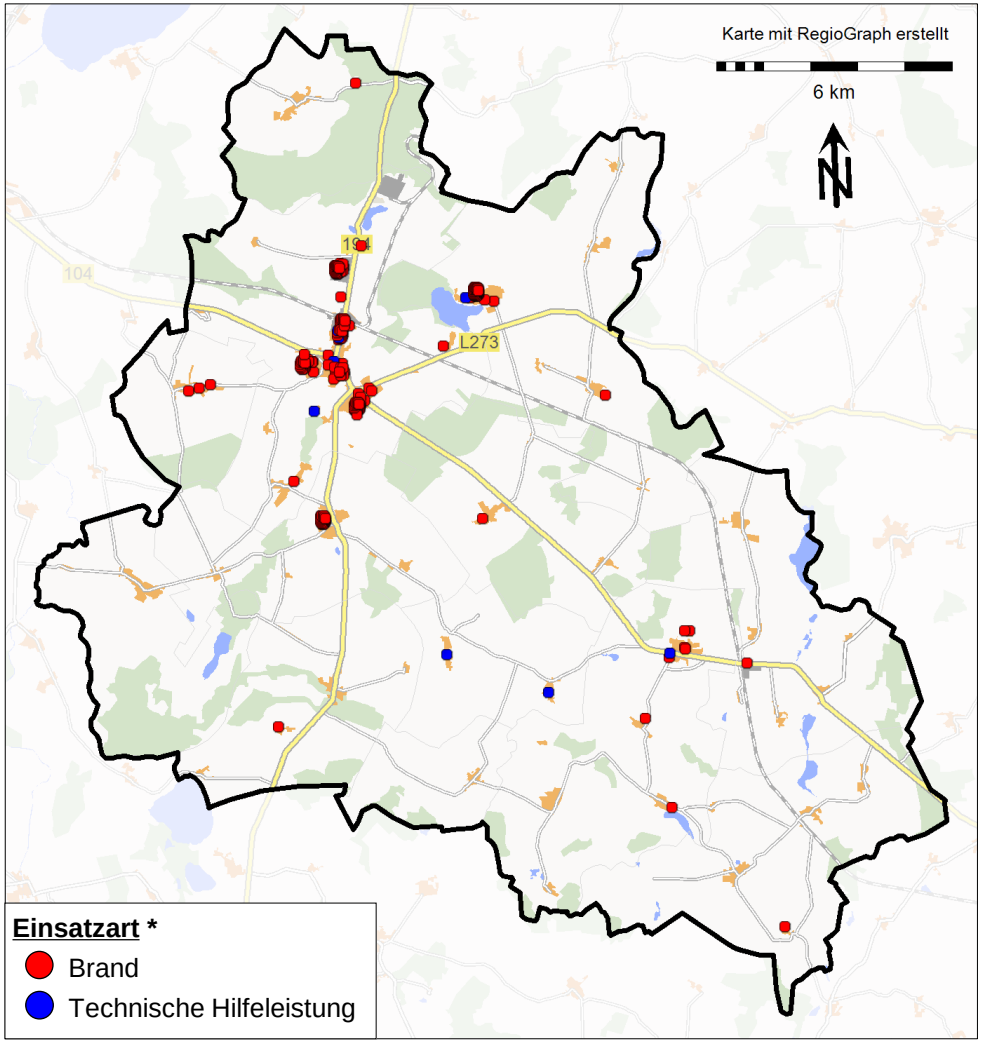
Nicht georeferenzierte Einsatzstellen	
Einsätze außerhalb des Stadtgebiets	80
Einsätze auf Bundes-/Landstraßen	0
nicht exakt georeferenzierbar (z. B. fehlende Hausnr.)	187
Summe	**267**

Betrachtungszeitraum: 01.01.2014 - 31.12.2018

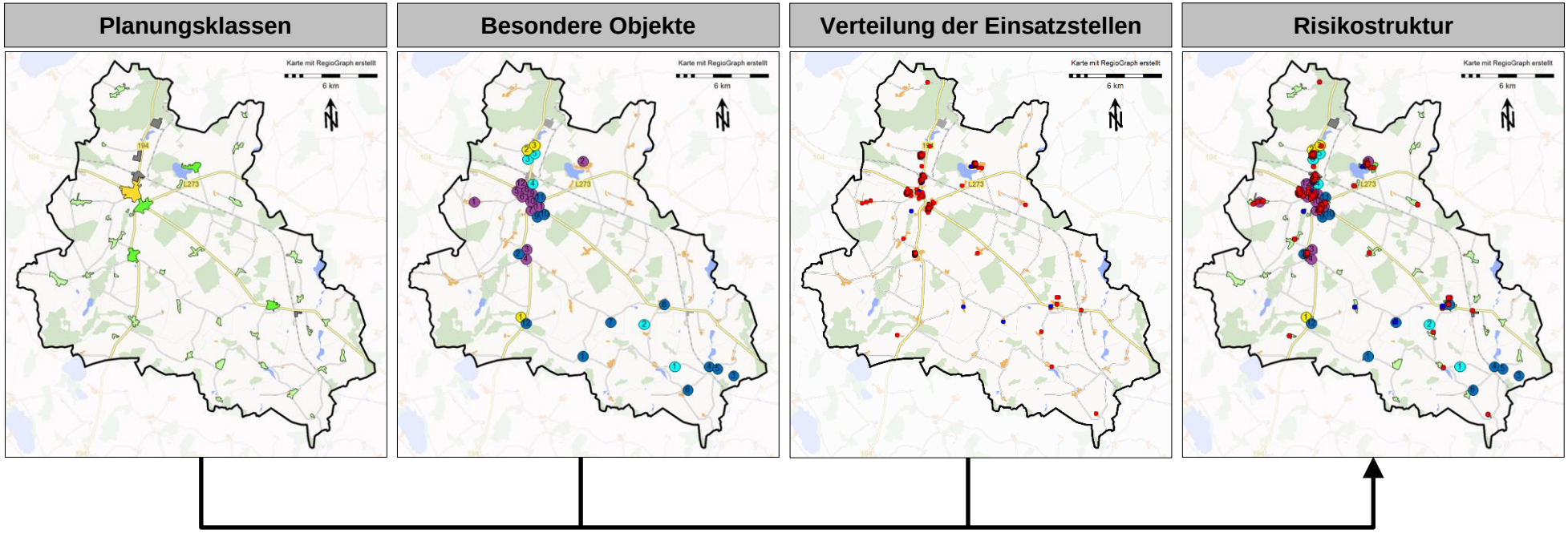
Anmerkungen:
Punkte mit derselben Verortungsadresse sind mit einem Versatz von 100 m dargestellt. Hierdurch kommt es bei Häufungen von Einsatzstellen mit derselben Adresse zu kreisförmigen „Punktwolken“.
Darstellungsbedingt kann es zur Überlagerung einzelner Punkte kommen.

*) alarmierte Lage

Die georeferenzierte Darstellung der Einsatzstellen zeigt eine Verteilung der zeitkritischen Einsatzstellen im Amtsgebiet. Auch hier zeigt sich ein deutlicher Schwerpunkt ist im Ortskern von Stavenhagen.



Risikostruktur



Die Klassifizierung des Amtsgebiets in Planungsklassen bildet zusammen mit der Identifizierung der besonderen Objekte das Gefahrenpotenzial („kalte Lage“) ab.

In Verbindung mit der Einsatzdatenanalyse, bei welcher eine Korrelation der Einsatzstellenschwerpunkte mit den Planungsklassen und der Grundstruktur festzustellen ist, ergibt sich die Risikobewertung und ist Basis für die Schutzzieldefinition und der daraus abgeleiteten SOLL-Konzeption.

Für die Bewertung der Risikostruktur wurden die drei Analyseschritte (Planungsklassen, besondere Objekte und Einsatzschwerpunkte) zusammengeführt und abschließend als Gesamtstruktur beurteilt.

Risikostruktur (Forts.)

Legende

- = GS Brand-1
- = GS Brand-2
- = GS Brand-3
- = GS Brand-4

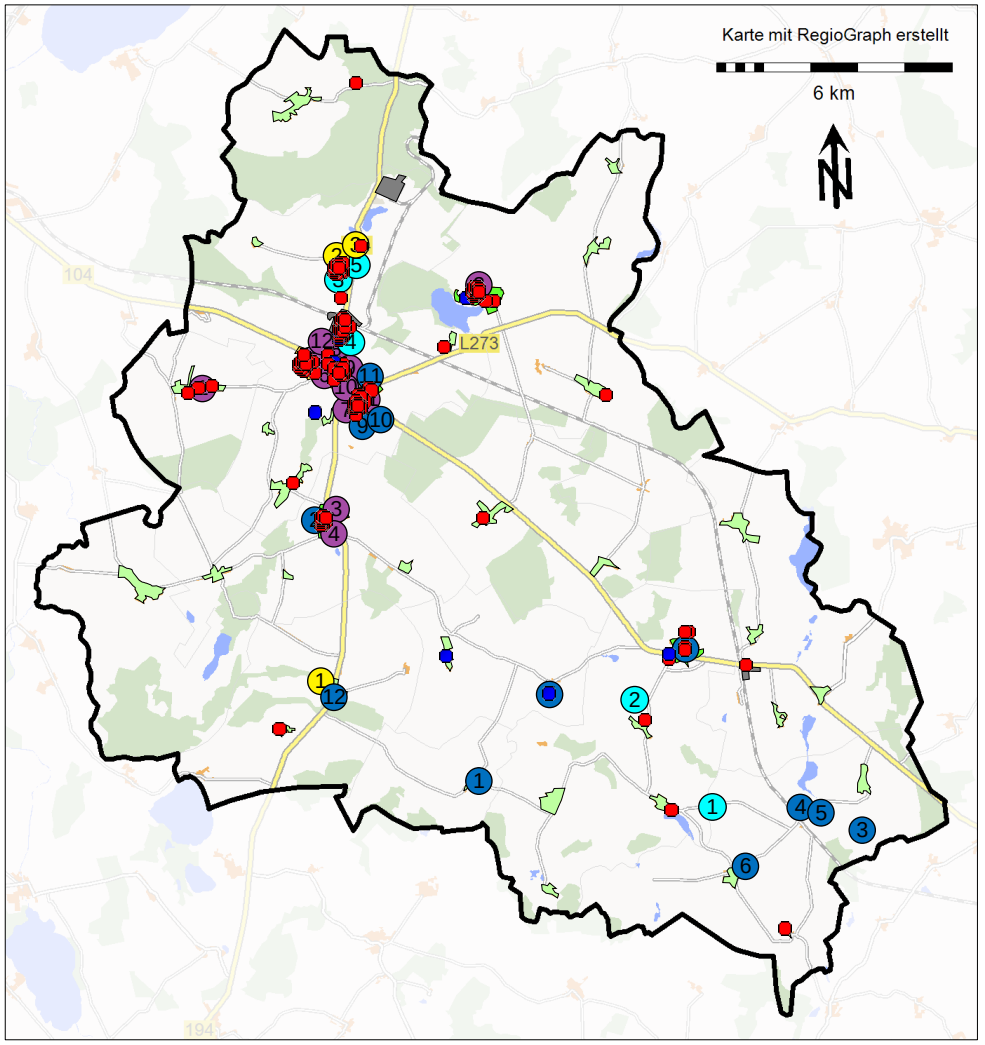
- = Industrie oder Gewerbe

Legende

- = Kranken- und Pflegeeinrichtungen
- = Industrie- und Verkehrsanlagen
- = Beherbergungsbetriebe, Unterk.
- = Sonstige

Legende Einsatzart

- Brand
- Technische Hilfeleistung



Die Analyse der Risikostruktur zeigt ein höheres Risiko im Ortsteil Stavenhagen. In den übrigen Ortsteilen des Amtes ist ein im Vergleich geringeres Risiko festzustellen.

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	**5**
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	**10**
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	**38**
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	**53**
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	**89**
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	**99**
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	**129**
Kapitel 8: Anlagen	**143**

Einleitung

Die Planungsgrundlagen definieren die wesentliche Basis für die Ableitung der SOLL-Bedarfe.

Bei der Definition der Planungsgrundlagen werden die bisherigen Erkenntnisse des Brandschutzbedarfsplans berücksichtigt. Zum Beispiel ist die Analyse der Risikostruktur elementare Grundlage für die Ableitung szenarienbasierter Planungsgrundlagen („Schutzziel“).

Die Planungsgrundlagen stellen ein zentrales Element eines Brandschutzbedarfsplans dar. In diesem Kapitel werden zunächst die einzelnen Parameter der Planungsziele – die Eintreffzeit, die Funktionsstärken und der Zielerreichungsgrad – näher erläutert. Anschließend werden unter Berücksichtigung des Gefahrenpotenzials und des Einsatzgeschehens innerhalb der Kommune die Planungsziele definiert und beschrieben.

3.1 Grundsätzliche Rahmenbedingungen

3.2 Hilfsfristen und Eintreffzeiten

3.3 Funktionsstärken

3.4 Controlling und Zielerreichung

3.5 Szenarienbasierte Planungsziele („Schutzziel“)

Grundsätzliche Rahmenbedingungen der Planungszieldefinition

- Das Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz fordert in § 2 Abs. 1: „Die Gemeinden […] haben dazu insbesondere […] eine der Brandschutzbedarfsplanung entsprechende leistungsfähige öffentliche Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten, zu unterhalten und einzusetzen.“
- Der Gesetzgeber in Mecklenburg-Vorpommern hat mit der Feuerwehrorganisationsverordnung Ansätze für Planungsgrundlagen für die Feuerwehren festgelegt. In der Feuerwehrorganisationsverordnung sind Ziele für Eintreffzeiten als auch Mindestbedarfe an erforderlichen Einsatzmitteln definiert. Die weiteren Parameter (Funktionsstärken und potenzielle Einsatzszenarien) sind in kommunaler Eigenverantwortung in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten festzulegen.
  - **Als Mindesteinsatzstärke ist eine Gruppe (9 Einsatzkräfte) definiert.**
    Eine Staffel (6 Einsatzkräfte) ist zulässig, wenn das standardisierte Schadensereignis dies zulässt.
  - **Als anzustrebende Eintreffzeit sind 10 Minuten definiert.**
- Für eine Kommune wie das Amt Stavenhagen, welche über teilweise sehr heterogene Strukturen verfügt, sind beispielsweise differenzierte Planungsziele (städtisch und ländlich/dörflich) sowie ein dem Gefahrenpotenzial angepasster Funktionsstärkeansatz bedarfsgerecht.
- Das Schutzziel fixiert den feuerwehrtechnischen Bedarf für ein standardisiertes Schadensereignis. Größere Einsätze, deren Anforderungen über die des „kritischen Wohnungsbrandes“ hinausgehen (jedoch unterhalb der Schwelle der Großeinsatzlage liegen), sind durch die Alarm- und Ausrückeordnung zu regeln.
- Bei den im Schutzziel sowie in den Controlling-Kriterien definierten Personalstärken handelt es sich um Mindeststärken, die zur qualifizierten Bearbeitung der jeweiligen Einsatzart notwendig sind.
- Die im Schutzziel definierten Fahrzeuge stellen Mindestanforderungen dar. Ggf. sind weitere Fahrzeuge erforderlich, um u. a. die geforderte Funktionsstärke zur Einsatzstelle transportieren zu können.

Erläuterung der Eintreffzeit

Grundsätzliches

- Die Eintreffzeit ist die Zeitspanne von der Alarmierung der Feuerwehr bis zum Eintreffen an der Einsatzstelle.
- Auch dieses Kriterium ist gesetzlich nicht definiert.
- Zur Erreichung einer gleichermaßen leistungsfähigen und wirtschaftlichen Feuerwehrstruktur entspricht sie in der Definition der Szenarien dem Zeitpunkt nach Ereignisbeginn, zu dem Maßnahmen der Feuerwehr eingeleitet werden, um Gefährdungen von Menschenleben abzuwehren oder die Ausbreitung von Gefahren zu verhindern. In den in Kapitel 3.1 aufgeführten Fachempfehlungen sind für unterschiedliche Einsatzarten entsprechende Eintreffzeiten enthalten.
- Im Gegensatz zur sogenannten „Hilfsfrist“ umfasst die Eintreffzeit nicht die Dispositionszeit (= Zeit von der Annahme des Notrufs in der Leitstelle bis zur Alarmierung der Feuerwehr). Diese ist von der Feuerwehr bzw. Kommune regelmäßig nicht beeinflussbar, da die Notrufannahme und -bearbeitung über die Leitstelle erfolgt. Daher wird der Begriff der „Hilfsfrist“, der in aller Regel die Dispositionszeit beinhaltet, nicht zur Definition der Planungsgrundlagen im Rahmen der Bedarfsplanung herangezogen.
- Beim Vergleich intrakommunal unterschiedlich definierter Eintreffzeiten ist zu beachten, dass aufgrund örtlicher Gegebenheiten teils erhebliche Unterschiede in den Abläufen an der Einsatzstelle vorliegen können. Die Definition unterschiedlicher Eintreffzeiten führt auf Grundlage dieser Unterschiede in der Folge zu einem näherungsweise einheitlichen Zeitpunkt relevanter Einsatzerfolgswerte nach Ereignisbeginn, zum Beispiel bei der Übergabe geretteter Personen an den Rettungsdienst.
  Beispiel: Die Erkundungszeit des Einsatzleiters bei einem Brand im OG eines Mehrfamilienhauses in geschlossener Bauweise ist gegenüber der Erkundungszeit bei einem Brand in einem Einfamilienhaus erheblich erhöht. In der Folge erfolgt auch die erste Befehlsgabe später. Auch der zur Menschenrettung vorgehende Trupp benötigt aufgrund der weiteren Wege länger zum Vorgehen. In der Folge wird die Person später gerettet. In der Szenariendefinition wird diesem Umstand durch eine entsprechend kürzere Eintreffzeit Rechnung getragen.

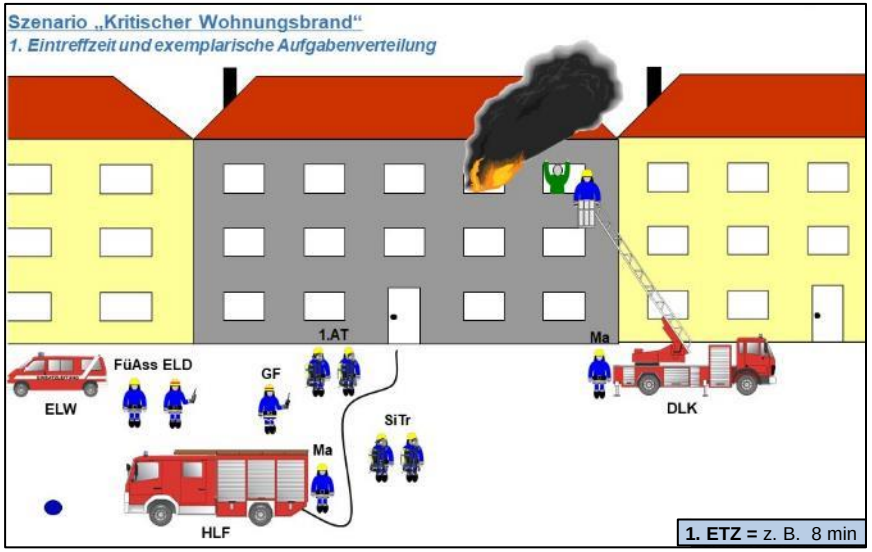
Die Eintreffzeit ist die Zeitspanne von der Alarmierung der Feuerwehr bis zum Eintreffen an der Einsatzstelle. Sie entspricht der üblichen Größe zur Definition der zeitlichen Anforderung an die Feuerwehr im Rahmen der Bedarfsplanung.

Erläuterung der Eintreffzeit

Unterteilung verschiedener Eintreffzeiten

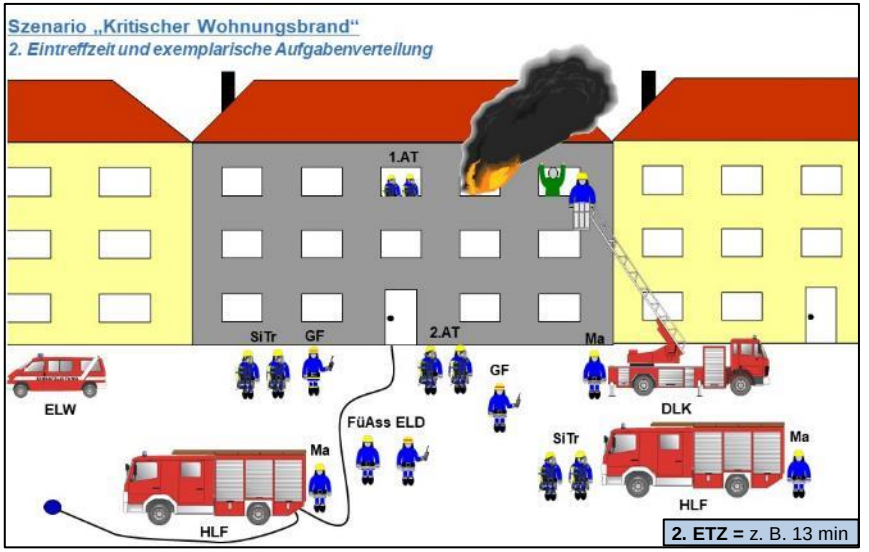
- Es ist gängige Praxis der Bedarfsplanung, dass in den Planungszielen zwischen mehreren Eintreffzeiten unterschieden wird. In der Regel wird mindestens eine 1. und eine 2. Eintreffzeit definiert.
- Diese Unterscheidung basiert auf der unterschiedlichen Dringlichkeit der an der Einsatzstelle einzuleitenden Maßnahmen auf Grundlage z. B. von Feuerwehrdienstvorschriften und standardisierten Einsatzabläufen. Auch diese Differenzierung dient dem Ausgleich von Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der Feuerwehrstruktur.
- Anhand des Szenarios „kritischer Wohnungsbrand – städtische Strukturen“ kann diese Unterscheidung verdeutlicht werden:

1. Eintreffzeit:



Innerhalb der 1. Eintreffzeit sollen die ersten Kräfte am Einsatzort eintreffen und in der Regel bei einem kritischen Wohnungsbrand primär Aufgaben zur Menschenrettung durchführen.

2. Eintreffzeit:



Diese werden innerhalb der 2. Eintreffzeit durch weitere Kräfte ergänzt, die im Normalfall primär Aufgaben zur Unterstützung bei der Menschenrettung sowie zur Brandbekämpfung durchführen.

Die Definition aufeinanderfolgender Eintreffzeiten in einem Szenario spiegelt die Dringlichkeit der Erledigung anfallender Aufgaben wider und entspricht dem Stand der Technik der Bedarfsplanung.

Erläuterung der Funktionsstärken

Grundsätzliches

- Die Funktionsstärke beschreibt den benötigten Bedarf an Einsatzkräften an der Einsatzstelle. Sie leitet sich ab aus den an der Einsatzstelle erforderlichen, parallel durchzuführenden Tätigkeiten in der jeweils betrachteten Eintreffzeit. Daneben sind weitere Rahmenbedingungen, wie die generelle Einsatztaktik der Feuerwehr und bundesweit geltende Feuerwehrdienstvorschriften und Unfallverhütungsvorschriften zu beachten.
- Bei den im jeweiligen Schutzziel definierten Personalstärken handelt es sich um Mindeststärken, die zur qualifizierten Bearbeitung der jeweiligen Einsatzart mindestens erforderlich sind. Dieser Ansatz wird wiederum gewählt, um eine gleichermaßen wirtschaftliche und leistungsfähige Feuerwehrstruktur zu erreichen. Sofern die resultierende Feuerwehrstruktur es zulässt, entspricht es der gängigen Praxis, im Rahmen der Alarm- und Ausrückeordnung ggf. höhere Funktionskräfteansätze vorzusehen, um zum Beispiel durch Reservebildung weitere Optimierungen im Einsatzablauf zu erreichen.
- Analog zu den Eintreffzeiten differieren auch die Funktionsstärken in Abhängigkeit des gewählten, standardisierten Schadensereignisses. Dies betrifft auf Grundlage der Gefahren- und Risikoanalyse teilweise auch ähnliche Ereignisse.

Erläuterung am Beispiel eines Wohnungsbrandes in städtischer Struktur gegenüber eines Wohnungsbrandes in ländlicher Struktur:

Bei einem Wohnungsbrand in einem Gebäude geringer Höhe im ländlich-dörflichen Bereich handelt es sich in der Regel um Ein- bis Zweifamilienhäuser. Hier sind folgende Differenzen gegenüber dem städtischen Gebäude zu erkennen:

- deutlich geringere Geschoss-/Wohnfläche
- deutlich geringere Zahl möglicher betroffener / zu rettender Personen
- 2. Rettungsweg in der Regel über Steckleiter gesichert (keine Drehleiter erforderlich)
- kürzere Entwicklungszeit (Zeit zwischen Eintreffen der Kräfte am Einsatzort und dem Wirksamwerden der Maßnahmen / der Rettung der Person) aufgrund der kürzeren Wege vor Ort

Daraus resultiert ein geringerer Kräftebedarf als beim städtischen Gebäude. Die nach Abschnitt 5.1 der FwDV 3 definierte Staffel (= 6 Funktionen) ist eine einsatztaktische Größe, die unter Beachtung von UVV und FwDV 7 in der Lage ist, einen Innenangriff unter Atemschutz durchzuführen. Eine Gruppe (= 9 Funktionen) könnte ggf. parallel eine weitere Aufgabe durchführen, beispielsweise die Vornahme einer tragbaren Leiter.

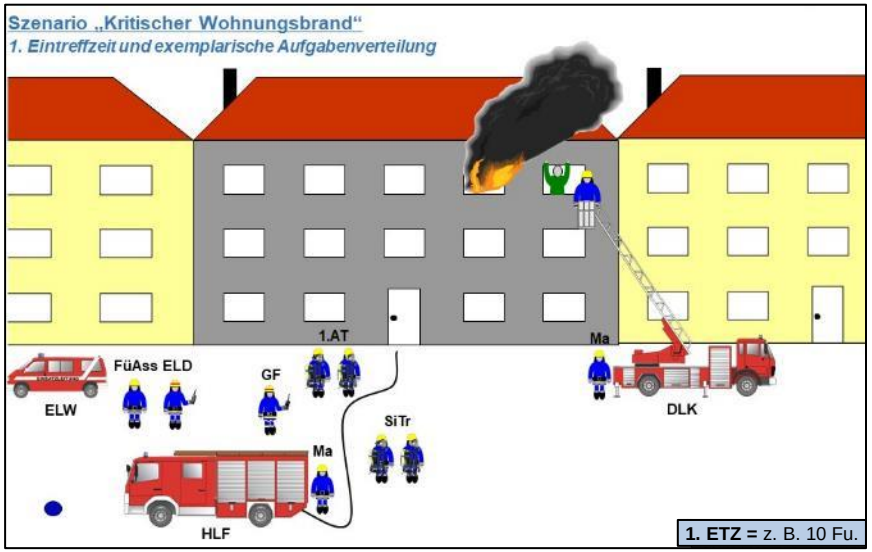
Erläuterung der Funktionsstärken

Differenzierung auf intrakommunaler Ebene am Beispiel von Bränden in untersch. Bebauungsstrukturen

Städtische Strukturen:

Merkmal: überwiegend geschlossene Wohnbebauung mit Gebäuden höher als „geringer Höhe“ bzw. in den Gebäudeklassen 4 und 5 (nach LBO)

Beispiel: *zusammenhängende Häuserzeilen*

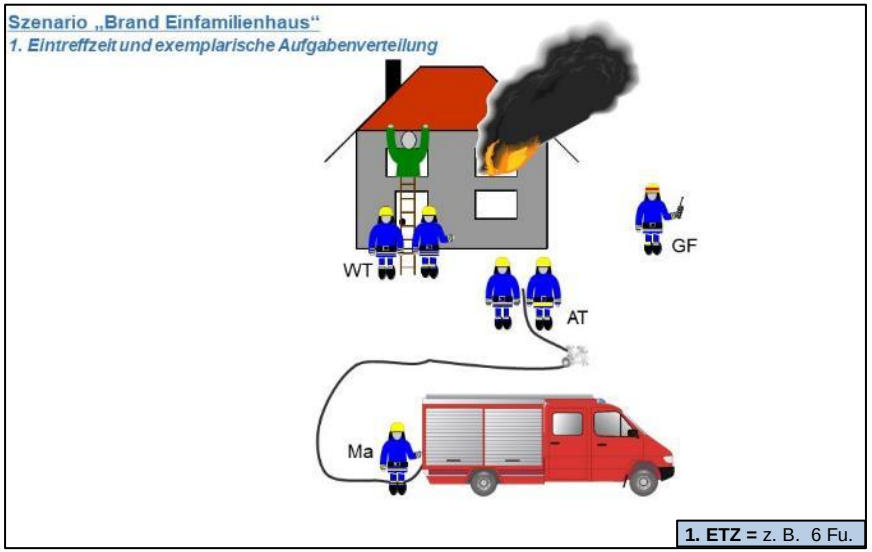


In der geschlossenen Bebauung ist von einem komplexen Erkundungsvorgang auszugehen, gleichzeitig steht in der häufig engen Bebauung weniger Entwicklungsfläche für den Löschzug zur Verfügung; das frühzeitige Eintreffen des Einsatzleitdienstes ist daher sachgerecht. Daneben ist das Mitführen und der Einsatz eines Hubrettungsfahrzeugs aufgrund der Gebäudehöhen zumindest planerisch erforderlich. Beide Effekte erhöhen in diesem Beispiel den erforderlichen Mindest-Funktionskräftebedarf zur Sicherung des Einsatzerfolgs.

Ländlich-dörfliche Strukturen:

Merkmal: deutlich überwiegend offene Wohnbebauung mit Gebäuden „geringer Höhe“ bzw. in den Gebäudeklassen 1, 2 und 3 (nach LBO)

Beispiel: *Einfamilienhäuser*



Demgegenüber ist der Mindest-Funktionskräftebedarf in Strukturen mit überwiegend alleinstehenden Einfamilienhäusern in der 1. Eintreffzeit reduziert. Der Einsatz ist insgesamt weniger komplex, eine Erkundung kann durch den Einheitsführer verhältnismäßig schnell durchgeführt werden. Es steht in der Regel hinreichend Entwicklungsfläche für die Einsatzkräfte zur Verfügung; aufgrund der Gebäudehöhen ist ein Hubrettungsfahrzeug zur Sicherung des Einsatzerfolgs im Bereich der Menschenrettung nicht zwingend erforderlich.

Die vorhandenen unterschiedlichen Strukturtypen stellen unterschiedliche Anforderungen an die Feuerwehr im Einsatz. Daraus ergibt sich eine differenzierte, anforderungsgerechte Planungszieldefinition bzgl. der Funktionsstärken. Die in den Planungsgrundlagen definierten Personalstärken sind Mindeststärken, die zur qualifizierten Bearbeitung des jeweiligen Einsatzes notwendig sind.

Diskussion Zielerreichungsgrad

- Es gibt Empfehlungen zur Brandschutzbedarfsplanung, in denen neben der Hilfsfrist bzw. Eintreffzeit und der Funktionsstärke als drittes Qualitätskriterium ein Erreichungsgrad eingeführt wird (prozentualer Anteil der Einsätze, bei denen die Zielgrößen Hilfsfrist und Funktionsstärke eingehalten wurden).
- Ein Zielerreichungsgrad von 80 % bedeutet beispielsweise, dass bei 80 von 100 Einsätzen die erforderliche Funktionsstärke in der richtigen Eintreffzeit erreicht wurde. Bei den 20 übrigen Einsätzen wurde mindestens ein Kriterium nicht geleistet.
- Gemäß § 7 (6) FwOV M-V soll „in der Regel ein Erreichungsgrad von 80 % nicht unterschritten werden. Liegt der Erreichungsgrad darunter, sind Maßnahmen zu seiner Verbesserung zu ergreifen.“
- Der Zielerreichungsgrad soll jährlich ausgewertet werden.
- Aufgrund der geringen Anzahl an Einsätzen, die dem Szenario der Planungszieldefinition entsprechen [vgl. Einsatzdaten-auswertung], ist aus mathematischen Gründen (geringe Datenbasis) die alleinige Betrachtung eines Erreichungsgrades nicht zielführend.
- Gleiches ist in der Neufassung der AGBF-Qualitätskriterien („Qualitätskriterien für die Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten“, Fortschreibung der Empfehlungen vom 19.11.2015 durch die AGBF) formuliert:
  „Dieses Verfahren zur Ermittlung des Erreichungsgrades ist nur dann sachgerecht, wenn es für das untersuchte Versorgungsgebiet auf einer hinreichenden Datenbasis erfolgt. Das dürfte bei weniger als etwa 50 bemessungsrelevanten Einsätzen nicht mehr der Fall sein. Bis auf wenige Ausnahmen wird eine solche Datenbasis nur für das jeweils vollständige Versorgungsgebiet zur Verfügung stehen. Wenn dann für die örtliche Bedarfsplanung differenzierte Aussagen zum Beispiel in Bezug auf einzelne Stadtteile gewünscht sind, kann die Darstellung seriös nicht mehr über individuelle Erreichungsgrade erfolgen.“
- Zur Bewertung der IST-Situation sowie zur Ableitung von Maßnahmen (Änderungen in der Alarm- und Ausrückeordnung, Durchführung von personellen Maßnahmen, Änderungen in der Standortstruktur) wird daher eine Einzelbetrachtung kritischer Einsätze durchgeführt.

Planungsgrundlagen

- Auf Basis des vorhandenen Gefahrenpotenzials beziehungsweise der Risikostruktur werden folgende Planungsgrundlagen definiert:
  - Brandeinsatz
  - Technische Hilfeleistung
  - CBRN-Einsatz
- Die Planungsgrundlage Brandeinsatz bezieht sich auf Brände in Wohngebäuden.
  Somit beinhaltet die Planungsgrundlage auch die bisherige Schutzzieldefinition für einen kritischen Wohnungsbrand.

Planungsgrundlagen

Brandeinsatz

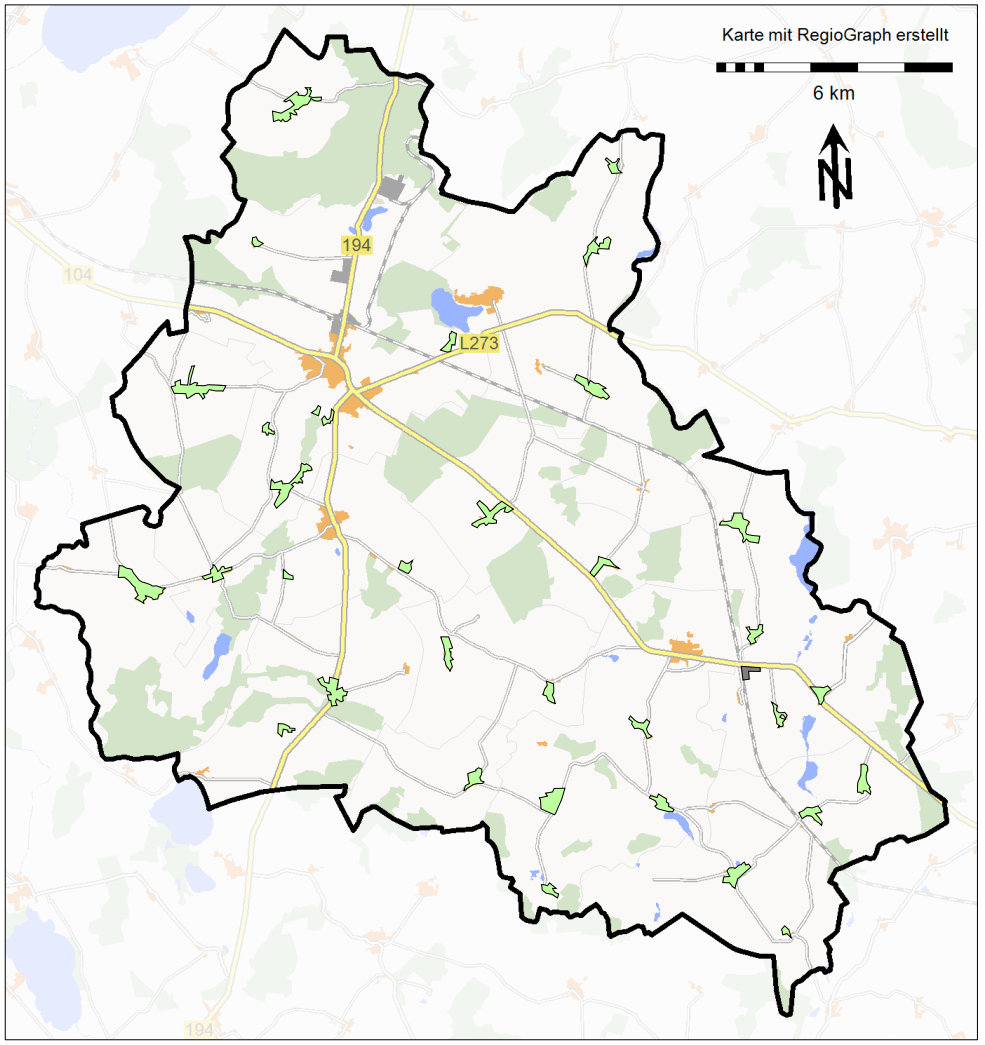
Brandeinsatz – Gefährdungsstufe Brand-1

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr:

- ❑ innerhalb von **10 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **6 Funktionen** (= Staffel) und einem Löschfahrzeug
- ❑ und nach weiteren 5 Minuten (10 + 5 = **15 Minuten** = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **9 Funktionen** (= Gruppe) **(6 + 9 = 15 Funktionen)** sowie einem weiteren Löschfahrzeug am Einsatzort ist.

Zielerreichungsgrad

Das quantitative Ziel ist ein Zielerreichungsgrad von insgesamt ≥ 80 % bezogen auf die Summe der Einsätze gemäß dem Schutzziel.



Für besondere Objekte sollen Objekteinsatzpläne aufgestellt und gepflegt werden.
In diesen können besondere Eintreffzeiten sowie Funktionsstärken vereinbart werden, welche sich auf die Alarm- und Ausrückeordnung auswirken.

Planungsgrundlagen

Brandeinsatz (Forts.)

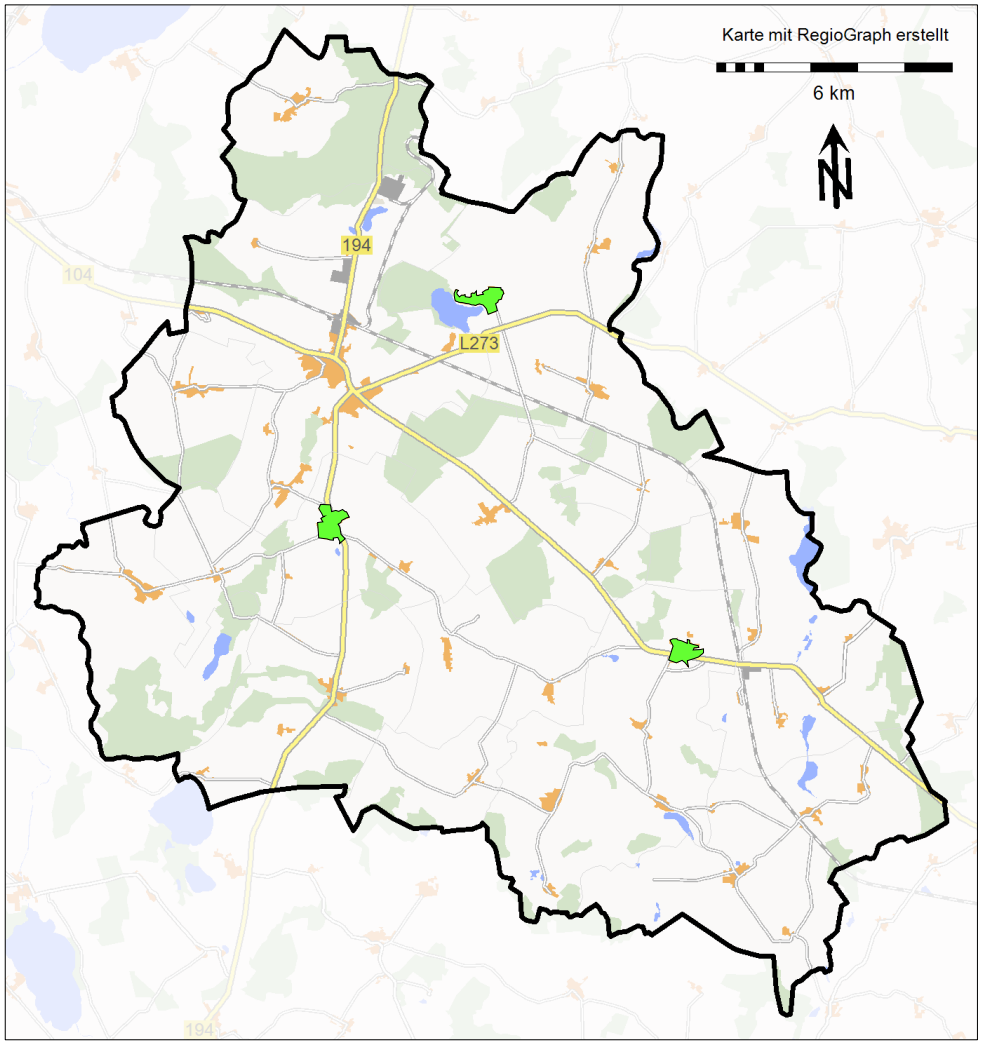
Brandeinsatz – Gefährdungsstufe Brand-2

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr:

- ❑ innerhalb von **10 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **6 Funktionen** (= Staffel) und einem Löschfahrzeug
- ❑ und nach weiteren 5 Minuten (10 + 5 = **15 Minuten** = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **10 Funktionen** (= Gruppe + Einsatzleiter) **(6 + 9 + 1 = 16 Funktionen)** sowie einem weiteren Löschfahrzeug am Einsatzort ist.

Zielerreichungsgrad

Das quantitative Ziel ist ein Zielerreichungsgrad von insgesamt ≥ 80 % bezogen auf die Summe der Einsätze gemäß dem Schutzziel.



Für besondere Objekte sollen Objekteinsatzpläne aufgestellt und gepflegt werden.
In diesen können besondere Eintreffzeiten sowie Funktionsstärken vereinbart werden, welche sich auf die Alarm- und Ausrückeordnung auswirken.

Planungsgrundlagen

Brandeinsatz (Forts.)

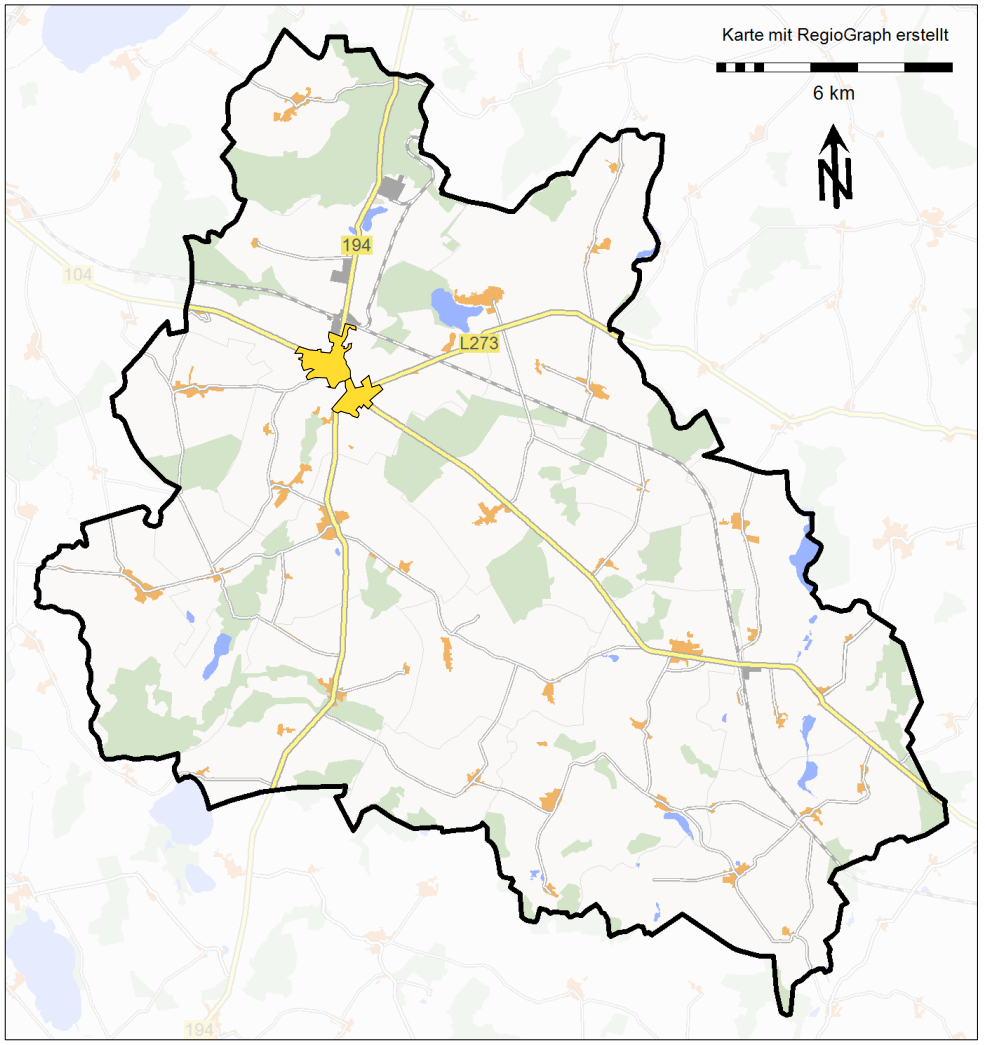
Brandeinsatz – Gefährdungsstufe Brand-3

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr:

- ❑ innerhalb von **10 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **9 Funktionen** (= Gruppe) und einem Löschfahrzeug
- ❑ und nach weiteren 5 Minuten (10 + 5 = **15 Minuten** = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **7 Funktionen** (= Staffel + Einsatzleiter) **(9 + 6 + 1 = 16 Funktionen)** sowie einem weiteren Löschfahrzeug und einem Hubrettungsfahrzeug am Einsatzort ist.

Zielerreichungsgrad

Das quantitative Ziel ist ein Zielerreichungsgrad von insgesamt ≥ 80 % bezogen auf die Summe der Einsätze gemäß dem Schutzziel.



Für besondere Objekte sollen Objekteinsatzpläne aufgestellt und gepflegt werden.
In diesen können besondere Eintreffzeiten sowie Funktionsstärken vereinbart werden, welche sich auf die Alarm- und Ausrückeordnung auswirken.

Planungsgrundlagen:

Technische Hilfeleistung

Technische Hilfeleistung

Beispielszenario: Verkehrsunfall mit zwei beteiligten Pkw, eine Person ist im Fahrzeug eingeklemmt, Betriebsstoffe laufen aus.

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr:

- ❑ innerhalb von **10 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **6 Funktionen** (= erste Staffel) und einem Löschfahrzeug *[Aufgaben: Absichern der Einsatzstelle, Sicherstellung Brandschutz, Zugang schaffen, lebensrettende Sofortmaßnahmen]*
- ❑ und nach weiteren 5 Minuten (10 + 5 = **15 Minuten** = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **9 Funktionen** (= Gruppe) **(6 + 9 = 15 Funktionen)** sowie einem Hilfeleistungsfahrzeug mit einem Rüstsatz (z. B. HLF oder RW) *[Aufgaben: Befreiung, patientenorientierte Rettung]* am Einsatzort ist.

Zielerreichungsgrad

Das quantitative Ziel ist ein Zielerreichungsgrad von insgesamt ≥ 80 % bezogen auf die Summe der Einsätze gemäß dem Schutzziel.

Hinweis: die definierten Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile. Außerorts gelegene Einsatzbereiche, z. B. Landesstraßen, werden ggf. später erreicht.

Planungsgrundlagen:

CBRN-Einsatz

Schutzziel CBRN-Einsatz

Beispielszenario: Austritt eines flüssigen Gefahrstoffs aus einem Lkw auf der Bundesstraße.

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr:

- ❑ innerhalb von **10 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **9 Funktionen** (= erste Gruppe, Erstmaßnahmen nach GAMS-Regel“) und einem Löschfahrzeug
- ❑ und nach weiteren 5 Minuten (10 + 5 = **15 Minuten** = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **10 Funktionen** (= zweite Gruppe + Einsatzleiter) **(9 + 9 + 1 = 19 Funktionen)** sowie einem Fahrzeug mit erweiterter ABC-Ausrüstung (z. B. GW-G 2) am Einsatzort ist.

Zielerreichungsgrad

Das quantitative Ziel ist ein Zielerreichungsgrad von insgesamt ≥ 80 % bezogen auf die Summe der Einsätze gemäß dem Schutzziel.

Hinweis: die definierten Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile. Außerorts gelegene Einsatzbereiche, z. B. Landesstraßen, werden ggf. später erreicht.
Für besondere Objekte sollen Objekteinsatzpläne aufgestellt und gepflegt werden. In diesen können besondere Eintreffzeiten sowie Funktionsstärken vereinbart werden, welche sich auf die Alarm- und Ausrückeordnung auswirken.

Zusammenfassung Planungsgrundlagen

Planungsgrundlage	1. Eintreffzeit			2. Eintreffzeit			Gesamt-stärke [Fu.]	Hinweis
	Zeit [min]	Stärke [Fu.]	Fahrzeug	Zeit [min]	Stärke [Fu.]	Fahrzeug		
Schutzziel Brandeinsatz - Gefährdungsstufe B1 -	10	6	Löschfahrzeug	15	9	Löschfahrzeug	15	-
Schutzziel Brandeinsatz - Gefährdungsstufe B2 -	10	6	Löschfahrzeug	15	10	Löschfahrzeug	16	-
Schutzziel Brandeinsatz - Gefährdungsstufe B3 -	10	9	Löschfahrzeug	15	7	Löschfahrzeug, Hubrettungsfahrzeug	16	-
Schutzziel Technische Hilfeleistung	10	6	Löschfahrzeug	15	9	Fahrzeug mit Rüstsatz [z. B. HLF oder RW]	15	Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile
Schutzziel CBRN-Einsatz	10	9	Löschfahrzeug	15	10	erweiterte ABC-Ausrüstung [z. B. GW-G 2]	19	Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile

- ❑ Die aus den örtlichen Gefahrenpotenzialen resultierenden spezifischen Anforderungen an die Feuerwehr werden durch die definierten Planungsgrundlagen abgedeckt.
- ❑ Bei der Anwendung der Planungsgrundlagen ist zu berücksichtigen, dass im Allgemeinen von einem planungsrelevanten Ereignis im Amtsgebiet in einem Betrachtungszeitraum ausgegangen wird. Parallelereignisse sind statistisch sehr selten, jedoch naturgemäß nicht auszuschließen. Durch das Gesamtfeuerwehrpotenzial im Amtsgebiet und auch der Nachbarkommunen sind gleichzeitige Ereignisse handhabbar, ggf. kann es jedoch zu verlängerten Eintreffzeiten kommen.

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	**5**
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	**10**
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	**38**
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	**53**
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	**89**
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	**99**
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	**129**
Kapitel 8: Anlagen	**143**

Einleitung

In diesem Kapitel wird die für den Brandschutzbedarfsplan relevante Struktur der Feuerwehr bzw. des Abwehrenden Brandschutzes dargestellt und bewertet.

Die relevanten Personaldaten der Freiwilligen Einsatzkräfte werden dargestellt und analysiert.
Die Standorte der Feuerwehr werden sowohl hinsichtlich der baulichen Funktionalität als auch der Gebietsabdeckung bewertet.
Fahrzeuge und Technik der Feuerwehr werden ebenso erfasst wie die organisatorische Struktur der Feuerwehr.

Mögliche interkommunale Zusammenarbeiten stehen im Fokus bei der Betrachtung der benachbarten Feuerwehren.

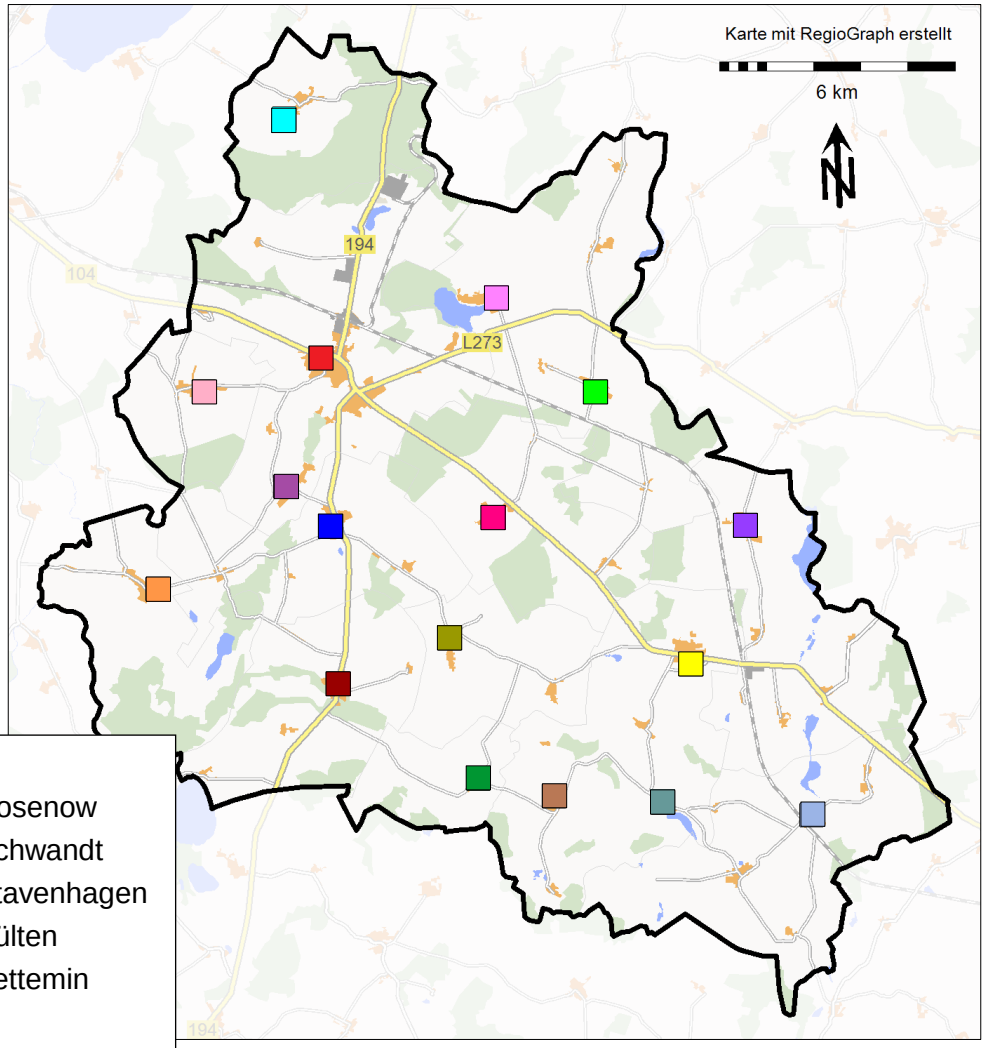
Der Abschnitt zur Löschwasserversorgung liefert eine qualitative Beschreibung des IST-Zustands und benennt eventuelle Anforderungen an die Ausstattung der Feuerwehr.

4.1 Übersicht und Organisation
4.2 Standorte der Feuerwehr
4.3 Personal der Feuerwehr
4.4 Fahrzeuge und Technik
4.5 Werk- und Betriebsfeuerwehren
4.6 Benachbarte Feuerwehren und interkommunale Zusammenarbeit
4.7 Gebietsabdeckung
4.8 Löschwasserversorgung
4.9 Maßnahmenabgleich bisheriger Planungen

Struktur der Feuerwehr

Übersicht

- Die Feuerwehren des Amtes Stavenhagen sind ausschließlich Freiwillige Feuerwehren und bestehen aus 13 Gemeindefeuerwehren an 17 Standorten (siehe Karte).
- Die Feuerwehr nimmt im gesamten Einsatzgebiet alle Aufgaben des abwehrenden Brandschutzes und der Technischen Hilfe wahr.
- In den Einheiten der Feuerwehr versehen 290 aktive Kräfte ihren Dienst.
- Die Feuerwehr unterhält zudem an den Standorten Ivenack, Kastorf, Kittendorf, Luplow, Ritzerow, Stavenhagen und Zettemin eine Jugendfeuerwehr, sowie am Standort Stavenhagen eine Kinderfeuerwehr.



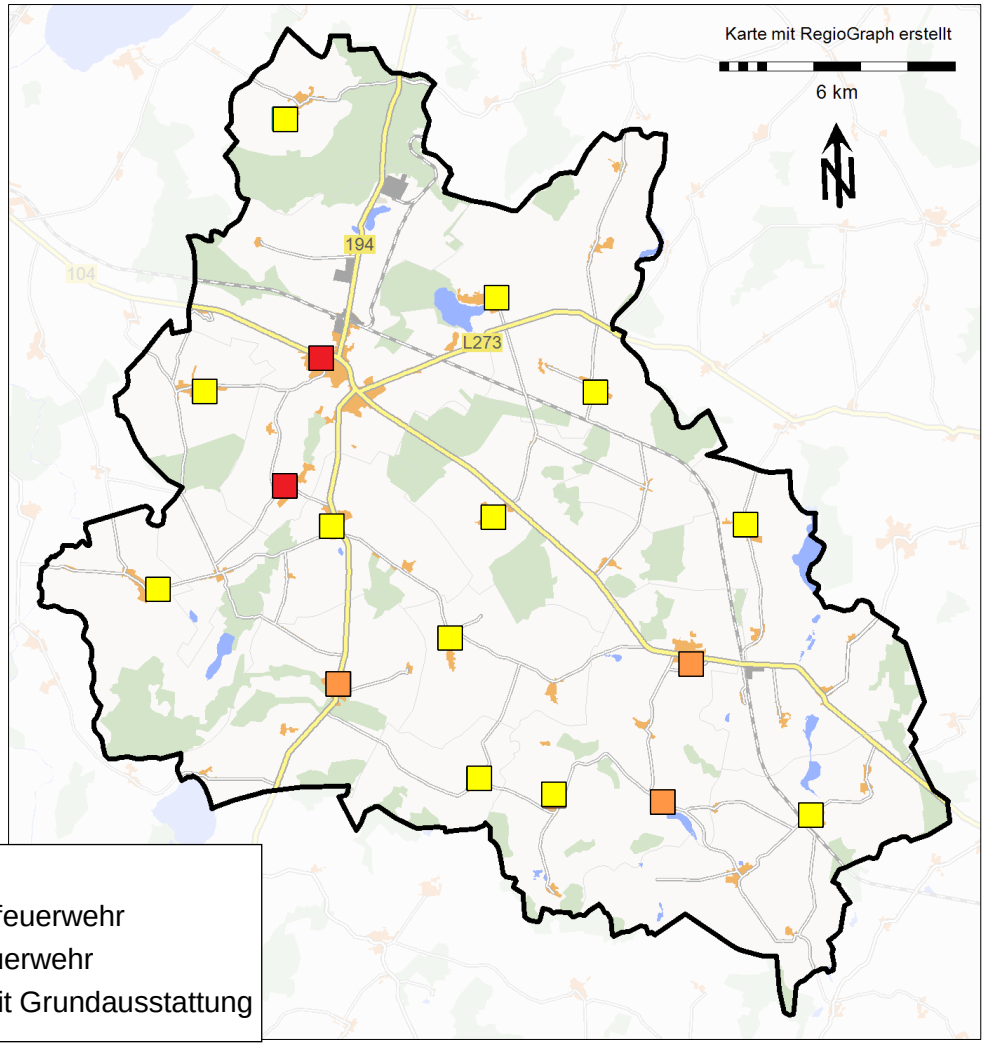
Legende

Bredenfelde	Kastorf	Rosenow
Grammentin	Kittendorf	Schwandt
Grischow	Luplow	Stavenhagen
Gülzow	Mölln	Sülten
Ivenack	Pribbenow	Zettemin
Jürgenstorf	Ritzerow	

Struktur der Feuerwehr

Einstufung

- Die Feuerwehr Stavenhagen ist als Schwerpunktfeuerwehr, die Feuerwehren Kittendorf und Rosenow (an den Standorten Rosenow und Schwandt) als Stützpunktfeuerwehr, alle anderen als Feuerwehren mit Grundausstattung geführt.
- Der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte überarbeitet derzeit die Einstufung der Feuerwehren (Stand: 2020).

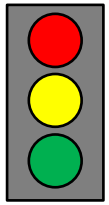


Organisation der Feuerwehr

- In den 13 Gemeinden des Amtes sind die jeweiligen Gemeinden die Aufgabenträger des Brandschutzes und personell und finanziell verantwortlich.
- Auf Amtsebene sind ein Amtswehrführer plus ein Stellvertreter benannt.
- Die Fortbildung der Angehörigen der Feuerwehr wird in der Regel am Standort 14-tägig durchgeführt. Weiterführende Ausbildungen werden bei Bedarf auch auf Amtsebene angeboten. Etwa 2-3 mal jährlich finden Einsatzübungen im Amt statt.
- Die Zuweisung von Lehrgangsplätzen an der Landesschule für Brand- und Katastrophenschutz erfolgt zentral. Diese wird als verbesserungswürdig wahrgenommen.
- Der Erwerb von Lkw-Führerscheinen wird finanziell unterstützt. Für die Klasse C1 („Feuerwehr-Führerschein“) übernimmt der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte die gesamten Kosten bei etwa 4-5 Plätzen jährlich, für die Klasse CE zahlt die Einsatzkraft etwa 1/3 der Kosten selbst.
- Die Organisation des Führungsdienstes erfolgt derzeit über das Zufälligkeitsprinzip. Bei umfangreichen oder längeren Lagen kann zur Einsatzleitung auf eine Führungsgruppe zurückgegriffen werden. Diese nutzt den Amts-ELW.
- Die Alarmierung der Feuerwehren erfolgt über die Integrierte Leitstelle Mecklenburgische Seenplatte mit Sitz in Neubrandenburg. In den Ortsteilen wird neben digitalen Meldeempfängern (DME) ebenfalls über Sirene alarmiert. In der Stadt Stavenhagen ausschließlich über DME.
- Besonders im Zeitbereich Mo.- Fr. tagsüber ist es üblich, dass im Alarmierungsfall die amtsinternen Pendler zu ihren Heimatstandorten fahren, um von dort aus auszurücken. Dadurch entstehen neben langen Ausrückzeiten der Einsatzfahrzeuge auch potenzielle Risiken im Straßenverkehr, da diese Fahrten mit Privatfahrzeugen der Einsatzkräfte durchgeführt werden. In vielerlei Hinsicht wäre es daher zweckmäßiger (z.B. Ausrückzeit, Funktionsstärke, Sicherheit), vom Standort der Feuerwehr an dem die Einsatzkraft seinen Arbeitsort hat, auszurücken.
- Die Wartung der Geräte und das Zuführen zu Prüfungen erfolgt ausschließlich durch ehrenamtliches Personal.

Bauliche Funktionalität – Einleitung

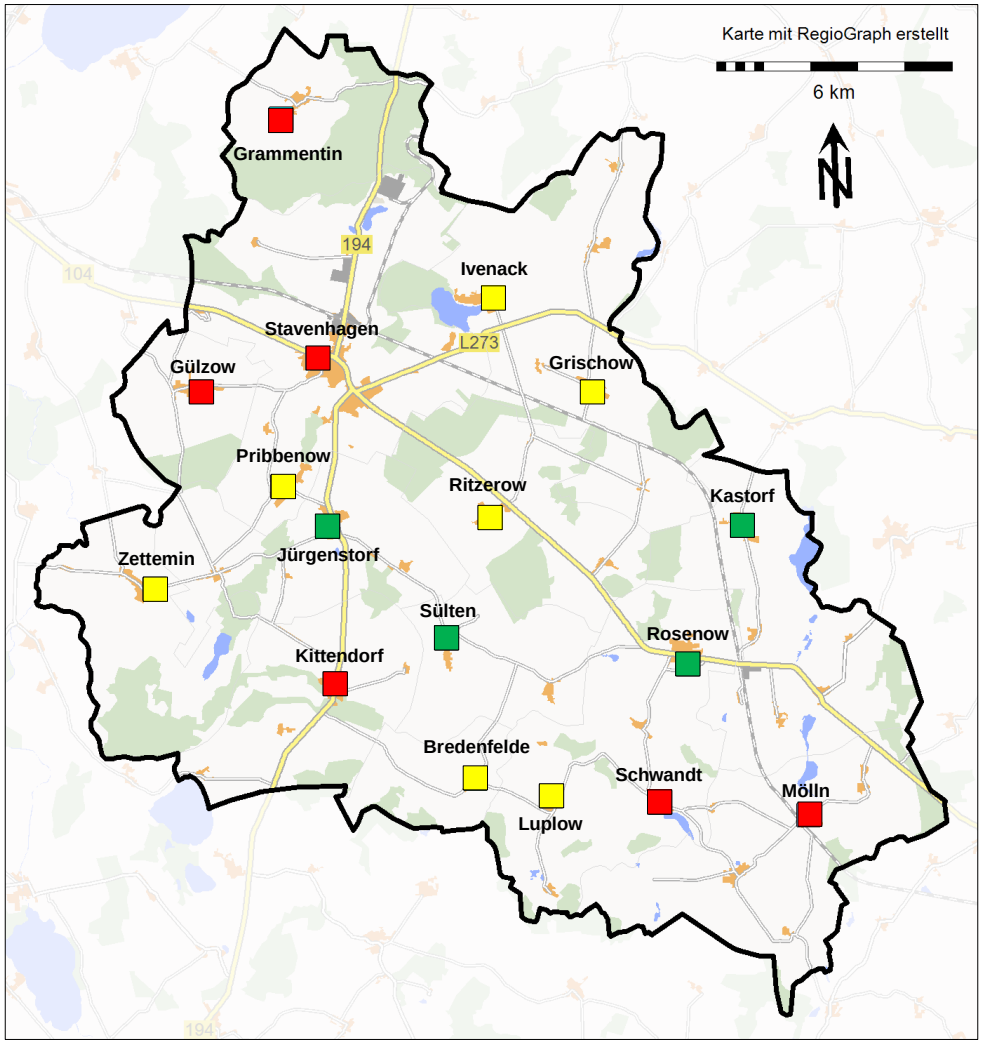
- Auf der Karte wird das zusammenfassende Ergebnis der Begehung der Feuerwehrhäuser in einem Ampel-System dargestellt.
- Es werden dabei die wesentlichen Merkmale behandelt, die zur Bewertung der grundsätzlichen baulichen Funktion der Standorte notwendig sind und damit besondere Relevanz für den Brandschutzbedarfsplan haben.
- Die Bewertung der Einzel-Merkmale ist als Anlage dargestellt.
- Hierbei werden u. a. die folgenden Grundlagen berücksichtigt:
  - Unfallverhütungsvorschrift Feuerwehren (DGUV Vorschrift 49, ehem. GUV-VC 53)
  - DGUV Information „Sicherheit im Feuerwehrhaus“ (DGUV Information 205-008, ehem. GUV-I 8554)
  - DIN 14092 Feuerwehrhäuser
  - Technische Regeln für Gefahrstoffe (TRGS 554)
- Die Bewertung erfolgt zunächst aus bedarfsplanerischer Sicht. Die Berücksichtigung aller relevanten Faktoren und damit die Ableitung des tatsächlichen Handlungsbedarfes erfolgt im SOLL-Konzept.



relevante Abweichungen von den Anforderungen / Empfehlungen

Grenzbereich / Umsetzung nicht zwingend erforderlich / kann anderweitig kompensiert werden

Zustand in Ordnung / entspricht den Anforderungen / Empfehlungen



Bauliche Funktionalität

- Feuerwehrhaus Bredenfelde:
  - Die Umkleidekapazitäten der Aktiven sind ausgeschöpft.
  - Die Sanitäranlagen sind nicht nach Geschlechtern getrennt. Für die Freiwilligen Kräfte sind keine Duschen vorhanden.
  - Es ist kein hinreichend großer Schulungsraum für Ausbildungszwecke vorhanden. Es ist kein separater Büroraum vorhanden.

- Feuerwehrhaus Grammentin:
  - Der Stellplatz ist zu klein für das darin stehende Großfahrzeug. Die Stellplatzmaße unterschreiten die Anforderungen der UVV.
  - Es ist keine Abgasabsauganlage vorhanden.
  - Die Sanitäranlagen sind nicht nach Geschlechtern getrennt. Für die Freiwilligen Kräfte sind keine Duschen vorhanden. Die Toilette ist nur bei geöffnetem Fahrzeugtor zu erreichen.
  - Es ist kein separater Büroraum vorhanden.
  - Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen.

- Feuerwehrhaus Grischow:
  - Die Stellplatzhöhe unterschreiten die Anforderungen der UVV.
  - Es ist keine Abgasabsauganlage vorhanden.
  - Die Umkleidekapazitäten der Aktiven sind ausgeschöpft.
  - Für die Freiwilligen Kräfte sind keine Duschen vorhanden. Es ist kein separater Büroraum vorhanden.

Bauliche Funktionalität (Forts.)

- Feuerwehrhaus Gülzow:
  - Es ist keine Abgasabsauganlage vorhanden.
  - Die Sanitäranlagen sind nicht nach Geschlechtern getrennt. Für die Freiwilligen Kräfte sind keine Duschen vorhanden.
  - Es ist kein separater Büroraum vorhanden.
  - Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen.
  - Die Laufwege für die Einsatzkräfte sind nicht kreuzungsfrei.

- Feuerwehrhaus Ivenack:
  - Die Stellplatzmaße unterschreiten die Anforderungen der UVV.
  - Es ist keine Abgasabsauganlage vorhanden.
  - Für die Freiwilligen Kräfte sind keine Duschen vorhanden.
  - Es ist kein separater Büroraum vorhanden.
  - Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen.

- Feuerwehrhaus Jürgenstorf:
  - Es sind keine geschlechtergetrennten Duschen vorhanden.
  - Es ist kein separater Büroraum vorhanden.

Bauliche Funktionalität (Forts.)

- Feuerwehrhaus Kastorf:
  - Die Umkleidekapazitäten der Aktiven sind ausgeschöpft und befinden sich teilweise in der Fahrzeughalle.
  - Es sind keine geschlechtergetrennten Duschen vorhanden. Es ist kein separater Büroraum vorhanden.
  - Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen. Die Straße muss durch die Einsatzkräfte überquert werden, dies stellt eine Unfallquelle dar.

- Feuerwehrhaus Kittendorf:
  - Die Fahrzeugstellplätze sind durch zu viele Fahrzeuge belegt. Die Stellplätze sind zu klein für die darin stehenden Großfahrzeuge, die Seitenabstände und Tormaße unterschreiten die Anforderungen der UVV. Eine Drucklufterhaltung ist nicht vorhanden.
  - Der Umkleidebereich der Aktiven befindet sich in der Fahrzeughalle.
  - Für die Freiwilligen Kräfte sind keine Duschen vorhanden. Es ist kein separater Büroraum vorhanden.
  - Die Laufwege für die Einsatzkräfte sind nicht kreuzungsfrei.
  - Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen.

- Feuerwehrhaus Luplow:
  - Der Fahrzeugstellplatz ist durch ein Fahrzeug und einen Anhänger belegt. Die Stellplatzmaße unterschreiten die Anforderungen der UVV. Die Fahrzeugausfahrt grenzt direkt an der Straße.
  - Der Umkleidebereich der Aktiven befindet sich in der Fahrzeughalle. Die Kapazitäten der Aktiven sind ausgeschöpft.
  - Die Sanitäranlagen sind nicht nach Geschlechtern getrennt. Für die Freiwilligen Kräfte sind keine Duschen vorhanden.
  - Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen.

Bauliche Funktionalität (Forts.)

- Feuerwehrhaus Mölln:
  - Es ist keine Abgasabsauganlage vorhanden.
  - Für die Freiwilligen Kräfte sind keine Duschen vorhanden.
  - Die Kapazität des Schulungsraumes ist nicht hinreichend. Es ist kein separater Büroraum vorhanden.
  - Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen. Das Parken in der Nähe ist nicht problemlos möglich.
  - Fahrzeugausfahrt grenzt direkt an der Straße.
  - Die Kapazität und die Bausubstanz des Feuerwehrhauses sind insgesamt mangelhaft.

- Feuerwehrhaus Pribbenow:
  - Der Umkleidebereich der Aktiven befindet sich in der Fahrzeughalle.
  - Es sind keine geschlechtergetrennten Duschen vorhanden.
  - Die Kapazität des Aufenthaltsraumes ist nicht hinreichend. Ein Schulungsraum ist nicht erforderlich, da die Fortbildung am Standort Stavenhagen erfolgt.
  - Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen.

- Feuerwehrhaus Ritzerow:
  - Es ist keine Abgasabsauganlage vorhanden.
  - Die Sanitäranlagen sind nicht nach Geschlechtern getrennt. Für die Freiwilligen Kräfte sind keine Duschen vorhanden.
  - Die Kapazität des Schulungsraumes ist nicht hinreichend. Es ist kein separater Büroraum vorhanden.
  - Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen.

Bauliche Funktionalität (Forts.)

- Feuerwehrhaus Rosenow:
  - Baulich und organisatorisch sehr guter Zustand

- Feuerwehrhaus Schwandt:
  - Es ist keine Abgasabsauganlage vorhanden.
  - Der Umkleidebereich der Aktiven befindet sich in der Fahrzeughalle.
  - Für die Freiwilligen Kräfte sind keine Duschen vorhanden.
  - Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen.
  - Die Laufwege der Einsatzkräfte sind nicht kreuzungsfrei.
  - Die Alarmein- und ausfahrt ist nicht getrennt.

- Feuerwehrhaus Sülten:
  - Es sind keine geschlechtergetrennten Duschen vorhanden. Es ist kein separater Büroraum vorhanden.

Bauliche Funktionalität (Forts.)

- Feuerwehrhaus Stavenhagen:
  - Die Fahrzeugstellplätze sind durch zu viele Fahrzeuge belegt. Die Stellplätze sind teilweise zu klein für die darin stehenden Großfahrzeuge, die Seitenabstände und Tormaße unterschreiten die Anforderungen der UVV. Eine Drucklufterhaltung ist nicht vorhanden.
  - Die Laufwege der Einsatzkräfte sind nicht kreuzungsfrei, dadurch entstehen große Unfallrisiken.
  - Die Alarmausfahrt ist direkt an der Straße angrenzend.
  - Der Umkleidebereich der Aktiven befindet sich in der Fahrzeughalle.
  - Es sind keine geschlechtergetrennten Duschen vorhanden.
  - Eine Einsatzzentrale bzw. ein Funkarbeitsplatz ist nicht vorhanden.
  - Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen.
  - Die Kapazität, die Bausubstanz und die organisatorischen Verhältnisse des Feuerwehrhauses sind insgesamt mangelhaft.

- Feuerwehrhaus Zettemin:
  - Es ist keine Abgasabsauganlage vorhanden.
  - Die Stellplatzmaße unterschreiten teilweise die Anforderungen der UVV.
  - Der Umkleidebereich der Aktiven befindet sich in der Fahrzeughalle.
  - Es sind keine geschlechtergetrennten Duschen vorhanden. Es ist kein separater Büroraum vorhanden.
  - Die Laufwege der Einsatzkräfte sind nicht kreuzungsfrei

Struktur und Qualifikationen der ehrenamtlichen Kräfte

❑ Die Tabelle zeigt den Anteil von Atemschutzgeräteträgern (AGT), Maschinisten (Ma), DLK-Maschinisten (DLK-Ma) und LKW-Führerscheininhabern in der Einsatzabteilung.

Gemeinde	Einheit	Anzahl Aktive	AGT Grundausbild.		AGT / G26.3 *		Maschinisten (Ma)		DLK-Maschinisten (Ma-DLK)		LKW-Führerschein (für > 7,5 t)		LKW-Führerschein (3,5 t - 7,5 t)	
			absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Bredefelde	Bredenfelde	20	6	30%	5	25%	5	25%	0	0%	8	40%	8	40%
Briggow	Sülten	18	7	39%	5	28%	4	22%	0	0%	6	33%	7	39%
Grammentin	Grammentin	17	8	47%	0	0%	7	41%	1	6%	6	35%	8	47%
Gülzow	Gülzow	18	9	50%	6	33%	2	11%	0	0%	0	0%	7	39%
Ivenack	Ivenack	11	8	73%	8	73%	5	45%	0	0%	7	64%	10	91%
	Grischow	18	5	28%	5	28%	5	28%	0	0%	5	28%	12	67%
Jürgenstorf	Jürgenstorf	17	10	59%	3	18%	9	53%	0	0%	7	41%	10	59%
Kittendorf	Kittendorf	18	6	33%	6	33%	9	50%	0	0%	11	61%	14	78%
Knorrendorf	Kastorf	17	3	18%	3	18%	6	35%	0	0%	6	35%	6	35%
Mölln	Mölln	15	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	1	7%	3	20%
Ritzerow	Ritzerow	14	2	14%	1	7%	3	21%	0	0%	2	14%	6	43%
Rosenow	Rosenow	17	8	47%	4	24%	5	29%	0	0%	11	65%	14	82%
	Luplow	25	5	20%	5	20%	3	12%	0	0%	0	0%	15	60%
Stavenhagen	Stavenhagen	36	22	61%	15	42%	11	31%	8	22%	14	39%	14	39%
	Pribbenow	12	6	50%	4	33%	3	25%	0	0%	2	17%	4	33%
Zettemin	Zettermin	17	3	18%	3	18%	0	0%	0	0%	4	24%	5	29%
	Summe	**290**	**108**	**37%**	**73**	**25%**	**77**	**27%**	**9**	**3%**	**90**	**31%**	**143**	**49%**

*) Die Qualifikation AGT wurde nur gewertet, wenn neben der Ausbildung auch ein gültiger Nachweis über eine arbeitsmedizinische Untersuchung G26.3 vorlag.

Anmerkung / Hinweis: Bei den Qualifikationen sind Mehrfachnennungen möglich. Beispiel: Jemand verfügt sowohl über die Qualifikation Atemschutzgeräteträger als auch Maschinist und ist somit jeweils in beiden Spalten enthalten. Bereiche mit Verbesserungspotenzialen sind gelb markiert (Kriterium: mind. 4 AGT, 3 Ma, 3 Führerschein-Inhaber).

Die Einheiten haben hinsichtlich der wesentlichen Qualifikationen einen durchwachsenden Ausbildungsstand.
Vor allem bei den verfügbaren Atemschutzgeräteträgern gibt es Verbesserungspotenziale.

Struktur und Qualifikationen der ehrenamtlichen Kräfte (Forts.)

- Die Tabelle zeigt die Anzahl der Gruppenführer (GF), Zugführern (ZF) und Verbandsführer (VF) in der Einsatzabteilung der einzelnen Einheiten.

Gemeinde	Einheit	Anzahl Aktive	Gruppenführer (GF)		Zugführer (ZF)	Verbands-führer (VF)
			absolut	in %	absolut	absolut
Bredefelde	Bredenfelde	20	3	15%	0	0
Briggow	Sülten	18	5	28%	0	0
Grammentin	Grammentin	17	3	18%	0	0
Gülzow	Gülzow	18	3	17%	0	0
Ivenack	Ivenack	11	3	27%	0	0
	Grischow	18	4	22%	0	0
Jürgenstorf	Jürgenstorf	17	2	12%	0	0
Kittendorf	Kittendorf	18	5	28%	3	1
Knorrendorf	Kastorf	17	3	18%	0	0
Mölln	Mölln	15	2	13%	0	0
Ritzerow	Ritzerow	14	1	7%	1	0
Rosenow	Rosenow	17	6	35%	0	0
	Luplow	25	2	8%	0	0
Stavenhagen	Stavenhagen	36	11	31%	7	5
	Pribbenow	12	4	33%	1	1
Zettemin	Zettermin	17	1	6%	0	0
	Summe	**290**	**58**	**20%**	**12**	**7**

Anmerkung / Hinweis:

Bei den Qualifikationen sind Mehrfachnennungen möglich. Beispiel: Jemand verfügt sowohl über die Qualifikation Gruppenführer als auch Zugführer und ist somit jeweils in beiden Spalten enthalten.

Bereiche mit Verbesserungspotenzialen sind gelb markiert (Kriterium: GF mind. 3, bei mehreren taktischen Fahrzeugen mind. 6).

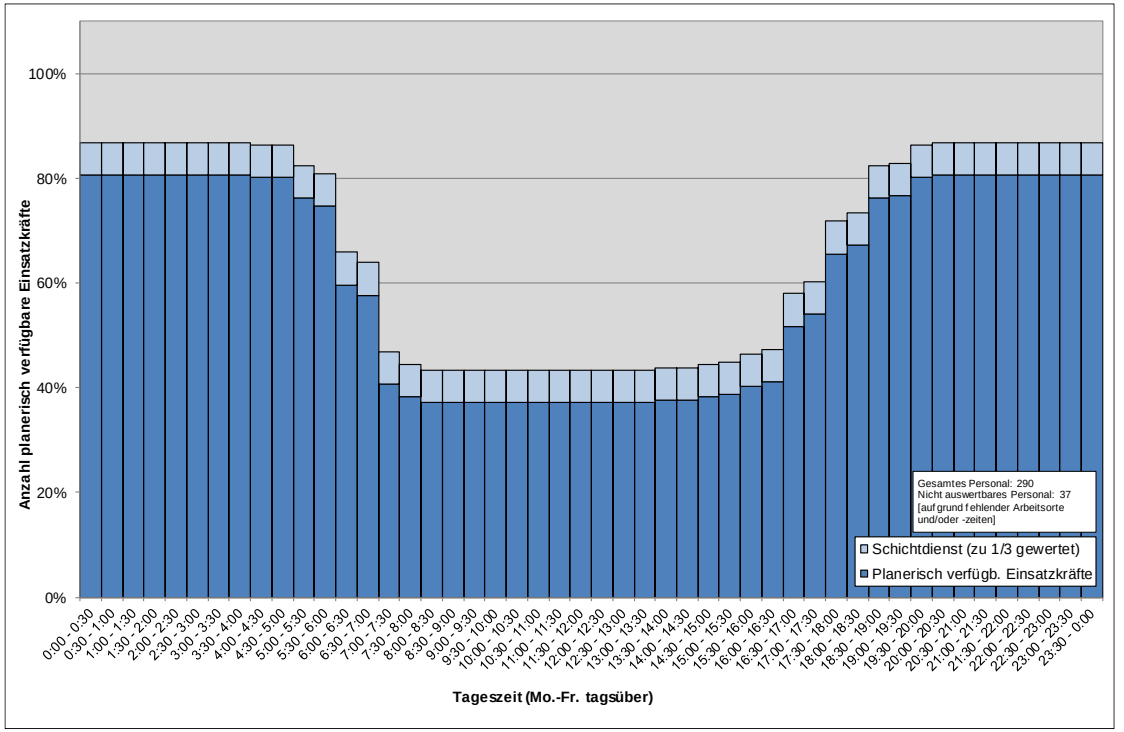
In einigen Einheiten sollte darauf hingewirkt werden weitere Gruppenführer auszubilden.

Die Gesamtanzahl an Zugführern ist grundsätzlich hinreichend. Um sicherzustellen, dass zuverlässig die Funktion Zugführer verfügbar ist, ist auf eine gleichmäßige Verteilung zu achten.

Grafische Auswertung der Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Kräfte

Arbeitsortverteilung, Tagesverlaufskurve

- Von den Freiwilligen Kräften sind – unter Zugrundelegung der Arbeitsorte – Montag bis Freitag tagsüber etwa 61 % (179 Kräfte) nicht verfügbar, da sie ihren Arbeitsplatz nicht verlassen können (30 Kräfte / 10 %) oder weil ihr Arbeitsort außerhalb des Amtsgebietes von Stavenhagen liegt (149 Kräfte / 51 %).
- Im gesamten Amtsgebiet sind – unter Zugrundelegung der Arbeitsorte – Montag bis Freitag tagsüber planerisch 52 Kräfte verfügbar.
- Zusätzlich zu den Aktiven, die ihren Arbeitsplatz im Amtsgebiet haben und abkömmlich sind, steht tagsüber auch ein Teil der im Schichtdienst arbeitenden Einsatzkräfte zur Verfügung.
- Im Ausrückbereich der Einheiten arbeiten insgesamt 40 Einsatzkräfte der jeweils anderen Einheiten. Durch diese amtsinternen Pendler kann die Tagesverfügbarkeit in den einzelnen Einheiten weiter gesteigert werden. Der Großteil hiervon arbeitet in Stavenhagen.



Die Tagesverlaufskurve zeigt eine eingeschränkte Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Kräfte.

Tabellarische Auswertung der Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Kräfte

Verfügbarkeiten

Ausrückebezirk der Einheit	Anzahl Aktive	Verfügbarkeit I im Ausrückebezirk Verfügbare der eigenen Einheit	im Gebiet der Kommune nicht Abkömmliche bzw. außerorts Arbeitende aber im Schichtdienst	Verfügbarkeit II im ZB 1 rechnerisch Verfügbare (inkl. Schichtdienst anteilig)	im Ausrückebezirk Verfügbare anderer Einheiten	Verfügbarkeit III im ZB 1 rechnerisch Verfügbare (inkl. Schichtdienst anteilig u. interne Pendler)
Bredenfelde	20	6	2	6,6	2	8,6
Sülten	18	1	4	2,3	0	2,3
Grammentin	17	5	5	6,6	0	6,6
Gülzow	18	1	5	2,6	0	2,6
Ivenack	11	0	0	0,0	2	2,0
Grischow	18	0	0	0,0	0	0,0
Jürgenstorf	17	6	2	6,6	1	7,6
Kittendorf	18	2	3	3,0	0	3,0
Kastorf	17	0	3	1,0	0	1,0
Mölln	15	4	1	4,3	3	7,3
Ritzerow	14	3	1	3,3	0	3,3
Rosenow	17	1	4	2,3	6	8,3
Luplow	25	5	2	5,6	0	5,6
Stavenhagen	36	14	9	17,0	26	43,0
Pribbenow	12	2	4	3,3	0	3,3
Zettermin	17	2	2	2,6	0	2,6
Summe	**290**	**52**	**47**	**67,1**	**40**	**107,1**

Anmerkung:

Eine grün gefärbte Zelle bedeutet das planerische Erreichen der taktischen Stärke mindestens einer Staffel.

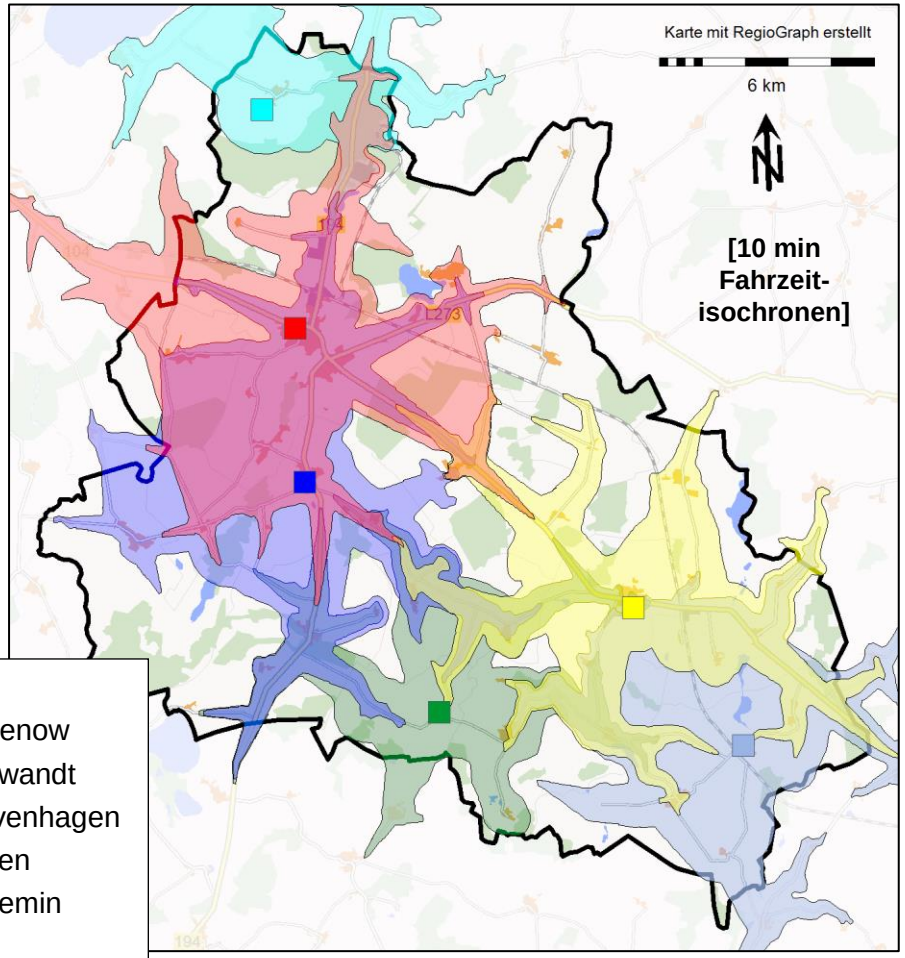
- ❑ Insgesamt 52 Kräfte sind tagsüber verfügbar, da sie ihren Arbeitsort im Ortsteil der eigenen Einheit haben und abkömmlich sind.
- ❑ Zusätzlich steht tagsüber auch ein Teil der im Schichtdienst arbeitenden Einsatzkräfte zur Verfügung.
- ❑ Im Ausrückbereich der Einheiten arbeiten insgesamt 40 Einsatzkräfte der jeweils anderen Einheiten. Durch diese amtsinternen Pendler kann die Tagesverfügbarkeit in den einzelnen Einheiten weiter gesteigert werden.

Tagsüber sind im gesamten Amtsgebiet etwa 67 Einsatzkräfte verfügbar.

Grafische Auswertung der Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Kräfte

Tagesstandorte und Gebietsabdeckung

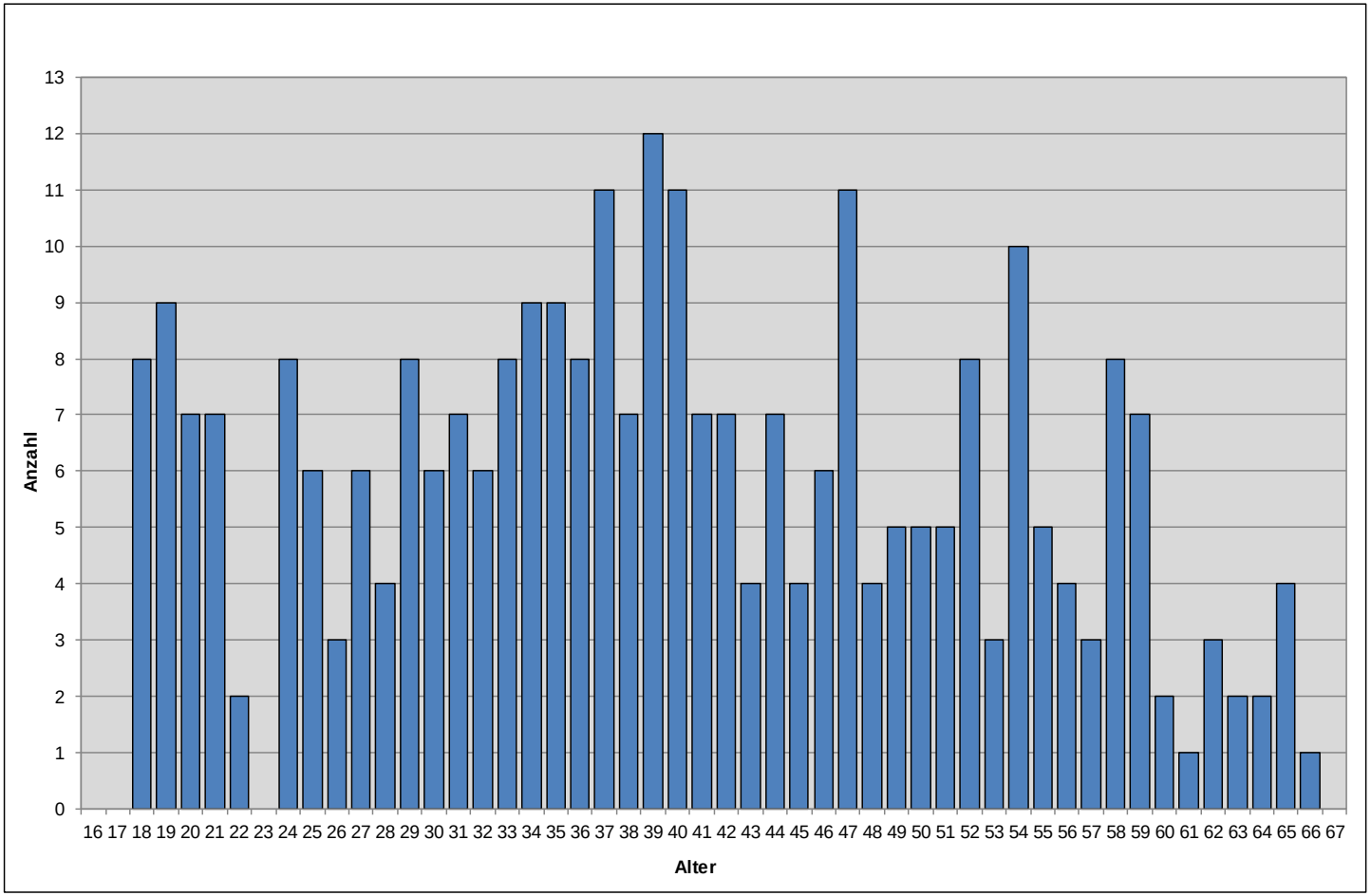
- Die Karte zeigt die Abdeckung des Amtsgebietes durch die Standorte der Feuerwehr, die tagsüber planerisch in mindestens Staffelstärke ausfahren können.
- Dargestellt sind die 10 Minuten Isochronen.
- Innerhalb von 10 Minuten Fahrzeit ist eine große Abdeckung des Amtsgebietes möglich, eine Ausnahme bildet der Bereich Markow in der Gemeinde Ivenack.



Die Karte zeigt die Gebietsabdeckung durch die tagesalarmsicheren Standorte der Feuerwehr.

Struktur und Qualifikationen der ehrenamtlichen Kräfte (Forts.)

- Die Grafik zeigt die Altersstruktur aller ehrenamtlichen Kräfte im Amt Stavenhagen.
- Insgesamt ist eine ausgewogene Altersstruktur zu erkennen.



Die Grafik zeigt die Altersstruktur aller Einheiten im Amt Stavenhagen.

Altersbedingtes Ausscheiden von Kräften innerhalb der nächsten 5 Jahre (Basis: 67 Jahre)

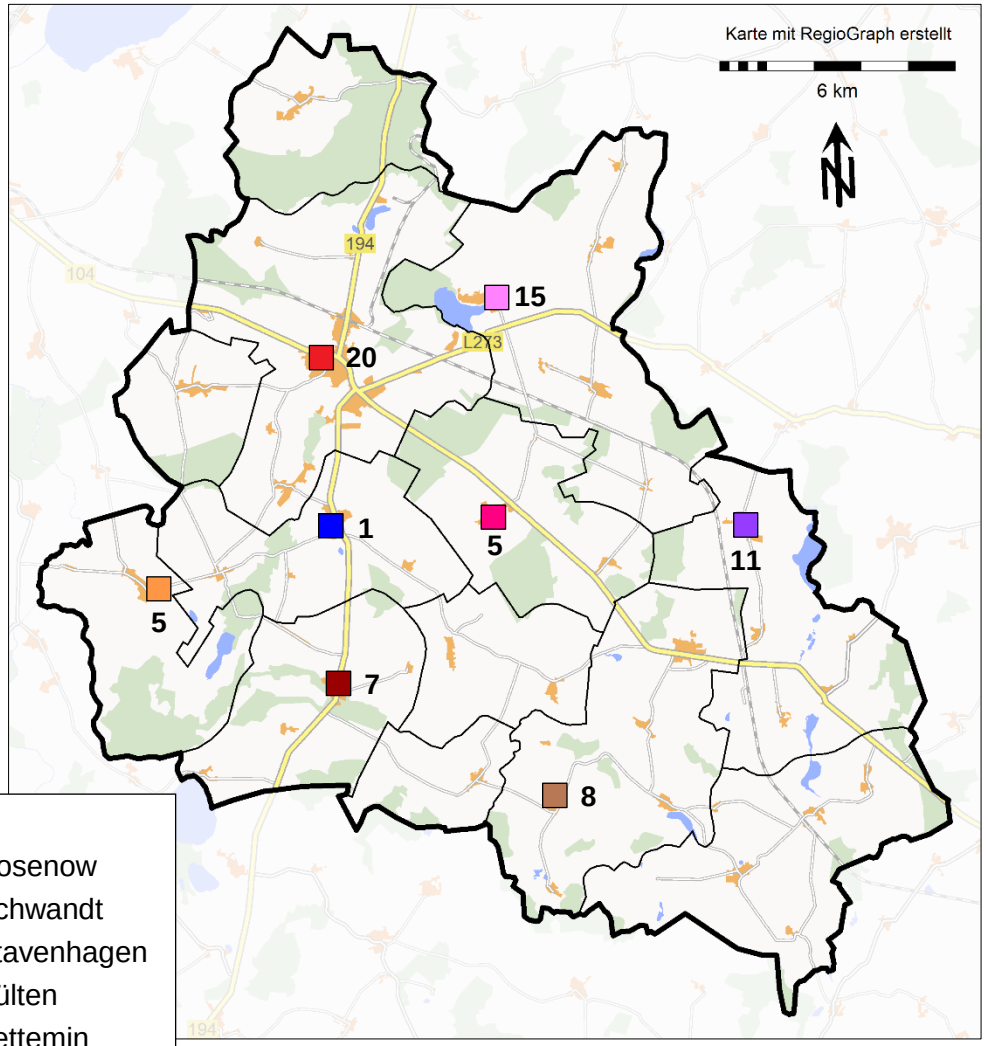
- Die Tabelle zeigt die Anzahl der Einsatzkräfte, sowie deren Qualifikationen, die aufgrund der **Altersgrenze von 67 Jahren** in den nächsten 5 Jahren (beginnend mit dem Jahr 2019) für den Einsatzdienst der Feuerwehr nicht mehr zur Verfügung stehen werden.

		IST-Zustand im Jahr 2019	Anzahl der innerhalb der nächsten 5 Jahren altersbedingt ausscheidenden Kräfte																
Gemeinde	**Einheit**	**Anzahl Aktive**	**AGT Grundausbild.**		**Maschinisten (Ma)**		**DLK-Maschinisten (Ma-DLK)**		**LKW-Führerschein (für > 7,5 t; C/CE/2)**		**LKW-Führerschein (für < 7,5 t; C1/3)**		**Gruppenführer (GF)**		**Zugführer (ZF)**		**Verbandsführer (VF)**		**Gesamt**
			absolut	**in %***	**absolut**	**in %***	**absolut**	**in %***	**absolut**	**in %***	**absolut**	**in %***	**absolut**	**in %***	**absolut**	**in %***	**absolut**	**in %***	
Bredefelde	Bredenfelde	20	1	17%	1	20%	0	-	2	25%	2	29%	0	-	0	-	0	-	2
Briggow	Sülten	18	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0
Grammentin	Grammentin	17	0	-	1	14%	0	-	0	-	1	13%	1	33%	0	-	0	-	1
Gülzow	Gülzow	18	1	11%	1	50%	0	-	0	-	1	14%	0	-	0	-	0	-	1
Ivenack	Ivenack	11	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0
	Grischow	18	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0
Jürgenstorf	Jürgenstorf	17	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0
Kittendorf	Kittendorf	18	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0
Knorrendorf	Kastorf	17	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0
Mölln	Mölln	15	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	1	50%	0	-	0	-	2
Ritzerow	Ritzerow	14	0	-	1	33%	0	-	0	-	1	20%	1	100%	1	100%	0	-	1
Rosenow	Rosenow	17	1	13%	1	20%	0	-	1	9%	1	7%	1	17%	0	-	0	-	1
	Luplow	25	0	-	0	-	0	-	0	-	1	7%	0	-	0	-	0	-	1
Stavenhagen	Stavenhagen	36	1	5%	0	-	0	-	1	7%	1	10%	1	9%	0	-	0	-	3
	Pribbenow	12	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0
Zettemin	Zettermin	17	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0
Summe	**Summe**	**290**	**4**	**4%**	**5**	**6%**	**0**	**0%**	**4**	**4%**	**8**	**6%**	**5**	**9%**	**1**	**8%**	**0**	**0%**	**12**

In den nächsten 5 Jahren scheiden aufgrund der **Altersgrenze (67 Jahre) 12** Freiwillige Kräfte aus dem Einsatzdienst der Feuerwehr aus. Ohne eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung von Kräften wird es bei den Schlüsselqualifikationen zu einer Reduzierung kommen. Für den Bereich der einsatzbereiten Atemschutzgeräteträger ist zu beachten, dass eine entsprechende Eignung bereits vor Erreichen der maximalen Altersgrenze nicht mehr gegeben sein kann. Hier ist, analog zu der (umfangreichen) Führungskräfteausbildung, eine frühzeitige Aus- und Weiterbildung erforderlich.

Kinder- und Jugendfeuerwehr

- In 8 Gemeinden des Amtes sind Einheiten der Jugendfeuerwehren organisiert:
  - Ivenack
  - Jürgenstorf
  - Kittendorf
  - Knorrendorf
  - Ritzerow
  - Rosenow
  - Zettemin
  - Stavenhagen
- Am Standort Stavenhagen wird zusätzlich eine Kinderfeuerwehr unterhalten.
- Insgesamt 72 Kinder und Jugendliche sind Mitglieder der Kinder- und Jugendfeuerwehr.



Legende

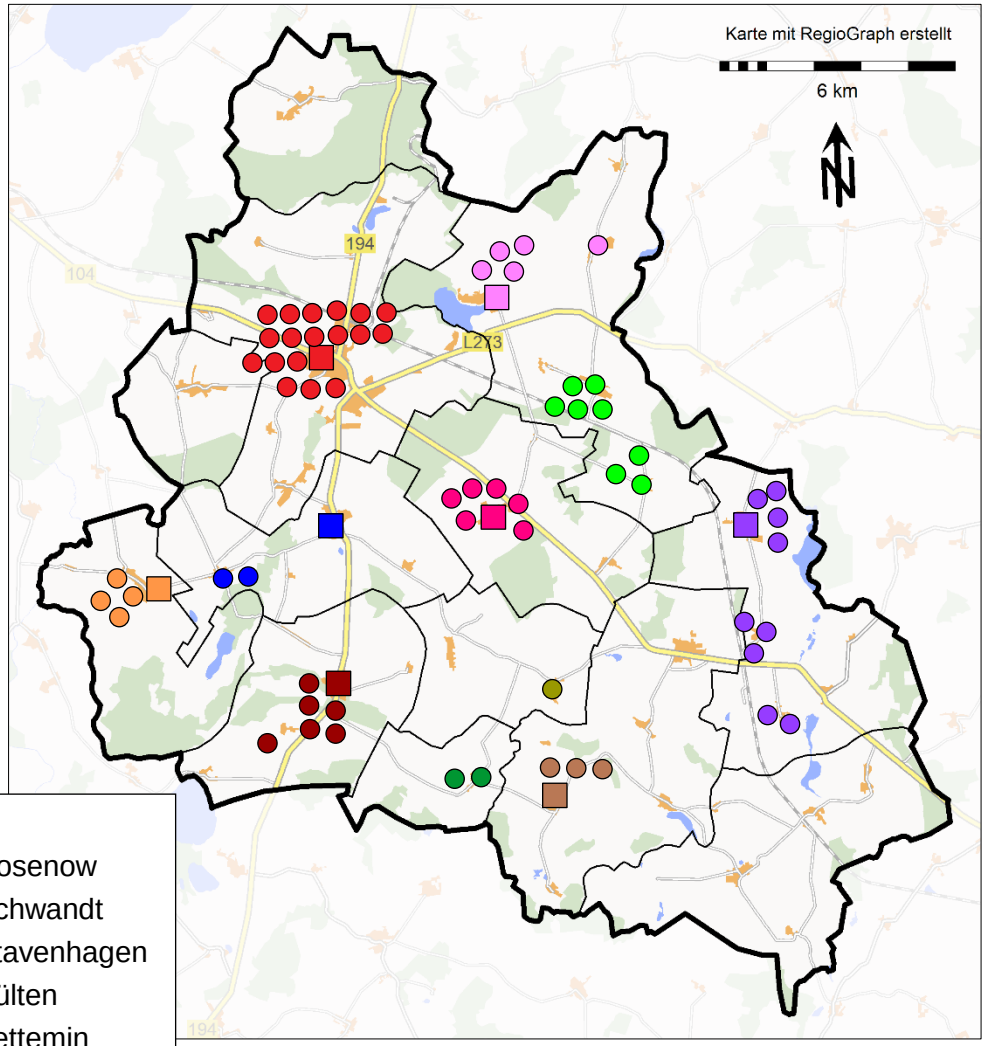
Bredenfelde	Kastorf	Rosenow
Grammentin	Kittendorf	Schwandt
Grischow	Luplow	Stavenhagen
Gülzow	Mölln	Sülten
Ivenack	Pribbenow	Zettemin
Jürgenstorf	Ritzerow	

Die Zahlen neben den Standorten geben die Anzahl der Jugendlichen in den Einheiten an.

Kinder- und Jugendfeuerwehr (Forts.)

- Die Karte und die Tabelle zeigen die Wohnorte der Kinder- und Jugendlichen und die farbliche Zuordnung zur Einheit der Jugendfeuerwehr.
- Die zukünftige Personalverfügbarkeit einer Einheit der Feuerwehr wird maßgeblich über das Vorhandensein einer Jugendfeuerwehr bestimmt.

Ortsteile	Anzahl
Bredenfelde	2
Briggow	1
Ivenack	4
Ivenack-Goddin	3
Ivenack-Grischow	5
Ivenack-Markow	1
Jürgenstorf-Rottmannshagen	2
Kittendorf	5
Kittendorf-Mittelhof	1
Knorrendorf	3
Knorrendorf-Kastorf	4
Knorrendorf-Kleeth	2
Ritzerow	6
Rosenow-Luplow	3
Stavenhagen	18
Zettemin	4
außerhalb	8



Legende

Bredenfelde	Kastorf	Rosenow
Grammentin	Kittendorf	Schwandt
Grischow	Luplow	Stavenhagen
Gülzow	Mölln	Sülten
Ivenack	Pribbenow	Zettemin
Jürgenstorf	Ritzerow	

Kinder- und Jugendfeuerwehr (Forts.)

- Die Tabelle zeigt die Altersverteilung in den entsprechenden Einheiten der Jugendfeuerwehr und damit auch das Potenzial an Übertritten in die Einsatzabteilungen der Feuerwehren.

Einheit	Anzahl	Altersverteilung							
		< 10 Jahre		10 - 11 Jahre		12 - 16 Jahre		> 16 Jahre	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
JF Ivenack	15	3	20%	4	27%	7	47%	1	7%
JF Jürgenstorf	1	0	0%	0	0%	1	100%	0	0%
JF Kittendorf	7	1	14%	2	29%	4	57%	0	0%
JF Kastorf	11	3	27%	5	45%	2	18%	1	9%
JF Ritzerow	5	1	20%	0	0%	1	20%	3	60%
JF Luplow	8	0	0%	1	13%	6	75%	1	13%
JF Zettemin	5	1	20%	2	40%	2	40%	0	0%
KF und JF Stavenhagen	20	6	30%	8	40%	6	30%	0	0%
Summe	**72**	**15**	**-**	**22**	**-**	**29**	**-**	**6**	**-**

In den nächsten 5 Jahren besteht ein Potenzial von 35 Übertritten aus der Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst der Feuerwehr. Erfahrungsgemäß kann jedoch nur rund 1/3 der Jugendlichen tatsächlich vor Ort langfristig gebunden werden. Die altersbedingten Abgänge aus der Einsatzabteilung können voraussichtlich nicht bei allen Einheiten zuverlässig durch die Jugendfeuerwehr kompensiert werden.

Fahrzeuge im Überblick

Gemeinde	Standort	Löschfahrzeuge (Staffel oder Gruppe)				"Spezial"-Fahrzeuge					Bundes-, Landes-, Kreis-fahrzeuge		Summe	Tragkraftspritzenanhänger	Fw-Anhänger Schlauch	sonstige Anhänger
		ohne Wasser-tank	Wasser-tank <=1.000l	Wasser-tank >1.000l	Hilfe-leistungs-LF	Führungs-fahrzeuge	Hub-rettungs-fahrzeuge	Voraus-Rüst-wagen	Geräte-wagen, Mehr-zweck-fahrzeuge	Mann-schafts-transport-fahrzeuge	Lösch-fahr-zeuge	sonstige Fahr-zeuge				
Amt	Kittendorf	-	-	-	-	1	-	-	-	-			1	-		
Bredenfelde	Bredenfelde	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	2	1	-	-
Briggow	Sülten	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-	2	2	-	-
Grammentin	Grammentin	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-
Gülzow	Gülzow	1	-	-	-	-	-	-	-	-			1	-	1	
Ivenack	Ivenack	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-
	Grischow	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-	2	1	-	-
Jürgenstorf	Jürgenstorf	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-	2	1	-	-
Kittendorf	Kittendorf	-	1	1	-	-	-	-	1	-	-	-	3	-	-	-
Knorrendorf	Kastorf	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-
Mölln	Mölln	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-
Ritzerow	Ritzerow	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-
Rosenow	Rosenow	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	1	1
	Luplow	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-
	Schwandt	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-
Stavenhagen	Stavenhagen	-	-	1	1	1	1	1	-	-	-	2	7	-	-	1
	Pribbenow	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-	2	1	1	-
Zettemin	Zettemin	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-	2	-	-	-
	Summe	**5**	**7**	**7**	**1**	**1**	**1**	**1**	**2**	**4**	**1**	**2**	**33**	**7**	**5**	**2**

Fahrzeuge im Überblick (Forts.)

Gemeinde	Einheit / Standort	IST	Besatzung	Wasservorrat [l]	zGM [t]	Baujahr	Alter [Jahre]	Bemerkung
Amt	Kittendorf	ELW 1	4	-	4,60	2017	2	
Bredenfelde	Bredenfelde	TLF 16/25	6	2.000	10,50	1987	32	-
		LF 8	9	-	3,50	1969	50	800 m Schlauch
		TSA	-	-	-	1962	57	-
Briggow	Sülten	TSF	6	100	3,50	2001	18	Hochdrucklöschgerät
		GW-L	4	-	3,50	2002	17	-
		TSA	-	-	0,70	2011	8	300 m Schlauch
		FwA-Wasser	-	400	0,70	2018	1	Wassertank
Grammentin	Grammentin	TLF 16/25	6	2.500	10,90	1988	31	-
		TSA	-	-	-	1964	55	-
Gülzow	Gülzow	TSF	6	-	3,50	2000	19	-
		FwA - Schlauch	-	-	-	-	-	240 m Schlauch
Ivenack	Ivenack	LF 16 TS	9	-	12,50	1992	27	Katastrophenschutz
	Grischow	LF 10/6	9	600	12,50	2004	15	-
		MTW	9	-	3,50	2010	9	-
		TSA	-	-	-	2013	6	-
Jürgenstorf	Jürgenstorf	TSF-W	6	1.000	7,50	2015	4	-
		MTW	9	-	3,50	2015	4	AED
		TSA	-	-	-	2019	0	1000 m Schlauch
Kittendorf	Kittendorf	LF 16 *	9	800	12,50	1983	36	LKW-Rettungsplatform,Rettungszylinder 3x, (TH-Satz)
		TLF 16/25	9	2.400	12,50	1997	22	Stromerzeuger, Kellerpumpe
		MZF	9	-	2,80	1999	20	-
Knorrendorf	Kastorf	LF 16/12	9	2.000	12,50	1991	28	-
Mölln	Mölln	TSF	6	-	3,50	1998	21	-
		FwA-Schlauch	-	-	-	-	-	-
Ritzerow	Ritzerow	TSF-W	7	750	4,70	2003	16	160 m Schlauch

Fahrzeuge im Überblick (Forts.)

Gemeinde	Einheit / Standort	IST	Besatzung	Wasservorrat [l]	zGM [t]	Baujahr	Alter [Jahre]	Bemerkung
Rosenow	Rosenow	LF 16/12	9	1.900	13,50	2004	15	-
		TLF 16	6	2.500	10,90	1988	31	TS 8/8 und Hochdrucklöschgerät
		AL 16-4	-	-	-	-	-	(Anhängeleiter)
		FwA-Schlauch	-	-	0,90	1988	31	640 m Schlauch
		FwA-CO2	-	-	0,60	1987	32	Eigentümer OVVD Rosenow (untergestellt in FF Rosenow)
	Luplow	LF 8	9	-	7,50	1981	38	-
		FwA-Schlauch	-	-	-	2000	19	340 m Schlauch
	Schwandt	TSF	5	-	2,50	1991	28	-
Stavenhagen	Stavenhagen	KdoW	5	-	2,00	2005	14	-
		KdoW	8	-	2,80	1996	23	Katastrophenschutz
		HLF 20/16 *	9	2.500	14,50	2007	12	Wärmebildkamera
		TLF 3000	6	3.000	16,00	2017	2	Wärmebildkamera, AED-Gerät, Dachmonitor aufsteckbar
		DLK 23/12	3	-	14,00	2004	15	Schornsteinfegersatz
		VRW *	6	-	3,50	2019	0	Türöffnung, Hebe- und Dichtkissensatz
		GWG 2	3	-	7,50	1997	22	Katastrophenschutz
		Anhänger	-	-	2,00	2013	6	-
	Pribbenow	TSF-W	6	750	7,50	2005	14	-
		MTW	6	-	-	2001	18	-
		FwA-Schlauch	-	-	-	1974	45	800 m Schlauch
		TSA	-	-	-	1974	45	-
Zettemin	Zettemin	TSF-W	6	-	7,50	2019	0	-
		MTW	9	-	-	2000	19	-

Alter der Fahrzeuge:

In der Spalte „Alter“ sind Fahrzeuge farbig hervorgehoben, die gewisse Altersgrenzen erreicht bzw. überschritten haben. Das tatsächliche Erfordernis zur Außerdienststellung eines Fahrzeuges hängt vom spezifischen technischen Zustand ab.

Kleinfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 10 Jahre
orange wenn ≥ 15 Jahre

Großfahrzeuge:

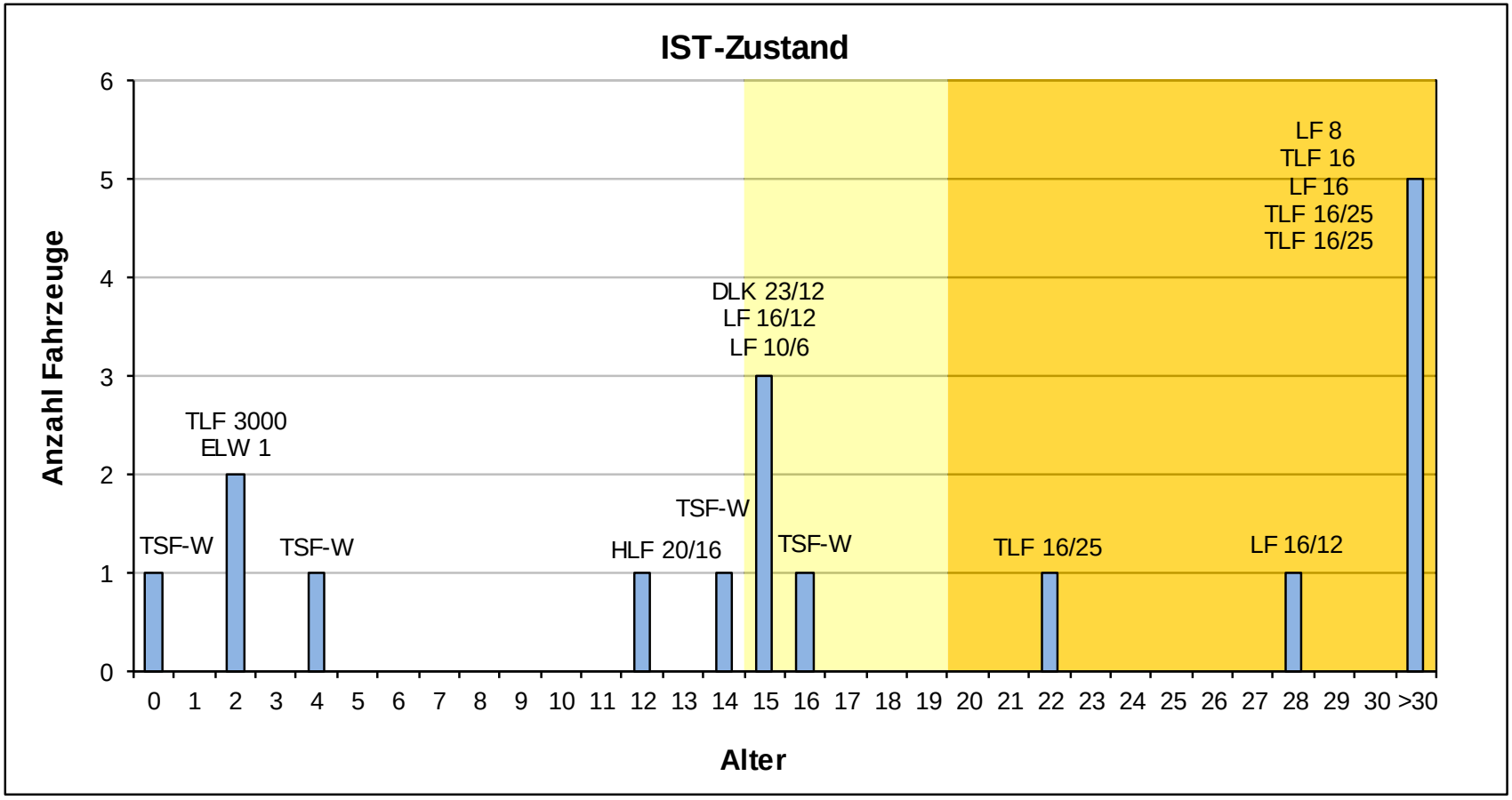
hellgelb wenn ≥ 15 Jahre
orange wenn ≥ 20 Jahre

weitere Fahrzeuge:

In der Spalte „Alter“ sind weitere Fahrzeuge farbig in grau hervorgehoben. Bei diesen Fahrzeugen ist eine pauschale Altereinteilung nicht möglich (z.B. Anhänger, Abrollbehälter, Boote).

Die Fahrzeuge im Überblick – Altersverteilung

Großfahrzeuge

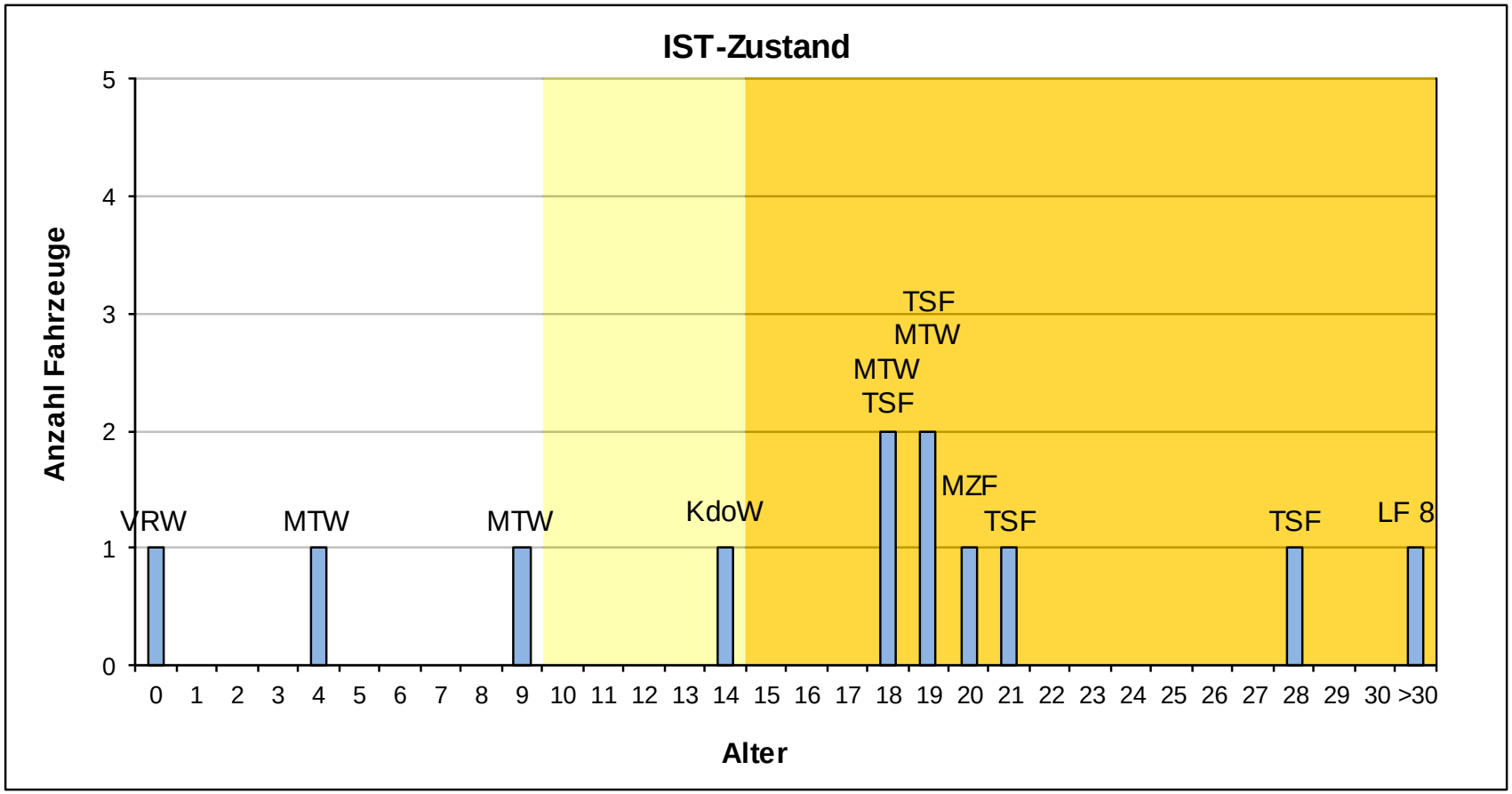


Großfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 15 Jahre
orange wenn ≥ 20 Jahre

Die Fahrzeuge im Überblick – Altersverteilung

Kleinfahrzeuge



Kleinfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 10 Jahre
orange wenn ≥ 15 Jahre

Werk- und Betriebsfeuerwehren

- Im Amtsgebiet Stavenhagen gibt es keine Werk- oder Betriebsfeuerwehren.

Benachbarte Feuerwehren – grafische Darstellung

Die Abbildung zeigt eine Auswahl an Standorten und Technik in den umliegenden Kommunen (Fokus: Unterstützung in kurzer Eintreffzeit oder Sonderfahrzeuge).

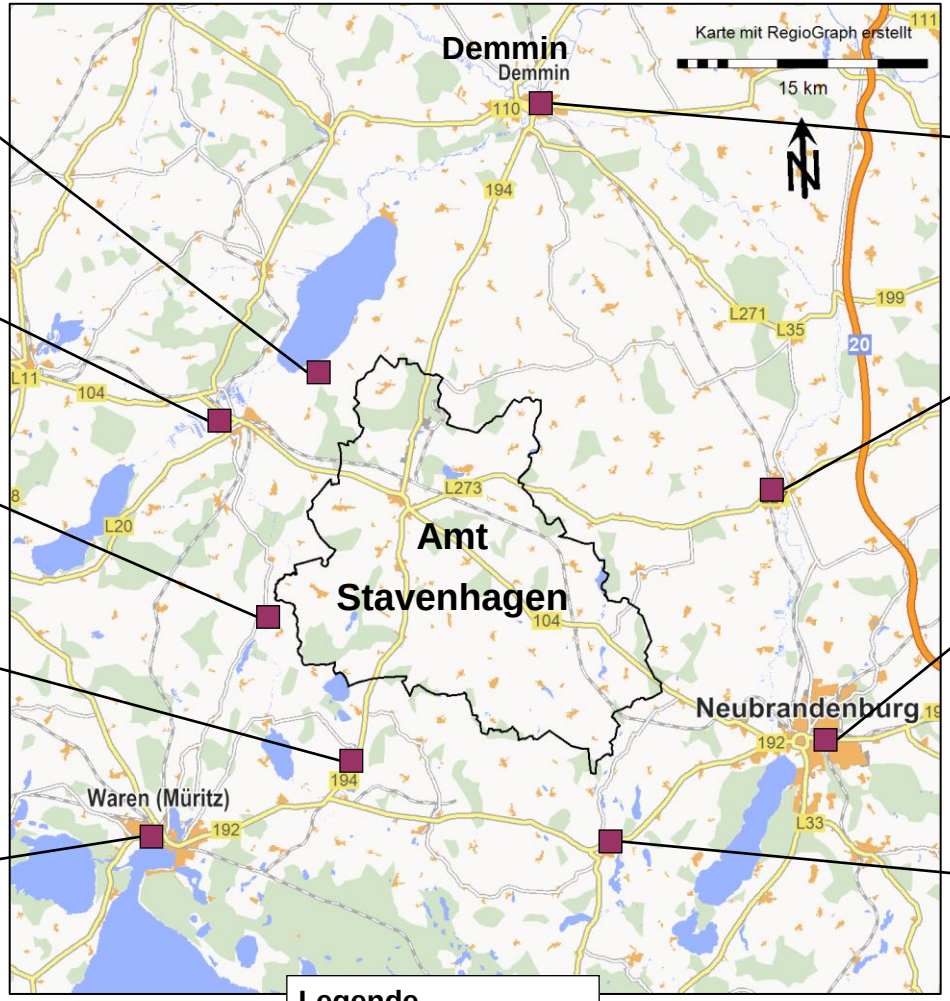
FW Kummerow:
LF 8/6

FW Malchin:
LF 16/12, TLF 4000, LF 16-TS, DLK 18/12, ELW, GW-L

FW Faulenrost:
TSF-W, GW-L

FW Groß Plasten:
KdoW, MLF, LF 16-TS

FW Waren (Müritz):
LF 20/16, 2x TLF 16/25, DLK 23/12, ELW 1, 2x MTW, RettB, GW-WassRett



FW Demmin:
LF, TLF 24, TLF 16, DLK , ELW 1, VRW, SW 2000, GW-L2, Boot

FW Altentreptow:
ELW 1, LF 16/12, TLF 16/25, DLK 23/12, MTW

FW Neubrandenburg:
HLF 20, HLF 20/12, TLF 24/50, DLK 23/12, ELW 2

FW Penzlin:
LF 16/12, TLF 3000, ELW, VRW, Dekon-P

Quellen: Öffentlich zugängliche Webseiten der Feuerwehren. Die Anordnung der Standorte entspricht in etwa einem der jeweiligen Stadt.

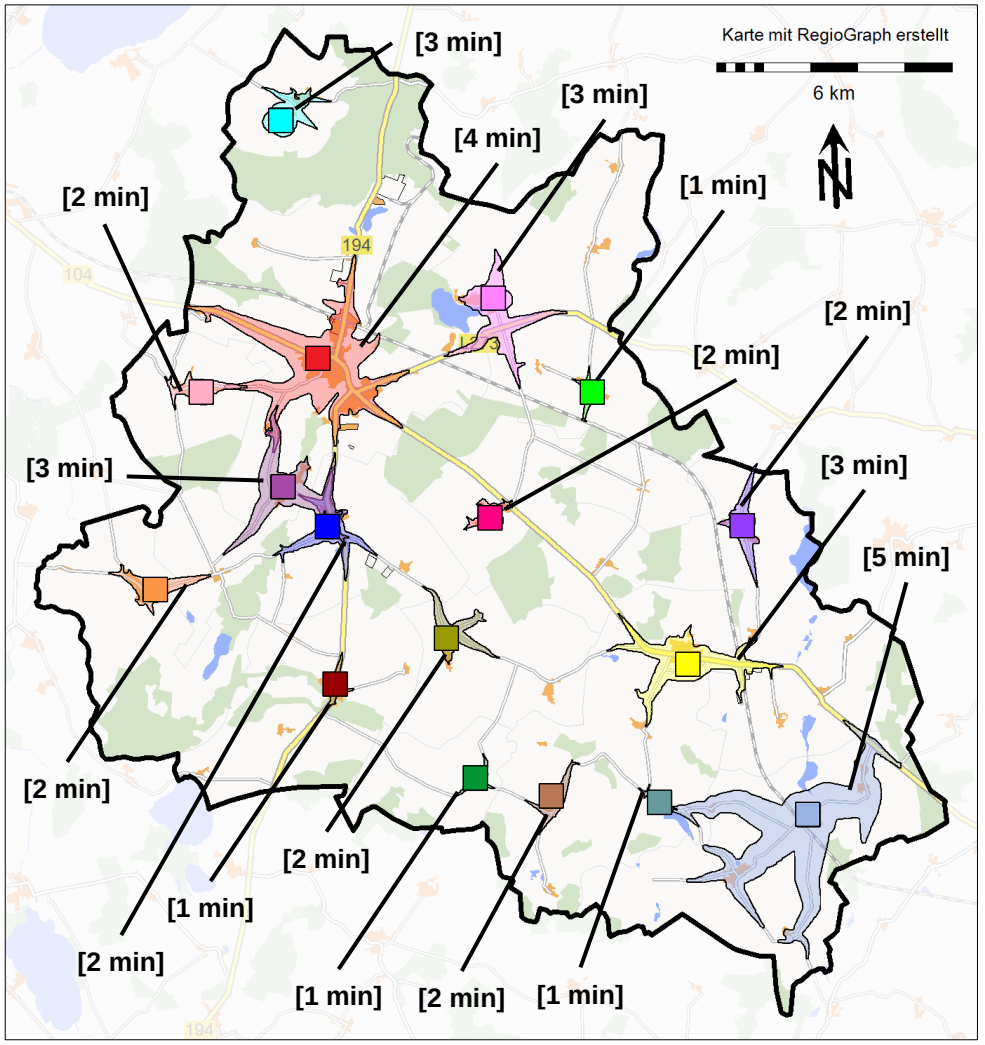
Interkommunale Zusammenarbeit

- Grundsätzlich erfolgt die Unterstützung sowohl bei größeren Schadenslagen als auch zur Sicherstellung einer hinreichenden Funktionsstärke vor allem durch jeweils andere Einheiten des Amtes Stavenhagen.
- Im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit ist, neben der Unterstützung bei Großschadenslagen, zum einen die Unterstützung im Rahmen der Schutzzielerfüllung sowie zum anderen bedarfsbezogen die Unterstützung mit Sonderfahrzeugen möglich.
- Dies sollte in der Alarmierungsplanung entsprechend berücksichtigt werden
  (dabei u. a. zu beachten: Tagesverfügbarkeit, Einsatzmittel sowie Einsatzerfahrung und -häufigkeit).
- Besondere Anforderungen an eine interkommunale Unterstützung werden bei Bedarf im weiteren Verlauf definiert.
- Bei einer planerischen Einbindung ist die Definition einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung anzustreben.
- In diesem Zusammenhang sind die Konzepte auf Kreisebene zu nennen, in die die Feuerwehren des Amtes Stavenhagen teilweise eingebunden sind:

❍ Gefahrgutzug I MSE	Stavenhagen	GW-G 2, KdoW
	Ivenack	LF 16-TS

Fahrzeit-Isochronen

Fahrzeitabschätzung zur Abdeckung der Kernbereiche – IST-Standorte



Legende

Bredenfelde	Kastorf	Rosenow
Grammentin	Kittendorf	Schwandt
Grischow	Luplow	Stavenhagen
Gülzow	Mölln	Sülten
Ivenack	Pribbenow	Zettemin
Jürgenstorf	Ritzerow	

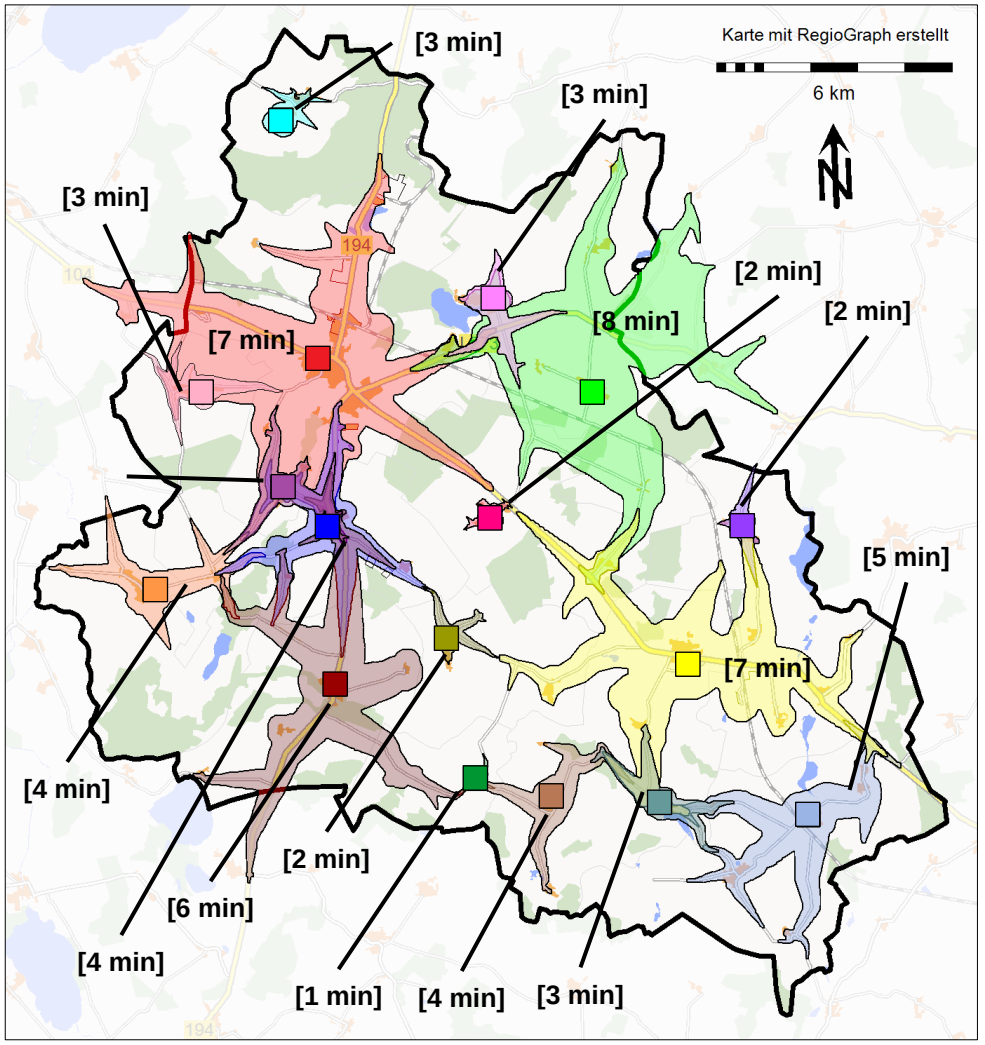
Fahrgeschwindigkeiten (Feuerwehrfahrzeug):

Die rechnergestützte Simulation zur Gebietsabdeckung umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (10 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (75 km/h).

Zur Abdeckung der im Zusammenhang bebauten Stadt- und Ortsteile (Kernbereiche) sind von den Standorten Fahrzeiten von 1 bis 5 Minuten notwendig.

Fahrzeit-Isochronen

Fahrzeitabschätzung zur Abdeckung der dünn besiedelten Bereiche – IST-Standorte



Legende

Bredenfelde	Kastorf	Rosenow
Grammentin	Kittendorf	Schwandt
Grischow	Luplow	Stavenhagen
Gülzow	Mölln	Sülten
Ivenack	Pribbenow	Zettemin
Jürgenstorf	Ritzerow	

Fahrgeschwindigkeiten (Feuerwehrfahrzeug):

Die rechnergestützte Simulation zur Gebietsabdeckung umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (10 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (75 km/h).

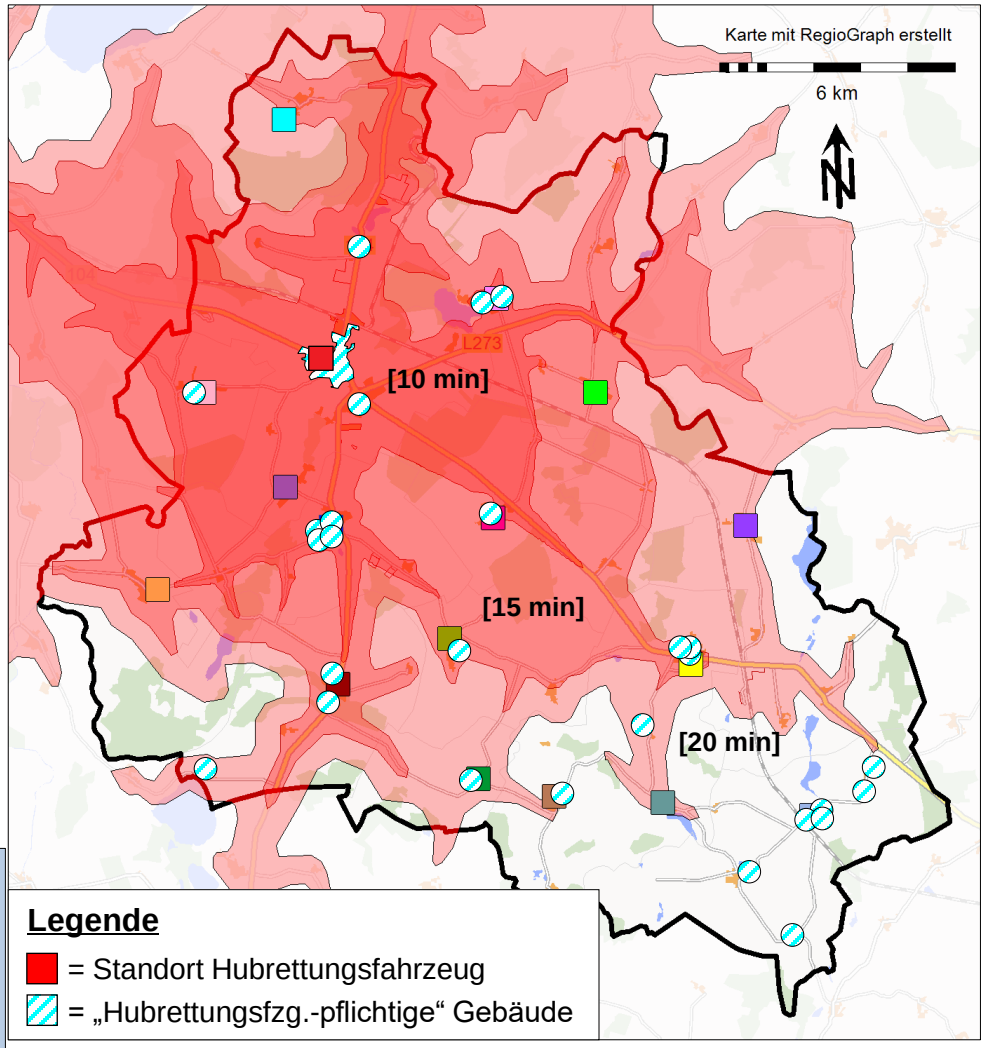
Zur Erreichung der außenliegenden Ortsteile sind planerisch Fahrzeiten von 1 bis 8 Minuten erforderlich.
Bei den nicht abgedeckten Flächen handelt es sich größtenteils um landwirtschaftliche Flächen.

Fahrzeit-Isochronen

Fahrzeitabschätzung zur Abdeckung der Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Objekte

- Die erforderliche Fahrzeit um alle Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Objekte im Amtsgebiet zu erreichen liegt oberhalb von 20 Minuten.
- Eine große Anzahl der Gebäude befindet sich in der Stadt Stavenhagen, so dass hier Fahrzeiten von etwa 4 Minuten zu erwarten sind.

.



Fahrgeschwindigkeiten (Feuerwehrfahrzeug):

Die rechnergestützte Simulation zur Gebietsabdeckung umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (10 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (75 km/h).

Eine große Anzahl der Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Objekte [vgl. Kap. 2.3] kann von dem am Standort Stavenhagen stationierten Fahrzeug planerisch in Fahrzeiten von rund 4 Minuten erreicht werden. Um das gesamte Amtsgebiet abzudecken sind Fahrzeiten von mehr als 20 Minuten notwendig.

Löschwasserversorgung

Allgemeines

- Gem. § 2 Abs. 1 Nr. 4 des Gesetzes über den Brandschutz und die Technischen Hilfeleistungen durch die Feuerwehren für Mecklenburg-Vorpommern (BrSchG M-V) haben die Gemeinden die Löschwasserversorgung sicherzustellen (Grundschutz).
- Stellt die Bauaufsichtsbehörde auf der Grundlage einer Stellungnahme der zuständigen Brandschutzdienststelle fest, dass im Einzelfall wegen einer erhöhten Brandlast oder Brandgefährdung eine besondere Löschwasserversorgung erforderlich ist, hat hierfür der Eigentümer, Besitzer oder sonstige Nutzungsberechtigte Sorge zu tragen (Objektschutz).
- Die Angemessenheit der kommunalen Löschwasserversorgung orientiert sich mangels gesetzlicher Bestimmungen an dem Arbeitsblatt W 405, das vom deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. (DVGW e.V.) im Einvernehmen mit der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF AK VB/G) herausgegebenen wurde. Es enthält die Festlegungen und technischen Regeln zur „Bereitstellung von Löschwasser durch die öffentliche Trinkwasserversorgung“. Das Arbeitsblatt hat vor allem den Zweck, Hilfen zu bieten für die Berücksichtigung des Löschwasserbedarfs bei der Projektierung und für die Prüfung, in welchem Umfang die Leistung vorhandener Wasserversorgungsanlagen den Löschwasserbedarf zu decken vermag.

Einschätzung der Löschwasserversorgung

- Im Stadtgebiet der Stadt Stavenhagen erfolgt die Bereitstellung des Löschwassers über das Wasserverteilungssystem der Trinkwasserversorgung mittels der eingebauten Hydranten als abhängige Löschwasserversorgung. Das zusammenhängende Stadtgebiet ist damit jeweils gut versorgt.
- In den anderen Gemeinden sind teilweise nur offene Wasserentnahmestellen (Teiche, Gräben, Seen) oder Brunnen vorhanden, deren Zugänglich- bzw. Ergiebigkeiten sehr problematisch sind.
- Die Löschwasserversorgung im Amtsgebiet wird insgesamt als Problemfeld angesehen.

Löschwasserversorgung (Forts.)

❑ Die Löschwasserversorgung in den Gemeinden wird im Folgenden beschrieben.

Bredenfelde	1 Hydrant vorhanden, 1 Löschteich am Betriebsgelände Dorfstr. 50 (gut zugänglich, ausreichend Wasser), 1 Löschteich Ortsmitte gegenüber vom Gemeindehaus (gut zugänglich, wenig Wasser), 1 Löschteich im Oberdorf/Neubredenfelde 2 gut zugängliche Wasserentnahmestelle, 1 davon ist defekt (ausreichend Wasser),
Gülzow	Dorfteich, in der Nähe von Dorfstraße 42, Löschteich Sportplatz, hinter Stätte der Begegnung (geringer Wasserstand) Zisterne Sportplatz (geringer Wasserstand) Zisterne in der Nähe von Landwirtschaftbetrieb Helmut Peters (gefüllt) Löschteich Höhe Dorfstraße 35, Hydrantennetz vorhanden (2 mal H80, 1 mal H100) für die Feuerwehr technisch nicht nutzbar Löschteiche, Zisternen und Hydranten liegen sehr unglücklich im Dorf, so ist stellenweise keine
Ivenack	kein flächendeckendes Hydrantennetz vorhanden
Jürgenstorf	Löschteiche i.O.
Luplow	Hydrantennetz/Entnahmestellen in Fox 112 ersichtlich(Luplow/Karlshof/Voßfeld) Karlshof u. Voßfeld Feuerlöschteich kein bzw zu wenig Wasser
Mölln	Mölln: Löschteich Mölln, Möllner Wehr, Lümbach, Löschteich Knoll, Hydrant, Klein Helle: Wasch, ehemals Kinderheim, Hydrant, Groß Helle: Großer Heller See, Hydrant, Wrodow: Schlossteich 2 Hydranten, Buchholz Löschteich, Lüdershof: neu angelegter Teich, Des weiteren wird geprüft ob die Landwirte Taake und Engfer feuerwehrtaugliche Brunnen besitzen, außerdem wird überprüft ob alte Klärgruben zu Zisternen umfunktioniert werden können, einige Einsätze haben gezeigt, dass der Wasserdruck der Hydranten zu gering ist, die Wasserwirtschaft kann den Druck bei Einsätzen auch nicht verstärken, zu Hitzeperioden versiegen auch die Löschteiche, darum ist es für uns wichtig die Wasserversorgung via Hydrant zu verbessern um auch die Wasserversorgung bei etwaigen Waldbränden zu

Quelle: Amt Stavenhagen

Löschwasserversorgung (Forts.)

Ritzerow	5 Dorfteiche vorhanden, Problembereich ist die Hühnermastanlage Dorfstraße 54 in 17153 Ritzerow
Rosenow	Rosenow i.O., Tarnow keine Löschwasserversorgung da schlechter Wasserstand Schwandt See
Sülten	Hydrantennetz in der Ortslage nicht vorhanden
Zettemin	6x Spülhydranten (keine baulich bestimmten für Feuerwehren), 3x offene Entnahmestellen; Carlsruhe: 2x Spühlhydranten (keine baulich bestimmten für Feuerwehren), keine offenen Entnahmestellen; Rützenfelde: keine Hydranten, 1x offene Entnahmestelle; PROBLEMBEREICHE: oft sehr lange Wasserstrecken nötig, teils zu großer Aufwand für Kleinbrände wie Papiertonne oder ähnliches, wo zum Beispiel ein TSF-W in manchen Falle schon ausreichen würde, schlechte Wasserversorgung in der Ortslage Carlsruhe, da keine offenen ergiebigen Wasserentnahmestellen zur
Stavenhagen	flächendeckendes Hydrantennetz in Stavenhagen und Industriegebiet Zisternen und Löschteiche in den Industriegebieten, Löschwassermangel in den Ortsteilen Kölpin, Wüstgrabow, Klockow L271, und Neu-Jürgenstorf. Vorhaltung TLF 3000
Kittendorf	Die Unterflurhydranten in Kittendorf und in den Ortsteilen besitzen nur eine 100-er Leitung. Diese Stärke der Leitung ist bei weitem nicht ausreichend, um den erforderlichen Druck zu gewährleisten. In Kittendorf haben wir den Borchgraben und die Peene als Wasserentnahmestellen. Wasserentnahmestelle in Mittelhof ist der Dorfteich und in Clausdorf der Varchentiner See. In Oevelgünde und in der Bauernreihe befinden sich keine Wasserentnahmestellen. Die beiden Wasserentnahmestellen in Kittendorf sowie die Wasserentnahmestelle in Mittelhof führen durch die anhaltende Trockenheit einen sehr geringen Wasserstand.
Grammentin	Dorfteich, OA Grammentin in Richtung Axelshof i.O., alle anderen Teiche sind in keinem guten Zustand

Quelle: Amt Stavenhagen

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	**5**
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	**10**
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	**38**
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	**53**
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	**89**
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	**99**
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	**129**
Kapitel 8: Anlagen	**143**

Einleitung

Das Kapitel „ Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit“ beschreibt, wie die definierten Planungsgrundlagen erfüllt bzw. eingehalten werden. Dazu wird sowohl das gesamte Einsatzgeschehen betrachtet als auch die im Bezug auf die Planungsgrundlagen relevanten Einsatzstichwörter detailliert analysiert.

Unter Berücksichtigung des Gefahrenpotenzials, der Planungsgrundlagen sowie der Feuerwehrstruktur sind resultierend Aussagen zur Leistungsfähigkeit der Feuerwehr möglich.

Das Kapitel gliedert sich in folgende Abschnitte:

5.1 Einsatzkennwerte der Einheiten

5.2 Detailanalyse relevanter Einsätze

5.3 Bewertung der Zielerreichung

Einsatzfrequenzen der Einheiten

- Die Tabelle zeigt die Beteiligung der einzelnen Einheiten am jährlichen Einsatzgeschehen.
- Die Relativwerte beschreiben den Anteil der Einsätze, an denen die jeweilige Einheit beteiligt war.

Einheit	alle Einsätze				zeitkritische Einsätze				nicht-zeitkritische Einsätze			
	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt		Mo.-Fr. 7-17 Uhr	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt		Mo.-Fr. 7-17 Uhr	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt	
	absolut	*absolut*	*absolut*	*relativ*	*absolut*	*absolut*	*absolut*	*relativ*	*absolut*	*absolut*	*absolut*	*relativ*
Bredenfelde	1,4	2,8	4,2	3,3 %	0,8	2,4	3,2	3,7 %	0,6	0,4	1,0	2,5 %
Sülten	2,4	5,2	7,6	6,0 %	1,4	3,2	4,6	5,3 %	1,0	2,0	3,0	7,5 %
Grammentin	1,4	3,8	5,2	4,1 %	1,0	1,4	2,4	2,8 %	0,4	2,4	2,8	7,0 %
Gülzow	0,4	0,6	1,0	0,8 %	0,4	0,4	0,8	0,9 %	0,0	0,2	0,2	0,5 %
Ivenack	5,6	8,0	13,6	10,8 %	3,8	5,4	9,2	10,6 %	1,8	2,6	4,4	11,1 %
Ivenack-Grischow	5,4	10,2	15,6	12,3 %	3,6	6,8	10,4	12,0 %	1,8	3,4	5,2	13,1 %
Jürgenstorf	2,6	6,6	9,2	7,3 %	1,8	5,4	7,2	8,3 %	0,8	1,2	2,0	5,0 %
Kittendorf	5,6	11,0	16,6	13,1 %	3,2	6,4	9,6	11,1 %	2,4	4,6	7,0	17,6 %
Kastorf	2,0	3,6	5,6	4,4 %	0,8	2,4	3,2	3,7 %	1,2	1,2	2,4	6,0 %
Mölln	1,0	1,4	2,4	1,9 %	0,2	1,0	1,2	1,4 %	0,8	0,4	1,2	3,0 %
Ritzerow	2,2	4,4	6,6	5,2 %	1,2	2,6	3,8	4,4 %	1,0	1,8	2,8	7,0 %
Rosenow	8,6	15,2	23,8	18,8 %	6,8	12,2	19,0	21,9 %	1,8	3,0	4,8	12,1 %
Rosenow-Luplow	0,0	1,2	1,2	0,9 %	0,0	1,2	1,2	1,4 %	0,0	0,0	0,0	0,0 %
Rosenow-Schwandt	6,2	12,4	18,6	14,7 %	4,8	10,2	15,0	17,3 %	1,4	2,2	3,6	9,0 %
Stavenhagen	24,8	39,0	63,8	50,5 %	20,6	29,8	50,4	58,2 %	4,2	9,2	13,4	33,7 %
Stavenhagen-Pribbenow	14,0	25,6	39,6	31,3 %	12,6	21,4	34,0	39,3 %	1,4	4,2	5,6	14,1 %
Zettemin	0,8	2,0	2,8	2,2 %	0,4	1,2	1,6	1,8 %	0,4	0,8	1,2	3,0 %
Summe Beteiligungen	**68,2**	**122,6**	**190,8**	**-**	**49,6**	**88,4**	**138,0**	**-**	**18,6**	**34,2**	**52,8**	**-**

Betrachtungszeitraum:
01.01.2014 - 31.12.2018

126 Einsätze führten zu 191 Einsatzbeteiligungen

87 zeitkritische Einsätze führten zu 138 Einsatzbeteiligungen

40 nicht-zeitkritische Einsätze führten zu 53 Einsatzbeteiligungen

Anm.: Bei den Absolutzahlen handelt es sich um Jahresmittelwerte. Die Relativwerte stellen Einsatzbeteiligungen in Bezug zur jeweiligen Gesamteinsatzzahl dar.

Die Einheit Stavenhagen weist mit 64 die höchste, die Einheiten Gülzow und Luplow mit jeweils 1 die niedrigsten Einsatzbeteiligungen auf. Relativ hohe Einsatzzahlen verzeichnen die Einheiten Pribbenow und Rosenow. 10 der 17 Einheiten werden zu weniger als 10 Einsätzen im Jahr alarmiert.

Ausrückzeiten der Einheiten

- Als Grundlage für die Auswertung der Ausrückzeiten dienen die in der Leitstelle elektronisch dokumentierten FMS-Statuszeiten der Fahrzeuge. Auffallend war eine hohe Anzahl lückenhafter Statuszeiten zu den einzelnen Fahrzeugen.
- Ausgewertet wurde die Ausrückzeit des erstausrückenden Löschfahrzeugs der jeweiligen Einheit bei zeitkritischen Einsätzen.
- Nicht ausgewertet wurden überörtliche Einsätze (ggf. verlängerte Ausrückzeit) und Einsätze, bei denen die Statuszeit des Ausrückens (Status 3) nicht dokumentiert ist.

Einheit	Zeitbereich	auswertbare Einsätze	Mittelwert [min]	Median [min]	80%-Perzentil [min]	90%-Perzentil [min]
Bredenfelde	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	3	8,4	7,9	- *	- *
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	9	10,1	8,8	14,9	15,7
Sülten	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	7	11,6	11,8	- *	- *
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	11	7,7	8,3	10,6	11,8
Grammentin	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	1	- *	- *	- *	- *
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	3	14,0	11,0	- *	- *
Gülzow	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	0	-	-	-	-
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	1	- *	- *	- *	- *
Ivenack	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	2	- *	- *	- *	- *
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	4	5,8	5,0	- *	- *
Ivenack-Grischow	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	6	10,8	6,4	- *	- *
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	14	4,9	4,5	6,9	7,4
Jürgenstorf	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	9	5,2	5,9	6,5	7,1
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	26	4,2	3,5	4,7	5,4
Kittendorf	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	8	4,1	3,1	6,2	7,3
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	28	4,2	4,3	5,4	6,1
Kastorf	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	4	12,4	12,6	- *	- *
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	8	8,8	6,8	8,9	13,2

Einheit	Zeitbereich	auswertbare Einsätze	Mittelwert [min]	Median [min]	80%-Perzentil [min]	90%-Perzentil [min]
Mölln	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	1	- *	- *	- *	- *
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	4	12,6	11,4	- *	- *
Ritzerow	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	4	6,4	6,4	- *	- *
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	8	8,0	4,1	11,3	17,7
Rosenow	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	30	5,1	4,9	6,0	7,0
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	58	5,7	5,5	6,6	7,1
Rosenow-Luplow	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	0	-	-	-	-
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	5	19,4	16,3	- *	- *
Rosenow-Schwandt	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	3	5,7	5,7	- *	- *
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	11	9,4	8,5	10,5	12,8
Stavenhagen	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	68	6,1	5,7	7,3	7,8
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	123	5,9	5,6	7,1	8,5
Stavenhagen-Pribbenow	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	28	7,7	4,3	5,9	6,7
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	67	4,1	3,8	5,2	6,0
Zettemin	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	1	- *	- *	- *	- *
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	4	6,5	6,9	- *	- *

*) Gesamtzahl auswertbarer Einsätze zur Berechnung aus mathematischen Gründen nicht hinreichend.
Betrachtungszeitraum: 01.01.2014 - 31.12.2018

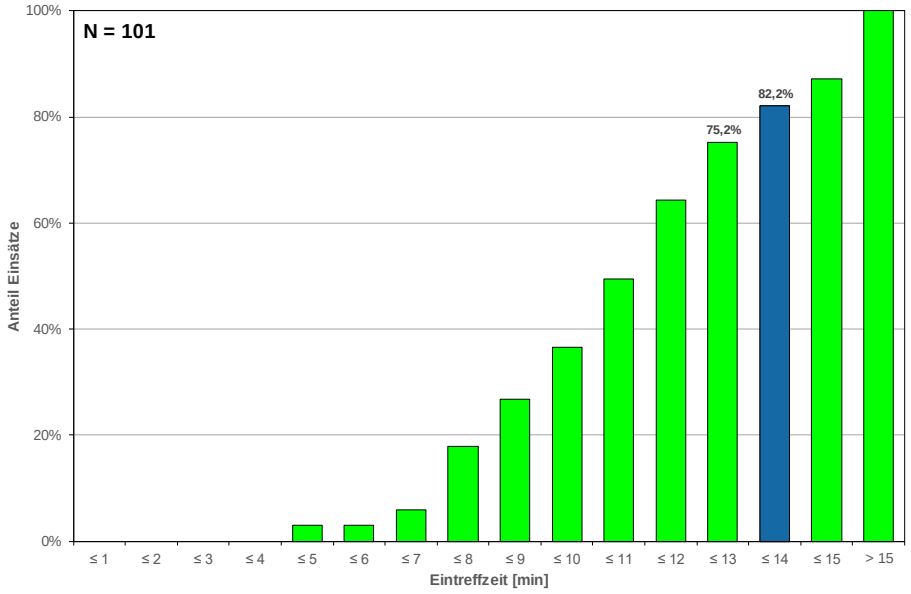
Anmerkung:

Das Perzentil ist ein Maß für die Wahrscheinlichkeit, mit der ein (Mess-) Wert aus einer Wertemenge oberhalb oder unterhalb einer Schranke (hier: Minutenwert) liegt.
Beispiel: Das 90 %-Perzentil der Ausrückzeit bedeutet, dass der angegebene Minutenwert bei 10 % der Einsätze überschritten wird, also die Feuerwehr in 10 % der Fälle länger zum Ausrücken braucht, als den angegebenen Minutenwert.

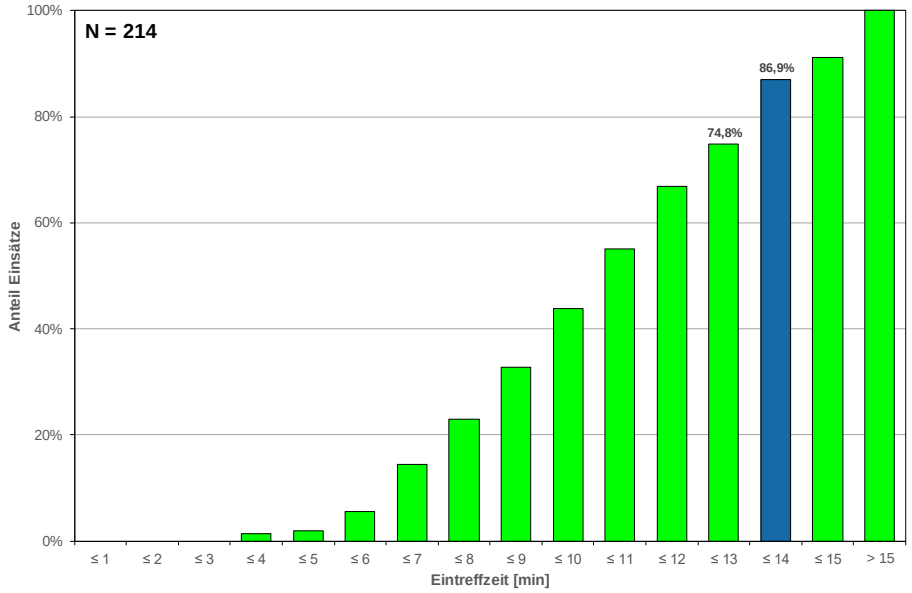
Auswertung der Eintreffzeiten

- Als Grundlage für die Auswertung der Eintreffzeiten dienen die in der Leitstelle elektronisch dokumentierten FMS-Statuszeiten der Fahrzeuge. Auffallend war eine hohe Anzahl lückenhafter Statuszeiten zu den einzelnen Fahrzeugen.
- In den untenstehenden Diagrammen ist die Eintreffzeit bei zeitkritischen Einsätzen innerhalb des Amtsgebiets getrennt nach den beiden Zeitbereichen ausgewertet.
- Die Eintreffzeit wurde anhand der dokumentierten Statuszeit für das ersteintreffende einsatzrelevante Fahrzeug bestimmt. Markiert ist jeweils der Minutenwert, innerhalb dem mehr als 80 % der Einsätze erreicht werden konnten.
- Demnach trifft die Feuerwehr bei zeitkritischen Einsätzen in beiden Zeitbereichen zuverlässig (in 80 % der Einsätze) erst nach rund 14 Minuten ein.

Zeitbereich 1: Mo.-Fr. 7-17 Uhr



Zeitbereich 2: Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa., So., Fe.



Betrachtungszeitraum: 01.01.2014 – 31.12.2018

Die Feuerwehr trifft bei zeitkritischen Einsätzen zuverlässig erst nach rund 14 Minuten an der Einsatzstelle ein.

Auswertung der Eintreffzeiten

❑ Die gemäß Schutzziel erforderliche erste Eintreffzeit von 10 Minuten wurde nur in rund 40% der Fälle erreicht.

Zeitbereich	Auswertbare Einsätze [Anzahl]	Erreichen der Einsatz-stelle innerhalb der 1. ETZ (10 Minuten) [Anzahl]	Erreichen der Einsatz-stelle innerhalb der 1. ETZ (10 Minuten) [Prozent]	Zum Vergleich: Erreichen innerh. von 11 Minuten [Anzahl]	Zum Vergleich: Erreichen innerh. von 11 Minuten [Prozent]
Mo.-Fr. 7-17 Uhr	101	37	36,6 %	50	49,5 %
Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	214	94	43,9 %	118	55,1 %
Gesamt	**315**	**131**	**41,6 %**	**168**	**53,3 %**

Betrachtungszeitraum: 01.01.2014 - 31.12.2018

Die gemäß Schutzziel erforderliche erste Eintreffzeit von 10 Minuten wurde nur in rund 40% der Fälle erreicht.

Einzelanalyse von Einsätzen

Einleitung

- Für die Detailanalyse von Einsätzen bzgl. der Erfüllung der Kriterien der Planungsgrundlagen (= Zeit und Stärke) werden Brandeinsätze mit den Alarmstichwörtern BMA-Alarm, Feuer mittel und Feuer groß im Betrachtungszeitraum (01.01.2018 - 31.12.2018) ausgewertet, die auf Basis der Alarmierungssystematik relevant sind im Sinne der Planungsgrundlagen.
- Insgesamt werden 34 Einsätze hinsichtlich Ihrer Planungszielerfüllung betrachtet werden.
- Als Grundlage für diese Auswertung dienen die elektronischen Einsatzdaten (insb. Statuszeiten der Fahrzeuge). Zusätzlich werden diese Daten um die Fahrzeugstärken aus den Dokumentationen der Feuerwehr (Einsatzberichte) ergänzt.
- Im Rahmen der folgenden Betrachtungen werden alle eingesetzten Einsatzmittel (inkl. KdoW und MTW) berücksichtigt.
- Weiße Felder stehen für Zeiten, die aufgrund eines vorherigen Einsatzabbruchs nicht betrachtet bzw. aufgrund fehlender Zeiten oder Stärken nicht ausgewertet werden können. Nähere Erläuterungen zu den Gründen für nicht auswertbare (Teil-)Einsätze sind im Anhang aufgeführt.
- Bei der Bewertung der Stärken wird zwischen der 1. Eintreffzeit (10 Minuten) und der 2. Eintreffzeit (15 Minuten) unterschieden. Zusätzlich werden die jeweiligen Stärken der ersten und zweiten Folgeminute angegeben, da durch geringe Abweichungen in der Datenerfassung (Statuszeiten) diese in das nächste Intervall fallen können.
- In der Gesamtstärke werden alle Fahrzeugstärken unabhängig von der Eintreffzeit aufsummiert.
- Wurden die Stärken gemäß der Planungsziele der jeweiligen Eintreffzeit erreicht, so sind die Felder grün markiert (Stärke 1. ETZ: ; Stärke 2. ETZ:). In den übrigen Fällen orange ( ).

Einzelanalyse von Einsätzen

Brandeinsätze – Zeitbereich 1: Mo.-Fr. 7-17 Uhr

Datum	Uhrzeit 1. Alarm	Zeit-bereich	Einsatzort (Stadt-/Ortsteil)	Planungs-ziel	Alarmstichwort	Tatsächliche Lage	Eintreffzeit erstes Fahrzeug [min]	Stärke bis 10 min (ETZ)	Stärke bis 11 min (ETZ)	Stärke bis 12 min (ETZ)	Stärke bis 15 min (ETZ)	Stärke bis 16 min (ETZ)	Stärke bis 17 min (ETZ)	Gesamt-stärke
11.01.2018	14:35	ZB1	Stavenhagen	B3	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatischAnruf durch Kursana Fehlalarm03995425196	00:10	8	8	8	8	8	8	13
03.07.2018	13:18	ZB1	Ritzerow	B1	Feuer mittel	B104 Abzweig Galenbeck FreiflächenbrandPOL info	00:13	0	0	0	17	17	17	26
03.07.2018	15:43	ZB1	Ritzerow	B1	Feuer mittel	Ritzerow in Richtung Sülten / Stoppelfeldbrand	00:11	0	4	4	4	4	8	33
03.07.2018	16:50	ZB1	Ritzerow	B1	Feuer mittel	Ritzerow in Richtung Sülten / StoppelfeldbrandHr Lange: Feuer unter Kontrolle	00:08	0	0	5	5	5	5	16
20.07.2018	16:02	ZB1	Kittendorf	B1	Feuer groß	rauchentwicklung zwischen oevelgünde und bredenfelde,	00:08	9	14	14	14	14	14	25
30.07.2018	12:49	ZB1	Gülzow	B1	Feuer groß	Gülzow Ackerbrand mit Strohpresse , von Sthg. kommend OE Gülzow Poli. NB inf.	00:17	0	0	0	0	0	3	17
03.08.2018	14:35	ZB1	Stavenhagen	B3	Feuer mittel	Richt. NB Flächenbrand Leitstelle der Polizei wurde informiert	00:12	0	0	6	8	8	8	10
08.08.2018	13:42	ZB1	Rosenow	B2	Feuer groß	Brand in der Deponie, was wieviel usw. unklar, niemand verletzt--> Polizei inf.	00:11	0	4	5	5	5	5	52
22.08.2018	11:28	ZB1	Rosenow	B2	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:10	3	3	3	3	3	3	3
15.11.2018	07:51	ZB1	Stavenhagen	B3	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:13	0	0	0	4	4	4	6
04.12.2018	07:58	ZB1	Stavenhagen	B3	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:09	2	2	2	9	9	9	9
18.12.2018	13:28	ZB1	Rosenow	B2	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:11	0	1	3	3	3	3	3

- Für die Detailanalyse im Zeitbereich 1 wurden 12 Brandeinsätze ausgewertet.
- In nur 5 Fällen wurde die Einsatzstelle innerhalb der 1. Eintreffzeit von 10 Minuten mit dem ersten Fahrzeug erreicht.
- Die erforderliche Funktionsstärke (differenziert nach Planungsklasse) in der 1. ETZ wurde in nur 2 Fällen erreicht, in der 2. ETZ nur in einem Fall.
- Bei den Alarmstichworten Feuer mittel und groß lagen die Gesamtstärken regelmäßig deutlich oberhalb der erforderlichen Funktionsstärke, bei den BMA-Alarmen in allen Fällen unterhalb dieser Schwelle.
- Möglicherweise sollte hier eine Anpassung der AAO erfolgen.

Einzelanalyse von Einsätzen

Brandeinsätze – Zeitbereich 2: Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa., So., Fe.

Wochentag	Datum	Uhrzeit 1. Alarm	Zeit-bereich	Einsatzort (Stadt-/Ortsteil)	Planung s-ziel	Alarmstichwort	Tatsächliche Lage	Eintreffzeit erstes Fahrzeug [min]	Stärke bis 10 min (ETZ)	Stärke bis 11 min (ETZ)	Stärke bis 12 min (ETZ)	Stärke bis 15 min (ETZ)	Stärke bis 16 min (ETZ)	Stärke bis 17 min (ETZ)	Gesamt-stärke
Mittwoch	10.01.2018	19:47	ZB2	Stavenhagen	B3	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:13	0	0	0	5	5	5	11
Donnerstag	01.03.2018	21:48	ZB2	Stavenhagen	B3	Feuer mittel	Hühnerfarm - Richtung Wald - Jugendclub - brenntPOL informiert	00:06	6	6	6	6	15	15	17
Feiertag	30.03.2018	18:13	ZB2	Stavenhagen	B3	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:07	3	3	3	9	9	9	15
Feiertag	30.03.2018	18:44	ZB2	Stavenhagen	B3	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:04	3	3	3	3	3	3	15
Sonntag	08.04.2018	15:37	ZB2	Gülzow	B1	Feuer mittel	an Kieskuhle am Gülzower See / Freiflächenbrand 50x50 mAnsprechpartner: Peters Fw Stvhg. 01708333023	00:20	0	0	0	0	0	0	31
Samstag	28.04.2018	15:37	ZB2	Jürgenstorf	B2	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:07	6	6	6	7	7	7	7
Feiertag	01.05.2018	11:13	ZB2	Stavenhagen	B3	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:07	3	3	6	6	6	6	10
Samstag	02.06.2018	10:26	ZB2	Stavenhagen	B3	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:08	4	4	4	4	4	4	8
Mittwoch	27.06.2018	05:33	ZB2	Rosenow	B2	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatischFehlalarm!	00:13	0	0	0	4	4	4	4
Donnerstag	05.07.2018	17:06	ZB2	Zettemin	B1	Feuer mittel	OE, Flächenbrand	00:09	6	6	10	13	13	13	35
Montag	23.07.2018	18:12	ZB2	Kittendorf	B1	Feuer groß	in Richtung Stavenhagenbrennender Mähdrescher und ca. 10 qm Acker	00:09	12	12	12	12	12	12	49
Dienstag	24.07.2018	20:49	ZB2	Ritzerow	B1	Feuer groß	am Wald Mähdrescher Pol informiert	00:13	0	0	0	6	6	6	59
Mittwoch	25.07.2018	19:54	ZB2	Rosenow	B2	Feuer groß	Richt. Groß Helle Weizenfeld brennt Leitstelle der Polizei wurde informiert	00:15	0	0	0	4	4	4	48
Montag	30.07.2018	03:39	ZB2	Rosenow	B2	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:14	0	0	0	6	6	6	7
Freitag	03.08.2018	18:14	ZB2	Stavenhagen	B3	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch,Fehlalarm	00:10	2	2	7	10	10	10	10
Freitag	10.08.2018	05:41	ZB2	Ivenack	B2	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:10	4	4	4	4	4	4	8
Dienstag	28.08.2018	03:01	ZB2	Stavenhagen	B3	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:12	0	0	3	6	6	6	6
Samstag	22.09.2018	09:10	ZB2	Rosenow	B2	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:12	0	0	5	5	5	5	6
Freitag	26.10.2018	01:09	ZB2	Rosenow	B2	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:14	0	0	0	5	5	5	5
Samstag	27.10.2018	13:20	ZB2	Stavenhagen	B3	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:08	8	8	8	8	8	8	8
Sonntag	18.11.2018	02:16	ZB2	Stavenhagen	B3	BMA-Alarm	Kraftwerk - BMA - Fehlalarm - ein Fahrzeug zum zurücksetzten der Anlage	00:20	0	0	0	0	0	0	4
Donnerstag	27.12.2018	05:05	ZB2	Rosenow	B2	BMA-Alarm	* -> NC10Feueralarm automatisch	00:14	0	0	0	4	4	4	4

- ❑ Für die Detailanalyse im Zeitbereich 2 wurden 22 Brandeinsätze ausgewertet.
- ❑ In 11 Fällen (50%) wurde die Einsatzstelle innerhalb der 1. Eintreffzeit von 10 Minuten mit dem ersten Fahrzeug erreicht.
- ❑ Die erforderliche Funktionsstärke (differenziert nach Planungsklasse) in der 1. ETZ wurde in nur 4 Fällen erreicht, in der 2. ETZ in keinem Fall.
- ❑ Bei den Alarmstichworten Feuer mittel und groß lagen die Gesamtstärken immer deutlich oberhalb der erforderlichen Funktionsstärke, bei den BMA-Alarmen in allen Fällen unterhalb dieser Schwelle.
- ❑ Möglicherweise sollte für das Alarmstichwort BMA-Alarm eine Anpassung der AAO erfolgen. Ein ressourcenschonender Ansatz könnte die Differenzierung nach Sachwert- und Personenschutz sein („Baumarkt“ vs. „Pflegeheim“).

Einsatzanalyse / Controlling

Schlussfolgerungen

- Die Einheitenbeteiligungen variieren mitunter stark. Die Einheit Stavenhagen weist mit 64 die höchste, die Einheiten Gülzow und Luplow mit jeweils 1 die niedrigsten Einsatzbeteiligungen auf. Relativ hohe Einsatzzahlen verzeichnen die Einheiten Pribbenow und Rosenow. 10 der 17 Einheiten werden zu weniger als 10 Einsätzen im Jahr alarmiert.
- Die Ausrückzeiten der Einheiten lagen im zu erwartenden Bereich, im Wesentlichen zwischen 5 und 8 Minuten.
- Die gemäß Schutzziel erforderliche erste Eintreffzeit von 10 Minuten wurde nur in rund 40% der Fälle erreicht. Die Feuerwehr trifft bei zeitkritischen Einsätzen zuverlässig erst nach rund 14 Minuten an der Einsatzstelle ein.
- Für die Detailanalyse im Zeitbereich 1 wurden 12 Brandeinsätze ausgewertet. In nur 5 Fällen wurde die Einsatzstelle innerhalb der 1. Eintreffzeit von 10 Minuten mit dem ersten Fahrzeug erreicht. Die erforderliche Funktionsstärke (differenziert nach Planungsklasse) in der 1. ETZ wurde in nur 2 Fällen erreicht, in der 2. ETZ nur in einem Fall. Bei den Alarmstichworten Feuer mittel und groß lagen die Gesamtstärken regelmäßig deutlich oberhalb der erforderlichen Funktionsstärke, bei den BMA-Alarmen in allen Fällen unterhalb dieser Schwelle.
- Für die Detailanalyse im Zeitbereich 2 wurden 22 Brandeinsätze ausgewertet. In 11 Fällen (50%) wurde die Einsatzstelle innerhalb der 1. Eintreffzeit von 10 Minuten mit dem ersten Fahrzeug erreicht. Die erforderliche Funktionsstärke (differenziert nach Planungsklasse) in der 1. ETZ wurde in nur 4 Fällen erreicht, in der 2. ETZ in keinem Fall. Bei den Alarmstichworten Feuer mittel und groß lagen die Gesamtstärken immer deutlich oberhalb der erforderlichen Funktionsstärke, bei den BMA-Alarmen in allen Fällen unterhalb dieser Schwelle.
- Möglicherweise sollte für das Alarmstichwort BMA-Alarm eine Anpassung der AAO erfolgen. Ein ressourcenschonender Ansatz könnte die Differenzierung nach Sachwert- und Personenschutz sein („Baumarkt“ vs. „Pflegeheim“).

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	**5**
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	**10**
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	**38**
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	**53**
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	**89**
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	**99**
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	**129**
Kapitel 8: Anlagen	**143**

Einleitung

Das Kapitel „Anforderungen an die Feuerwehrstruktur“ beschreibt die aus den Planungsgrundlagen resultierenden Anforderungen an die Struktur und Leistungsfähigkeit der Feuerwehr.

Daraus werden die konkreten bedarfsplanerischen Erfordernisse für die elementaren Merkmale einer Feuerwehr abgeleitet, Standorte, Personal, Fahrzeuge und Technik sowie Organisation.

Das Kapitel gliedert sich in folgende Abschnitte:

6.1 Anforderungen an die Standortstruktur

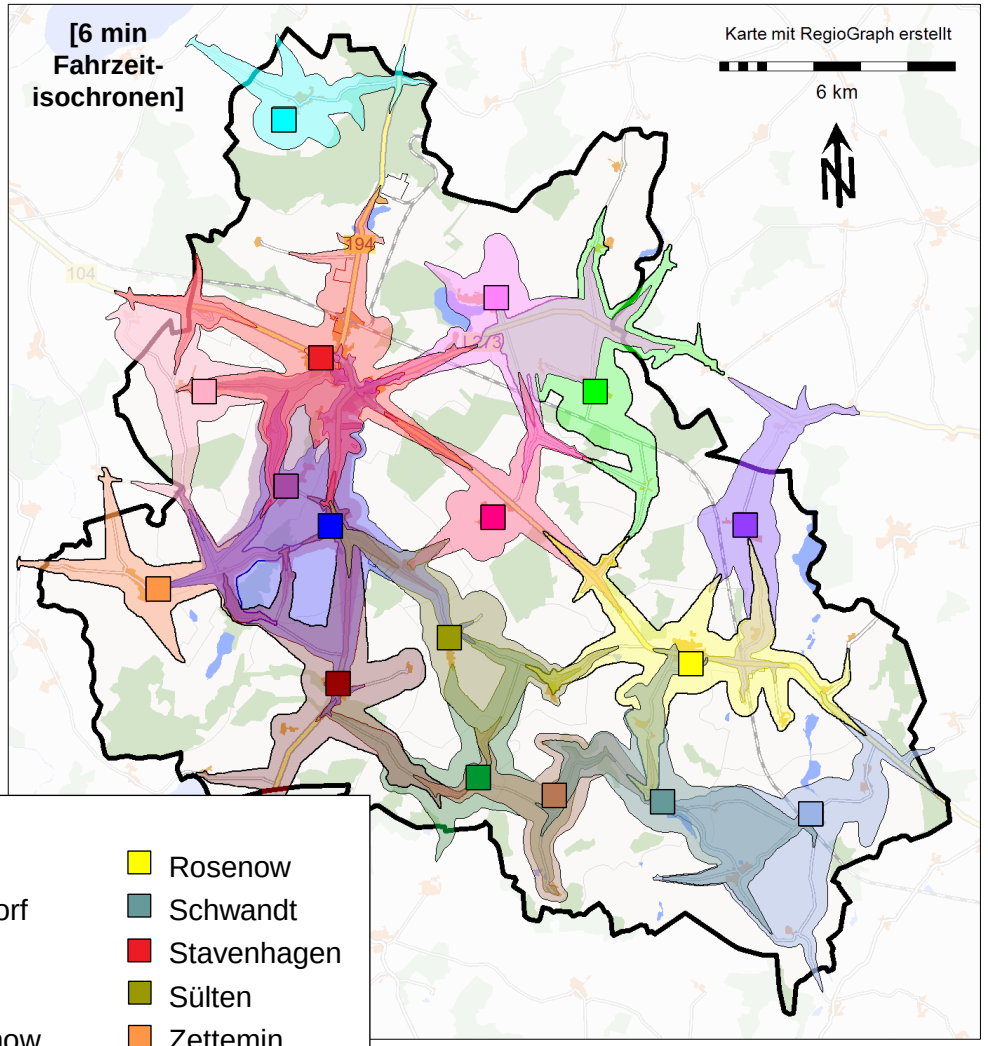
6.2 Anforderungen an die Personalstruktur

6.3 Anforderungen an die Fahrzeug- und Technikausstattung

6.4 Anforderungen an die Organisation

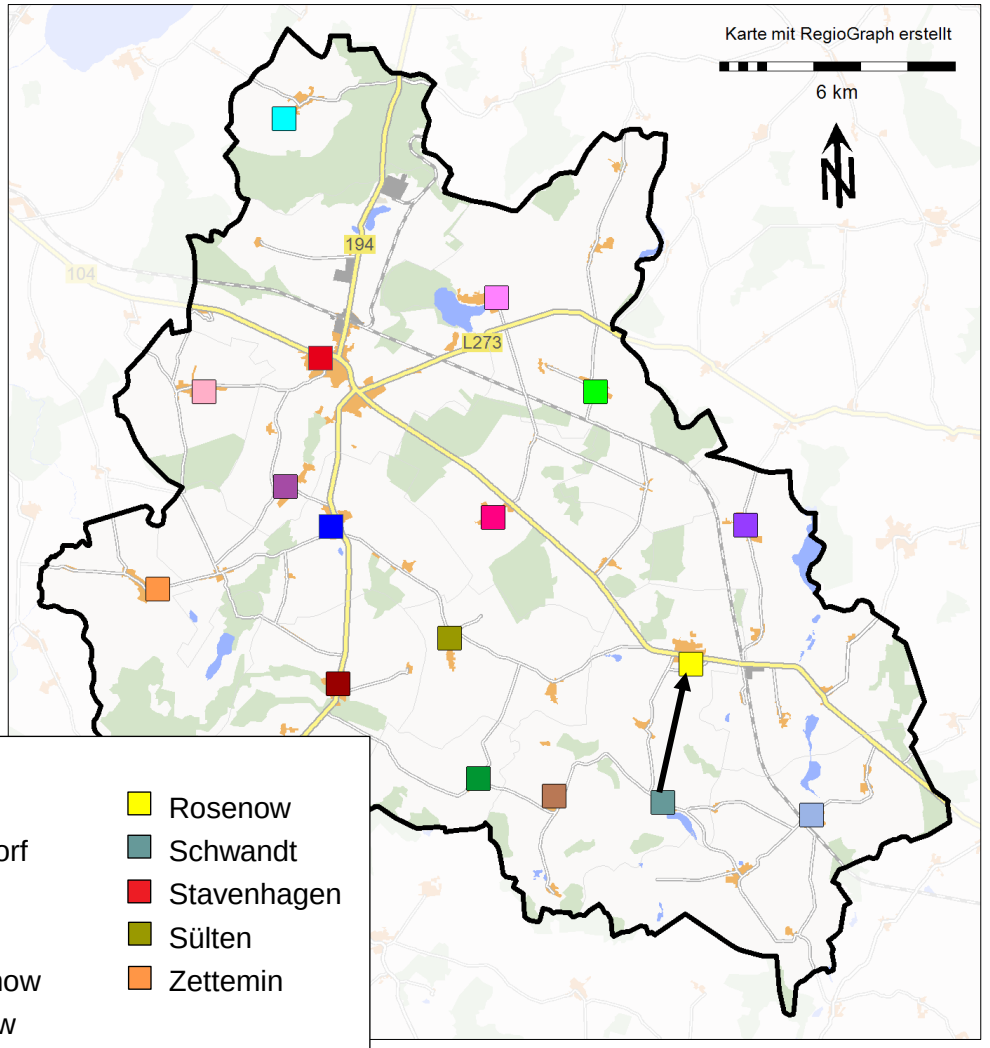
Bewertung der IST-Struktur

- Mit den vorhandenen Standorten der Feuerwehr ist planerisch eine hinreichende Abdeckung des Amtsgebietes möglich.
- Nahezu alle besiedelten Bereiche können planerisch innerhalb einer Fahrzeit von 8 Minuten erreicht werden. Die Kernbereiche können größtenteils wesentlicher schneller erreicht werden.
- Anhand der auf der Karte dargestellten 6 Minuten Isochronen sind teilweise großflächige Überschneidungen zu erkennen. Dies spricht theoretisch für eine Optimierung der Standortstruktur. Um jedoch die schutzzielrelevanten Funktionsstärken zu erreichen, müssen häufig mehrere Einheiten der Feuerwehr alarmiert werden. Daher sollte ein mögliche Straffung der Standortstruktur nach möglichst umfangreichen Merkmalen erfolgen. Dies kann u.a. sein:
  - Qualifizierungsstruktur
  - Jugendfeuerwehr
  - Einsatzhäufigkeit
  - Erreichbarkeit durch andere Feuerwehreinheiten
  - Baulicher Bedarf
  - Nachbeschaffungsbedarf
  - Einsatzwert Fahrzeuge



Mögliche Standortstruktur

- Zum Erhalt des Gesamtkräftepotenzials und zur Gebietsabdeckung erscheint es aus heutiger Sicht sinnvoll alle Standorte der Feuerwehr zu erhalten.
- In den Standort Schwandt sollte aufgrund der geringen Gesamtzahl an aktiven Kräften, dem baulichen Bedarf am Standort und der bereits bestehenden organisatorischen Zuordnung zur Einheit Rosenow nicht weiter investiert werden.
- Auf den folgenden Seiten wird der bauliche und organisatorische Bedarf an den Feuerwehrhäusern aufgezeigt.



Bauliche Situation der Standorte

- Feuerwehrhaus Bredenfelde:
  - Einrichtung von geschlechtergetrennten Sanitäranlagen
  - perspektivische Erweiterung der Kapazitäten der Umkleidemöglichkeiten, Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Büroraum für Einheitsführer mit Telefon, Fax und Internet
  - → Handlungsbedarf gegeben
- Feuerwehrhaus Sülten:
  - perspektivische Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Büroraum für Einheitsführer
  - → kein Handlungsbedarf gegeben
- Feuerwehrhaus Grammentin:
  - Installation einer Abgasabsauganlage
  - Optimierung der Stellplatzsituation (Abstände)
  - Einrichtung von geschlechtergetrennten Sanitäranlagen
  - perspektivische Einrichtung von befestigten Alarmparkplätzen, Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Büroraum für Einheitsführer mit Telefon, Fax und Internet
  - → dringender Handlungsbedarf gegeben

Bauliche Situation der Standorte (Forts.)

- Feuerwehrhaus Gülzow:
  - Installation einer Abgasabsauganlage
  - Einrichtung von geschlechtergetrennten Sanitäranlagen
  - Optimierung der Laufwegssituation (kreuzende Laufwege)
  - perspektivische Einrichtung von befestigten Alarmparkplätzen, Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Büroraum für Einheitsführer mit Telefon, Fax und Internet
  - → dringender Handlungsbedarf gegeben
- Feuerwehrhaus Ivenack:
  - Installation einer Abgasabsauganlage
  - Optimierung der Stellplatzsituation (Abstände)
  - perspektivische Einrichtung von befestigten Alarmparkplätzen, Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Büroraum für Einheitsführer mit Telefon, Fax und Internet
  - → Handlungsbedarf gegeben
- Feuerwehrhaus Grischow:
  - Installation einer Abgasabsauganlage
  - Optimierung der Stellplatzsituation (Abstände)
  - perspektivische Erweiterung der Kapazitäten der Umkleidemöglichkeiten, Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Büroraum für Einheitsführer
  - → Handlungsbedarf gegeben

Bauliche Situation der Standorte (Forts.)

- Feuerwehrhaus Jürgenstorf:
  - perspektivische Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Büroraum für Einheitsführer
  - → kein Handlungsbedarf gegeben
- Feuerwehrhaus Kittendorf:
  - Optimierung der Stellplatzsituation (3 Fahrzeuge auf 2 Stellplätzen und Abstände zu gering)
  - bauliche Trennung von Fahrzeughalle und Umkleidebereich und Erweiterung der Kapazitäten
  - Optimierung der Laufwegssituation (kreuzende Laufwege)
  - perspektivische Einrichtung von befestigten Alarmparkplätzen, Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Büroraum für Einheitsführer mit Telefon, Fax und Internet
  - → dringender Handlungsbedarf gegeben
- Feuerwehrhaus Kastorf:
  - perspektivische Erweiterung der Kapazitäten der Alarmparkplätze und Umkleidemöglichkeiten, Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Büroraum für Einheitsführer mit Telefon, Fax und Internet
  - → (kein unmittelbarer) Handlungsbedarf gegeben
- Feuerwehrhaus Mölln:
  - Installation einer Abgasabsauganlage
  - Einrichtung von befestigten Alarmparkplätzen und Optimierung der Ausfahrtsituation (z.B. Ampelschaltung)
  - Erweiterung der Kapazitäten des Schulungsraumes
  - perspektivische Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Büroraum für Einheitsführer mit Telefon, Fax und Internet
  - → dringender Handlungsbedarf gegeben

Bauliche Situation der Standorte (Forts.)

- Feuerwehrhaus Ritzerow:
  - Installation einer Abgasabsauganlage
  - Einrichtung von geschlechtergetrennten Sanitäranlagen
  - perspektivische Erweiterung der Kapazitäten der Alarmparkplätze und des Schulungsraumes, Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Büroraum für Einheitsführer mit Telefon, Fax und Internet
  - → Handlungsbedarf gegeben
- Feuerwehrhaus Rosenow:
  - baulich und funktional sehr guter Zustand
  - → kein Handlungsbedarf gegeben
- Feuerwehrhaus Luplow:
  - Optimierung der Stellplatzsituation (Anzahl Fahrzeuge und Abstände)
  - bauliche Trennung von Fahrzeughalle und Umkleidebereich und Erweiterung der Kapazitäten
  - Einrichtung von geschlechtergetrennten Sanitäranlagen
  - perspektivische Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Telefon, Fax und Internet
  - → Handlungsbedarf gegeben
- Feuerwehrhaus Stavenhagen:
  - diverse bauliche und funktionale Mängel, umfassende Behebung nur durch Neubau möglich
  - → dringender Handlungsbedarf gegeben

Bauliche Situation der Standorte (Forts.)

- Feuerwehrhaus Schwandt:
  - Installation einer Abgasabsauganlage
  - bauliche Trennung von Fahrzeughalle und Umkleidebereich
  - Optimierung der Laufwegssituation (kreuzende Wege)
  - perspektivische Einrichtung von befestigten Alarmparkplätzen und geschlechtergetrennten Duschen und Telefon, Fax und Internet
  - → Handlungsbedarf gegeben
- Feuerwehrhaus Pribbenow:
  - bauliche Trennung von Fahrzeughalle und Umkleidebereich
  - Optimierung der Laufwegssituation (kreuzende Wege)
  - perspektivische Erweiterung der Kapazitäten des Schulungsraumes, Einrichtung von befestigten Alarmparkplätzen und geschlechtergetrennten Duschen
  - → kein (unmittelbarer) Handlungsbedarf gegeben
- Feuerwehrhaus Zettemin:
  - Installation einer Abgasabsauganlage
  - bauliche Trennung von Fahrzeughalle und Umkleidebereich
  - Optimierung der Laufwegssituation (kreuzende Wege)
  - perspektivische Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Büroraum für Einheitsführer
  - → kein (unmittelbarer) Handlungsbedarf gegeben

Standortbetrachtung „Neubau Stavenhagen“

Übersicht

- Am Standort der Feuerwehr in der Stadt Stavenhagen sind diverse bauliche und organisatorische Mängel vorhanden, die einen sicheren Dienstbetrieb im Ausbildungs- und Einsatzdienst nur bedingt zulassen.
- Im Rahmen der Brandschutzbedarfsplanung wurden vier Standortoptionen für einen Neubau des Feuerwehrhauses ermittelt:
  - Malchiner Straße
  - Gülzower Damm
  - Schlachthofweg
  - Warener Straße
- Diese Standortoptionen werden hinsichtlich verschiedener Eigenschaften vereinfacht betrachtet:
  - Gebietsabdeckung
  - Wohnortverteilung der aktiven Kräfte Stavenhagen
  - planerische Ausrückzeiten
- Zur umfassenden Betrachtung der optimalen Standortoptionen ist möglicherweise eine vollständige Bewertung auch anderer Merkmale erforderlich. Eine belastbare fachliche Bewertung bedingt eine detaillierte Untersuchung („Standortanalyse“).

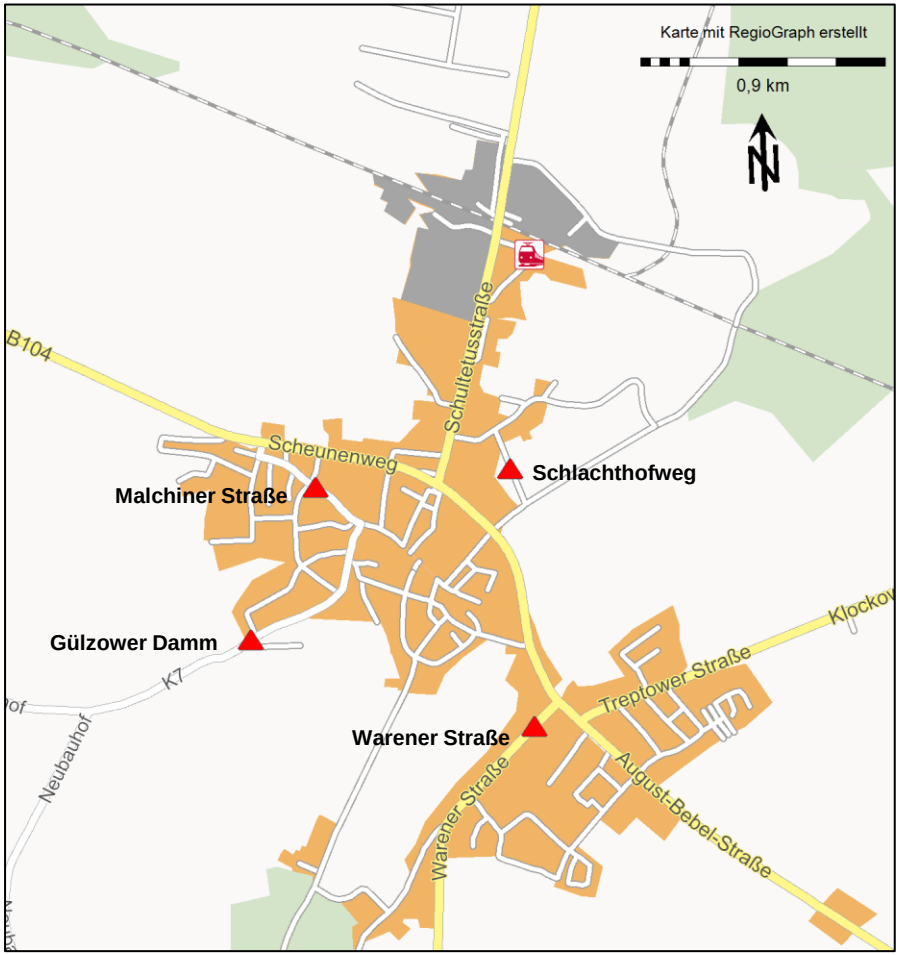
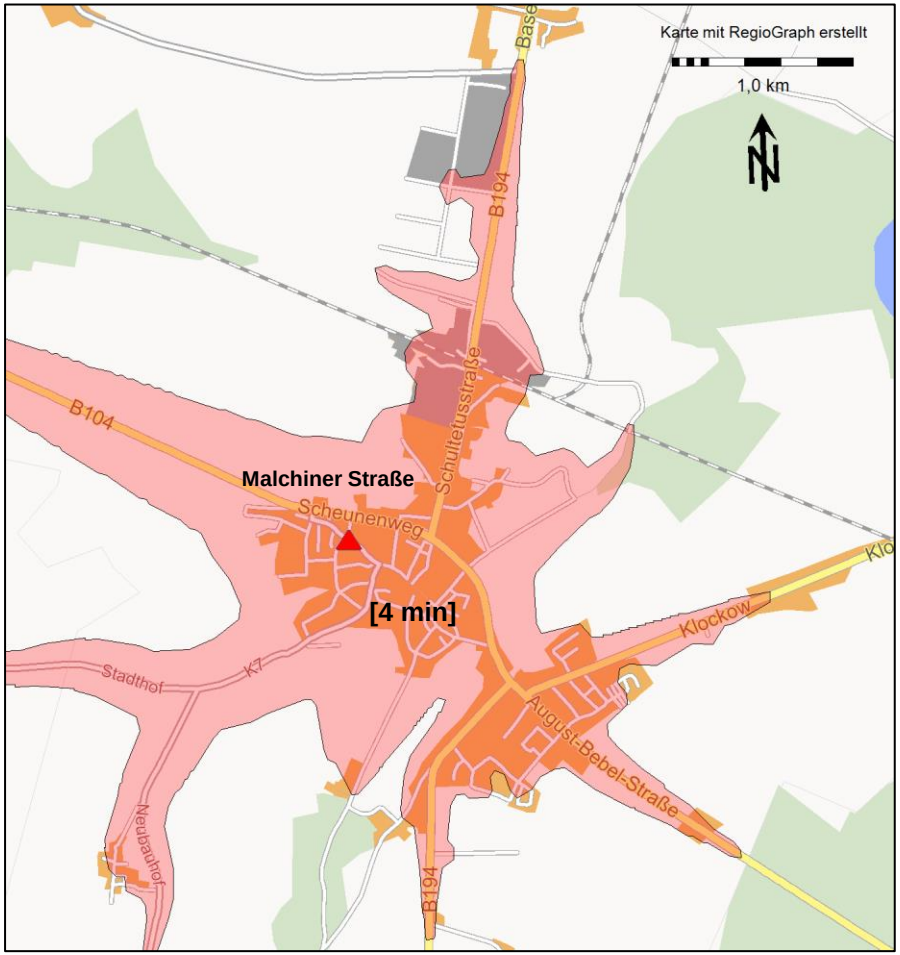


Bild: Standortoptionen „Neubau Stavenhagen“

Standortbetrachtung „Neubau Stavenhagen“

Malchiner Straße - Gebietsabdeckung

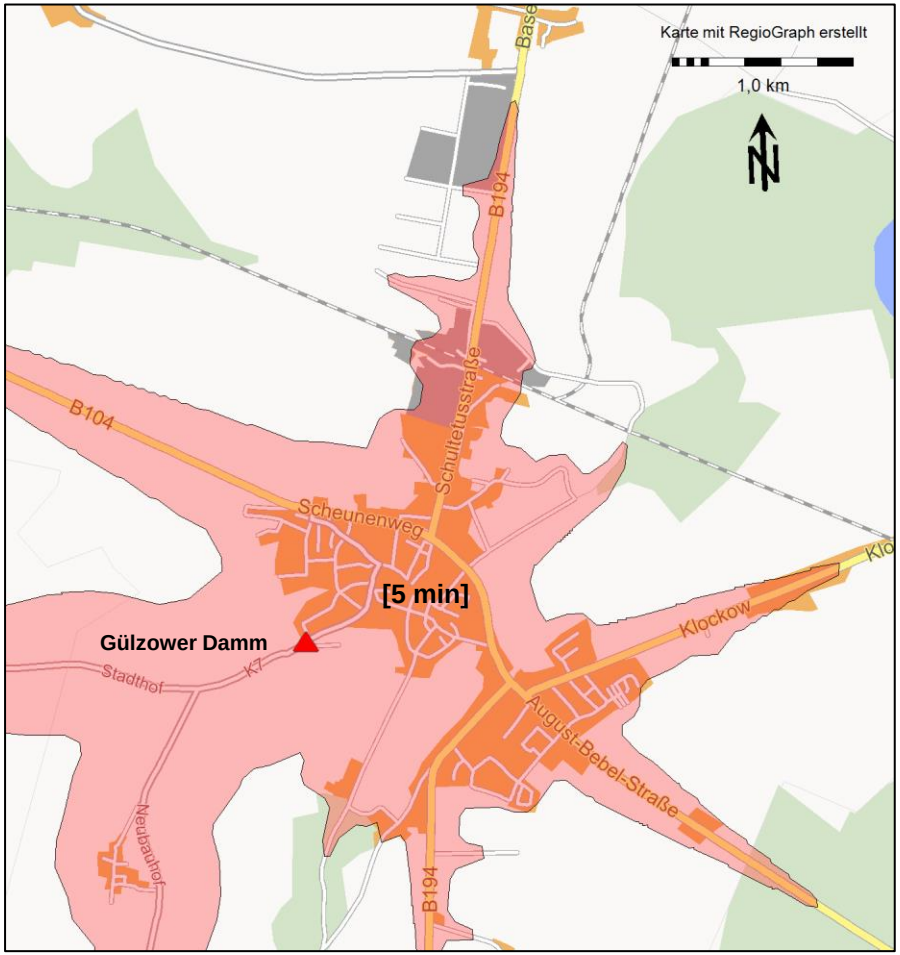
- Hinsichtlich der Gebietsabdeckung können vom Standort „Malchiner Straße“ (IST-Standort) die Kernbereiche des Stadtgebietes von Stavenhagen innerhalb einer Fahrzeit von 4 Minuten abgedeckt werden.



Standortbetrachtung „Neubau Stavenhagen“

Gülzower Damm - Gebietsabdeckung

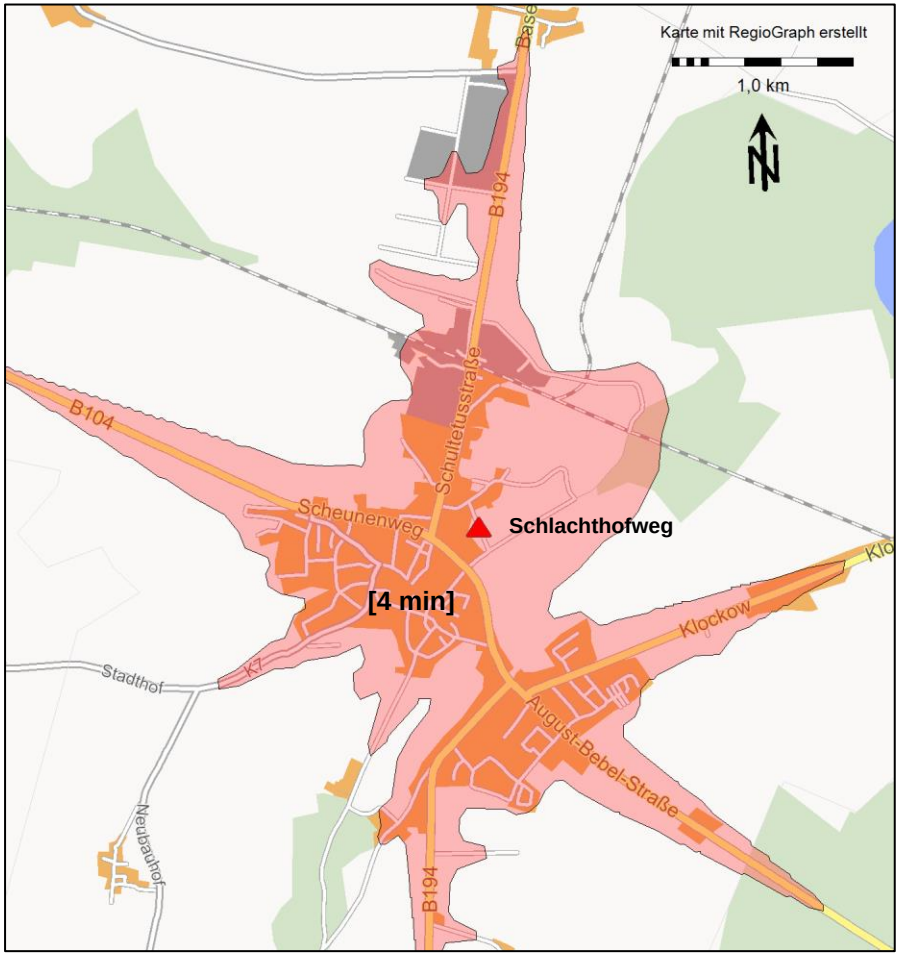
- Hinsichtlich der Gebietsabdeckung können vom Standort „Gülzower Damm“ die Kernbereiche des Stadtgebietes von Stavenhagen innerhalb einer Fahrzeit von 5 Minuten abgedeckt werden.



Standortbetrachtung „Neubau Stavenhagen“

Schlachthofweg - Gebietsabdeckung

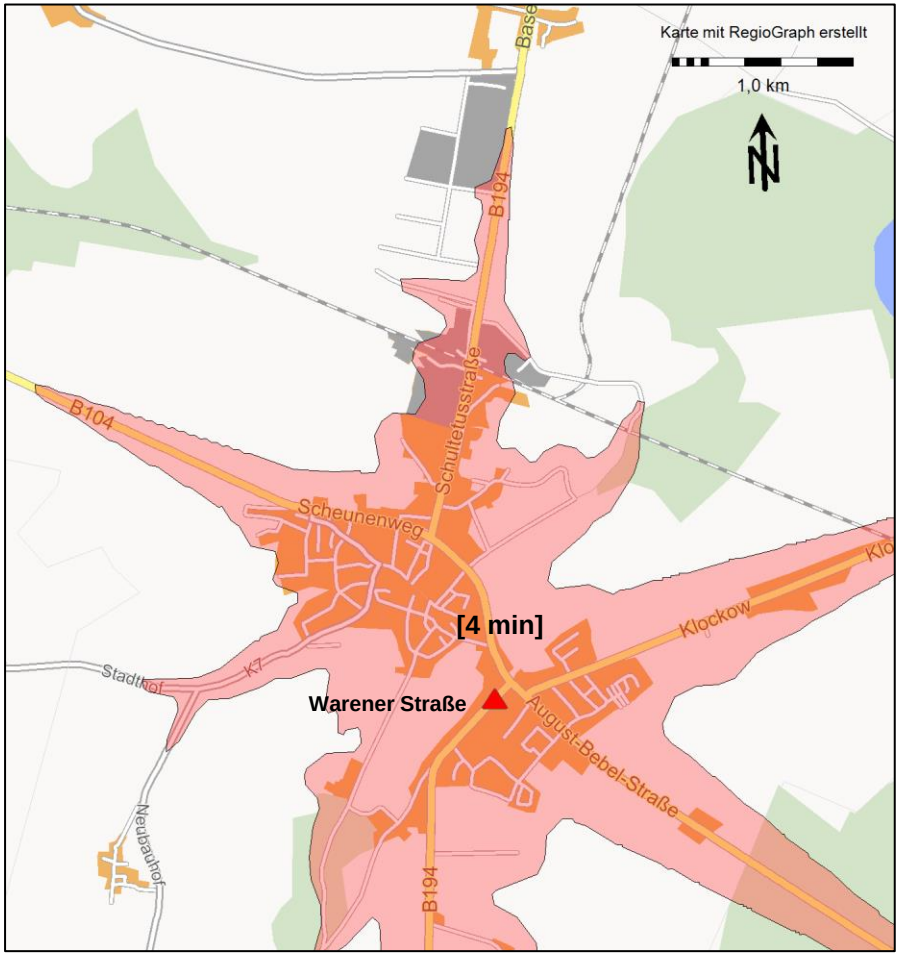
- Hinsichtlich der Gebietsabdeckung können vom Standort „Schlachthofweg“ die Kernbereiche des Stadtgebietes von Stavenhagen innerhalb einer Fahrzeit von 4 Minuten abgedeckt werden.



Standortbetrachtung „Neubau Stavenhagen“

Warener Straße - Gebietsabdeckung

- Hinsichtlich der Gebietsabdeckung können vom Standort „Warener Straße“ die Kernbereiche des Stadtgebietes von Stavenhagen innerhalb einer Fahrzeit von 4 Minuten abgedeckt werden.



Standortbetrachtung „Neubau Stavenhagen“

Wohnortverteilung der aktiven Kräfte

- Die Karte zeigt die aktuelle Wohnortverteilung in Bezug zu den möglichen Standorten.
- Auffallend ist die Gewichtung um den aktuellen Standort in der Malchiner Straße.

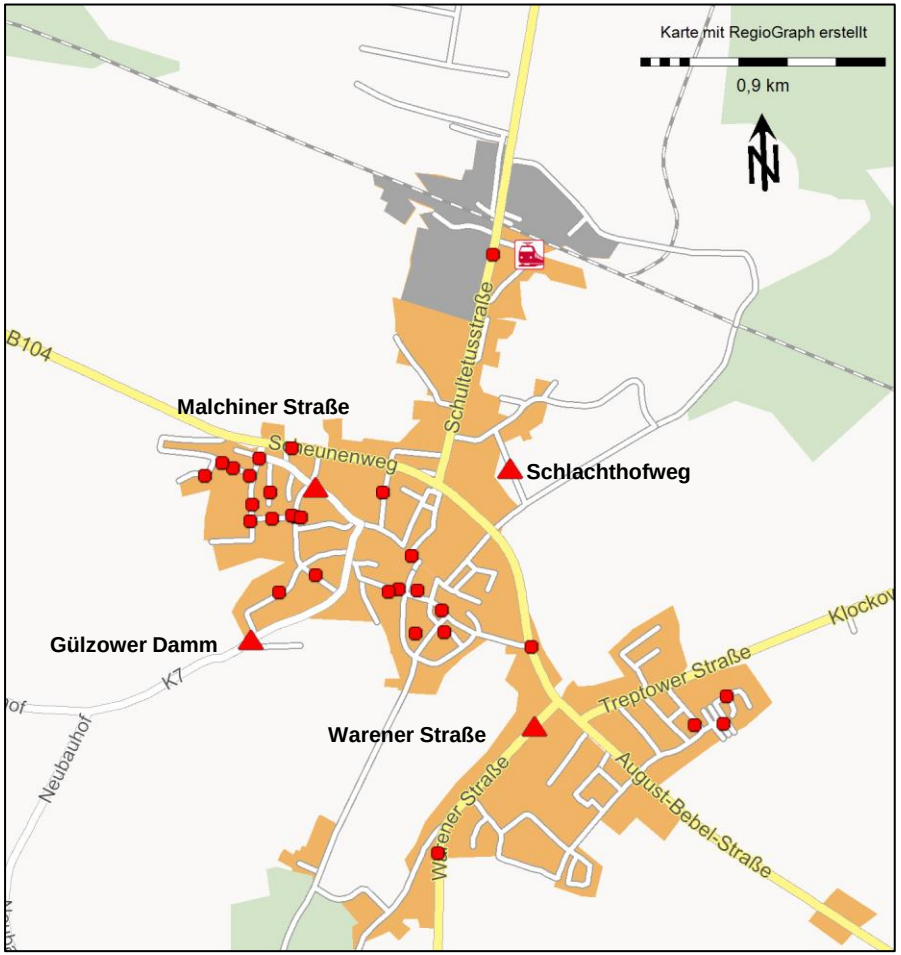


Bild: Standortoptionen „Neubau Stavenhagen“ und Wohnorte Einsatzkräfte Stavenhagen

Standortbetrachtung „Neubau Stavenhagen“

Planerische Ausrückzeiten

- Die Tabelle zeigt die planerischen Mannschaftsstärken am entsprechenden Standort nach x Minuten.
- Die Berechnung basiert auf der Fahrzeit zwischen den aktuellen Wohnorten der aktiven Kräfte der Einheit Stavenhagen und den vier Standortoptionen.
- Bereits nach 3 Minuten Fahrzeit können keine signifikanten Unterschiede mehr festgestellt werden.

Standorte	Anzahl auswertbare verfügbare Aktive [FM (Sb)]	Aufsummierte Stärken [FM (Sb)] am Feuerwehrhaus nach x min bei Alarmierung am Wohnort ohne Rüstzeit									
		1 min	2 min	3 min	4 min	5 min	6 min	7 min	8 min	9 min	10 min
Malchiner Straße	35	13	25	26	29	30	31	31	31	34	34
Gülzower Damm	35	1	17	26	29	30	31	31	31	32	33
Schlachthofweg	35	0	11	27	29	29	30	31	32	32	33
Warener Straße	35	3	14	29	29	29	29	32	32	32	33

Standortbetrachtung „Neubau Stavenhagen“

Planerische Ausrückzeiten und Zusammenfassung

- Bei der Betrachtung der Gebietsabdeckung sind notwendige Fahrzeiten zur Abdeckung der Kernbereiche des Stadtgebiets von 4 bis 5 Minuten ermittelt worden.
- Bei einer planerischen Eintreffzeit von 10 Minuten verbleiben damit 5 bis 6 Minuten Ausrückzeit zur Schutzzielerreichung.
- Die resultierenden Ausrückzeiten und die entsprechenden aufsummierten Stärken zeigt die untenstehende Tabelle farblich.
- Von allen Standorten sind planerisch hinreichende Funktionsstärken möglich.

Standorte	Anzahl auswertbare verfügbare Aktive [FM (Sb)]	Notw. Fahrzeit zur Abdeckung [min]	Result. verfügbare Ausrückzeit [min]	Aufsummierte Stärken [FM (Sb)] am Feuerwehrhaus nach x min bei Alarmierung am Wohnort									
				1 min	2 min	3 min	4 min	5 min	6 min	7 min	8 min	9 min	10 min
Malchiner Straße	35	4	6	0	0	13	25	26	29	30	31	31	31
Gülzower Damm	35	5	5	0	0	1	17	26	29	30	31	31	31
Schlachthofweg	35	4	6	0	0	0	11	27	29	29	30	31	32
Warener Straße	35	4	6	0	0	3	14	29	29	29	29	32	32

- Im Ergebnis der vereinfachten Betrachtung kann festgestellt werden, dass alle vier Standortoptionen geeignete Möglichkeiten für einen Neubau des Feuerwehrhauses Stavenhagen darstellen.

Ehrenamtliche Kräfte – SOLL-Stärke

- Die Feuerwehrorganisationsverordnung MV (FwOV-MV) definiert in § 12 die Mindeststärke und Gliederung öffentlicher Feuerwehren. Sie soll in der niedrigsten Gefährdungsstufe in der Regel mindestens der taktischen Einheit einer Gruppe im Sinne der Feuerwehrdienstvorschrift FwDV 3 entsprechen. Weiterhin soll die Stärke sich an der fahrzeug- und gerätebezogenen Mannschaftsstärke orientieren.
- Basierend auf der FwOV-MV erfolgt die Festlegung der SOLL-Stärken:
  - Alle Einheiten der Feuerwehr sollen mindestens 9 Funktionen besetzen können.
  - Zusätzlich sollen die Einheiten mit mehreren einsatztaktischen Fahrzeugen mindestens 15 Funktionen besetzen können, dies sind Kittendorf und Rosenow.
  - Darüber hinaus soll die Stärke der Einheit Stavenhagen mindestens Zugstärke entsprechen (22 Funktionen).
- Zur Sicherstellung der Funktionsbesetzung und der notwendigen Ablösung bei länger andauernden Einsatzlagen sollte diese SOLL-Stärke mit einem Ausfallfaktor berücksichtigt werden. Die FwOV-MV sieht hierzu mindestens den Faktor 2 vor, bundesweite Fachempfehlungen sehen regelmäßig den Faktor 3 vor.
- Die nachfolgende Tabelle zeigt beispielhaft den Personalbedarf bei den Faktoren 2 und 3.

Gemeinde	Einheit/Standort	IST 2019	SOLL-Funktionen nach FwOV M-V	Personal-SOLL	
				Faktor 2	Faktor 3
Bredenfelde	Bredenfelde	20	9	18	27
Briggow	Sülten	18	9	18	27
Grammentin	Grammentin	17	9	18	27
Gülzow	Gülzow	18	9	18	27
Ivenack	Ivenack	11	9	18	27
	Grischow	18	9	18	27
Jürgenstorf	Jürgenstorf	17	9	18	27
Kittendorf	Kittendorf	18	15	30	45
Knorrendorf	Kastorf	17	9	18	27
Mölln	Mölln	15	9	18	27
Ritzerow	Ritzerow	14	9	18	27
Rosenow	Rosenow	17	15	30	45
	Luplow	25	9	18	27
	Schwandt	-	9	18	27
Stavenhagen	Stavenhagen	36	22	44	66
	Pribbenow	12	9	18	27
Zettemin	Zettemin	17	9	18	27
	Summe	**290**	**178**	**356**	**534**

Anm.: Eine gelb gefärbte Zelle bedeutet ein Unterschreiten der Soll-Stärke.

Ehrenamtliche Kräfte – Mitgliederwerbung und Förderung Ehrenamt

- Es sind personalfördernde Maßnahmen (z. B. professionelle Werbekampagne etc.) v. a. zum Erhalt des Personalbestandes der Feuerwehr als auch zum Erhalt sowie zur Förderung des Ehrenamts durchzuführen.
  Denkbare Maßnahmen zum Erhalt des Personalbestandes sind u. a.:
  - Anschreiben der potenziell feuerwehrdiensttauglichen Bürger mit Wohnsitz innerhalb des kommunalen Gebiets
  - Ausgabe von Infoflyern zur Mitgliedschaft bei der Feuerwehr bei Neuanmeldungen des Wohnortes
  - Kontaktaufnahme mit den großen ortsansässigen Unternehmen im kommunalen Gebiet (einpendelnde Feuerwehrangehörige externer Feuerwehren)
- Dabei ist zu berücksichtigen, dass heutzutage sowohl „professionelle“ Werbemaßnahmen erforderlich sind für eine erfolgreiche Mitgliederwerbung als auch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit, zum Beispiel über eine Präsenz im Internet bzw. in sozialen Netzwerken. Aufgrund dessen ist eine adäquate Finanzausstattung für diese Maßnahmen erforderlich.
- Der Umgang mit sozialen Medien erfordert eine hohe Sensibilität der betreuenden Personen im Hinblick auf problematische Teilbereiche von Webauftritten, ermöglicht jedoch bei vergleichsweise geringem Aufwand das Erreichen von zahlreichen Menschen.
- Der Anteil der weiblichen Einsatzkräfte ist sehr gering (57 weibliche Einsatzkräfte, entspricht rund 20 %). Auf eine Erhöhung des Anteils ist hinzuwirken.
- Ermäßigungen für ehrenamtliche Kräfte bei öffentlichen Einrichtungen, im ÖPNV oder freies Parken können als Anreiz zur Gewinnung ehrenamtlicher Feuerwehrkräfte sowie zur Motivationssteigerung der bereits aktiven Kräfte beitragen. Neben der Attraktivitätssteigerung können einzelne Maßnahmen weitere Vorteile für den Einsatzdienst bringen, z. B. ist durch freien Eintritt zu Schwimmbädern oder Sporteinrichtungen auch die Erhaltung und Steigerung der Fitness bedacht.
- Weitere denkbare Maßnahmen wären die besondere Berücksichtigung der ehrenamtlichen Kräfte bei der Vergabe von Bau- oder Kitaplätzen (Schutz vor Abwanderung).
- Zur Koordination der Maßnahmen und Nachverfolgung des Erfolgs soll ein Arbeitskreis „Mitgliederwerbung und Förderung Ehrenamt“ etabliert werden. Dabei sollen auch übergreifende Konzepte, wie z. B. die aktuell laufende Imagekampagne des Verbands der Feuerwehr berücksichtigt werden.

Ehrenamtliche Kräfte – Qualifikationen

- Der Stand der Ausbildungen in den einzelnen Einheiten ist weiterhin kontinuierlich zu überwachen (Qualifikations- und Ausbildungskonzept).
- In folgenden Einheiten ist auf eine Erhöhung der Anzahl des Personals mit den entsprechend genannten Qualifikationen hinzuwirken:
  - Grammentin — Atemschutzgeräteträger
  - Gülzow — Maschinisten
  - Jürgenstorf — Atemschutzgeräteträger und Gruppenführer
  - Kastorf — Atemschutzgeräteträger
  - Mölln — Atemschutzgeräteträger, Maschinisten und Gruppenführer
  - Ritzerow — Atemschutzgeräteträger und Gruppenführer
  - Luplow — Gruppenführer
  - Pribbenow — Führerschein-Inhaber
  - Zettemin — Atemschutzgeräteträger, Maschinisten und Gruppenführer
- Bei Bedarf sind individuelle Maßnahmen zu definieren, um die erforderlichen Qualifikationsverteilungen beizubehalten bzw. zu erreichen.
  Vor allem bei der Tauglichkeit für einen Atemschutzeinsatz kann das auch Maßnahmen im Bereich „Fitness“ beinhalten.
- Es ist rechtzeitig vor (z. B. altersbedingtem) Ausscheiden von Funktionsträgern auf die Nachqualifikation von neuen Kräften hinzuwirken.
- Zur Konservierung und Erhöhung der Anzahl der Lkw-Führerscheininhaber (auch Feuerwehr-Führerschein) ist die finanzielle Unterstützung zum Erwerb weiterhin erforderlich.

Ehrenamtliche Kräfte – Kinder- und Jugendfeuerwehr

- Zur langfristigen Sicherung der Personalverfügbarkeit ist auch weiterhin die intensive Unterhaltung und Förderung der Jugendfeuerwehr von besonderer Wichtigkeit. Für eine Mitgliederwerbung im Bereich der Jugendfeuerwehr ist eine ansprechende und bedarfsgerechte Infrastruktur erforderlich.
- Die Bildung von Ausbildungskooperationen mehrerer Einheiten wird bereits durchgeführt und sollte so beibehalten bzw. vertieft werden.
- Die Etablierung einer Jugendfeuerwehr bzw. die Gewinnung von (weiteren) Kindern und Jugendlichen in den Orten Grammentin, Jürgenstorf, Mölln und Rosenow sollte mit erhöhter Priorität erfolgen.
- Zur Ausweitung der Nachwuchsgewinnung ist eine Kinderfeuerwehr ein wichtiger Bestandteil. Dazu ist eine entsprechende Infrastruktur und personelle Organisation notwendig. Die Unterhaltung einer Kinderfeuerwehr ist fortzusetzen.
- Eine Mitgliederwerbung kann auch im Rahmen der Brandschutzerziehung in Schulen und Kindergärten erfolgen.

Ehrenamtliche Kräfte – Tagesverfügbarkeit

- Über die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen soll versucht werden, die Tagesverfügbarkeit zu steigern:
  - Um die Personalverfügbarkeit zu erhöhen, sind weiterhin neue Mitglieder mit Arbeits- und Aufenthaltsort im kommunalen Gebiet anzuwerben.
  - Die internen Pendler der Feuerwehr, die einen festen Arbeitsplatz in einem anderen Ortsteil haben, sollen bei der dortigen Einheit während ihrer Arbeitszeit mitalarmiert werden (Stichwort: Doppelmitgliedschaft bzw. Tagesalarmstandort). Die Personalauswertung hat ein Potenzial von 40 Kräften ergeben, davon 26 in Stavenhagen und 6 in Rosenow. Die organisatorischen Voraussetzungen (z.B. Bereitschaft zur Unterstützung, zweite Garnitur PSA, Ausbildung an Fahrzeugen und Gerät, Ausbildungsstand) zur Tagverstärkung müssen sichergestellt werden.
  - Darüber hinaus soll weiterhin geprüft werden, ob sich montags bis freitags tagsüber weitere Feuerwehr-Angehörige aus anderen Kommunen im kommunalen Gebiet aufhalten, die unterstützend tätig werden können (Anregung einer kreisweiten Erfassung).
  - Der Träger des Brandschutzes soll mit den Arbeitgebern der ehrenamtlichen Kräfte, die ihren Arbeitsplatz im kommunalen Gebiet haben, aber (bisher) nicht abkömmlich sind (30 Kräfte), Gespräche über die Freistellung im Einsatzfall führen. Dies sollte unter Beachtung der Einsatzhäufigkeit vorerst nur für zeitkritische Einsätze erfolgen.
  - Eine weitere Möglichkeit, insbesondere die Tagesverfügbarkeit zu steigern, ist die Erhöhung des Anteils an Freiwilligen Kräften unter den vorhandenen kommunalen Mitarbeitern (primär ggf. vorhandene Mitarbeiter in den Ortsteilen, derzeit 14 von 118 Mitarbeitern).
  - Bei der Einstellung von kommunalen Mitarbeitern (z. B. Verwaltung) soll die Mitgliedschaft in der Feuerwehr weiterhin berücksichtigt beziehungsweise gefördert werden (bei gleicher Eignung).
  - Bei der Besetzung von Ausbildungsstellen soll die Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr berücksichtigt beziehungsweise gefördert werden (bei gleicher Eignung).

Hauptamtlicher Gerätewart

- Die wesentlichen Aufgaben, die zur Unterhaltung, Wartung und Prüfung der feuerwehr-technischen Geräte, Fahrzeuge und Ausstattungen erforderlich sind, werden aktuell durch ehrenamtliche Kräfte geleistet. Aufgrund der inhaltlichen und zeitlichen Anforderungen ist dies zukünftig nicht mehr rein ehrenamtlich darstellbar.
- Daher soll die Stelle eines hauptamtlichen Amtsgerätewartes geschaffen werden.
- Folgende Aufgaben sind für die Stelle vorgesehen:
  - Wartung, Pflege und Instandhaltung der Einsatzfahrzeuge
  - Terminüberwachung der Geräteprüfung
  - Wartung und Prüfung von Geräten und Schutzausrüstungen
  - Prüfung der ortsveränderlichen elektrischen Geräte der Feuerwehr
  - Reinigung von Fahrzeugen, Geräten und Schutzkleidung nach Einsätzen

Einleitung

- Die Fahrzeugkonzeption erfolgt mit dem Leitgedanken:
  Welche Fahrzeuge fehlen? Auf welche Fahrzeuge kann ggf. verzichtet werden?
  Das Ziel ist die Definition einer bedarfsgerechten Ausstattung.
- Das Fahrzeugkonzept wurde auf Basis der IST-Struktur erstellt und berücksichtigt gewisse vorgegebene Parameter (insbesondere Alter und Größe der Fahrzeuge sowie die Größe der Stellplätze).
- Es ist bei einer Fortschreibung des Bedarfsplans gegebenenfalls neu zu diskutieren und zu bewerten (ggf. Änderungen in der Standortstruktur, der Anzahl und Verfügbarkeit der Freiwilligen Kräfte sowie Änderungen im Gefahrenpotenzial und in der Normgebung).
- Es sind, unter anderem resultierend aus Änderungen in der Normung, einige Veränderungen hinsichtlich der Fahrzeugtypen vorgesehen. Diese werden, im Rahmen der altersbedingten Außerdienststellung von Fahrzeugen, jedoch teilweise erst langfristig wirksam.

Planungszielrelevante Fahrzeuge

- Aus den Planungszielen (vgl. Kap. 3) resultiert, dass für jeden Standort mindestens ein Löschfahrzeug erforderlich ist.
- Weiterhin ergibt sich die Vorhaltung von einem Hubrettungsfahrzeug und Fahrzeugen mit hydraulischem Rettungssatz.

Spezialfahrzeuge

- Aufgrund der Gebäudestrukturen, speziell in der Stadt Stavenhagen, ist weiterhin ein Hubrettungsfahrzeug (DLK 23/12) am Standort Stavenhagen erforderlich.
- Für die Einsatzleitung ist die Vorhaltung eines ELW 1 auf Amtsebene bedarfsgerecht. Als Führungsfahrzeug ist ein KdoW angemessen.
- Zum Wassertransport sind folgende Tanklöschfahrzeuge aufgrund der teilweisen schlechten Löschwasserversorgung in den Außenbereichen bedarfsgerecht:
  - TLF 3000 (Standort Stavenhagen)
  - TLF 3000 (Standort Kittendorf)
  - TLF 3000 (Standort Rosenow)
  - TLF 16/25 (Standort Kittendorf)
- Zur Wasserentnahme aus offenen Gewässern und Löschwasserförderung über lange Wegstrecken ist die Vorhaltung von Feuerwehranhängern mit Tragkraftspritzen und Schlauchmaterial weiterhin sinnvoll.
- Zur Erfüllung von vielfältigen Logistikaufgaben im Amtsgebiet erscheint die Vorhaltung von folgendem Fahrzeug zweckmäßig und sachgerecht:
  - GW-Logistik (evtl. Standort Stavenhagen) mit Rollcontainer-Konzept
  - Der hohe Einsatzwert liegt in der modularen Lösung. Diese ermöglicht das Zuführen von z.B. Schlauchmaterial, Tragkraftspritzen, sauberer Einsatzbekleidung (Stichwort: Hygienekonzept) an die Einsatzstelle bzw. Material und Gerät für Unwetterlagen (Kettensägen) oder TH-Lagen (Technische Rettung, Abstützen, Beleuchtung) oder Brandbekämpfung (Schlauch, Wasser, Tragkraftspritze) oder auch CBRN-Lagen.
- 7 Mannschaftstransportfahrzeuge sind bedarfsgerecht und sollen auch von der Jugendfeuerwehr genutzt werden.
- Für die Fahrzeuge des Katastrophenschutzes gilt grundsätzlich SOLL = IST; diese Fahrzeuge können aufgrund übergeordneter Planungen jederzeit vom Standort abgezogen werden und können daher nicht fest in die kommunalen Planungen integriert werden.

Fahrzeug-SOLL-Konzept

- In der Spalte „SOLL kurz-/mittelfristig“ sind Maßnahmen (sowohl konzeptionelle als auch klassische Ersatzbeschaffungen), die kurz- oder mittelfristig, das heißt voraussichtlich im Zeitraum bis zur nächsten Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans (in rund 5 Jahren) notwendig werden, hellblau hinterlegt.
- Vor allem einsatzrelevante Großfahrzeuge haben in der Regel lange Beschaffungsdauern, sodass rechtzeitig vor einem eventuellen Ausfall eine Ersatzbeschaffung vorgesehen werden sollte.

Alter der Fahrzeuge:

In der Spalte „Alter“ sind Fahrzeuge farbig hervorgehoben, die gewisse Altersgrenzen erreicht bzw. überschritten haben.

Das tatsächliche Erfordernis zur Außerdienststellung eines Fahrzeuges hängt vom spezifischen technischen Zustand ab.

Kleinfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 10 Jahre
orange wenn ≥ 15 Jahre

Großfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 15 Jahre
orange wenn ≥ 20 Jahre

voraussichtliche Ersatz- bzw. Neubeschaffung:

Die im SOLL-Konzept blau markierten Fahrzeuge sind voraussichtlich im Zeitraum bis zur nächsten Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans zu beschaffen.

weitere Fahrzeuge:

In der Spalte „Alter“ sind weitere Fahrzeuge farbig in grau hervorgehoben. Bei diesen Fahrzeugen ist eine pauschale Alterseinteilung nicht möglich (z.B. Anhänger, Abrollbehälter, Boote).

Fahrzeug-SOLL-Konzept (Forts.)

Gemeinde	Einheit / Standort	IST	Besatzung	Wasservorrat [l]	zGM [t]	Baujahr	Alter [Jahre]	SOLL kurz-/mittelfristig	SOLL langfristig	Maßnahme im Jahr	Bemerkung
Amt	Kittendorf	ELW 1	4	-	4,60	2017	2	ELW 1	ELW 1		-
Bredenfelde	Bredenfelde	TLF 16/25	6	2.000	10,50	1987	32	TSF-W	TSF-W	2021	-
		LF 8	9	-	3,50	1969	50	MTW	MTW	-	-
		TSA	-	-	-	1962	57	TSA	TSA	-	-
Briggow	Sülten	TSF	6	100	3,50	2001	18	TSF-W	TSF-W	2020	-
		GW-L	4	-	3,50	2002	17	MTW	MTW	2021	-
		TSA	-	-	0,70	2011	8	TSA	TSA	-	
		FwA-Wasser	-	400	0,70	2018	1	FwA-Wasser	FwA-Wasser	-	-
Grammentin	Grammentin	TLF 16/25	6	2.500	10,90	1988	31	TSF-W	TSF-W	2021	-
		TSA	-	-	-	1964	55	TSA	TSA	-	-
Gülzow	Gülzow	TSF	6	-	3,50	2000	19	TSF-W	TSF-W	2021	
		FwA - Schlauch	-	-	-	-	-	FwA - Schlauch	FwA - Schlauch		
Ivenack	Ivenack	*LF 16-TS*	9	-	12,50	1992	27	*LF 20 KatS*	*LF 20 KatS*	-	Beschaffung durch Landkreis
	Grischow	LF 10/6	9	600	12,50	2004	15	LF 10/6	LF 10	-	-
		MTW	9	-	3,50	2010	9	MTW	MTW	-	-
		TSA	-	-	-	2013	6	TSA	TSA	-	-
Jürgenstorf	Jürgenstorf	TSF-W	6	1.000	7,50	2015	4	TSF-W	TSF-W	-	-
		MTW	9	-	3,50	2015	4	MTW	MTW		
		TSA	-	-	-	2019	0	TSA	TSA	-	-
Kittendorf	Kittendorf	LF 16 *	9	800	12,50	1983	36	TLF 3000 *	TLF/LF	2020	mit hydraulischem Rettungssatz
		TLF 16/25	9	2.400	12,50	1997	22	TLF 16/25	TLF	-	-
		MZF	9	-	2,80	1999	20	MZF	MTW	-	-
Knorrendorf	Kastorf	LF 16/12	9	2.000	12,50	1991	28	TSF-W	TSF-W	2023	-

* inkl. Schere & Spreizer

Fahrzeug-SOLL-Konzept (Forts.)

Gemeinde	Einheit / Standort	IST	Besatzung	Wasservorrat [l]	zGM [t]	Baujahr	Alter [Jahre]	SOLL kurz-/mittelfristig	SOLL langfristig	Maßnahme im Jahr	Bemerkung
Mölln	Mölln	TSF	6	-	3,50	1998	21	TSF-W	TSF-W	2021	-
		FwA-Schlauch	-	-	-	-	-	FwA-Schlauch	FwA-Schlauch	-	-
Ritzerow	Ritzerow	TSF-W	7	750	4,70	2003	16	TSF-W	TSF-W	2023	-
Rosenow	Rosenow	LF 16/12	9	1.900	13,50	2004	15	LF 16/12	HLF 20	-	-
		TLF 16	6	2.500	10,90	1988	31	TLF 3000	TLF 3000	-	-
		AL 16-4	-	-	-	-	-	AL 16-4	-		
		FwA-Schlauch	-	-	0,90	1988	31	FwA-Schlauch	FwA-Schlauch	-	-
		FwA-CO2	-	-	0,60	1987	32	FwA-CO2	FwA-CO2	-	-
	Luplow	LF 8	9	-	7,50	1981	38	LF 8	LF 8	-	-
		FwA-Schlauch	-	-	-	2000	19	FwA-Schlauch	FwA-Schlauch	-	-
	Schwandt	TSF	5	-	2,50	1991	28	TSF	-	-	-
Stavenhagen	Stavenhagen	KdoW	5	-	2,00	2005	14	MTW	MTW	2020	
		KdoW	8	-	2,80	1996	23	*KdoW*	*KdoW*		
		HLF 20/16 *	9	2.500	14,50	2007	12	HLF 20/16 *	HLF 20		
		TLF 3000	6	3.000	16,00	2017	2	TLF 3000	TLF 3000		
		DLK 23/12	3	-	14,00	2004	15	DLK 23/12	DLK 23/12		
		VRW *	6	-	3,50	2019	0	VRW *	VRW		
		GW-G 2	3	-	7,50	1997	22	*GW-G 2*	*GW-G 2*		Beschaffung durch Landkreis, (evtl. GW-L)
		Anhänger	-	-	2,00	2013	6	Anhänger	Anhänger	-	-
	Pribbenow	TSF-W	6	750	7,50	2005	14	TSF-W	TSF-W	-	-
		MTW	6	-	-	2001	18	MTW	-		
		FwA-Schlauch	-	-	-	1974	45	FwA-Schlauch	FwA-Schlauch		
		TSA	-	-	-	1974	45	TSA	TSA	-	-
Zettemin	Zettemin	TSF-W	6	-	7,50	2019	0	TSF-W	TSF-W	-	-
		MTW	9	-	-	2000	19	MTW	MTW	2020	-

* inkl. Schere & Spreizer

Maßnahmen im Bereich der Organisation

- Die vorhandene Standortstruktur der Feuerwehr und die damit einhergehende Abdeckung des Amtsgebietes beeinflusst maßgeblich das Schutzniveau innerhalb der Kommune. Dies muss im Rahmen der Bauleitplanung zur städtebaulichen Entwicklung (z. B. Neubau von Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Gebäuden oder Ausweisung von Neubaugebieten etc.) berücksichtigt werden. Ggf. ergeben sich Änderungen der Planungsklassen, die auch Anpassungen der Planungsziele zur Folge haben können.
- Um die notwendigen Funktionsstärken gemäß den Planungszielen zu erreichen, müssen bei personalintensiven Einsätzen je nach Tageszeit, Einsatzanlass und Ortsteil weiterhin mehrere Einheiten der Feuerwehr parallel und zeitgleich alarmiert werden. Dies ist in der Alarm- und Ausrückeordnung (AAO) definiert.
- Die Einhaltung der Planungsziele ist weiterhin regelmäßig zu kontrollieren. Dazu ist die Qualität der Dokumentation in der Leitstelle zu verbessern. Ebenso soll zukünftig die Stärkemeldungen der Fahrzeuge mit erfasst werden.
- Die Einrichtung eines Tagesalarmstandortes in Stavenhagen und Rosenow sollte geprüft und umgesetzt werden.
- Zur Aufrechterhaltung der Einsatzpraxis kann es sinnvoll sein, die Einbindung ins Alarmierungs- und Einsatzgeschehen für die Einheiten Gülzow, Mölln, Luplow und Zettemin zu erhöhen.
- Für die Randbereiche des Amtsgebietes (z.B. Mölln, Grammentin, Zettemin) sollte geprüft werden, ob Verbesserungen hinsichtlich der Eintreffzeit und Funktionsstärken bei schutzzielrelevanten Einsätze zu erwarten sind, wenn mit umliegenden Feuerwehren (außerhalb des Amtes) Alarmierungsgemeinschaften gebildet werden.
- Die Einsatzdatenauswertung hat relativ lange Ausrück- und Eintreffzeiten ergeben. Zur Verbesserung sollten entsprechende Maßnahmen (z.B. Ausrücken am Arbeitsort tagsüber, Verfügbarkeits- und Rückmeldesysteme, günstige Standortwahl bei Neubau Stavenhagen) geprüft und umgesetzt werden.

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	**5**
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	**10**
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	**38**
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	**53**
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	**89**
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	**99**
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	**129**
Kapitel 8: Anlagen	**143**

Gefahrenpotenzial

- Das Amt Stavenhagen besteht aus 13 Gemeinden und befindet sich im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern.
- In der Stadt Stavenhagen dominiert die geschlossene Wohnbebauung mit mehrgeschossigen Wohngebäuden und Gebäuden besonderer Art und Nutzung, sowie Gewerbe- und Industriegebieten. Der Strukturtyp entspricht der Gefährdungsstufe (GS) Brand-3. In den Ortsteilen Ivenack, Jürgenstorf und Rosenow sind neben einer offenen und geschlossenen Bauweise, auch Gewerbebetriebe und Bauten besonderer Art und Nutzung vorhanden. Daher entspricht dies der Gefährdungsstufe Brand-2. In den übrigen Ortsteilen des Amtes Stavenhagen entspricht der Strukturtyp der Wohnbebauung der Gefährdungsstufe Brand-1.
- Gefahrenpotenzial für Verkehrsunfälle mit eingeklemmten Personen ist durch die Bundes- und Landesstraßen, sowie durch den regionalen Bahnverkehr gegeben.
- Betriebe mit relevantem Gefahrenpotenzial im Bereich CBRN sind ebenfalls im Amtsgebiet vorhanden. Durch Bade- und Angelgewässer existierten potentielle Gefahren für Wassernotfälle.
- Die Einsatzentwicklung der Jahre 2014 bis 2018 zeigt tendenziell steigende Werte. Durchschnittlich lag die Anzahl der Einsätze bei rund 126 pro Jahr. Mehr als die Hälfte aller Einsätze sind Brandeinsätze. Ein Großteil davon sind Alarmierungen durch automatische Brandmeldeanlagen. Ein Einsatzschwerpunkt ist in der Stadt Stavenhagen zu erkennen. Etwa jeder zehnte Einsatz führt die Feuerwehren des Amtes Stavenhagen außerhalb des kommunalen Gebietes.
- Die Analyse der Risikostruktur zeigt ein höheres Risiko im Ortsteil Stavenhagen. In den übrigen Ortsteilen des Amtes ist ein im Vergleich geringeres Risiko festzustellen.

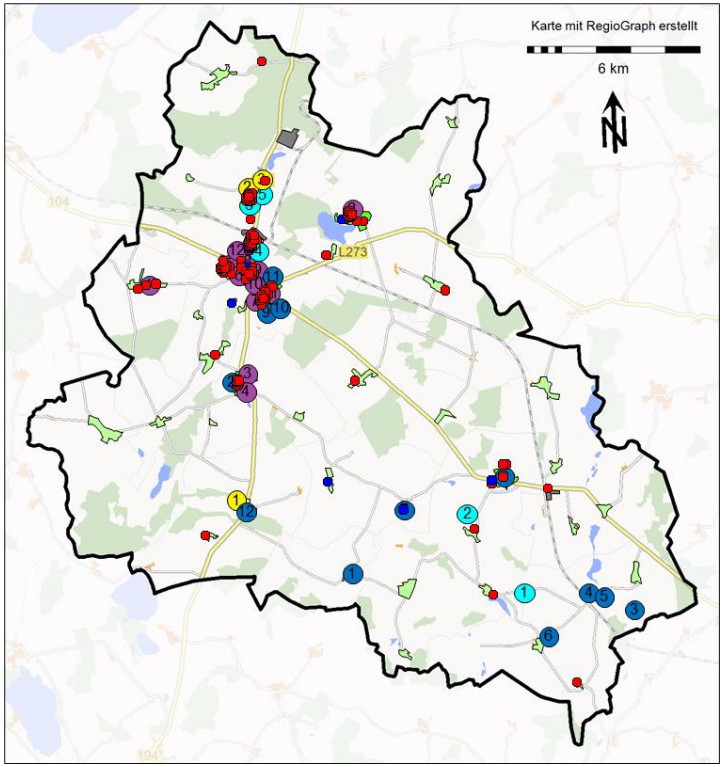


Abb.: Zusammenfassung Risikostruktur

Planungsgrundlagen

- Der Gesetzgeber hat kein Schutzziel definiert, weil Brandschutz eine kommunale Aufgabe ist und dementsprechend das Schutzziel in kommunaler Eigenverantwortung in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten festzulegen ist.
- Die aus den örtlichen Gefahrenpotenzialen resultierenden spezifischen Anforderungen an die Feuerwehr werden durch die definierten Planungsgrundlagen abgedeckt.

Planungsgrundlage	1. Eintreffzeit			2. Eintreffzeit			Gesamt-stärke [Fu.]	Hinweis
	Zeit [min]	Stärke [Fu.]	Fahrzeug	Zeit [min]	Stärke [Fu.]	Fahrzeug		
Schutzziel Brandeinsatz - Gefährdungsstufe B1 -	10	6	Löschfahrzeug	15	9	Löschfahrzeug	15	-
Schutzziel Brandeinsatz - Gefährdungsstufe B2 -	10	6	Löschfahrzeug	15	10	Löschfahrzeug	16	-
Schutzziel Brandeinsatz - Gefährdungsstufe B3 -	10	9	Löschfahrzeug	15	7	Löschfahrzeug, Hubrettungsfahrzeug	16	-
Schutzziel Technische Hilfeleistung	10	6	Löschfahrzeug	15	9	Fahrzeug mit Rüstsatz [z. B. HLF oder RW]	15	Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile
Schutzziel CBRN-Einsatz	10	9	Löschfahrzeug	15	10	erweiterte ABC-Ausrüstung [z. B. GW-G 2]	19	Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile

Standorte der Feuerwehr

- Zur Abdeckung der im Zusammenhang bebauten Stadt- und Ortsteile (Kernbereiche) sind von den Standorten Fahrzeiten von 1 bis 5 Minuten notwendig.
- Zur Erreichung der außenliegenden Ortsteile sind planerisch Fahrzeiten von 1 bis 8 Minuten erforderlich. Bei den nicht abgedeckten Flächen handelt es sich größtenteils um landwirtschaftliche Flächen.
- Eine große Anzahl der Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Objekte [vgl. Kap. 2.3] kann von dem am Standort Stavenhagen stationierten Fahrzeug planerisch in Fahrzeiten von rund 4 Minuten erreicht werden. Um das gesamte Amtsgebiet abzudecken sind Fahrzeiten von mehr als 20 Minuten notwendig.
- Die Auswertung der Wohnorte der Freiwilligen Kräfte zeigt, dass im Wesentlichen eine gute Zuordnung der Wohnorte zu den Standorten festgestellt werden kann.
- An einigen Standorten sind Abweichungen von den Empfehlungen der Unfallkasse und/oder der DIN für Feuerwehrhäuser feststellbar.

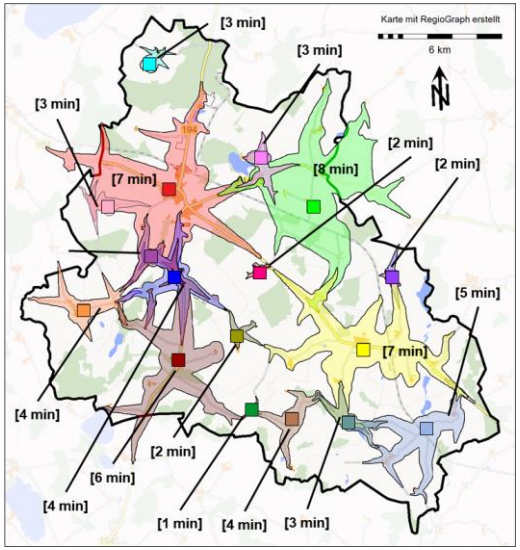


Abb.: Notwendige Fahrzeit zur Abdeckung der entfernten Bereiche

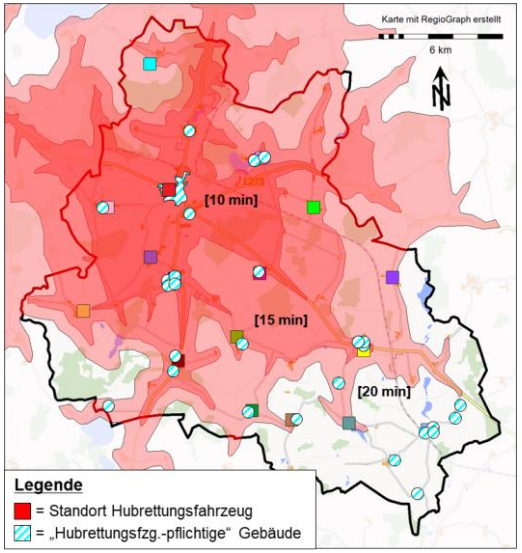


Abb.: Notwendige Fahrzeit zur Abdeckung der Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Objekte

Personal der Feuerwehr – IST-Zustand

- Mit 290 Einsatzkräften steht insgesamt eine hinreichend große Zahl an Freiwilligen Kräften zur Verfügung .
- Die Einheiten haben hinsichtlich der wesentlichen Qualifikationen einen durchwachsenden Ausbildungsstand. Vor allem bei den verfügbaren Atemschutzgeräteträgern gibt es Verbesserungspotenziale. In einigen Einheiten sollte darauf hingewirkt werden weitere Gruppenführer auszubilden. Die Gesamtanzahl an Zugführern ist grundsätzlich hinreichend. Um sicherzustellen, dass zuverlässig die Funktion Zugführer verfügbar ist, ist auf eine gleichmäßige Verteilung zu achten.
- Von den Freiwilligen Kräften sind – unter Zugrundelegung der Arbeitsorte – Montag bis Freitag tagsüber etwa 61 % (179 Kräfte) nicht verfügbar, da sie ihren Arbeitsplatz nicht verlassen können (30 Kräfte / 10 %) oder weil ihr Arbeitsort außerhalb des Amtsgebietes von Stavenhagen liegt (149 Kräfte / 51 %). Die Tagesverlaufskurve zeigt eine eingeschränkte Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Kräfte. Tagsüber sind im gesamten Amtsgebiet etwa 67 Einsatzkräfte verfügbar.
- Das gewichtete Durchschnittsalter der aktiven Kräfte beträgt 39 Jahre. Insgesamt ist eine ausgewogene Altersstruktur zu erkennen.
- In den nächsten 5 Jahren scheiden aufgrund der Altersgrenze (67 Jahre) 12 Freiwillige Kräfte aus dem Einsatzdienst der Feuerwehr aus. Ohne eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung von Kräften wird es bei den Schlüsselqualifikationen zu einer Reduzierung kommen.
- In den nächsten 5 Jahren besteht ein Potenzial von 35 Übertritten aus der Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst der Feuerwehr. Erfahrungsgemäß kann jedoch nur rund 1/3 der Jugendlichen tatsächlich vor Ort langfristig gebunden werden. Die altersbedingten Abgänge aus der Einsatzabteilung können voraussichtlich nicht bei allen Einheiten zuverlässig durch die Jugendfeuerwehr kompensiert werden.

Einsatzanalyse / Controlling

- Die Einheitenbeteiligungen variieren mitunter stark. Die Einheit Stavenhagen weist mit 64 die höchste, die Einheiten Gülzow und Luplow mit jeweils 1 die niedrigsten Einsatzbeteiligungen auf. Relativ hohe Einsatzzahlen verzeichnen die Einheiten Pribbenow und Rosenow. 10 der 17 Einheiten werden zu weniger als 10 Einsätzen im Jahr alarmiert.
- Die Ausrückzeiten der Einheiten lagen im zu erwartenden Bereich, im Wesentlichen zwischen 5 und 8 Minuten.
- Die Feuerwehr trifft bei zeitkritischen Einsätzen zuverlässig erst nach rund 14 Minuten an der Einsatzstelle ein. Die gemäß Schutzziel erforderliche erste Eintreffzeit von 10 Minuten wurde nur in rund 40% der Fälle erreicht.
- Für die Detailanalyse im Zeitbereich Mo.-Fr. tagsüber wurden 12 Brandeinsätze ausgewertet. In nur 5 Fällen wurde die Einsatzstelle innerhalb der 1. Eintreffzeit von 10 Minuten mit dem ersten Fahrzeug erreicht. Die erforderliche Funktionsstärke (differenziert nach Planungsklasse) in der 1. ETZ wurde in nur 2 Fällen erreicht, in der 2. ETZ nur in einem Fall.
- Für die Detailanalyse im Zeitbereich Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa., So., Fe. wurden 22 Brandeinsätze ausgewertet. In 11 Fällen (50%) wurde die Einsatzstelle innerhalb der 1. Eintreffzeit von 10 Minuten mit dem ersten Fahrzeug erreicht. Die erforderliche Funktionsstärke (differenziert nach Planungsklasse) in der 1. ETZ wurde in nur 4 Fällen erreicht, in der 2. ETZ in keinem Fall.
- Bei den Alarmstichworten Feuer mittel und groß lagen die Gesamtstärken immer deutlich oberhalb der erforderlichen Funktionsstärke, bei den BMA-Alarmen in allen Fällen unterhalb dieser Schwelle. Möglicherweise sollte für das Alarmstichwort BMA-Alarm eine Anpassung der AAO erfolgen. Ein ressourcenschonender Ansatz könnte die Differenzierung nach Sachwert- und Personenschutz sein („Baumarkt“ vs. „Pflegeheim“).

Anforderungen an die Standortstruktur

- Mit den vorhandenen Standorten der Feuerwehr ist planerisch eine hinreichende Abdeckung des Amtsgebietes möglich. Nahezu alle besiedelten Bereiche können planerisch innerhalb einer Fahrzeit von 8 Minuten erreicht werden. Die Kernbereiche können größtenteils wesentlicher schneller erreicht werden.
- Anhand der Isochronen sind teilweise großflächige Überschneidungen zu erkennen. Dies spricht theoretisch für eine Optimierung der Standortstruktur. Um jedoch die schutzzielrelevanten Funktionsstärken zu erreichen, müssen häufig mehrere Einheiten der Feuerwehr alarmiert werden. Daher sollte ein mögliche Straffung der Standortstruktur nach möglichst umfangreichen Merkmalen erfolgen. Dies kann u.a. sein:
  - Qualifizierungsstruktur
  - Jugendfeuerwehr
  - Einsatzhäufigkeit
  - Erreichbarkeit durch andere Feuerwehreinheiten
  - Baulicher Bedarf
  - Nachbeschaffungsbedarf
  - Einsatzwert Fahrzeuge
- Zum Erhalt des Gesamtkräftepotenzials und zur Gebietsabdeckung erscheint es aus heutiger Sicht sinnvoll alle Standorte der Feuerwehr zu erhalten.
- In den Standort Schwandt sollte aufgrund der geringen Gesamtzahl an aktiven Kräften, dem baulichen Bedarf am Standort und der bereits bestehenden organisatorischen Zuordnung zur Einheit Rosenow nicht weiter investiert werden.
- Am Standort der Feuerwehr in der Stadt Stavenhagen sind diverse bauliche und organisatorische Mängel vorhanden, die einen sicheren Dienstbetrieb im Ausbildungs- und Einsatzdienst nur bedingt zulassen. Hier soll mit hoher Priorität ein Neubau erfolgen. Im Rahmen der Brandschutzbedarfsplanung wurden vier Standortoptionen für einen Neubau des Feuerwehrhauses ermittelt und hinsichtlich verschiedener Eigenschaften vereinfacht betrachtet. Im Ergebnis der vereinfachten Betrachtung kann festgestellt werden, dass alle vier Standortoptionen geeignete Möglichkeiten für einen Neubau des Feuerwehrhauses Stavenhagen darstellen.

Anforderungen an die Personalstruktur

- In mehreren Einheiten der Feuerwehr besteht ein höherer Personalbedarf hinsichtlich der Soll-Stärke.
- Es sind personalfördernde Maßnahmen (z. B. professionelle Werbekampagne etc.) v. a. zum Erhalt des Personalbestandes der Feuerwehr als auch zum Erhalt sowie zur Förderung des Ehrenamts durchzuführen. Der Anteil der weiblichen Einsatzkräfte ist sehr gering (57 weibliche Einsatzkräfte, entspricht rund 20 %). Auf eine Erhöhung des Anteils ist hinzuwirken.
- Ermäßigungen für ehrenamtliche Kräfte bei öffentlichen Einrichtungen, im ÖPNV oder freies Parken können als Anreiz zur Gewinnung ehrenamtlicher Feuerwehrkräfte sowie zur Motivationssteigerung der bereits aktiven Kräfte beitragen. Neben der Attraktivitätssteigerung können einzelne Maßnahmen weitere Vorteile für den Einsatzdienst bringen, z. B. ist durch freien Eintritt zu Schwimmbädern oder Sporteinrichtungen auch die Erhaltung und Steigerung der Fitness bedacht. Weitere denkbare Maßnahmen wären die besondere Berücksichtigung der ehrenamtlichen Kräfte bei der Vergabe von Bau- oder Kitaplätzen (Schutz vor Abwanderung).
- In folgenden Einheiten ist auf eine Erhöhung der Anzahl des Personals mit den entsprechend genannten Qualifikationen hinzuwirken:
  - Grammentin — Atemschutzgeräteträger
  - Gülzow — Maschinisten
  - Jürgenstorf — Atemschutzgeräteträger und Gruppenführer
  - Kastorf — Atemschutzgeräteträger
  - Mölln — Atemschutzgeräteträger, Maschinisten und Gruppenführer
  - Ritzerow — Atemschutzgeräteträger und Gruppenführer
  - Luplow — Gruppenführer
  - Pribbenow — Führerschein-Inhaber
  - Zettemin — Atemschutzgeräteträger, Maschinisten und Gruppenführer
- Zur Konservierung und Erhöhung der Anzahl der Lkw-Führerscheininhaber (auch Feuerwehr-Führerschein) ist die finanzielle Unterstützung zum Erwerb weiterhin erforderlich.

Anforderungen an die Personalstruktur (Forts.)

- Zur langfristigen Sicherung der Personalverfügbarkeit ist auch weiterhin die intensive Unterhaltung und Förderung der Jugendfeuerwehr von besonderer Wichtigkeit. Für eine Mitgliederwerbung im Bereich der Jugendfeuerwehr ist eine ansprechende und bedarfsgerechte Infrastruktur erforderlich. Die Bildung von Ausbildungskooperationen mehrerer Einheiten wird bereits durchgeführt und sollte so beibehalten bzw. vertieft werden. Die Etablierung einer Jugendfeuerwehr bzw. die Gewinnung von (weiteren) Kindern und Jugendlichen in den Orten Grammentin, Jürgenstorf, Mölln und Rosenow sollte mit erhöhter Priorität erfolgen. Zur Ausweitung der Nachwuchsgewinnung ist eine Kinderfeuerwehr ein wichtiger Bestandteil. Dazu ist eine entsprechende Infrastruktur und personelle Organisation notwendig. Die Unterhaltung einer Kinderfeuerwehr ist fortzusetzen.
- Über die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen soll versucht werden, die Tagesverfügbarkeit zu steigern:
  - Um die Personalverfügbarkeit zu erhöhen, sind weiterhin neue Mitglieder mit Arbeits- und Aufenthaltsort im kommunalen Gebiet anzuwerben.
  - Die internen Pendler der Feuerwehr, die einen festen Arbeitsplatz in einem anderen Ortsteil haben, sollen bei der dortigen Einheit während ihrer Arbeitszeit mitalarmiert werden (Stichwort: Doppelmitgliedschaft bzw. Tagesalarmstandort). Die Personalauswertung hat ein Potenzial von 40 Kräften ergeben, davon 26 in Stavenhagen und 6 in Rosenow. Die organisatorischen Voraussetzungen (z.B. Bereitschaft zur Unterstützung, zweite Garnitur PSA, Ausbildung an Fahrzeugen und Gerät, Ausbildungsstand) zur Tagverstärkung müssen sichergestellt werden.
  - Darüber hinaus soll weiterhin geprüft werden, ob sich montags bis freitags tagsüber weitere Feuerwehr-Angehörige aus anderen Kommunen im kommunalen Gebiet aufhalten, die unterstützend tätig werden können (Anregung einer kreisweiten Erfassung).
  - Der Träger des Brandschutzes soll mit den Arbeitgebern der ehrenamtlichen Kräfte, die ihren Arbeitsplatz im kommunalen Gebiet haben, aber (bisher) nicht abkömmlich sind (30 Kräfte), Gespräche über die Freistellung im Einsatzfall führen. Dies sollte unter Beachtung der Einsatzhäufigkeit vorerst nur für zeitkritische Einsätze erfolgen.
  - Eine weitere Möglichkeit, insbesondere um die Tagesverfügbarkeit zu steigern, ist die Erhöhung des Anteils an Freiwilligen Kräften unter den vorhandenen kommunalen Mitarbeitern (primär ggf. vorhandene Mitarbeiter in den Ortsteilen, derzeit 14 von 118 Mitarbeitern).
  - Bei der Einstellung von kommunalen Mitarbeitern (z. B. Verwaltung) soll die Mitgliedschaft in der Feuerwehr weiterhin berücksichtigt beziehungsweise gefördert werden (bei gleicher Eignung). Bei der Besetzung von Ausbildungsstellen soll die Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr berücksichtigt beziehungsweise gefördert werden (bei gleicher Eignung).

Anforderungen an die Fahrzeug- und Technikausstattung

- Aus den Planungszielen resultiert, dass für jeden Standort mindestens ein Löschfahrzeug erforderlich ist, sowie ein Hubrettungsfahrzeug und ein Fahrzeug mit Rüstsatz.
- Aufgrund der Gebäudestrukturen, speziell in der Stadt Stavenhagen, ist weiterhin ein Hubrettungsfahrzeug (DLK 23/12) am Standort Stavenhagen erforderlich.
- Für die Einsatzleitung ist die Vorhaltung eines ELW 1 auf Amtsebene bedarfsgerecht. Als Führungsfahrzeug ist ein KdoW angemessen.
- Zum Wassertransport sind folgende Tanklöschfahrzeuge aufgrund der teilweisen schlechten Löschwasserversorgung in den Außenbereichen bedarfsgerecht:
  - TLF 3000 (Standort Stavenhagen)
  - TLF 16/25 (Standort Kittendorf)
  - TLF 3000 (Standort Rosenow)
- Zur Wasserentnahme aus offenen Gewässern und Löschwasserförderung über lange Wegstrecken ist die Vorhaltung von Feuerwehranhängern mit Tragkraftspritzen und Schlauchmaterial weiterhin sinnvoll.
- Zur Erfüllung von vielfältigen Logistikaufgaben im Amtsgebiet erscheint die Vorhaltung von folgendem Fahrzeug zweckmäßig und sachgerecht:
  - GW-Logistik (evtl. Standort Stavenhagen) mit Rollcontainer-Konzept
  - Der hohe Einsatzwert liegt in der modularen Lösung. Diese ermöglicht das Zuführen von z.B. Schlauchmaterial, Tragkraftspritzen, sauberer Einsatzbekleidung (Stichwort: Hygienekonzept) an die Einsatzstelle bzw. Material und Gerät für Unwetterlagen (Kettensägen) oder TH-Lagen (Technische Rettung, Abstützen, Beleuchtung) oder Brandbekämpfung (Schlauch, Wasser, TS) oder auch CBRN-Lagen.
- 7 Mannschaftstransportfahrzeuge sind bedarfsgerecht und sollen auch von der Jugendfeuerwehr genutzt werden.
- Für die Fahrzeuge des Katastrophenschutzes gilt grundsätzlich SOLL = IST; diese Fahrzeuge können aufgrund übergeordneter Planungen jederzeit vom Standort abgezogen werden und können daher nicht fest in die kommunalen Planungen integriert werden.

Maßnahmen im Bereich der Standortstruktur

- ❑ Festgestellte Handlungsbedarfe an den Standorten, die eine direkte Gefährdung der Einsatzkräfte zur Folge haben, sind unmittelbar zu beheben.
- ❑ Die weiteren Maßnahmen wurden hinsichtlich der Priorität und Umsetzbarkeit bewertet und in eine Maßnahmenliste überführt:

Bereich	Maßnahme-Nr.	Maßnahme
Stavenhagen	S_1	Neubau des Feuerwehrhauses Stavenhagen an einem geeigneten Standort (mindestens 6 Stellplätze)
alle Standorte	S_2	Beseitigung der baulich/organisatorischen Mängel (vgl. Kap. 6.1)

- ❑ Die weiteren Standorte mit Handlungsbedarfen sind, nach Abschluss eventueller „Prüfaufträge“, spätestens im Rahmen der nächsten Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans zu behandeln.
- ❑ An allen Standorten sind grundsätzliche regelmäßige Maßnahmen im Rahmen der allgemeinen Bauunterhaltung erforderlich.

Maßnahmen im Bereich der Freiwilligen Kräfte

❑ Folgende Maßnahmen sind im Bereich der Freiwilligen Kräfte umzusetzen:

Maßnahme-Nr.	Maßnahme
P_1	Schaffung der Stelle eines hauptamtlichen Gerätewartes
P_2	Erhöhung der Anzahl der Feuerwehrkräfte unter den kommunalen Mitarbeitern (derzeit 14 von 118 Mitarbeitern)
P_3	Einrichten eines Tagesalarmstandortes in Stavenhagen und Rosenow
P_4	Erhöhung der Soll-Stärken in den Einheiten Grammentin, Ivenack, Jürgenstorf, Kittendorf, Kastorf, Mölln, Ritzerow, Rosenow, Stavenhagen, Pribbenow, Zettemin
P_5	Ausbildung von Zugführerqualifikationen in der Einheit Rosenow
P_6	Erhöhung der Anzahl der tauglichen Atemschutzgeräteträger
P_7	Beibehaltung der Unterstützung zum Erwerb des Lkw-Führerscheins
P_8	Überwachung des Ausbildungsstandes (Qualifikations- und Ausbildungskonzept)
P_9	Besondere Berücksichtigung der ehrenamtlichen Kräfte bei der Vergabe von Bau- oder Kitaplätzen
P_10	Ermäßigungen für ehrenamtliche Kräfte (z.B. freies Parken, Sporteinrichtungen)
P_11	Personalfördernde Maßnahmen (z.B. Werbekampagne)
P_12	Bildung eines Arbeitskreises "Mitgliederwerbung und Ehrenamt"
P_13	Intensive Unterhaltung und Förderung der Kinder- und Jugendfeuerwehr
P_14	Etablierung einer Jugendfeuerwehr in den Einheiten Grammentin, Jürgenstorf, Mölln, Rosenow
P_15	Gespräche mit Arbeitgebern über Freistellungen im Einsatzfall

Maßnahmen im Bereich der Fahrzeuge

❑ Folgende Maßnahmen sind im Bereich der Fahrzeuge umzusetzen (Basis: 5 Jahre Laufzeit des Brandschutzbedarfsplans):

Kommune	Standort/Bereich	Maßnahme-Nr.	Maßnahme
Bredenfelde	Bredenfelde	F_1	Beschaffung eines TSF-W
Bredenfelde	Bredenfelde	F_2	Beschaffung eines MTW
Briggow	Sülten	F_3	Beschaffung eines TSF-W
Briggow	Sülten	F_4	Beschaffung eines MTW
Grammentin	Grammentin	F_5	Beschaffung eines TSF-W
Gülzow	Gülzow	F_6	Beschaffung eines TSF-W
Kittendorf	Kittendorf	F_7	Beschaffung eines TLF 3000
Knorrendorf	Kastorf	F_8	Beschaffung eines TSF-W
Mölln	Mölln	F_9	Beschaffung eines TSF-W
Ritzerow	Ritzerow	F_10	Beschaffung eines TSF-W
Rosenow	Rosenow	F_11	Beschaffung eines TLF 3000
Stavenhagen	Stavenhagen	F_12	Beschaffung eines MTW
Zettemin	Zettemin	F_13	Beschaffung eines MTW

Maßnahmen im Bereich der Organisation

❑ Folgende Maßnahmen sind im Bereich der Organisation umzusetzen:

Maßnahme-Nr.	Maßnahme
O_1	Berücksichtigung der Standortstruktur der Feuerwehr bei der Entwicklung neuer Baugebiete
O_2	Beibehaltung und Ausbau der Parallelalarmierung der Feuerwehren bei entsprechenden Einsätzen
O_3	Verbesserung der Einsatzdokumentation (Statuszeiten und Fahrzeugstärken)
O_4	Einrichtung eines Tagesalarmstandortes in den Einheiten Stavenhagen und Rosenow
O_5	stärkere Einbindung der Einheiten Gülzow, Mölln, Luplow und Zettemin ins Einsatzgeschehen
O_6	Bildung von Alarmierungsgemeinschaften mit umliegenden Feuerwehren in den Randbereichen des Amtsgebietes
O_7	perspektivische Verbesserung der Ausrückzeiten durch z.B. Ausrücken am Arbeitsort tagsüber, Verfügbarkeitssysteme usw.

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	**5**
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	**10**
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	**38**
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	**53**
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	**89**
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	**99**
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	**129**
Kapitel 8: Anlagen	**143**

Anlagenverzeichnis

Anlage 1: Abkürzungen und Definitionen

Anlage 2: Primäre Abhängigkeiten und Einflussgrößen bei der Bedarfsplanung von Feuerwehren

Anlage 3: Erläuterungen Fahrzeit-Simulationen und Isochronen

Anlage 4: Weitere Darstellungen zum Gefahrenpotenzial

Anlage 5: Einzeldarstellung der Feuerwehrstandorte

Anlage 6: Einzeldarstellung zum Personal der Feuerwehr

Abkürzung	Erläuterung
AAO	Alarm- und Ausrückeordnung
ABC	Atomare, biologische und chemische Gefahren, alternativ CBRN-Gefahren
AGBF	Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren
AGT	Atemschutzgeräteträger
aw	auswertbar
AZVO	Arbeitszeitverordnung
BAB	Bundesautobahn
BauO	Bauordnung
BayFwG	Bayerisches Feuerwehrgesetz
BbgBKG	Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz des Landes Brandenburg
BrSchG	Brandschutzgesetz
BF	Berufsfeuerwehr
BHKG	Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz Nordrhein-Westfalen
BImSchG	Bundes-Immissionsschutzgesetz
BMA	Brandmeldeanlage
BSBP	Brandschutzbedarfsplan
BtFw	Betriebsfeuerwehr
CBRN	Stoffe, von denen chemische, biologische, radiologische oder nukleare Gefahren ausgehen
Def	Definition
Dispositionszeit	Zeit von der Annahme des Notrufs in der Leitstelle bis zur Alarmierung der Feuerwehr
DIN	Deutsches Institut für Normung e. V.
DLRG	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DVGW	Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches

Abkürzung	Erläuterung
ETZ	Eintreffzeit
FBH	Fußbodenhöhe
Fe	Feiertag(e)
FF	Freiwillige Feuerwehr
FM (Sb)	Feuerwehrmann (Sammelbegriff, steht für dienstgrad- und geschlechtsneutral)
FMS	Funkmeldesystem
FrK	Freiwillige Kraft/Kräfte
FS C/CE/II	Führerschein der Klasse C, CE bzw. II
FOX 112	eigenständiges und online basiertes Feuerwehr-Verwaltungsprogramm in MV
FUK	Feuerwehrunfallkasse (Unfallversicherung)
Funktion(en) / Fu	eine Funktion bedeutet, dass eine qualifizierte Einsatzkraft im Einsatz benötigt wird
FuRW	Feuer- und Rettungswache
Fw	Feuerwehr
FW	Feuerwache
FwDV	Feuerwehrdienstvorschrift(en)
FwG	Feuerwehrgesetz
FwH	Feuerwehrhaus
FwOV	Feuerwehrorganisationsverordnung
FwVO	Feuerwehrverordnung
G 26.3	Arbeitsmedizinischer Grundsatz 26 (Atemschutzuntersuchung)
gD	gehobener Dienst (1. Einstiegsamt der 2. Laufbahngruppe bzw. Qualifikationsebene 3)
GF	Gruppenführer
GS	Gefährdungsstufe
GSG	Gefährliche Stoffe und Güter
HaK	Hauptamtliche Kraft/Kräfte
HBKG	Hessisches Gesetz über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz

Abkürzung	Erläuterung
HuPF	"Herstellungs- und Prüfungsbeschreibung für eine universelle Feuerwehrschutzbekleidung"
IuK	Informations- und Kommunikationsgruppe
JF	Jugendfeuerwehr
KatS	Katastrophenschutz
KLS	Kreisleitstelle
LBKG	Landesgesetz über den Brandschutz, die allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz Rheinland-Pfalz
LBO	Landesbauordnung
LdF	Leiter der Feuerwehr
LFV	Landesfeuerwehrverband
LG	Löschgruppe
LKatSG	Landeskatastrophenschutzgesetz
LZ	Löschzug
Ma	Maschinist
MA	Mitarbeiter
MANV	Massenanfall von Verletzten
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NBrandSchG	Niedersächsisches Brandschutzgesetz (Niedersächsisches Gesetz über den Brandschutz und die Hilfeleistung der Feuerwehr) (NBrandSchG)
NJLZ	Nettojahresleistungszeit
NN	Normal-Null
OT	Ortsteil
PA	Pressluftatmer
PF	Pflichtfeuerwehr
PFPN	tragbare Feuerlöschkreiselpumpe für Normaldruck / Portable Fire Pump Normal Pressure (ehemals Tragkraftspritze)

Abkürzung	Erläuterung
PFPN	tragbare Feuerlöschkreiselpumpe für Normaldruck / Portable Fire Pump Normal Pressure (ehemals Tragkraftspritze)
PSA	Persönliche Schutzausrüstung
RD	Rettungsdienst
QM	Qualitätsmanagement
SBKG	Gesetz über den Brandschutz, die Technische Hilfe und den Katastrophenschutz im Saarland
SEG	Schnelleinsatzgruppe
SER	Standard-Einsatz-Regel
StörfallVO	Störfallverordnung (Verordnung zum Bundesimmissionsschutzgesetz)
s/w	schwarz/weiß (in Bezug auf -Trennung oder -Bereich)
TD	Tagdienst/Tagesdienst
TS	Tragkraftspritze (siehe auch PFPN)
TH/THL	Technische Hilfe(leistung)
UVV	Unfallverhütungsvorschrift
VB	Vorbeugender Brandschutz
VdF	Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen
VF	Verbandsführer
vfdb	Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutz
Vollalarm	Parallele Alarmierung aller Einheiten
VO	Verordnung
VU	Verkehrsunfall
WA	Wachabteilung
WAL	Wachabteilungsleiter
WF	Werkfeuerwehr
Worst-Case	Betrachtung des „schlimmsten Falles“
ZB 1	Zeitbereich werktags (Mo.-Fr.) tagsüber

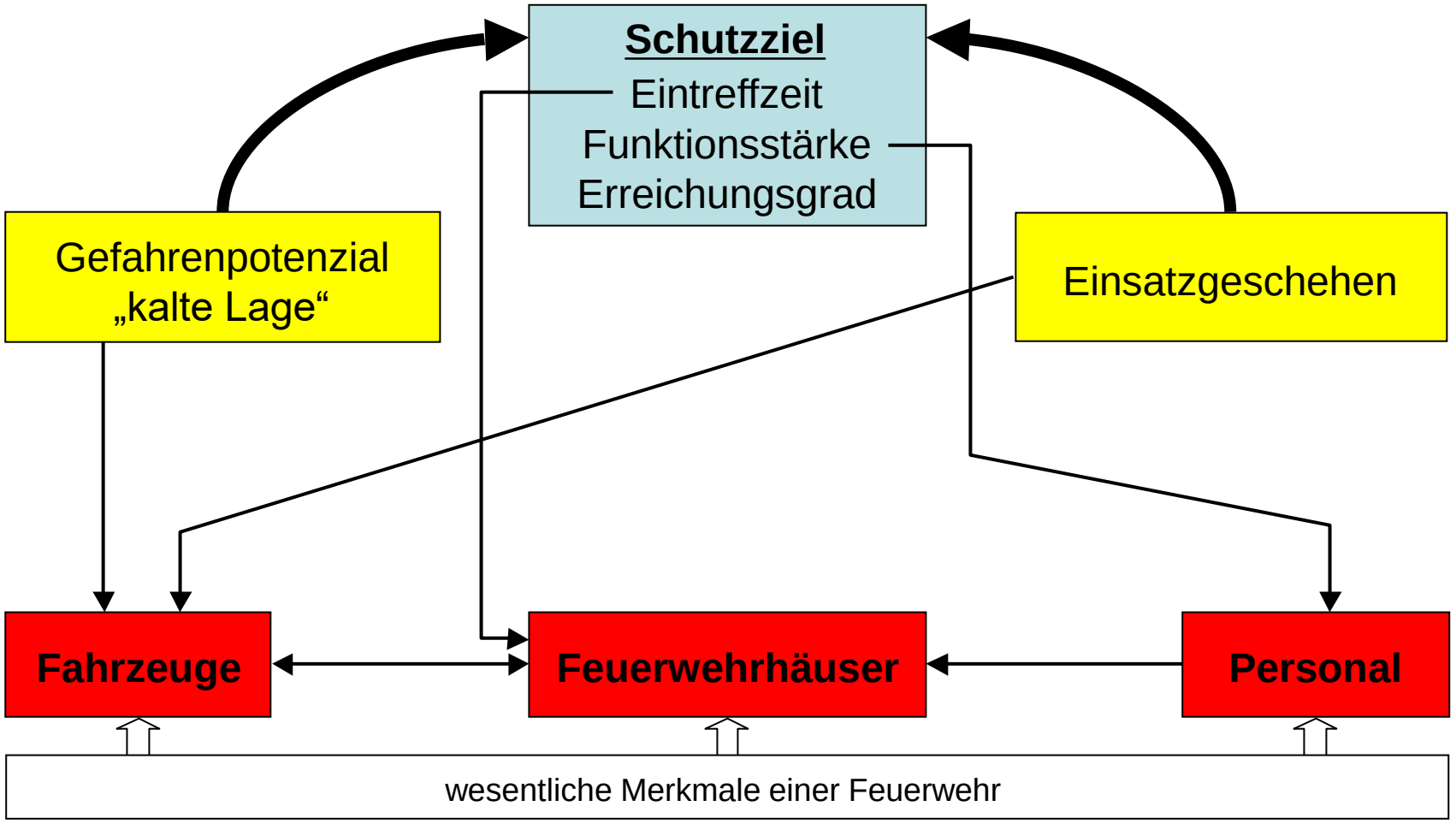
Abkürzung	Erläuterung
ZB 2	Zeitbereich werktags (Mo.-Fr.) nachts + Sa. + So. + Feiertage
zeitkritischer Einsatz	Einsatz, der keinen Zeitverzug duldet. Beispiel: Wohnungsbrand. Beispiel für nicht-zeitkritischen Einsatz: Katze auf Baum.
ZF	Zugführer

Fahrzeug	Erläuterung
AB	Abrollbehälter für Wechselladerfahrzeug
ABC-ErkKW	ABC-Erkundungswagen, Fahrzeug zum Messen, Spüren und Melden radioaktiver und chemischer Kontaminationen und Quellen
CBRN ErkW	CBRN-Erkundungswagen (s. ABC-ErkKW)
Dekon-G	Dekontamination „Gerät“
Dekon-P	Dekontamination „Person“
Dekon-V	Dekontamination „Verletzte“
DL/DLK	Drehleiter/Drehleiter mit (Rettungs-) Korb
DMF	Dekontaminationsmehrzweckfahrzeug
ELW	Einsatzleitwagen
FLB	Feuerlöschboot
FLF	Flugfeldlöschfahrzeug
FwA	Feuerwehranhänger
FwK	Feuerwehrkran
GTLF	Großtanklöschfahrzeug
GW	Gerätewagen (ggf. mit Zusatzbeschreibung)
HLF	Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug
HuRF	Hubrettungsfahrzeug (in der Regel DLK)
KdoW	Kommandowagen
KEF/KLEF/KLAF	Kleineinsatzfahrzeug/Kleinalarmfahrzeug
KLF	Kleinlöschfahrzeug
KTW	Krankentransportwagen
LF	Löschgruppenfahrzeug

Fahrzeug	Erläuterung
MLF	Mittleres Löschfahrzeug
MTF/ MTW	Mannschaftstransportfahrzeug/Mannschaftstransportwagen
MZB	Mehrzweckboot
MZF	Mehrzweckfahrzeug
NEF	Notarzteinsatzfahrzeug
RettB	Rettungsboot
RTB	Rettungsboot
RTH	Rettungshubschrauber
RTW	Rettungstransportwagen
RW	Rüstwagen
SW	Schlauchwagen
STA	Schlauchtransportanhänger
TLF	Tanklöschfahrzeug
TM/TMB/TMF	Teleskopmast/Teleskopmastbühne/Teleskopmastfahrzeug
TS	Tragkraftspritze
TSA	Tragkraftspritzenanhänger
TSF	Tragkraftspritzenfahrzeug
TSF-W	Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank
VRW	Vorausrüstwagen
WLF	Wechselladerfahrzeug für Abrollbehälter

Primäre Abhängigkeiten und Einflussgrößen bei der Bedarfsplanung von Feuerwehren

Übersicht der Kausalzusammenhänge



Primäre Abhängigkeiten und Einflussgrößen bei der Bedarfsplanung von Feuerwehren

Erläuterungen

- Schutzziel-Definition = zentrales Element einer Brandschutzbedarfsplanung
- Schutzziel = angestrebter Zustand eines Schutzgutes bei Eintritt eines Schadereignisses
- Schutzgüter für den Bereich der Feuerwehr sind i.d.R.:
  - Erhalt der Unversehrtheit von Menschenleben
  - Erhalt von Sachwerten
- Hierfür abgeleitete Maßnahmen für die Feuerwehr = Eintreffzeit und Funktionsstärke
- Eintreffzeit und Funktionsstärke werden maßgeblich durch das Gefahrenpotenzial und das vorhandene Einsatzgeschehen beeinflusst:

  Beispiel Wohnungsbrand:

  Notwendige Funktionsstärke zur Durchführung einer Menschenrettung bei einem freistehenden Einfamilienhaus geringer Höhe (1 Angriffs- und Rettungsweg oft hinreichend) ist i. d. R. geringer als z. B. bei einem Mehrfamilienhaus mittlerer Höhe (potentiell mehr Personen betroffen, ggf. mehrere Angriffs- und Rettungswege erforderlich).
- Die Schutzziel-Definition sowie das Gefahrenpotenzial und das Einsatzgeschehen beeinflussen direkt bzw. indirekt die Hauptmerkmale einer Feuerwehr:
  - Personal (notwendige Funktionsstärke und Qualifikationen zur Bearbeitung der vorhandenen Schadereignisse)
  - Feuerwehrhäuser (Anzahl und Lage zur Einhaltung der definierten Eintreffzeit)
  - Fahrzeuge (notwendige Technik für die verschiedenen Schadszenarien)

Erläuterungen zu Fahrzeit-Simulationen und Isochronen

- Die dargestellten Fahrzeit-Isochronen und Fahrzeit-Simulationen stellen das Ergebnis einer rechnergestützten Simulation dar (unter „mittleren Annahmen“). Im Gegensatz zu realen Einsatzfahrten oder auch Messfahrten unter Einsatzbedingungen unterliegen sie nicht den jeweils ortsüblichen oder tageszeitabhängigen Umwelteinflüssen. Beispielsweise sind hier Witterungseinflüsse, ein erhöhtes Verkehrsaufkommen, Straßensperrungen durch Baustellen oder auch schlechte Fahrbahnbeschaffenheit zu nennen.
- Für die Berechnung wird ein spezifisches Geschwindigkeitsprofil verwendet, welches unterschiedliche Straßenkategorien, wie zum Beispiel verkehrsberuhigte Bereiche oder Kraftfahrstraßen, mit jeweils individuellen Geschwindigkeiten bei einer mittleren Verkehrsauslastung berücksichtigt. Im Kartenmaterial hinterlegte Geschwindigkeits-beschränkungen werden dabei berücksichtigt.
- Die zur Berechnung verwendete Geschwindigkeit ist abhängig von der simulierten Fahrstrecke:
  - Für Fahrten vom Wohn- oder Arbeitsort zum Feuerwehrstandort mit dem (Privat-) Pkw umfasst die Simulation Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (15 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (120 km/h).
  - Die Geschwindigkeiten für Fahrten vom Feuerwehrstandort zur Einsatzstelle mit einem Einsatzfahrzeug (Lkw) liegen in einem Bereich von 10 km/h bis 75 km/h.
  - Das verwendete Kartenmaterial bzw. das sog. „Routingnetz“ entspricht handelsüblichen Kartendaten und weist keine „feuerwehrspezifischen“ Eigenschaften auf.
- Isochronen sind Linien gleicher Zeit. D.h. alle Punkte auf der Linie können vom Ausgangspunkt (dem Standort) in der gleichen Zeit erreicht werden. Damit wird die Gebietsabdeckung sowohl für den IST-Zustand, wie auch für die theoretischen Standortmodelle sichtbar.
  Mitunter werden in der kartografischen Darstellung der Isochronen weitläufig nicht erschlossene Bereiche „abgedeckt“ (z. B. Waldgebiete oder Seen). Dies ist auf die Interpolation der Isochronenflächen zurückzuführen, welche durch die verwendete Software durchgeführt wird um die Bildung von „Inseln“ zu vermeiden.

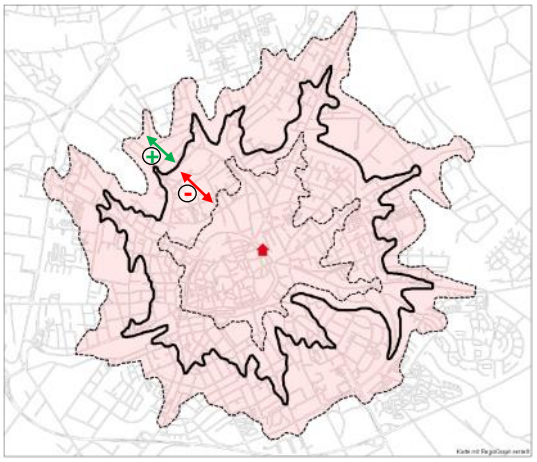


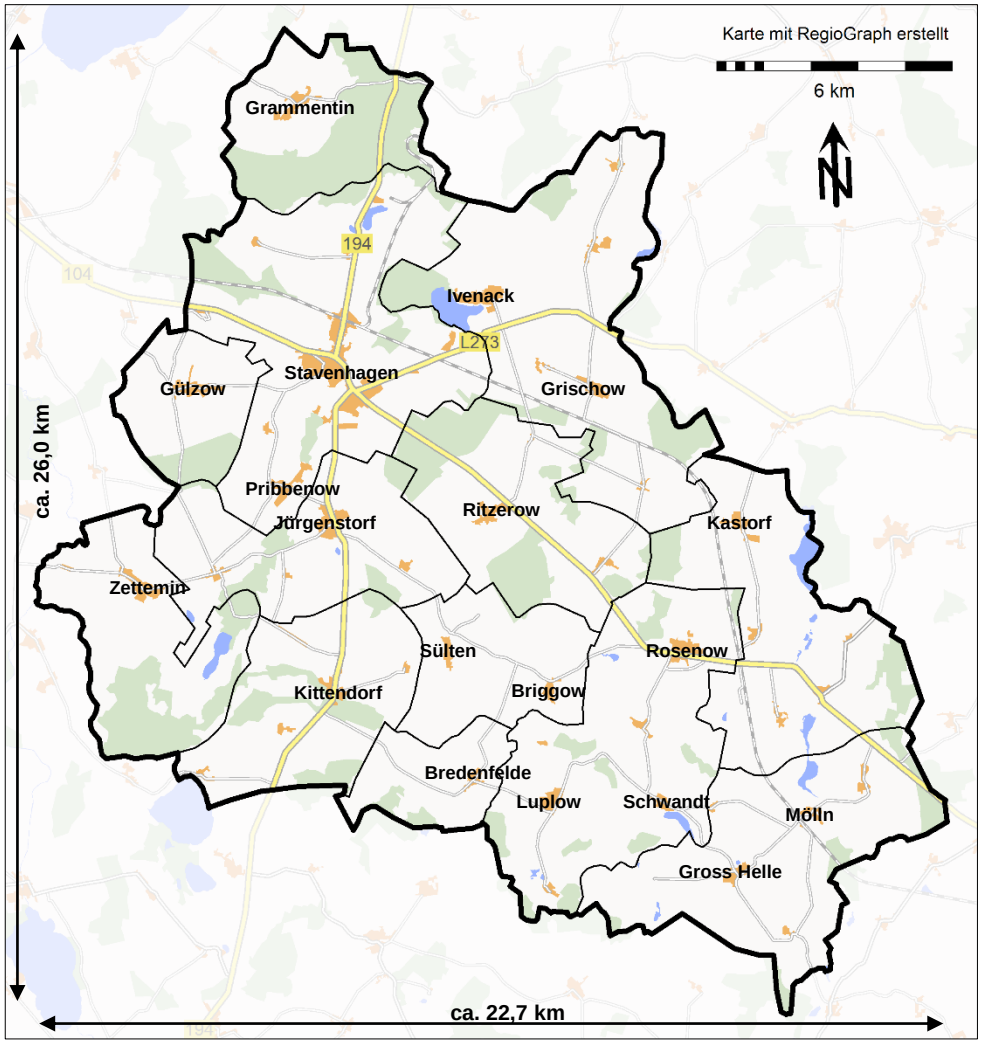
Abb.: Exemplarische Darstellung einer „Standardabweichung“ von Fahrzeitisochronen aufgrund positiver sowie negativer Einflüsse.

Aufgrund der Einflüsse auf das reale Verkehrsgeschehen ist es erforderlich, die Isochronen bzw. Gebietsabdeckung nicht zwangsläufig als trennscharf zu interpretieren.
In der Realität ist stets eine nicht quantifizierbare Abweichung von den Isochronen zu erwarten. Diese kann sich sowohl in Form einer Abdeckung „über die Isochrone hinaus“, als auch in Form einer reduzierten Erreichbarkeit darstellen.

Grundstruktur und Flächennutzung

Nutzungsart	Fläche [km²]	Fläche [in %]
Gebäude- u. Freifläche, Betriebsfläche	10,46	3,4
Erholung, Friedhof	2,68	0,9
Verkehr	7,19	2,3
Landwirtschaft	223,14	72,4
Wald	57,18	18,5
Wasserflächen	7,07	2,3
Abbauland	0,29	0,1
Sonstige Flächen	0,29	0,1
Summe	**308,31**	**100,0**

Topografie		
Höchster Punkt ü. NN	-	keine Angaben
Tiefster Punkt ü. NN	-	keine Angaben
Nord-Süd Ausdehnung	26,0 km	
Ost-West Ausdehnung	22,7 km	



Mehr als 93% der Fläche des Amtsgebietes sind Landwirtschafts-, Wald- und Wasserflächen.

Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

Kranken- und Pflegeeinrichtungen

Nr.	Name	Straße & Hausnr.	PLZ	Stadtteil / Ortsteil	Anzahl	Einheit			Bemerkungen
						Betten	Plätze	WE*	
1	Wohnanlage für betreutes Wohnen	Dorfstraße 51	17153	Gülzow	17	X	X	X	betreutes Wohnen
2	Pflegeheim Ivenack	Alte Gärtnerei 6	17153	Ivenack	k.A				-
3	Oldtimer Pflegedienst	Warnerstraße 1a	17153	Jürgenstorf	31	16			16 Nutzer und 15 Angestellte
4	Pflegedienst Specht	Zetteminer Str 5	17153	Jürgenstorf	5				ca 10 Bewohner und Personal
5	Pflegeheim Kursana	Straße am Wasserturm 3	17153	Stavenhagen	64	X			64 Einzelzimmer und 48 Doppelzimmer, teilweise Demenz Patienten
6	Philia Pflegedienst, betreutes Wohnen	Malchiner Str.30	17153	Stavenhagen	k.A				-
7	Wohnanlage und Pflegedienst Fritz Reuter	An der Schleife 13-15	17153	Stavenhagen	k.A				-
8	Seniorenwohnanlage AWO	August Seidel Str.11a	17153	Stavenhagen	15			X	15 Wohneinheiten mit zwei Zimmer und seperater Küche
9	Katharinenstift Stavenhagen	Ivenacker Str. 3	17153	Stavenhagen	30		X		1 und zwei Bettzimmer, Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung
10	betreute Wohnanlage, Pflegedienst Fritz Reuter	Wallstraße	17153	Stavenhagen	k.A				-
11	Wohnanlage für betreutes Wohnen	Amtsbrink	17153	Stavenhagen	k.A				-
12	Wohnanlage"Am Wasserturm"	Malchiner Str.	17153	Stavenhagen	k.A				-

Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

Beherbergungsbetriebe / Unterkünfte (≥ 12 Betten)

Nr.	Name	Straße & Hausnr.	PLZ	Stadtteil / Ortsteil	Anzahl	Einheit			Bemerkungen
						Betten	Zimmer	Plätze	
1	Schlosshotel Bredenfelde	Dorfstr.56-59	17153	Bredenfelde	28	X			
2	Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge	Birkenweg 4	17153	Jürgenstorf	232			X	8 Mitarbeiter zzgl. Wachschutz
3	Ferienwohnungen Rundum Natur	Dorfstraße 21	17091	Klein Helle	ca. 30	X			
4	Ferienhaus Mecklenburgische Seenplatte	Ringstraße 7	17091	Mölln	12	X			
5	Gutshaus Groß Helle	Dorfstraße 24	17091	Groß Helle	ca. 30	X			
6	Ferienhaus Groß Helle	Dorfstraße 1a	17091	Groß Helle	12	X			
7	Gutshaus mit Pension	Dorfstraße 45	17153	Briggow	18			X	
8	Pension Hensel "Quelle!	Kastorfer Weg	17091	Rosenow	10			X	
9	Hotel Reuterhof	Werdohler Str. 7	17153	Stavenhagen	k.A.				
10	Hotel Reutereiche	Werdohler Str.10	17153	Stavenhagen	78	X			
11	Hotel Kutzbach	Malchiner Str. 2	17153	Stavenhagen	k.A.				
12	Schlosshotel Kittendorf	Dorfstraße 47	17153	Stavenhagen	46	X			

Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

Kindertagesstätten

Nr.	Name	Straße & Hausnr.	PLZ	Stadtteil / Ortsteil	Anzahl Kinder	Bemerkungen
1	Kita Luise Schleppler	Alte Gärtnerei 6	17153	Ivenack		
2	Kindergarten Rappelkiste + Hort	Birkenweg 2	17153	Jürgenstorf	91	
3	Kita Storchennest	Hauptstraße 6	17091	Mölln	22	
4	Hort	Schulstraße 1	17091	Mölln	?	
5	Kindereinrichtung -Kleine Dorfstrolche-	Sülten 66	17153	Sülten	40	
6	Kindergarten Jus	Schulstraße	17091	Rosenow	60	
7	Kneipp-Kindertagesstätte	Dorfstraße 23	17153	Ritzerow	36	
8	Kindergarten Mischka	Str.am Wasserturm 3	17153	Stavenhagen	ca.200	
9	Kindergarten Grünschnabel	Str.des Friedens 3	17153	Stavenhagen	ca.16	und 2 Hortgruppen mit 18 Plätzen
10	Kindergarten Lütt Matten	Fritz Reuterstr.17	17153	Stavenhagen	ca.174	36 Krippenplätze, 72 Kita und 66 Hortplätze

Hinweis: Die Objekt-Nummerierung entspricht der Auswahl der besonderen Objekte in der kartografischen Darstellung.

Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

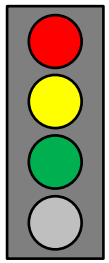
Schulen

Nr.	Name	Straße & Hausnr.	PLZ	Stadtteil / Ortsteil	Anzahl Schüler	Bemerkungen
1	Grundschule Jürgenstorf	Birkenweg 2	17153	Jürgenstorf	62	
2	Grundschule	Schulstraße	17091	Rosenow	110	
3	Grundschule	Goethestr.14	17153	Stavenhagen	ca.220	
4	Gesamtschule	Str.am Wasserturm 1	17153	Stavenhagen	ca.600	2 Gebäude

Hinweis: Die Objekt-Nummerierung entspricht der Auswahl der besonderen Objekte in der kartografischen Darstellung.

Bauliche Funktionalität – Einleitung

- Auf den nächsten Seiten werden die Ergebnisse der Begehung der Feuerwehrhäuser dargestellt.
- Es werden dabei die wesentlichen Merkmale behandelt, die zur Bewertung der grundsätzlichen baulichen Funktion der Standorte notwendig sind und damit besondere Relevanz für den Brandschutzbedarfsplan haben.
- Hierbei werden u. a. die folgenden Grundlagen berücksichtigt:
  - Unfallverhütungsvorschrift Feuerwehren (DGUV Vorschrift 49, ehem. GUV-VC 53)
  - DGUV Information „Sicherheit im Feuerwehrhaus“ (DGUV Information 205-008, ehem. GUV-I 8554)
  - DIN 14092 Feuerwehrhäuser
  - Technische Regeln für Gefahrstoffe (TRGS 554)
- Die Bewertung der Einzel-Merkmale erfolgt zunächst aus bedarfsplanerischer Sicht mit einem Ampel-System. Die Berücksichtigung aller relevanter Faktoren und damit die Ableitung des tatsächlichen Handlungsbedarfes erfolgt im SOLL-Konzept.

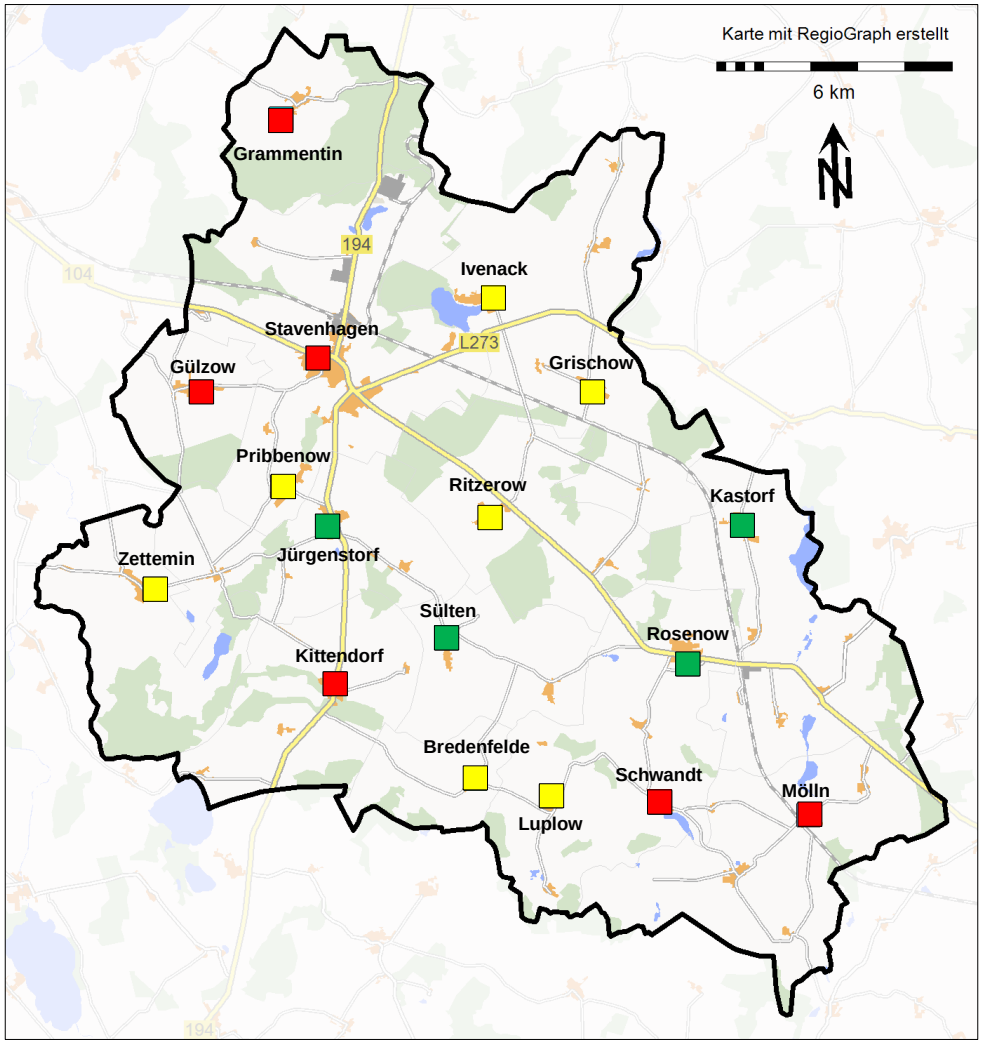


relevante Abweichungen von den Anforderungen / Empfehlungen

Grenzbereich / Umsetzung nicht zwingend erforderlich / kann anderweitig kompensiert werden

Zustand in Ordnung / entspricht den Anforderungen / Empfehlungen

keine Relevanz



Feuerwehrhaus Bredenfelde

Baujahr FwH	?	An- / Umbau	2019

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	2	2	TLF, LF	
Stellplätze "klein"	-	-	-	
Abstände [1) 2)]	-			
Abgasabsauganlage [1) 2)]	vorhanden			
Drucklufterhaltung [2)]	nicht vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte [1) 2)]	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	erschöpft	
Jugendfeuerwehr [1) 2)]	- Fahrzeughalle - sep. Raum	-	-	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten [1) 2)]	Nein	♀ nicht vorhanden	
Duschen [1) 2)]	Nein	keine vorhanden	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum [2)]	Kapazität erschöpft	
Büroraume [2)]	nicht vorhanden (Home-Office)	
Teeküche [2)]	vorhanden	
Werkstatt, allgemein [2)]	Arbeitsplatz in Fahrzeughalle	
Einsatzzentrale [2)]	nicht vorhanden, nicht erforderlich	
Sonstige [2)]	-	
Lagermöglichkeiten [2)]	in Fahrzeughalle und Regale	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze [1) 2)]	12	Anzahl hinreichend	
Alarmein- u. ausfahrt [1) 2)]	getrennt		
Laufwege FwH [1) 2)]	kreuzungsfrei		
EDV/Kommunikation [2)]	nur Fahrzeugfunk vorhanden, Internet geplant		
Notstromversorgung [2)]	nicht vorhanden		

Bemerkungen

baulich und funktional befriedigender Zustand, Erweiterung geplant

Feuerwehrhaus Grammentin

Baujahr FwH	1960-er	An- / Umbau	?

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	-	-	-	
Stellplätze "klein"	1	1	TLF	
Abstände [1) 2)]	unterschreiten Anforderungen der UVV			
Abgasabsauganlage [1) 2)]	nicht vorhanden			
Drucklufterhaltung [2)]	nicht vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte [1) 2)]	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	hinreichend	
Jugendfeuerwehr [1) 2)]	- Fahrzeughalle - sep. Raum	-	-	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten [1) 2)]	Nein	♀ nicht vorhanden	
Duschen [1) 2)]	Nein	keine vorhanden	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum [2)]	Kapazität hinreichend	
Büroraume [2)]	nicht vorhanden (Home-Office)	
Teeküche [2)]	vorhanden	
Werkstatt, allgemein [2)]	nicht vorhanden	
Einsatzzentrale [2)]	nicht vorhanden, nicht erforderlich	
Sonstige [2)]	Toilette nur zu erreichen bei geöffnetem Fahrzeugtor	
Lagermöglichkeiten [2)]	in Fahrzeughalle und Dachboden	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze [1) 2)]	-	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt [1) 2)]	getrennt		
Laufwege FwH [1) 2)]	kreuzungsfrei		
EDV/Kommunikation [2)]	nur Fahrzeugfunk vorhanden, Internet geplant		
Notstromversorgung [2)]	nicht vorhanden		

Bemerkungen

baulich und funktional schlechter Zustand

Feuerwehrhaus Grischow

Baujahr FwH	?	An- / Umbau	?

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	2	2	LF 10, MTW+TSA	
Stellplätze "klein"	-	-	-	
Abstände [1) 2)]	Höhe gering			
Abgasabsauganlage [1) 2)]	nicht vorhanden			
Drucklufterhaltung [2)]	nicht vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte [1) 2)]	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	erschöpft	
Jugendfeuerwehr [1) 2)]	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	hinreichend	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten [1) 2)]	Ja	-	
Duschen [1) 2)]	Nein	keine vorhanden	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum [2)]	Kapazität hinreichend	
Büroraume [2)]	nicht vorhanden (Home-Office)	
Teeküche [2)]	vorhanden	
Werkstatt, allgemein [2)]	Arbeitsplatz in separatem Raum	
Einsatzzentrale [2)]	nicht vorhanden, nicht erforderlich	
Sonstige [2)]	-	
Lagermöglichkeiten [2)]	in Fahrzeughalle und unter Treppe	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze [1) 2)]	6	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt [1) 2)]		getrennt	
Laufwege FwH [1) 2)]		kreuzungsfrei	
EDV/Kommunikation [2)]		Telefon u. Internet vorhanden	
Notstromversorgung [2)]		nicht vorhanden	

Bemerkungen

baulich und funktional guter Zustand

Feuerwehrhaus Gülzow

Baujahr FwH	?	An- / Umbau	?

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	-	-	-	
Stellplätze "klein"	1	1	TSF	
Abstände [1) 2)]	-			
Abgasabsauganlage [1) 2)]	nicht vorhanden			
Drucklufterhaltung [2)]	nicht vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte [1) 2)]	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Ja	hinreichend	
Jugendfeuerwehr [1) 2)]	- Fahrzeughalle - sep. Raum	-	-	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten [1) 2)]	Nein	♀ nicht vorhanden	
Duschen [1) 2)]	Nein	keine vorhanden	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum [2)]	Kapazität hinreichend	
Büroraume [2)]	nicht vorhanden (Home-Office)	
Teeküche [2)]	vorhanden	
Werkstatt, allgemein [2)]	nicht vorhanden	
Einsatzzentrale [2)]	nicht vorhanden, nicht erforderlich	
Sonstige [2)]	-	
Lagermöglichkeiten [2)]	in Fahrzeughalle und Regalen	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze [1) 2)]	-	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt [1) 2)]		getrennt	
Laufwege FwH [1) 2)]		nicht kreuzungsfrei	
EDV/Kommunikation [2)]		nur Fahrzeugfunk vorhanden, Internet geplant	
Notstromversorgung [2)]		nicht vorhanden	

Bemerkungen

baulich und funktional befriedigender Zustand

Feuerwehrhaus Ivenack

Baujahr FwH	?	An- / Umbau	?

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	1	1	LF 16-TS	
Stellplätze "klein"	-	-	-	
Abstände [1) 2)]	Seitenabstände gering			
Abgasabsauganlage [1) 2)]	nicht vorhanden			
Drucklufterhaltung [2)]	nicht vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte [1) 2)]	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	hinreichend	
Jugendfeuerwehr [1) 2)]	- Fahrzeughalle - sep. Raum	-	-	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten [1) 2)]	Ja	-	
Duschen [1) 2)]	Nein	keine vorhanden	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum [2)]	Kapazität hinreichend	
Büroraume [2)]	nicht vorhanden (Home-Office)	
Teeküche [2)]	vorhanden	
Werkstatt, allgemein [2)]	nicht vorhanden	
Einsatzzentrale [2)]	nicht vorhanden, nicht erforderlich	
Sonstige [2)]	-	
Lagermöglichkeiten [2)]	in Fahrzeughalle und Nebenraum	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze [1) 2)]	-	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt [1) 2)]	getrennt		
Laufwege FwH [1) 2)]	kreuzungsfrei		
EDV/Kommunikation [2)]	nur Fahrzeugfunk vorhanden, Internet geplant		
Notstromversorgung [2)]	nicht vorhanden		

Bemerkungen

baulich und funktional befriedigender Zustand

Feuerwehrhaus Jürgenstorf

Baujahr FwH	2017	An- / Umbau	-

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	2	2	TSF, GW-L + Anhänger	
Stellplätze "klein"	-	-	-	
Abstände [1) 2)]	-			
Abgasabsauganlage [1) 2)]	vorhanden			
Drucklufterhaltung [2)]	vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte [1) 2)]	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	hinreichend	
Jugendfeuerwehr [1) 2)]	- Fahrzeughalle - sep. Raum	-	-	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten [1) 2)]	Ja	-	
Duschen [1) 2)]	Nein	♀ nicht vorhanden	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum [2)]	Kapazität hinreichend	
Büroraume [2)]	nicht vorhanden (Home-Office)	
Teeküche [2)]	vorhanden	
Werkstatt, allgemein [2)]	Arbeitsplatz in Fahrzeughalle	
Einsatzzentrale [2)]	vorhanden	
Sonstige [2)]	-	
Lagermöglichkeiten [2)]	in Fahrzeughalle und separatem Raum	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze [1) 2)]	5	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt [1) 2)]		getrennt	
Laufwege FwH [1) 2)]		kreuzungsfrei	
EDV/Kommunikation [2)]		Telefon, Internet u. Alarmfax vorhanden	
Notstromversorgung [2)]		vorhanden	

Bemerkungen

baulich und funktional sehr guter Zustand

Feuerwehrhaus Kastorf

Baujahr FwH	2001	An- / Umbau	-

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	1	1	LF 16/12	
Stellplätze "klein"	-	-	-	
Abstände [1) 2)]	-			
Abgasabsauganlage [1) 2)]	vorhanden			
Drucklufterhaltung [2)]	nicht vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte [1) 2)]	X Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	erschöpft	
Jugendfeuerwehr [1) 2)]	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	hinreichend	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten [1) 2)]	Ja	-	
Duschen [1) 2)]	Nein	♀ nicht vorhanden	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum [2)]	Kapazität hinreichend	
Büroraume [2)]	nicht vorhanden (Home-Office)	
Teeküche [2)]	vorhanden	
Werkstatt, allgemein [2)]	Arbeitsplatz in Fahrzeughalle	
Einsatzzentrale [2)]	nicht vorhanden, nicht erforderlich	
Sonstige [2)]	-	
Lagermöglichkeiten [2)]	in Fahrzeughalle und separatem Raum	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze [1) 2)]	4	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich, Straße muss überquert werden	
Alarmein- u. ausfahrt [1) 2)]	getrennt		
Laufwege FwH [1) 2)]	kreuzungsfrei		
EDV/Kommunikation [2)]	nur Fahrzeugfunk vorhanden, Internet geplant		
Notstromversorgung [2)]	nicht vorhanden		

Bemerkungen

baulich und funktional guter Zustand

Feuerwehrhaus Kittendorf

Baujahr FwH	?	An- / Umbau	2006

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	3	2	LF, TLF, MTW	
Stellplätze "klein"	-	-	-	
Abstände [1) 2)]	unterschreiten teilweise Anforderungen der UVV			
Abgasabsauganlage [1) 2)]	vorhanden			
Drucklufterhaltung [2)]	nicht vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte [1) 2)]	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	hinreichend	
Jugendfeuerwehr [1) 2)]	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	hinreichend	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten [1) 2)]	Ja	-	
Duschen [1) 2)]	Nein	keine vorhanden	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum [2)]	Kapazität hinreichend	
Büroraume [2)]	nicht vorhanden (Home-Office)	
Teeküche [2)]	vorhanden	
Werkstatt, allgemein [2)]	Arbeitsplatz in Fahrzeughalle	
Einsatzzentrale [2)]	nicht vorhanden, nicht erforderlich	
Sonstige [2)]	-	
Lagermöglichkeiten [2)]	in Fahrzeughalle und mehrere Garagen im Umfeld	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze [1) 2)]	-	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt [1) 2)]	getrennt		
Laufwege FwH [1) 2)]	nicht kreuzungsfrei		
EDV/Kommunikation [2)]	nur Fahrzeugfunk vorhanden, Internet geplant		
Notstromversorgung [2)]	nicht vorhanden		

Bemerkungen
baulich und funktional befriedigender Zustand, Erweiterung geplant

Feuerwehrhaus Luplow

Baujahr FwH	1970-er	An- / Umbau	2018

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	-	-	-	
Stellplätze "klein"	2	1	LF 8 und STA	
Abstände [1) 2)]	unterschreiten Anforderungen der UVV			
Abgasabsauganlage [1) 2)]	vorhanden			
Drucklufterhaltung [2)]	nicht vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte [1) 2)]	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	erschöpft	
Jugendfeuerwehr [1) 2)]	- Fahrzeughalle - sep. Raum	-	-	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten [1) 2)]	Nein	♀ nicht vorhanden	
Duschen [1) 2)]	Nein	nicht vorhanden	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum [2)]	Kapazität hinreichend	
Büroraume [2)]	vorhanden	
Teeküche [2)]	vorhanden	
Werkstatt, allgemein [2)]	nicht vorhanden	
Einsatzzentrale [2)]	nicht vorhanden, nicht erforderlich	
Sonstige [2)]	-	
Lagermöglichkeiten [2)]	in Fahrzeughalle und seperatem Raum	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze [1) 2)]	-	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt [1) 2)]		Ausfahrt direkt an Straße angrenzend	
Laufwege FwH [1) 2)]		kreuzungsfrei	
EDV/Kommunikation [2)]		nur Fahrzeugfunk vorhanden, Internet geplant	
Notstromversorgung [2)]		nicht vorhanden	

Bemerkungen

baulich guter Zustand, funktionaler Zustand mit Verbesserungspotenzial

Feuerwehrhaus Mölln

Baujahr FwH	1970-er	An- / Umbau	2018

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	1	1	TSF	
Stellplätze "klein"	-	-	-	
Abstände [1) 2)]	-			
Abgasabsauganlage [1) 2)]	nicht vorhanden			
Drucklufterhaltung [2)]	nicht vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte [1) 2)]	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	hinreichend	
Jugendfeuerwehr [1) 2)]	- Fahrzeughalle - sep. Raum	-	-	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten [1) 2)]	Ja	-	
Duschen [1) 2)]	Nein	nicht vorhanden	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum [2)]	Kapazität erschöpft	
Büroraume [2)]	nicht vorhanden (Home-Office)	
Teeküche [2)]	vorhanden	
Werkstatt, allgemein [2)]	Arbeitsplatz in Fahrzeughalle	
Einsatzzentrale [2)]	nicht vorhanden, nicht erforderlich	
Sonstige [2)]	-	
Lagermöglichkeiten [2)]	in Fahrzeughalle	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze [1) 2)]	4	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe nicht problemlos möglich	
Alarmein- u. ausfahrt [1) 2)]		Ausfahrt direkt an Straße angrenzend	
Laufwege FwH [1) 2)]		kreuzungsfrei	
EDV/Kommunikation [2)]		nur Fahrzeugfunk vorhanden, Internet geplant	
Notstromversorgung [2)]		nicht vorhanden	

Bemerkungen

baulich und funktional schlechter Zustand,

Feuerwehrhaus Pribbenow

Baujahr FwH	2014	An- / Umbau	-

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	2	1	TSF-W, MTW (privat untergestellt)	
Stellplätze "klein"	-	-	-	
Abstände [1) 2)]	-			
Abgasabsauganlage [1) 2)]	vorhanden			
Drucklufterhaltung [2)]	nicht vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte [1) 2)]	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	hinreichend	
Jugendfeuerwehr [1) 2)]	- Fahrzeughalle - sep. Raum	-	-	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten [1) 2)]	Ja	-	
Duschen [1) 2)]	Nein	♀ nicht vorhanden	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum [2)]	Kapazität erschöpft, nur Aufenthaltsraum	
Büroraume [2)]	nicht vorhanden, nicht notwendig, da zu Stavenhagen gehörend	
Teeküche [2)]	vorhanden	
Werkstatt, allgemein [2)]	nicht vorhanden	
Einsatzzentrale [2)]	nicht vorhanden, nicht erforderlich	
Sonstige [2)]	-	
Lagermöglichkeiten [2)]	in Fahrzeughalle und separatem Raum	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze [1) 2)]	-	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt [1) 2)]	getrennt		
Laufwege FwH [1) 2)]	kreuzungsfrei		
EDV/Kommunikation [2)]	Telefon u. Internet vorhanden		
Notstromversorgung [2)]	nicht vorhanden		

Bemerkungen
baulich und funktional guter Zustand

Feuerwehrhaus Ritzerow

Baujahr FwH	?	An- / Umbau	?

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	1	1	TSF-W	
Stellplätze "klein"	-	-	-	
Abstände [1) 2)]	-			
Abgasabsauganlage [1) 2)]	nicht vorhanden			
Drucklufterhaltung [2)]	nicht vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte [1) 2)]	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	hinreichend	
Jugendfeuerwehr [1) 2)]	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	hinreichend	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten [1) 2)]	Nein	♀ nicht vorhanden	
Duschen [1) 2)]	Nein	keine vorhanden	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum [2)]	Kapazität erschöpft	
Büroraume [2)]	nicht vorhanden (Home-Office)	
Teeküche [2)]	vorhanden	
Werkstatt, allgemein [2)]	nicht vorhanden	
Einsatzzentrale [2)]	nicht vorhanden, nicht erforderlich	
Sonstige [2)]	-	
Lagermöglichkeiten [2)]	in Fahrzeughalle und Dachboden	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze [1) 2)]	-	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt [1) 2)]	getrennt		
Laufwege FwH [1) 2)]	kreuzungsfrei		
EDV/Kommunikation [2)]	nur Fahrzeugfunk vorhanden, Internet geplant		
Notstromversorgung [2)]	nicht vorhanden		

Bemerkungen

baulich und funktional befriedigender Zustand

Feuerwehrhaus Rosenow

Baujahr FwH	1998	An- / Umbau	-

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	2	3	LF 16/12, TLF	
Stellplätze "klein"	-	-	-	
Abstände [1) 2)]	-			
Abgasabsauganlage [1) 2)]	vorhanden			
Drucklufterhaltung [2)]	nicht vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte [1) 2)]	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Ja	hinreichend	
Jugendfeuerwehr [1) 2)]	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	hinreichend	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten [1) 2)]	Ja	-	
Duschen [1) 2)]	Ja	-	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum [2)]	Kapazität hinreichend, 2x vorhanden	
Büroraume [2)]	vorhanden	
Teeküche [2)]	vorhanden	
Werkstatt, allgemein [2)]	Arbeitsplatz in separatem Raum	
Einsatzzentrale [2)]	nicht vorhanden, nicht erforderlich	
Sonstige [2)]	-	
Lagermöglichkeiten [2)]	in Fahrzeughalle und eigener Raum	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze [1) 2)]	20	Anzahl hinreichend	
Alarmein- u. ausfahrt [1) 2)]	getrennt		
Laufwege FwH [1) 2)]	kreuzungsfrei		
EDV/Kommunikation [2)]	Telefon u. Internet vorhanden		
Notstromversorgung [2)]	nicht vorhanden		

Bemerkungen

baulich und funktional sehr guter Zustand

Feuerwehrhaus Schwandt

Baujahr FwH	?	An- / Umbau	-

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	-	-	-	
Stellplätze "klein"	1	1	TSF	
Abstände [1) 2)]	-			
Abgasabsauganlage [1) 2)]	nicht vorhanden			
Drucklufterhaltung [2)]	nicht vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte [1) 2)]	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	hinreichend	
Jugendfeuerwehr [1) 2)]	- Fahrzeughalle - sep. Raum	-	-	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten [1) 2)]	Ja	-	
Duschen [1) 2)]	Nein	nicht vorhanden	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum [2)]	Kapazität hinreichend	
Büroraume [2)]	nicht vorhanden, nicht erforderlich, da zu Rosenow gehörend	
Teeküche [2)]	vorhanden	
Werkstatt, allgemein [2)]	Arbeitsplatz in Fahrzeughalle	
Einsatzzentrale [2)]	nicht vorhanden, nicht erforderlich	
Sonstige [2)]	-	
Lagermöglichkeiten [2)]	in Fahrzeughalle	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze [1) 2)]	-	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt [1) 2)]		nicht getrennt	
Laufwege FwH [1) 2)]		nicht kreuzungsfrei	
EDV/Kommunikation [2)]		nur Fahrzeugfunk vorhanden, Internet geplant	
Notstromversorgung [2)]		nicht vorhanden	

Bemerkungen

baulich und funktional schlechter Zustand

Feuerwehrhaus Stavenhagen

Baujahr FwH	1994	An- / Umbau	-

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	6	5	HLF, TLF, DLK, GW-G2, 2x KdoW	
Stellplätze "klein"	1	1	VRW	
Abstände [1) 2)]	unterschreiten teilweise Anforderungen der UVV			
Abgasabsauganlage [1) 2)]	vorhanden			
Drucklufterhaltung [2)]	nicht vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte [1) 2)]	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	hinreichend	
Jugendfeuerwehr [1) 2)]	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	hinreichend	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten [1) 2)]	Ja	-	
Duschen [1) 2)]	Nein	♀ nicht vorhanden	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum [2)]	2x vorhanden, Kapazität hinreichend	
Büroraume [2)]	vorhanden	
Teeküche [2)]	vorhanden	
Werkstatt, allgemein [2)]	Arbeitsplatz in Fahrzeughalle	
Einsatzzentrale [2)]	nicht vorhanden, aber mind. Funkarbeitsplatz erforderlich	
Sonstige [2)]	JF Räume im Heizkreisverteilerraum; Schulungsraum direkt neben DLK Stellplatz	
Lagermöglichkeiten [2)]	in Fahrzeughalle und separatem Raum	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze [1) 2)]	10	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt [1) 2)]		Ausfahrt direkt an Straße angrenzend	
Laufwege FwH [1) 2)]		nicht kreuzungsfrei	
EDV/Kommunikation [2)]		Telefon, Internet u. Alarmfax vorhanden	
Notstromversorgung [2)]		nicht vorhanden	

Bemerkungen

baulich und funktional schlechter Zustand

Feuerwehrhaus Sülten

Baujahr FwH	2017	An- / Umbau	-

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	2	2	TSF, GW-L + Anhänger	
Stellplätze "klein"	-	-	-	
Abstände [1) 2)]	-			
Abgasabsauganlage [1) 2)]	vorhanden			
Drucklufterhaltung [2)]	nicht vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte [1) 2)]	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	hinreichend	
Jugendfeuerwehr [1) 2)]	- Fahrzeughalle - sep. Raum	-	-	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten [1) 2)]	Ja	-	
Duschen [1) 2)]	Nein	♀ nicht vorhanden	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum [2)]	Kapazität hinreichend	
Büroraume [2)]	nicht vorhanden (Home-Office)	
Teeküche [2)]	vorhanden	
Werkstatt, allgemein [2)]	Arbeitsplatz in Fahrzeughalle	
Einsatzzentrale [2)]	nicht vorhanden, nicht erforderlich	
Sonstige [2)]	-	
Lagermöglichkeiten [2)]	in Fahrzeughalle und separatem Raum	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze [1) 2)]	12	Anzahl hinreichend	
Alarmein- u. ausfahrt [1) 2)]		getrennt	
Laufwege FwH [1) 2)]		kreuzungsfrei	
EDV/Kommunikation [2)]		Telefon, Internet u. Alarmfax vorhanden	
Notstromversorgung [2)]		vorhanden	

Bemerkungen

baulich und funktional sehr guter Zustand

Feuerwehrhaus Zettemin

Baujahr FwH	1997	An- / Umbau	-

Fahrzeugstellplätze

	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch…	Bewertung
Stellplätze "groß"	1	1	TSF	
Stellplätze "klein"	1	1	MTW	
Abstände 1) 2)	unterschreiten teilweise Anforderungen der UVV (MTW-Stellplatz)			
Abgasabsauganlage 1) 2)	nicht vorhanden			
Drucklufterhaltung 2)	nicht vorhanden			

Umkleiden & sanitäre Anlagen

	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität	Bewertung
Einsatzkräfte 1) 2)	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	hinreichend	
Jugendfeuerwehr 1) 2)	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	hinreichend	

	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten 1) 2)	Ja	-	
Duschen 1) 2)	Nein	♀ nicht vorhanden	

Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume

	Bemerkungen	Bewertung
Schulungsraum 2)	Kapazität hinreichend	
Büroraume 2)	nicht vorhanden (Home-Office)	
Teeküche 2)	vorhanden	
Werkstatt, allgemein 2)	nicht vorhanden	
Einsatzzentrale 2)	nicht vorhanden, nicht erforderlich	
Sonstige 2)	-	
Lagermöglichkeiten 2)	in Fahrzeughalle und separatem Raum	

1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur

	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze 1) 2)	20	Anzahl hinreichend	
Alarmein- u. ausfahrt 1) 2)	getrennt		
Laufwege FwH 1) 2)	nicht kreuzungsfrei		
EDV/Kommunikation 2)	Telefon u. Internet vorhanden		
Notstromversorgung 2)	nicht vorhanden		

Bemerkungen

baulich guter Zustand

Erreichbarkeit Feuerwehrhäuser: Darstellung der Wohnorte

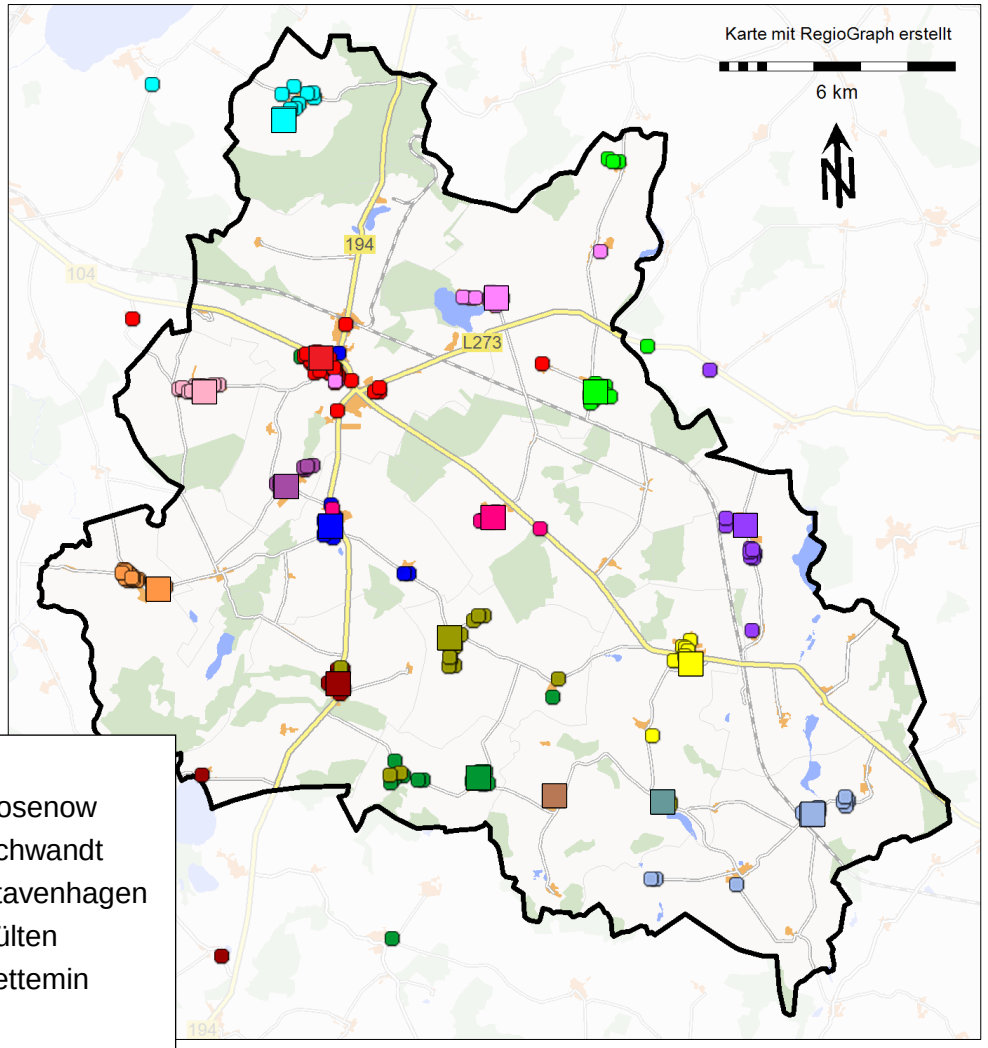
Die Karte zeigt die Wohnorte der Kräfte sowie deren Zuordnung zu den einzelnen Standorten.

Wohnort außerhalb Kartenausschnitt

Kastorf	●●●●
Rosenow	●●●
Stavenhagen	●●●
Ritzerow	●
Grischow	●
Grammentin	●●
Gülzow	●

Keine Angaben

Bredenfelde	●
Luplow	*keine Wohnortangaben (25 Mitglieder)*
Schwandt	*keine Angaben*



Hinweis:

Die Einheiten Luplow und Schwandt machten keine Angaben zu den Wohnorten.

Anmerkung(en):

264 Datensätze importiert. Dargestellt werden konnten 262 Adressen.

Im Kartenausschnitt sind 247 Adressen dargestellt.

Darstellung doppelter Punkte mit einem Versatz von 100 m.

Legende

Bredenfelde	Kastorf	Rosenow
Grammentin	Kittendorf	Schwandt
Grischow	Luplow	Stavenhagen
Gülzow	Mölln	Sülten
Ivenack	Pribbenow	Zettemin
Jürgenstorf	Ritzerow	

Tabellarische Darstellung der Arbeitsorte

- ❑ Die Tabelle zeigt die Situation der Arbeitsorte.
- ❑ Insgesamt 52 Kräfte haben ihren Arbeitsort im Ortsteil der eigenen Einheit.

Gemeinde	Einheit	Anzahl Aktive	Arbeitsort im Ortsteil der eigenen Einheit	in %	Arbeitsort im Ortsteil einer anderen Einheit	in %	wechselnder Arbeitsort innerhalb der Kommune	in %	Arbeitsort in Kommune aber nicht abkömmlich	in %	Arbeitsort außerhalb der Kommune	in %	keine Angabe	in %
Bredefelde	Bredenfelde	20	6	30%	3	15%	0	0%	1	5%	10	50%	0	0%
Briggow	Sülten	18	1	6%	4	22%	0	0%	5	28%	8	44%	0	0%
Grammentin	Grammentin	17	5	29%	2	12%	0	0%	0	0%	10	59%	0	0%
Gülzow	Gülzow	18	1	6%	2	11%	0	0%	5	28%	10	56%	0	0%
Ivenack	Ivenack	11	0	0%	0	0%	0	0%	3	27%	7	64%	1	9%
	Grischow	18	0	0%	0	0%	0	0%	5	28%	9	50%	4	22%
Jürgenstorf	Jürgenstorf	17	6	35%	4	24%	1	6%	0	0%	6	35%	0	0%
Kittendorf	Kittendorf	18	2	11%	5	28%	0	0%	1	6%	10	56%	0	0%
Knorrendorf	Kastorf	17	0	0%	2	12%	0	0%	0	0%	8	47%	7	41%
Mölln	Mölln	15	4	27%	1	7%	0	0%	0	0%	9	60%	1	7%
Ritzerow	Ritzerow	14	3	21%	5	36%	0	0%	1	7%	4	29%	1	7%
Rosenow	Rosenow	17	1	6%	1	6%	1	6%	2	12%	11	65%	1	6%
	Luplow	25	5	20%	5	20%	0	0%	0	0%	15	60%	0	0%
Stavenhagen	Stavenhagen	36	14	39%	1	3%	0	0%	6	17%	15	42%	0	0%
	Pribbenow	12	2	17%	1	8%	0	0%	1	8%	6	50%	2	17%
Zettemin	Zettermin	17	2	12%	4	24%	0	0%	0	0%	11	65%	0	0%
	Summe	**290**	**52**	**18%**	**40**	**14%**	**2**	**1%**	**30**	**10%**	**149**	**51%**	**17**	**6%**

Insgesamt 52 Kräfte haben ihren Arbeitsort im Ortsteil der eigenen Einheit und 42 weitere im Ortsteil einer anderen Einheit sowie einen wechselnden Arbeitsort im Amtsgebiet.

Erreichbarkeit Feuerwehrhäuser: Darstellung der Arbeitsorte

Die Karte zeigt die Arbeitsorte der tagsüber im Einsatzgebiet verfügbaren Kräfte, sowie deren Zuordnung zu den einzelnen Standorten.

Verfügbar (fehlende Angaben)

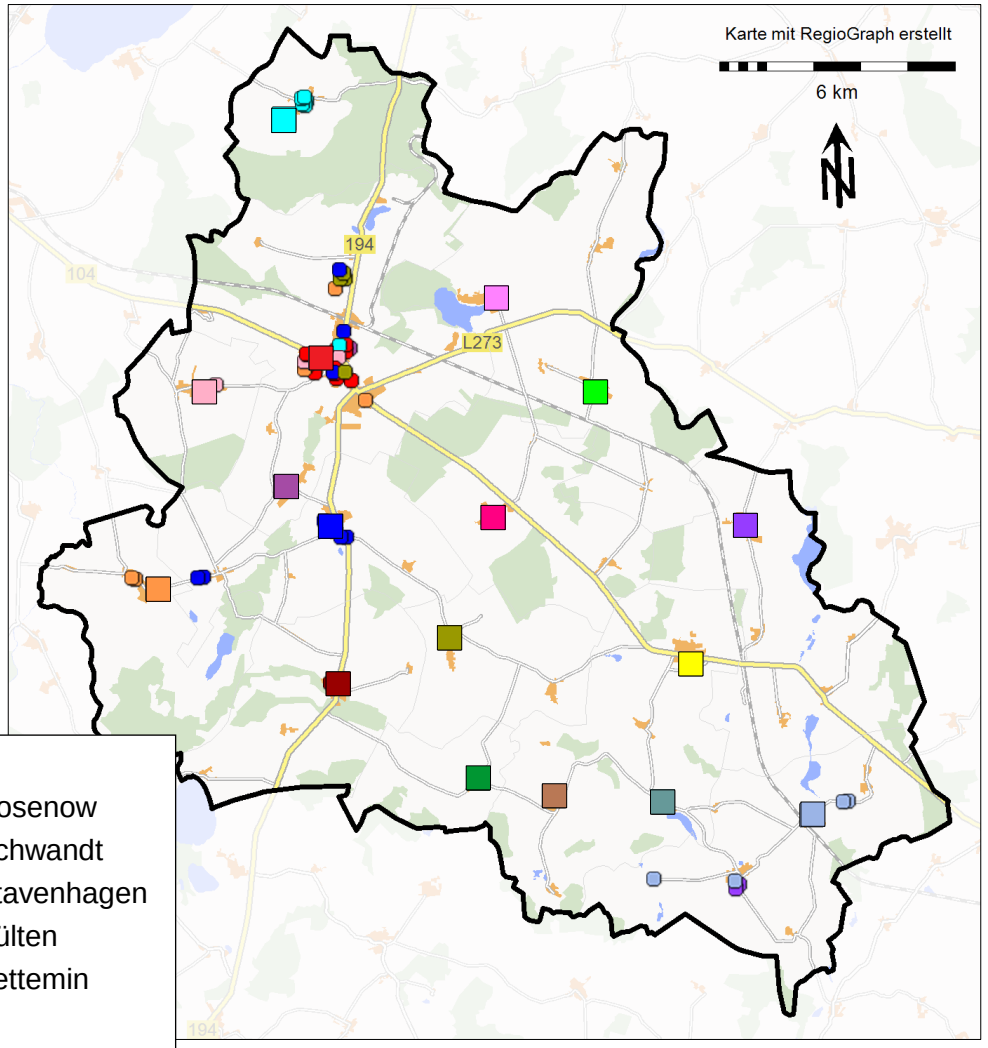
Bredenfelde	● ● ● ● ● ● ● ● ●
Kittendorf	● ● ● ● ●
Luplow	● ● ● ● ● ● ● ● ● ●
Mölln	●
Ritzerow	● ● ● ● ● ● ● ●
Sülten	●

Keine Angaben

Grischow	● ● ● ●
Ivenack	● ● ●
Kastorf	● ● ●
Mölln	●
Pribbenow	●
Ritzerow	● ●
Rosenow	●
Schwandt	*keine Angaben*

Hinweis:

Die Einheit Schwandt machte keine Angaben zu den Arbeitsorten.



Legende

Bredenfelde	Kastorf	Rosenow
Grammentin	Kittendorf	Schwandt
Grischow	Luplow	Stavenhagen
Gülzow	Mölln	Sülten
Ivenack	Pribbenow	Zettemin
Jürgenstorf	Ritzerow	

Anmerkung(en):

58 Datensätze importiert. Dargestellt werden konnten 53 Adressen.

Darstellung doppelter Punkte mit einem Versatz von 100 m.

Struktur und Qualifikationen der ehrenamtlichen Kräfte

❑ Die Tabelle zeigt die Altersverteilung in der Einsatzabteilung der einzelnen Einheiten.

Gemeinde	Einheit	Auswertbare Aktive	Altersverteilung										Durchschnittsalter [Jahre]
			18 - 30 Jahre		31 - 40 Jahre		41 - 50 Jahre		51 - 55 Jahre		56 - 67 Jahre		
			absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Bredefelde	Bredenfelde	20	9	45%	3	15%	3	15%	2	10%	3	15%	34
Briggow	Sülten	18	5	28%	2	11%	3	17%	6	33%	2	11%	43
Grammentin	Grammentin	17	4	24%	7	41%	4	24%	0	0%	2	12%	38
Gülzow	Gülzow	18	7	39%	5	28%	4	22%	0	0%	2	11%	34
Ivenack	Ivenack	11	0	0%	8	73%	3	27%	0	0%	0	0%	38
	Grischow	18	3	17%	6	33%	7	39%	2	11%	0	0%	39
Jürgenstorf	Jürgenstorf	17	5	29%	8	47%	0	0%	1	6%	3	18%	37
Kittendorf	Kittendorf	18	1	6%	9	50%	5	28%	3	17%	0	0%	40
Knorrendorf	Kastorf	17	4	24%	5	29%	5	29%	0	0%	3	18%	40
Mölln	Mölln	15	3	20%	3	20%	6	40%	0	0%	3	20%	40
Ritzerow	Ritzerow	14	2	14%	8	57%	2	14%	0	0%	2	14%	38
Rosenow	Rosenow	17	4	24%	4	24%	1	6%	3	18%	5	29%	42
	Luplow	25	7	28%	5	20%	3	12%	7	28%	3	12%	40
Stavenhagen	Stavenhagen	36	11	31%	9	25%	6	17%	4	11%	6	17%	38
	Pribbenow	12	3	25%	4	33%	2	17%	3	25%	0	0%	40
Zettemin	Zettermin	17	6	35%	2	12%	6	35%	0	0%	3	18%	37
	Summe	**290**	**74**	**-**	**88**	**-**	**60**	**-**	**31**	**-**	**37**	**-**	**39 ***

* Mittelwert gewichtet

Das gewichtete Durchschnittsalter der aktiven Kräfte beträgt 39 Jahre.

Tabellarische Auswertung der Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Kräfte

Qualifikationen

Einheit	Anzahl Aktive	Verfügbarkeit I – im Ausrückebezirk Verfügbare der eigenen Einheit						Verfügbarkeit II – im ZB 1 rechnerisch Verfügbare (inkl. Schichtdienst anteilig)						Verfügbarkeit III – im ZB 1 rechnerisch Verfügbare (inkl. Schichtdienst anteilig u. interne Pendler)					
		FM (SB)	AGT	Ma	Ma DLK	GF	ZF	FM (SB)	AGT	Ma	Ma DLK	GF	ZF	FM (SB)	AGT	Ma	Ma DLK	GF	ZF
Bredenfelde	20	**6**	2	3	0	2	0	**6,6**	2,0	3,0	0,0	2,0	0,0	**8,6**	3,0	4,0	0,0	3,0	0,0
Sülten	18	**1**	0	0	0	0	0	**2,3**	0,0	0,3	0,0	0,3	0,0	**2,3**	0,0	0,3	0,0	0,3	0,0
Grammentin	17	**5**	0	1	0	1	0	**6,6**	0,0	2,0	0,3	1,3	0,0	**6,6**	0,0	2,0	0,3	1,3	0,0
Gülzow	18	**1**	0	0	0	0	0	**2,6**	0,6	0,3	0,0	0,3	0,0	**2,6**	0,6	0,3	0,0	0,3	0,0
Ivenack	11	**0**	0	0	0	0	0	**0,0**	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	**2,0**	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Grischow	18	**0**	0	0	0	0	0	**0,0**	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	**0,0**	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jürgenstorf	17	**6**	1	3	0	1	0	**6,6**	1,3	3,3	0,0	1,0	0,0	**7,6**	1,3	4,3	0,0	2,0	1,0
Kittendorf	18	**2**	1	2	0	2	2	**3,0**	1,0	2,3	0,0	2,0	2,0	**3,0**	1,0	2,3	0,0	2,0	2,0
Kastorf	17	**0**	0	0	0	0	0	**1,0**	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	**1,0**	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Mölln	15	**4**	0	0	0	1	0	**4,3**	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	**7,3**	1,0	1,0	0,0	2,0	0,0
Ritzerow	14	**3**	0	1	0	0	0	**3,3**	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	**3,3**	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0
Rosenow	17	**1**	0	0	0	1	0	**2,3**	0,0	0,3	0,0	1,0	0,0	**8,3**	2,0	0,3	0,0	1,0	0,0
Luplow	25	**5**	1	2	0	1	0	**5,6**	1,0	2,0	0,0	1,0	0,0	**5,6**	1,0	2,0	0,0	1,0	0,0
Stavenhagen	36	**14**	5	2	2	3	2	**17,0**	7,0	3,3	3,3	5,0	3,3	**43,0**	15,0	11,3	3,3	11,0	3,3
Pribbenow	12	**2**	0	0	0	0	0	**3,3**	0,6	0,6	0,0	0,6	0,3	**3,3**	0,6	0,6	0,0	0,6	0,3
Zettermin	17	**2**	0	0	0	0	0	**2,6**	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	**2,6**	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	**290**	**52**	**10**	**14**	**2**	**12**	**4**	**67,1**	**13,5**	**18,4**	**3,6**	**15,5**	**5,6**	**107,1**	**25,5**	**29,4**	**3,6**	**24,5**	**6,6**

Einheit	Verfügbarkeit I			Verfügbarkeit II			Verfügbarkeit III		
	FM (SB)	FS LKW [3,5-7,5 t]	FS LKW [>7,5 t]	FM (SB)	FS LKW [3,5-7,5 t]	FS LKW [>7,5 t]	FM (SB)	FS LKW [3,5-7,5 t]	FS LKW [>7,5 t]
Bredenfelde	**6**	4	4	**6,6**	4	4	**8,6**	5	5
Sülten	**1**	0	0	**2,3**	0,3	0,3	**2,3**	0,3	0,3
Grammentin	**5**	1	0	**6,6**	2,3	1,3	**6,6**	2,3	1,3
Gülzow	**1**	0	0	**2,6**	1	0	**2,6**	1	0
Ivenack	**0**	0	0	**0,0**	0	0	**2,0**	0	0
Grischow	**0**	0	0	**0,0**	0	0	**0,0**	0	0
Jürgenstorf	**6**	4	3	**6,6**	4,3	3,3	**7,6**	5,3	3,3
Kittendorf	**2**	2	2	**3,0**	3	2,6	**3,0**	3	2,6
Kastorf	**0**	0	0	**1,0**	0	0	**1,0**	0	0
Mölln	**4**	0	0	**4,3**	0	0	**7,3**	1	1
Ritzerow	**3**	2	1	**3,3**	2	1	**3,3**	2	1
Rosenow	**1**	1	0	**2,3**	1,6	0,6	**8,3**	3,6	1,6
Luplow	**5**	5	0	**5,6**	5	0	**5,6**	5	0
Stavenhagen	**14**	4	4	**17,0**	5,3	5,3	**43,0**	12,3	14,3
Pribbenow	**2**	0	0	**3,3**	1	0,6	**3,3**	1	0,6
Zettermin	**2**	1	1	**2,6**	1,3	1	**2,6**	1,3	1
Summe	**52**	**24,0**	**15,0**	**67,1**	**31,1**	**20,0**	**107,1**	**43,1**	**32,0**

- ❑ Planerisch stehen im gesamten Amtsgebiet tagsüber etwa 13 Atemschutzgeräteträger, 18 Maschinisten und 15 Gruppenführer zur Verfügung.
- ❑ Durch die amtsinternen Pendler kann die Anzahl dieser Qualifikationen signifikant gesteigert werden.

Planerisch stehen im gesamten Amtsgebiet tagsüber etwa 13 Atemschutzgeräteträger, 18 Maschinisten und 15 Gruppenführer zur Verfügung.

Amt Stavenhagen

Schloss 1
17153 Reuterstadt Stavenhagen

Tel: 039954 283 0
Fax: 039954 283 701

LUELF & RINKE Sicherheitsberatung GmbH

Bismarckstr. 29
41747 Viersen

Tel: 02162-43 69 4 0
Fax: 02162-43 69 4 99

E-Mail: info@luelf-rinke.de
Internet: www.luelf-rinke-sicherheitsberatung.de